

# Jahresbericht 2012



## ■ Das Leitbild der HfWU

### Die Studierenden sind der Mittelpunkt unseres Wirkens

- Wir bieten unseren Studierenden optimale Studienbedingungen.
- Die Erfahrungen und die Mitarbeit unserer Studierenden sind uns wichtig.
- Wir fördern den Erwerb von Schlüsselqualifikationen.
- Unsere Studierenden bleiben unsere Studierenden – als Alumni.

### Wir zeichnen uns durch unsere Qualifikation und Motivation aus

- Wir sind stolz auf unsere Leistungen und unsere Zusammenarbeit.
- Unsere Lehrbeauftragten sind wichtige Bindeglieder zwischen Hochschule und Praxis.
- Wir sind eine lernende Organisation.
- Wir führen kooperativ.

### Bildung und Forschung sind unsere Stärke

- Wir bieten unseren Studierenden ein praxisorientiertes Studium auf wissenschaftlicher Basis.
- Wir legen besonderen Wert auf angewandte Forschung.
- Wir fördern Publikationen.

### Wir unterscheiden uns von anderen Hochschulen

- Wir sind die individuelle Hochschule mit direktem Branchenbezug, das macht uns bundesweit attraktiv.
- Wir stellen uns dem Wettbewerb mit anderen Hochschulen.
- Wir sind Partner der Wirtschaft.
- Wir sind die Hochschule für lebenslanges Lernen.
- Wir stärken unser Profil durch internationale Beziehungen und Partnerschaften.

### Wir übernehmen gesellschaftliche Verantwortung

- Wir beteiligen uns am sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben, insbesondere der Städte Nürtingen und Geislingen.
- Wir legen großen Wert auf die Grundsätze der Nachhaltigkeit.

### Ausführliche Version des Leitbilds unter

[www.hfwu.de](http://www.hfwu.de)

## ■ Gleichstellung an der HfWU

Die HfWU betrachtet die Gleichstellung von Frauen und Männern in Wissenschaft und Gesellschaft als vorrangiges hochschulpolitisches Ziel. Sie fördert die Vereinbarkeit von Studium, wissenschaftlicher Arbeit und Beruf mit Familienverantwortung durch ein familienfreundliches Klima.

[www.gleichstellung.hfwu.de](http://www.gleichstellung.hfwu.de)

## ■ Umweltleitlinien der HfWU

Die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU) bekennt sich zu einem integrierten Umweltschutz, der an den Ursachen ansetzt und alle Auswirkungen auf die Umwelt in die Entscheidungen der Hochschule einbezieht. Ziele sind der sparsame Einsatz der Ressourcen und ein schonender Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen sowie der Einhaltung der umweltrechtlichen Vorgaben. Aus Verantwortung für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen hat sich die HfWU die folgenden Leitsätze gegeben. Sie sind für alle Personen verpflichtend und gelten für alle Aktivitäten an der HfWU.

### 1. Natürliche Lebensgrundlagen erhalten

Die HfWU strebt einen umfassenden, aktiven und innovativen Umweltschutz auf allen Tätigkeitsgebieten – in Lehre, Forschung und Verwaltung – an.

### 2. Umweltbelastungen minimieren

Die HfWU sieht es als ihre Aufgabe an, in allen ihren Tätigkeitsgebieten den Stand der Technik als Maßstab des Handelns weiterzuentwickeln und die Entwicklung von umweltgerechten Prozessen, Produkten und Technologien voranzutreiben.

### 3. Offen informieren

Umweltschutz bedarf des vertrauensvollen Miteinanders der Mitglieder der Hochschule untereinander und der Öffentlichkeit. Die HfWU sucht daher auch in allen Fragen des Umweltschutzes den sachlichen Dialog mit den Mitgliedern der Hochschule und mit der Öffentlichkeit.

### 4. Alle Mitglieder der Hochschule einbinden

Das Ziel eines umfassenden, aktiven und innovativen Umweltschutzes muss das Denken und Handeln der Mitglieder der Hochschule prägen. Voraussetzungen sind ein gewandeltes Problembewusstsein und ein ständiger Lernprozess. Die HfWU informiert ihre Mitglieder über umweltgerechtes Verhalten durch ständige Schulung, Beratung und Aufklärung in den Lehrveranstaltungen, in den Gremien und im Rahmen der Weiterbildung.

### 5. Der Umweltbeauftragte

Die strategische Ausrichtung der HfWU auf integrierten Umweltschutz ist eine Querschnittsaufgabe über alle betrieblichen Funktionen hinweg. Die Funktion des Umweltbeauftragten wird vom Prorektor für Forschung und Transfer wahrgenommen. Er hat uneingeschränktes Informations- und Einsichtsrecht gegenüber anderen Stellen in der Hochschule.

# Jahresbericht 2012

der  
Hochschule für Wirtschaft und Umwelt  
Nürtingen-Geislingen (HfWU)

Berichtszeitraum 1.9.2011 bis 31.8.2012

**HfWU**



## Liebe Mitglieder der Hochschule, sehr geehrte Leserinnen und Leser,

wundern Sie sich nicht, in dem vorliegenden Jahresbericht 2012 ist viel von der „Hochschule im Dialog“ die Rede. Wir haben in diesem Jahr diesen Slogan ganz bewusst als Motto für unsere Jahresbilanz gewählt. Nicht weil wir selbst uns diesen schönen Satz ausgedacht hätten, nein, die evalag, die externe Evaluierungsagentur, hat uns als die „Hochschule im Dialog“ bezeichnet. Gerade weil dieses große Lob aus externem Munde kam, haben wir nun die vielen Themen des Jahresberichts unter dieses Motto gestellt. Wie kam es zu diesem Prädikat? Die evalag war an der HfWU zu Gast, um im Vorfeld der Systemakkreditierung unsere Selbstdarstellungen zum Qualitätsmanagement auf Herz und Nieren zu prüfen und mit der Realität an der Hochschule abzugleichen. Das Ergebnis war für die Kommission überraschend: „Es ist ja tatsächlich so, wie sie es darstellen, sie sind eine Hochschule im Dialog“. Darüber freuen wir uns natürlich alle und die HfWU ist um einen Slogan reicher.

„Hochschule im Dialog“ lässt sich an unserer Realität messen. Es gibt viele Beispiele dafür: der vom Rektorat ins Leben gerufene Führungskreis, der „Runde Tisch“ mit den Studierendenvertretern, die regelmäßigen Sitzungen mit den Studiendekanen, die Gespräche mit den studentischen Initiativen, das Treffen der Professorinnen und Professoren und der Lehrbeauftragten in Tachenhausen, die vielen Arbeitskreise und Ausschüsse zu den unterschiedlichsten Themen und Fragestellungen. Eines steht dabei immer im Vordergrund: Der offene und konstruktive Meinungs austausch. Auf diese Weise – die zugegeben eine sehr zeitaufwendige ist – werden Beschlüsse auf eine breite Basis gestellt und finden eine entsprechende Akzeptanz. Aber nicht nur der Dialog innerhalb unserer Hochschule trägt zur genannten Auszeichnung bei. Auch unser vielfältiges Wirken in die Öffentlichkeit hat einen großen Anteil daran. Diese Aktivitäten reichen von der Kinderhochschule, über die Hochschule 50+, dem Studium generale, den öffentlichen Veranstaltungen vieler Studiengänge und Fakultäten bis hin zu den herausragenden studentischen Unternehmungen, wie beispielsweise die temporäre Installation auf dem HfWU-Campus Braike, der Automobilsommer in Geislingen, der Agrar- und Pferdewirtschaftstag in Tachenhausen.

Der oben genannte Besuch der evalag war gleichzeitig ein wichtiger Schritt der HfWU hin zur Systemakkreditierung. Derzeit befindet sich die Hochschule am Ende der ersten Phase des gesamten Prozesses. Im Herbst dieses Jahres fand die erste Begehung durch die Gutachter der Akkreditierungsagentur AQUAS statt. Mitarbeiter, Professoren und Studierende standen Rede und Antwort und die vorliegenden Dokumentationen unseres Qualitätssicherungssystems wurden von den Gutachtern detailliert unter die Lupe genommen. Noch ist es zu

früh, irgendwelche Detailergebnisse vorweg zu nehmen, aber dennoch können wir vermelden, dass die HfWU die erste Hürde auf dem aufwendigen Weg hin zur Systemakkreditierung genommen hat. Weitere Hürden gilt es zu überspringen, bevor dann voraussichtlich im September 2013 die Akkreditierungsurkunde an die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt übergeben wird.

Doch wie sieht es mit unseren inhaltlichen Strategien für die kommenden Jahre aus? Ebenfalls während des Berichtszeitraumes haben wir einen aktuellen und umfassenden Struktur- und Entwicklungsplan vorgelegt. Damit dokumentieren wir gegenüber der Landesregierung wohin die Reise der HfWU gehen soll. Einige neue Studienangebote hat die HfWU entwickelt und auf den Weg gebracht. Letztlich auch, um der Erwartung der Landesregierung zu genügen, den Ansturm des doppelten Abiturientenjahrgangs abzufedern. Wir sind derzeit mit den Auswirkungen dieser politischen Beschlüsse, Wegfall der Wehrpflicht und G-8, direkt konfrontiert. Der Ansturm an die HfWU war groß und wird weiter anhalten. Alle neuen Studienangebote aus dem Landesprogramm 2012 sind erfolgreich angelaufen. Allerdings, und dies ist im Struktur- und Entwicklungsplan deutlich dokumentiert, muss nun dringend die Infrastruktur der Hochschule dem größeren Studienangebot angepasst werden. Dazu gehören in erster Linie zusätzliche Hochschulgebäude und –einrichtungen, die zu unseren Anforderungen passen. Völlig neue Lehr- und Lernformen sind auf den Weg gebracht. Mit unserem Programm IBIS „Individuelle Betreuung für ein individuelles Studium“ haben wir ein mustergültiges Lehrkonzept etabliert, das allen Leistungsstufen unserer Studierenden gerecht wird. Gleichzeitig kommen neue didaktische und methodische Lehrtechniken zum Einsatz, die neue Anforderungen an unsere IT-Struktur, unsere online-Präsenz und räumliche Ausstattung stellen. In unserem neuen Struktur- und Entwicklungsplan sind all diese Ziele definiert und auch die Maßnahmen dargestellt, wie wir diese Ziele erreichen können. Ob die Hochschule dafür die notwendigen Mittel erhält, liegt nicht in unserer Hand.

Nach diesem kurzen Überblick über einige der wichtigsten Ereignisse während des Berichtszeitraums wünsche ich Ihnen nun viel Freude beim Lesen des HfWU-Jahresberichts 2012

Ihr



Professor Dr. Werner Ziegler  
Rektor

Die HFU strebt an, ihre Texte so zu formulieren, dass sie Frauen und Männer gleichermaßen ansprechen. Zur besseren Lesbarkeit wird allerdings gelegentlich darauf verzichtet, weibliche und männliche Personenbezeichnungen aufzuführen. In der Folge findet sich an einigen Stellen daher noch die traditionelle männliche Form als sogenanntes generisches Maskulinum; damit sind in allen Fällen sowohl Frauen als auch Männer gemeint.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder. Thematische Wiederholungen werden bewusst in Kauf genommen, um die Geschlossenheit der einzelnen Beiträge nicht zu gefährden.

# Inhaltsverzeichnis

<b>HfWU 2012!</b>		<b>51</b>	
Hochschule im Dialog	7	Fakultäten und Studiengänge	51
Rückblick	12		
Hochschulrat, Senat	16	<b>Forschung und Transfer</b>	<b>78</b>
Erfolgsfaktoren – Danke!	17	Zentrale wissenschaftliche Einrichtungen (Institute)	79
		Institutszentrum für Angewandte Forschung (IAF)	und Fachinstitute, Landwirtschaftliche Lehr- und
		Versuchsbetriebe, Lehr- und Versuchsgärten,	Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt
		Institute an der HfWU	85
<b>Handlungsfeld Kultur und Identität</b>		<b>Weiterbildung</b>	<b>91</b>
Nachgefragt	19	WAF Weiterbildungsakademie	91
<b>Profil und Selbstverständnis</b>	<b>20</b>		
Umweltmanagement/EMAS	20	<b>Handlungsfeld Infrastruktur und Prozesse</b>	
Nachhaltigkeitsbericht	21	Nachgefragt	93
Ethik	22	Zentrale Servicebereiche, Stabsstellen	94
Qualitätsmanagement	23	Karrierezentrum der HfWU:	
Internationalisierung	24	Existenzgründung/CONTACT-AS e. V.	102
<b>Wirken in die Gesellschaft</b>	<b>25</b>	Räumliche und bauliche Situation	102
Partner, Förderer und Freunde, Alumni, Hochschulbund	25		
Nürtingen-Geislingen e.V., Regionale Vernetzung		<b>Handlungsfeld Finanzen</b>	
<b>Campusleben</b>	<b>27</b>	Nachgefragt	105
AStA/USStA, Hochschulsport, Studentische Initiativen,	27	Hochschulfinanzierung	106
Hochschulgemeinde		Haushaltssituation	108
<b>Handlungsfeld Potenzial Mensch</b>		Berichtswesen	109
Nachgefragt	33	Deutschlandstipendium	109
Gleichstellung von Frau und Mann	34		
Studierende	34	<b>Zahlen, Daten, Fakten</b>	
Lehrpersonal	36	Studierende, Bewerber, Internationale	<b>111</b>
Beschäftigte	38	Hochschulangelegenheiten, Absolventen	112
Mitarbeitervertretungen	39	WAF Weiterbildungsakademie	119
Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz	40	Personal	119
In memoriam	41	Entwicklung des Haushaltsvolumens	119
<b>Handlungsfeld Produkte und Leistungen</b>		Verwendung der Einnahmen aus den Studiengebühren /	
Nachgefragt	43	Planung der Verwendung der Qualitätssicherungsmittel	120
<b>Studium und Lehre</b>	<b>44</b>	Partner, Förderer, Freunde und Sponsoren	121
Qualität in Studium und Lehre	44	Forschungsprojekte	122
Campusmanagement	47		
Studium generale	50	Studienangebot	124
		Standorte	125
		Organigramm	126





Hochschulratsvorsitzender Hilse im Gespräch mit Rektor Ziegler

## Hochschule im Dialog

### Hochschulratsvorsitzender Senator E. h. Jürgen Hilse und Rektor Professor Dr. Werner Ziegler im Gespräch

#### *Herr Hilse, wie fühlte es sich für Sie als „Ex-Banker“ an, als Vorsitzender des Hochschulrats in diese andere Welt einzutauschen?*

Es fühlte sich gut an! Die Aufgaben in diesem Leitungsgremium sind nicht völlig anders als in einer Bank. Ich befinde mich gewissermaßen in einer anderen Branche. Es geht nicht um Finanzen sondern um Bildung. Aber in beiden Bereichen geht es um das Funktionieren. Bei der Bank in einer exekutiven Funktion und an der Hochschule als Aufsichtsrat. Hier wie dort beschreibt die Corporate Governance dieselben Instrumente, Aufgaben und Grundsätze. Dazu kommt: Ich wurde sehr freundlich aufgenommen und mir wurde meine Aufgabe sehr einfach gemacht.

#### *Herr Ziegler – auch bei Ihnen schlagen zwei Herzen in der Brust, Ex-Banker und heute Hochschulrektor. Haben Sie sich über den ehemaligen Kollegen als Hochschulratschef gefreut?*

Na ja, da schlagen zwar zwei Herzen aber beide im selben Takt. Für mich selbst war es nicht ganz leicht, als Professor von einer Bank an die Hochschule zu kommen. Plötzlich war ich mit einem Grad an Freiheit konfrontiert, der mir enorme Gestaltungsmöglichkeiten ermöglichte. Gleichzeitig war ich aber für alles auch selbst verantwortlich. Aber zurück zu der Frage: Es war ein purer Glücksfall, einen ehemaligen Kollegen und dazu noch meinen Ex-Chef nun als Aufsichtsrat an der eigenen Hochschule zu haben. Unser Hochschulratsvorsitzender ist ein exzellenter Banker aber vor allem eine exzellente Führungskraft. Er ist kein Bewahrer sondern ein Veränderer, der mitgestaltet. Er ist ein Gestalter, den man kannte und bei seinem Amtsantritt wusste ich: „Der tickt wie ich“.

#### *Herr Hilse, laufen denn die Entscheidungen an einer Hochschule anders?*

Ehrlich gesagt, mir ging es zu Beginn wie Herrn Ziegler. Ich musste den Freiraum der Professoren erst kennenlernen. Das war eine völlig neue Erfahrung, auch in Bezug auf die Entscheidungsfindung. Ich habe gelernt, dass man an der HfWU den Dialog pflegt, einander zuhört. Auch bei unterschiedlichen Meinungen steht aber immer im Vordergrund, Entscheidungen herbeizuführen. Das ist

zwar in der Wirtschaft ähnlich, aber es wird schneller entschieden. Das ist an der Hochschule anders, hier wird in erster Linie dialogisch entschieden.

**Ziegler:** Wir suchen nie faule oder schnelle Kompromisse. Deshalb dauern unsere Prozesse länger aber immer mit dem Ziel, die beste Entscheidung zu finden.

**Hilse:** Ja, und das immer mit Respekt vor den beteiligten Personen und im Sinne der Sache.

**Ziegler:** Dialogisches Führen und gleichzeitig zeitlicher Druck ist nicht möglich.

**Hilse:** Richtig – und ich musste lernen, die Dichte der Regelungen, mit denen eine Hochschule überzogen ist, zu akzeptieren. Es war für mich ungewohnt, dass der Vertreter des Ministeriums im Hochschulrat mit am Tisch sitzt. Heute weiß ich warum und finde es hervorragend. Er weiß sofort was geht und was nicht, unnütze Diskussionen werden so von vorneherein vermieden.

**Ziegler:** Wobei schon die Frage bleibt, ob wir all diese Regelungen auch brauchen. Wir haben zwar viel Autonomie erhalten, aber es könnte schon auch noch mehr sein.

**Hilse:** Würden einige formalistische Hemmnisse weichen, ginge einiges schneller. Wir verbringen schon viel Zeit damit, formale Vorgaben abzuarbeiten.

#### *Herr Ziegler, haben sich die Hochschulräte generell bewährt?*

Ja! Und mit dieser Einschätzung bin ich nicht allein. Der Großteil meiner Kollegen sieht dies auch so. Natürlich gibt es Schwachpunkte, aber die haben weniger mit den Hochschulräten an sich als mit der Ausgestaltung der Vorgaben zu tun. So könnte der Wahlmodus der hauptamtlichen Vorstandsmitglieder anders geregelt sein, und ich bedauere die fehlenden Kontrollmöglichkeiten gegenüber dem Hochschulrat. Ich lehne das Beiratsmodell, das in manchen Kreisen angedacht wurde, ab. Der Hochschulrat darf nicht zu einem Kaffeekränzchen verkommen, sondern braucht klare Kompetenzen.

**Hilse:** Das Rollenverständnis ist wichtig. Da gibt es vielleicht auch in einigen dieser Gremien Missverständnisse. Ich halte gar nichts davon, wenn sich externe Hochschulräte in das Tagesgeschäft einer Hochschule einmischen. Das würde ich nie tun. Tatsächlich



Senator E. h. Jürgen Hilse



Professor Dr. Werner Ziegler

müssen die Gremien Hochschulleitung – Senat – Hochschulrat einen Dreiklang bilden.

**Und an der HfWU? Schätzen Sie den Rat von außen, Herr Ziegler?**

Selbstverständlich! Ich möchte einen Hochschulrat, der mitredet. Ich schätze den Rat von außen. Ich schätze die Diskussion zwischen den externen und internen Mitgliedern. Für mich hat sich unser gemischtes Konstrukt mit internen und externen Aufsichtsräten bewährt. Man sieht auch immer die andere Seite. Wir sind damit gut gefahren. Wir diskutieren sachlich, konstruktiv und in einer guten Atmosphäre – auch Strittiges. Schließlich machen wir nicht auf Friede, Freude, Eierkuchen.

**Herr Hilse, gibt es denn Maßnahmen, die ohne den Hochschulrat nicht ergriffen worden wären?**

Nein, wir haben die Dinge, die uns wichtig erschienen positiv

begleitet und beschleunigt. So war das Thema „Nachhaltigkeit“ zum Beispiel kein Selbstläufer. Der Hochschulrat hat dem Rektorat in dieser Profildiskussion Rückhalt und Unterstützung gegeben und wir haben sinnvolle Maßnahmen angeregt und Impulse gegeben. Ich denke immer noch gerne an den Workshop „Nachhaltigkeit“, bei dem uns erst vor Augen geführt wurde, was bereits schon alles in dieser Richtung an der Hochschule läuft. Aber die eigentlichen Anstöße kamen aus dem Rektorat.

**Bleiben wir beim Thema; welche Rolle spielte der Hochschulrat in der Profildiskussion?**

**Hilse:** Der Hochschulrat hat immer wieder darauf hingewiesen, dass die agrarwissenschaftliche Herkunft der HfWU die Prädisposition für das Thema Nachhaltigkeit darstellt. Diese Inhalte in die Wirtschaft und Gesellschaft hineinzutragen, war unserer Meinung nach eine einmalige Chance für die HfWU. Deshalb steht die Hochschule nun gegenüber der Landesregierung hervorragend da; wir waren die Ersten und zudem extrem früh dran, auch wenn andere nun auf diesen Zug aufspringen.

**Ziegler:** Der Hochschulrat war bei diesem Thema ständiger Ideengeber. Gleichzeitig war die Nachhaltigkeit bereits ein wichtiges Thema an der HfWU. Im Ergebnis waren dies zwei Ströme, die sich vereinigt und ergänzt haben. Nur ein Beispiel: Im Augenblick entsteht ein Buch „Nachhaltige BWL“, an dem Autoren der gesamten Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen beteiligt sind.

**Können Sie nach zwölf Jahren eine Bilanz aus der Zusammenarbeit zwischen Rektorat und Hochschulrat ziehen?**

**Ziegler:** Insgesamt sind diese zwölf Jahre der Ausdruck eines Mentalitätswandels hin zu mehr Dialog.

**Senator E. h. Jürgen Hilse**

Seit der Hochschulrat im Jahr 2000 erstmalig einberufen wurde, leitet Jürgen Hilse das Aufsichtsratsgremium der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt. Hilse ist Beirat und Aufsichtsrat in mehreren Industrieunternehmen und in der Finanz- und Beratungsbranche. Sein ganzes Berufsleben verbrachte er in der Sparkassen-Organisation, zuletzt als Vorstand der Kreissparkasse Göppingen. Sieben Jahre lang war er Landesobmann beim Sparkassenverband Baden-Württemberg. Außerdem war er Bundesobmann der Sparkassen-Vorstände und Vize-Präsident beim Deutschen Sparkassen- und Giroverband. Hilse lehrt am Lehrinstitut der Management-Akademie der Sparkassen-Organisation in Bonn. Er engagiert sich ehrenamtlich in verschiedenen Vereinen, unter anderem für die Palliativmedizin. Seine Hobbies sind Musik (Klavier), Literatur und Sport (Joggen).



© HfWU



© HfWU

### Professor Dr. Werner Ziegler

Prof. Dr. Werner Ziegler ist seit 2000 Mitglied der Hochschulleitung. Zunächst als Prorektor und seit 2007 als Rektor der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU). 1990 kam Ziegler als Professor für Unternehmensführung an die HfWU. Als ehemaliger Abteilungsleiter im Bankensektor brachte Dr. Ziegler handfeste Praxiserfahrung aus der Finanzwirtschaft mit in seine Hochschullaufbahn. Er war maßgeblich am Aufbau des Hochschulstandortes Geislingen beteiligt. Er ist Dozent an Hochschulen und Akademien und Mitglied in einer ganzen Reihe von Aufsichts- und Beratungsgremien. Ziegler studierte Betriebswirtschaftslehre an der Universität Würzburg und promovierte an der Universität Hohenheim. Der gebürtige Oberpfälzer ist Liebhaber zeitgenössischer Kunst und Literatur und leidenschaftlicher Koch.

des Controlling- und des Reporting-Prozesses. Dann können wir uns als Gremium noch mehr auf die richtigen und grundlegenden Themen konzentrieren.

**Ziegler:** Ich wünsche mir, dass bei der Zusammenarbeit mit dem Hochschulrat alles so bleibt, wie es ist: eine konstruktive und innovative Atmosphäre. Auch sollte der Hochschulrat einen Dialog mit den Studierenden aufnehmen. Das hat der Gesetzgeber nicht vorgesehen, aber gleichwohl sollten wir das tun. Ich wünsche mir eine Entschlackung bei den Formalien, damit wir mehr Zeit für strategische Diskussionen und Ideen von außen haben. Wir verbringen zu viel Zeit damit, Dinge abzuarbeiten, die vorgegeben sind.

**Hilse:** Solche Dinge brauchen wir nicht, Entschlackung ist das richtige Wort!

**Hilse:** Ich stimme zu. Aber die Dialogfähigkeit zeichnet alle bisherigen Hochschulleitungen der HfWU aus.

**Ziegler:** Konstruktiv, kollegial, konzentriert. Das sind für mich die drei „K's“ in der Formel „Hochschule im Dialog“. Dieses dialogische Moment setzt sich fort, auch wenn sich das Gremium Hochschulrat ständig verändert.

**Was wünschen Sie dieser Konstellation denn für die Zukunft?**

**Hilse:** Eine Fortsetzung und intensive Zusammenarbeit vor allem auch in Bezug auf die Inhalte der Systemtheorie, der Kybernetik und des systemischen Managements. Außerdem wünsche ich mir eine konstruktive Zusammenarbeit mit dem Senat. Persönlich wünsche ich mir einen Hochschultag zur Nachhaltigkeit. Die Studierenden sollten die Nachhaltigkeit forcieren und in die Hochschule hineintragen. Weiterhin wünsche ich mir eine Vertiefung



© HfWU



Paolo Colucci



Melanie Rapp

## **ASStA-Vorsitzende Nürtingen, Melanie Rapp und ASStA-Vorsitzender Geislingen Paolo Colucci im Gespräch mit Rektor Professor Dr. Werner Ziegler**

### **Herr Ziegler, wie nehmen Sie den Anspruch „Hochschule im Dialog“ gegenüber den Studierenden wahr?**

Unsere Studierenden sind unsere wichtigste Interessensgruppe, in der Wirtschaft würde ich sie als unsere wichtigsten Kunden bezeichnen. Es ist für unsere Hochschule eine Bedingung, mit den Studierenden ständig im Dialog zu sein und diesen zu pflegen. Tun wir das nicht, können wir das Label „Hochschule im Dialog“ gar nicht in Anspruch nehmen. Ein Beispiel sind die regelmäßigen runden Tische: Dort werden aktuelle Themen und Anliegen diskutiert, ohne zeitliche Begrenzung. Ich bekomme dort immer wieder neue Eindrücke und die Sitzungen sind nie langweilig! Aber mir liegt auch am Herzen, dass dieser Dialog nicht nur in formalisierten Zirkeln stattfindet. Wir wollen uns austauschen, auch informell, und das tun wir auch.

### **Frau Rapp und Herr Colucci, sehen Sie die studentischen Anliegen an der HfWU gewürdigt?**

**Rapp:** Auf jeden Fall, aber es ist auch klar, dass die Größe unserer Hochschule hier von Vorteil ist. An einer großen Universität wäre dies ungleich schwieriger. Ich sehe unsere Anliegen gewürdigt und weiß das sehr zu schätzen.

**Colucci:** Verglichen mit anderen Hochschulen ist es hier leichter, direkt mit den Professoren und der Hochschulleitung in Kontakt zu kommen. Vieles lässt sich tatsächlich auf dem Gang oder auf der Treppe klären, informell, schnell und direkt. Ich kann dem Motto „Hochschule im Dialog“ aus studentischer Sicht nur zustimmen. Die Größe der Hochschule ist da ein klarer Vorteil.

### **Seit Juli 2012 gibt es wieder die Verfasste Studierendenschaft. Was ändert sich dadurch für die HfWU?**

**Ziegler:** Für uns, in unserem Verhältnis zur Studierendenvertretung, zunächst einmal gar nichts. Es werden andere Rahmenbedingungen gesetzt. Formal ist die Verfasste Studierendenschaft eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Die Studierenden müssen selbst eine Organisationssatzung aufstellen, über die dann in einer Urabstimmung von allen Studierenden abgestimmt wird. Im Ergebnis entsteht dann eine selbständige Einheit, mit eigenem Budget und eigener Verantwortung. An der Gremienvertretung ändert sich nichts. Die meiste Arbeit und die meisten Veränderungen kommen auf die Studierenden zu. Die Hochschule kann allenfalls unterstüt-

zen. Wir wollen die Hochschule im Dialog. Starre Strukturen, wie sie nun vom Gesetzgeber vorgesehen sind, sind dem nicht unbedingt förderlich.

**Rapp:** Die Verfasste Studierendenschaft bietet uns neue Möglichkeiten nicht nur in finanzieller Hinsicht, sondern auch und vor allem im Austausch miteinander. Der kulturelle, soziale und politische Auftrag steht für mich hier ganz klar im Vordergrund. Allerdings gibt es bei der Vielzahl der Studierenden sicherlich viele unterschiedliche Erwartungen, die wir alle hoffen erfüllen zu können.

**Colucci:** Also ich sehe die Chance, dass sich die Studierenden noch besser in die Hochschule einbringen können. Dieses Organ macht die Studierendenvertreter selbständiger und stattet sie mit mehr Verantwortung aus, nicht alles muss durch den Senat. Die zwölf gewählten Vertreter haben eine größere Entscheidungsvollmacht gegenüber den Studierenden, mehr als die fünf studentischen Senatsmitglieder.

### **Laut Gesetz geht es dabei um „die Belange der Studierenden: In der Hochschulpolitik, in Fragen des Studiums und des sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens und um die politische Bildung sowie die Gleichstellung“. Kamen diese Anliegen bislang zu kurz?**

**Rapp:** Nur zum Teil. Was die Fragen des sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens betrifft, sehe ich diese auch bislang in unseren Vertretungsforen gewürdigt. Nur bei der politischen Bildung sieht es anders aus. Die kam bislang zu kurz, aber das ist meiner Meinung nach auch anders gar nicht möglich. Wir sind nun mal keine große Campusuniversität, die mit politischen Hochschulgruppen auch über entsprechende Strukturen verfügt. Ob sich dies mit der Verfassten Studierendenschaft bessert, dessen bin ich mir ehrlich gesagt nicht sicher.

### **Die Hochschule nimmt den Dialog mit ihren Studierenden ernst. Wie schaut es denn mit den beiden Kommunen der beiden Standorte aus?**

**Rapp:** Na ja, der Kontakt ist nicht sonderlich eng, da könnte in Nürtingen schon mehr laufen. Ich habe eher das Gefühl, es besteht ein Zustand des einander Duldens. Ich denke, man ist in Nürtingen schon gerne Hochschulstadt, aber ohne zu wissen, was das eigentlich heißt. Natürlich wird es hier in und um die Neckarsteige herum auch mal laut und wir versuchen das bei den Veranstaltungen auch einzudämmen. Aber studentisches Leben findet nun auch mal in den späten Abendstunden statt. Auch rund um den „Hau-



© HfWU



© HfWU

ber“ gibt es ganz klar ein Parkplatzproblem, aber was sollen wir Studenten denn daran ändern? Für dieses Problem sind wir als Studierende aus meiner Sicht nicht verantwortlich.

**Colucci:** Ich wohne ja in Geislingen und finde es dort eigentlich ganz nett. Das Miteinander funktioniert gut und wir haben zum Glück einen Oberbürgermeister, der viel von den Studierenden hält. Bei Problemen sehe ich diese weniger wegen des Tuns und Lassen der Studierenden, sondern weil die Bürgerschaft vielleicht gerne von den eigenen Problemen ablenken will und nach Sündenböcken sucht. Aber es läuft: Die Gaststätten haben sich auf die Studierenden eingestellt und den Bürgern sollte bewusst sein, dass wir eine Wirtschaftskraft darstellen. Das Bürgermeisteramt steht voll hinter uns.

**Rapp:** In Nürtingen ist das teilweise anders. Denn obwohl sich auch Nürtingen auf seine Studierenden einstellt, nehmen viele Studierende das kulturelle Angebot anderer Städte wahr.

#### **Haben Sie konkrete Wünsche an die beiden Städte?**

**Rapp:** Ich wünsche mir etwas mehr Verständnis, egal ob beim Parken, der Lautstärke oder bei Veranstaltungen, von denen es im Übrigen gar nicht so viele gibt. Das sollte sich im Dialog lösen lassen.

**Colucci:** Mehr Verständnis wünschen wir uns auch, aber ich weiß auch, dass die Stadt nicht alles für uns lösen kann. Zum Beispiel das Semesterticket, das nun mal für Geislinger Studierende kaum Vorteile bringt. Die Stadt kann da wenig tun.

**Ziegler:** Ich stimme zu, das Parken ist vor allem in Nürtingen ein großes Problem. Ich hoffe sehr, dass der geplante Neubau in der Sigmaringer Straße dort für Entlastung sorgen wird. Für die Probleme beim ÖPNV sehe ich wenige Spielräume, wir haben da zu wenig Einfluss.

#### **Nun ist die HfWU zumindest in Nürtingen über die Stadt weit verstreut. Gibt es trotzdem ein Campusleben?**

**Rapp:** Jein, es ist klar, wer im Campus Innenstadt studiert und nicht in die Bibliothek muss, hat kaum einen Grund zum Campus Braike zu fahren. Aber innerhalb der Standorte gibt es das in jedem Fall und das genießen wir auch.

**Colucci:** In Geislingen ohnehin, die Gebäude liegen ja jeweils auf der anderen Straßenseite.

#### **Herr Rektor, was kann die Hochschule selbst in der Zukunft tun, um zu einem aktiveren Campusleben zu kommen?**

Wir können vor allem für bessere Rahmenbedingungen sorgen, zum Beispiel bei den Parkplätzen. Unsere Aufgabe ist es zu unter-

stützen. Wir können für ein besseres Image sorgen, damit das Verständnis für die studentischen Aktivitäten wächst. Ich führe regelmäßige Gespräche mit den Oberbürgermeistern beider Städte und wir organisieren auch gemeinsame Veranstaltungen oder helfen bei der Suche nach Lokalitäten für Feste. Um nochmals auf den Neubau in der Sigmaringerstraße zu kommen: Von diesem erhoffe ich mir auch einen Impuls für eine positive Campusatmosphäre. Wir kümmern uns darum, auch in Bezug auf das Parken, gerade während der Bauphase.

#### **Wie sieht es denn beim Austausch zwischen den Standorten aus?**

**Colucci:** Wir arbeiten daran. Wir vernetzen die studentischen Vertreter der Studiengänge und öffnen die Veranstaltungen in Nürtingen und Geislingen. Weihnachtsball, Wasenausflüge oder die Kontaktbörse da tauschen wir uns aus und laden uns gegenseitig ein. Der Prozess ist im Gange und der Austausch wird besser. Zum Beispiel gibt es auch mehr Geislinger Studierende, die in Nürtingen einen Master machen wollen.

**Rapp:** Der Anfang ist gemacht, zumindest die Vertreter der Fakultäten enger und besser zusammenzuführen, nicht nur in Bezug auf die Standorte. Das ist im Übrigen genau das, was die verfasste Studierendenschaft verlangt

#### **Wünschen Sie sich aktivere Kommilitonen?**

**Rapp:** Grundsätzlich immer, aber wir haben keinen Einfluss drauf. Es gibt immer zu Beginn des Semesters die Chance, einige Leute zu finden, die in den Gremien, den Fachschaften oder Initiativen mitarbeiten. Man muss sich aber bewusst sein, was dies bedeutet: An Arbeit, an Organisation und Kompromissbereitschaft.

**Colucci:** Richtig – aber es gibt leider auch seitens der Studierenden manchmal falsche Erwartungen. Die kommen dann mit einem ganzen Kopf voller Ideen, das reicht aber nicht, man muss sie auch umsetzen. Das geht aber nicht immer. Es gibt finanzielle, strukturelle und auch rechtliche Grenzen. Manche Kommilitonen neigen da zum Populismus. Sie formulieren Ansprüche, von denen sie genau wissen, dass sie sich nicht erfüllen lassen.

**Ziegler:** Für mich ist es wichtig, dass es immer wieder Studierende gibt, die sich engagieren. Ich bin für alle und allen dankbar, die dies tun. Studentisches Engagement ist eine absolute Bereicherung für unsere Arbeit und für unsere Hochschule. Ich wünsche mir, dass dies so bleibt und weitergeht.



Verleihung des ERM-Medienpreises, November 2011, links neben SPIEGEL-Redakteur Takis Würger Frau Martina Hahn, Sächsische Zeitung



Podiumsdiskussion beim Tag der Finanzen Oktober 2011

19.10.2011



### Nürtinger Autogipfel

Ministerpräsident Winfried Kretschmann skizziert beim „12. Tag der Automobilwirtschaft“ die Chancen der „grünen“ Mobilität: „Wir möchten Baden-Württemberg zu einem Pionier und Schaufenster zugleich bei der Elektromobilität machen.“ Zu den weiteren hochkarätigen Referenten des Kongresses des HfWU-Instituts für Automobilwirtschaft (IFA) gehört Porsche-Chef Matthias Müller. Der Nürtinger Autogipfel zählt zu den wichtigsten Foren der Branche für die Begegnung und den Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis.

26.10.2011



### Finanzieren mit Vertrauen

Um das was in der Finanzkrise am meisten gelitten hat geht es beim „8. Tag der Finanzen“ in Nürtingen: Vertrauen. Wie eine Mittelstands-Finanzierung auf einer „Vertrauens-Partnerschaft“ und einem Vertrauens-Kodex gründen kann, ist unter anderem Thema des Fachkongresses. „Der Mittelstand ist die wirtschaftliche und mentale Stütze unserer Gesellschaft“, betont der Hauptredner der Tagung, der Publizist und frühere Bundestagsabgeordnete Oswald Metzger.

Bild © Moog Photography

8.11.2011

### Nachfolge auf dem Prüfstand

Der deutsche Mittelstand ist der Motor für die wirtschaftliche Entwicklung. Große Verwerfungen in diesem Sektor kann sich die deutsche Volkswirtschaft nicht leisten. Vor diesem Hintergrund befasste sich der „Tag des Rechts“ mit dem Thema der Unternehmensnachfolge. Veranstalter Professor Dr. Peter Förschler hatte zum dritten Mal Experten zu der Tagung nach Nürtingen geladen. Das Fazit der Referenten: Den Königsweg bei der komplexen Frage der Unternehmensnachfolge gibt es nicht. Umso wichtiger ist es, frühzeitig die Eigentumsverhältnisse zu klären.

## HfWU Rückblick Wintersemester 2011/2012

4.10.2011



### Ansturm hält an

4325 Jung-Akademiker starten ins Wintersemester. Für die 820 Studienplätze verzeichnet die Hochschule über 7.500 Bewerber. „Damit verzeichnet die HfWU abermals einen Rekord“, freut sich HfWU-Rektor Professor Dr. Werner Ziegler über diese Entwicklung. „Für einen weiteren Andrang, auch bedingt durch den doppelten Abiturjahrgang, ist die HfWU gerüstet.“ Aufgrund des Ansturms findet die Begrüßung der Erstsemester in Nürtingen erstmals in der Stadthalle statt.

26.10.2011

### Studierenden-Initiative ausgezeichnet

Der Ehrenamtspreis der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen steht unter dem Motto „Bildung! Gleiche Chance für alle“. Genau das hat sich die Studenteninitiative „Arbeiterkind“ auf die Fahnen geschrieben. Mit einem ersten Platz wird sie bei dem Wettbewerb für ihr Engagement – kostenlose Schüler-Nachhilfe und Beratung für Studieninteressierte – belohnt.

22.10.2011

### Alumni ante portas

Zeitreise in Geislingen: Ein Wiedersehen mit Ehemaligen, oft nach Jahren, schwelgen in der schönen Studentenzeit, aber auch aktuelle Infos zum Thema Existenzgründung, Neues aus den Studiengängen und nicht zuletzt viel Zeit zum Netzwerken und genüsslichen Feiern – all dies bot in feierlichem Rahmen der Alumni-Tag in Geislingen.

11.11.2011



### Rinder punkten bei Medienpreis

„Das Rülpsen der Rinder“ des SPIEGEL-Redakteurs Takis Würger macht das Rennen. Der SPIEGEL-Artikel zur klimaschädlichen Methangas-Emission von Rindern erhält den vom Studiengang Energie- und Ressourcenmanagement (ERM) initiierten und zum zweiten Mal vergebenen „ERM-Medienpreis für nachhaltige Entwicklung“. „18 Prozent aller Treibhausgase, die Menschen zu verantworten haben, kommen aus der Viehzucht“, schreibt Würger in seiner Reportage. Beiträge in der Süddeutschen und der Sächsischen Zeitung gehören zu den weiteren Preisträgern.



Rektor Ziegler mit Stipendiaten bei der Verleihung der Deutschland-Stipendium-Urkunde

Ministerpräsident Winfried Kretschmann bei einer Gastvorlesung an der HfWU

18.11.2011

### Ballnacht im K3N

Über 300 Gäste tummeln sich auf dem Hochschulball in der herbstlich dekorierten Nürtinger Stadthalle K3N. Der Ball, für die Hochschule und den Veranstalter Hochschulbund der gesellschaftliche Höhepunkt des Jahres, gewinnt immer mehr die Gunst der Studierenden. An sie richtet sich der Engagement-Preis des Rektors, der im Rahmen des Balls vergeben wird.

8.12.2011

### Bescherung

Frohe Kunde aus Berlin: Rund 7,3 Millionen Euro aus dem Bund-Länder Programm „Qualitätspakt Lehre“ werden an die HfWU fließen. Wie das Geld verwendet werden soll, skizziert Prorektorin Prof. Dr. Cornelia Niederdrenk-Felgner: „Gerade an den Übergängen von der Schule ins Studium, vom Studium in die Praktika und von der Hochschule in den Beruf müssen wir die Studierenden mehr unterstützen. Wir wollen die Beratung und Betreuung in den unterschiedlichen Phasen des Studiums verbessern“. Zudem sollen die Mittel für eine verbesserte Medienausstattung eingesetzt werden.

Bild: © tzamalouka

15.12.2011

### Prof. Diez im Projekttrat

Gefragte Kompetenz: Der baden-württembergische Wirtschafts- und Finanzminister Nils Schmidt beruft Prof. Dr. Willi Diez als Mitglied in den Projekt-Rat Elektromobilität in Baden-Württemberg. Dem Projekttrat gehören neben ausgewählten Wissenschaftlern führende Vertreter der Automobilindustrie an.

15.11.2011

### Immobilienwissen für die Zukunft

Reputation verpflichtet: Der Studiengang Immobilienwirtschaft ist laut aktueller Hochschulbewertungen der beste seiner Art in der Bundesrepublik. Auf dem Immobilienkongress in Geislingen legt die HfWU nach und ein Standardwerk vor: das neue Wohnungs- und Immobilienlexikon, herausgegeben von den Professoren Dr. Eduard und Dr. Markus Mändle. Der Kongress steht dazu passend unter dem Motto „Immobilienwissen für die Zukunft“.

8.12.2011

### Deutschland-Stipendium am Start

Startschuss für das „Deutschland-Stipendium“: In feierlichem Rahmen erhalten 21 besonders qualifizierte Studierende von Rektor Prof. Dr. Werner Ziegler die Urkunde zum Stipendium. Die Mittel der Förderung kommen zur einen Hälfte vom Bund, die andere übernehmen Firmen, Stiftungen oder Privatpersonen.

2.12.2011

### Bilanz nach Rio

Der „Umwelttag 2011“ in Nürtingen zieht Bilanz, 20 Jahre nach der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro, auf der der Begriff der „nachhaltigen Entwicklung“ geboren wurde. HfWU-Wissenschaftlerin Dr. Uta Eser bezieht in eine nachhaltige Entwicklung nicht nur die Umwelt ein, sondern auch „eine dauerhafte Richtung, die die Gesellschaften auf dem Weg zu mehr Gerechtigkeit einschlagen müssten“. Veranstalter des Umwelttags sind der Masterstudiengang Umweltschutz und die Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt (KoWU). Der Studiengang ist eine Kooperation der HfWU mit der Hochschule für Technik in Stuttgart sowie den Hochschulen in Esslingen und Reutlingen.

18.01.2012

### Ministerpräsident als Professor

Winfried Kretschmann hält eine Gastvorlesung über die „Prinzipien der Nachhaltigkeit und die Aspekte nachhaltigen Managements“. Die Hochschulleitung nutzt den Besuch des Ministerpräsidenten für intensive Gespräche. Eine gemeinsame Basis ist gegeben: Die Nachhaltige Entwicklung ist der Landesregierung wie der Hochschule ein richtungweisendes Anliegen.



Studierende an der Partnerhochschule SIT in Neuseeland mit Tim Shadbolt, Bürgermeister von Invercargill

Rektor Ziegler im Gespräch mit Wolfgang Reimer, Ministerialdirektor im Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz in Baden-Württemberg, beim 1. Nürtinger Tag der Agrar- und Pferdewirtschaft

13.3.2012

### Pioniere in Kiwi-Land

Down under und noch ein Stück weiter: Erstmals drücken Studierende der HfWU eine Hochschulbank in Neuseeland. Sieben Studierende sind die Pioniere am Southern Institute of Technology (SIT) in Invercargill, der neuen Partnerhochschule der HfWU. Im Gegenzug will das SIT Postgraduate-Studierende ins ferne Nürtingen schicken.

9.5.2012

### Neue US-Partner

Willkommen im Club: Die Montana State University in Billings und das Chadron State College in Nebraska sind die neuen Mitglieder im internationalen Netzwerk der Hochschule. Damit hat die HfWU acht amerikanische Partneruniversitäten für ihre Austauschprogramme. Wer an dem Programm in Billings teilnimmt, erhält sowohl einen amerikanischen als auch einen deutschen Hochschulabschluss.



11.-17.6.2012

### Automobilsummer Geislingen

Die zweite Auflage des „Automobilsummers Geislingen“ zeigt sich als noch größerer Publikumsmagnet als im Vorjahr. Mehr als 14.000 Besucher kommen zu der einwöchigen Veranstaltung. Experten aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft machen sich Gedanken über eine langfristig tragbare Automobilität. „Wir wollten nicht nur die Vorzüge des Automobils als unverzichtbares Verkehrsmittel darlegen und PS-Boliden feiern, sondern durchaus kritisch den Ressourcenverbrauch und die Umweltbelastung reflektieren“, so Professor Dr. Stefan Reindl.

## HfWU Rückblick Sommersemester 2012

28.3.2012



### 10 Jahre MBA Management and Finance

Das berufsbegleitende MBA-Programm „Management and Finance“ feiert Geburtstag. Seit zehn Jahren wird das Studienprogramm vom „Campus of Finance: Institut für Finanzmanagement“ gemeinsam mit der Dualen Hochschule Stuttgart angeboten. „Der MBA gilt für Mitarbeiter in vielen Wirtschaftsbranchen als der Karrierebeschleuniger schlechthin. Gerade MBA-Programme inländischer Hochschulen in heimatlicher Nähe gewinnen besonders auch in mittelständischen Unternehmen an Renommee“, so Professor Dr. Kurt M. Maier, MBA-Studiendekan in Nürtingen, zur Bedeutung des Master-Programms. Im Herbst 2012 geht der neu konzipierte MBA „Management and Real Estate“ an den Start.



14.6.2012

### Alexander Leisner neuer Kanzler

Der Hochschulrat wählt Alexander Leisner einstimmig zum neuen Kanzler. Die Wahl wurde anschließend vom Senat der Hochschule einstimmig bestätigt. Leisner setzte sich bei der Wahl gegen drei externe Bewerber durch und wird im April 2013 Nachfolger von Roland Bosch, der dann in den Ruhestand geht. „Das Amt des Kanzlers der HfWU ist eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe – damit sind große Herausforderungen verbunden, auf die ich mich freue!“ Der Kanzler leitet die Hochschulverwaltung und ist für die Bereiche Personal und Haushalt zuständig.

Bild: © tzamalouka

5.3.2012

### Lorbeeren von der UNESCO

Die Deutsche UNESCO-Kommission zeichnet die Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt (KoWU) der Hochschule als offizielles Projekt der „UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 2012/2013 aus. Ein Schwerpunkt der Arbeit der KoWU ist, den Dialog zwischen Akteuren aus der Wirtschaft und dem Umweltbereich zu fördern.



Antrittsbesuch von Wissenschaftsministerin Theresia Bauer an der HfWU



Podiumsdiskussion anlässlich des 40-jährigen Jubiläums der Fakultät FLUS



15.6.2012

### Integrationsministerin zu Besuch

Eine studentische Projektgruppe untersucht die Einbindung türkischer Unternehmen in Geislingen und stellt einen „Themenabend Integration“ auf die Beine. Zu den Referenten des Abends gehört Bilkay Öney, baden-württembergische Ministerin für Integration. Sie plädierte dafür, „Hindernisse abzubauen, um die Potenziale von Migranten besser nutzen zu können: Das betrifft die Ausbildungsbefähigung ausländischer Betriebsinhaber ebenso wie die Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen.“

27.7.2012

### Stipendien für die Hochschule

Das Deutschland-Stipendium startet durch: Für das Wintersemester 2012/13 kann die Hochschule vierzig der Stipendien vergeben. Die HfWU konnte entsprechend viele private Unterstützer gewinnen, die neben dem Bund die Stipendien finanzieren. Fünf Stipendien ermöglicht die Weiterbildungsakademie WAF e. V.



4.10.2012

### 40 Jahre alles in FLUS

Aus der Staatlichen Ingenieurschule für Landbautechnik wurde die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt, aus der Landespflege die Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt und Stadtplanung. Das vierzigjährige Bestehen der Landespflege feiert die Fakultät in der Nürtinger Stadthalle. Hauptredner der Festveranstaltung ist der baden-württembergische Umweltminister und HfWU-Absolvent Franz Untersteller: „Wir stehen vor enormen Herausforderungen und auch die Umweltpolitik vor gewaltigen Umbrüchen“, so der Minister.

14.8.2012

### Finanzspritze für „forschendes Lernen“

Wie Studierende lernen, Wissen zu verknüpfen, in Wissenschaft und Beruf selbstständig und innovativ komplexe Aufgabenstellungen zu lösen, dafür hat die HfWU ein Lehrkonzept entwickelt. Das Wissenschaftsministerium in Baden-Württemberg fördert die Umsetzung des „forschenden Lernens“ mit rund 300.000 Euro.

20.7.2012

### Schülerparlament gegründet

Nachhaltigkeit macht Schule – mit Hilfe der HfWU. Realschüler in Neuffen befassen sich konkret mit dem Thema Nachhaltigkeit und erproben mit einem selbst gegründeten Schülerparlament wie Demokratie funktioniert. Angestoßen wurde das Projekt von der Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt (KoWU) der Hochschule.

16.6.2012

### Volltreffer „Pferdetag“

Dem Motto „Pferdestarke Tage“ wird der „1. Nürtinger Tag der Agrar- und Pferdewirtschaft“ rundum gerecht. Die von Studierenden des Studienganges Pferdewirtschaft organisierte Großveranstaltung auf dem Hofgut Tachenhausen bei Nürtingen lockt Fachpublikum und Interessierte aus der Region. Am Ende werden 5000 Besucher gezählt.

27.9.2012

### Die Wissenschaftsministerin Theresia Bauer besucht die HfWU

Bei den Gesprächen hofft Rektor Prof. Dr. Werner Ziegler auf das geplante neue Masterprogramm 2016. Damit will die HfWU auf mehr Wachstum im postgradualen Bereich. Ministerin Bauer hört die Botenschaft und ist bereit, die Anforderungen der HfWU zu erfüllen. Die Ministerin bekennt sich auch zu den geplanten Bauvorhaben. Ihr Haus werde die Hochschule unterstützen. Sie sehe die Bauvorhaben in der Nürtinger Innenstadt als essentiell für die weitere Entwicklung der Hochschule an.



Der Hochschulrat mit Vertretern der studentischen Initiativen im November 2012

## Hochschulrat

### Hochschulexterne Mitglieder des Hochschulrats

Vorsitzender des Hochschulrats

Herr Senator E. h. Jürgen Hils,

Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Göppingen i.R.

Diplom-Volkswirtin Hilde Cost,

Leitende Geschäftsführerin IHK – Bezirkskammer Esslingen-Nürtingen

Sabine Hagmann

Rechtsanwältin

Hauptgeschäftsführerin des Einzelhandelsverbands

Baden-Württemberg e. V.

Diplom-Betriebswirt (FH) Horst Keller,

Geschäftsführender Gesellschafter der Firma Keller Lufttechnik

Professor Dipl.-Ing. Siegfried Knoll,

Freier Landschaftsarchitekt BDLA

Geschäftsführer knoll.neues.gruen.gmbh

Diplom-Kaufmann Roland Schuler,

Mitglied des Vorstandes der BayWa AG München

### Hochschulinterne Mitglieder des Hochschulrats

Professor Dr. Horst Blumenstock

Professor Dr. Erskin Blunck

Diplom-Betriebswirtin (FH) Sabine Fellner-Lang

Professorin Dr. Iris Ramme

Professor Dr. Konrad Reidl



Eintreffen zur öffentlichen Senatssitzung, Dezember 2012

## Senat

Wahlperiode 1.10.2011 – 30.9.2012

### Mitglieder kraft Amtes

Rektor

Prof. Dr. Werner Ziegler

Prorektorin

Prof. Dr. Cornelia Niederdrenk-Felgner

Prorektor

Prof. Dr. Hansjörg Bach

Prorektor

Prof. Dr. Willfried Nobel

Dekan Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen

Prof. Dr. Joachim Reinert

Dekan Fakultät Agrarwirtschaft, Volkswirtschaft und Management

Prof. Dr. Karl-Heinz Kappelman

Dekan Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung

Prof. Dr. Alfred Ruther-Mehlis

Dekan Fakultät Wirtschaft und Recht

Prof. Dr. Gerhard Mauch

Kanzler

Dipl.-Finanzwirt (FH) Roland Bosch

Gleichstellungsbeauftragte Prof. Dr. Ulrike Berger-Kögler

### Mitglieder aufgrund von Wahlen

Prof. Dr. Friedemann Baisch

Dipl.-Ing. Claus Clausen

Dipl.-Verwaltungswirt (FH) Dieter Gugenhan

Prof. Dr. Michael Lerchenmüller

Prof. Dr. Alfred Ruther-Mehlis

Prof. Dr. Heike Mayr-Lang

Prof. Dr. Gunda Neubauer

Prof. Dr. Andreas Saxinger

Dipl.-Betriebswirtin (FH) Katharina Schaudt

Prof. Dr. Lisa Schwalbe

Steffi Zwiener

Lea Diers (WiSe 2011/12)

Fakultät Wirtschaft und Recht

Philipp Geißler

Fakultät Wirtschaft und Recht

Andreas Klostermeier

Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung

Stefanie Kuhn (SoSe 2012)

Fakultät Wirtschaft und Recht

Jessica Priselac (WiSe 2011/12)

Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen

Melanie Rapp (SoSe 2011/12)

Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen

Anne-Katrin Trelenberg

Fakultät Wirtschaft und Recht



# Handlungsfeld

## Kultur und Identität

<< 2012

- Erstellung Struktur- und Entwicklungsplan: HfWU 2012–2016
- Die HfWU auf dem Weg zur Systemakkreditierung:  
Zulassung durch die AQAS
- Umweltmanagement: Runder Tisch Umweltmanagement  
ist eingerichtet; Projektstart Validierung nach EMAS
- Nachhaltige Entwicklung: 1. Nachhaltigkeitstag in der Hochschulregion
- Double Degrees erfolgreich umgesetzt
- Deutschlandstipendium: Kontingent voll ausgeschöpft

2013 >>

- Die HfWU auf dem Weg zur Systemakkreditierung:  
Abschluss des Verfahrens
- Umweltmanagement: Validierung nach EMAS
- Einrichtung der Verfassten Studierendenschaft
- Nachhaltige Entwicklung: Umsetzung konkrete Maßnahmen
- DBA (Doctor of Business Administration) –  
Programm mit der Partnerhochschule Glamorgan



Prof. Dr. oec. Werner Ziegler  
Rektor

## Nachgefragt

### **Der Jahresbericht trägt das Motto „Hochschule im Dialog“. Wie kam es denn dazu?**

Das Ganze war keine Idee der Hochschulleitung. Die Evaluationsagentur Baden-Württemberg evalag hat uns dieses Prädikat im Rahmen ihres Audits im letzten Herbst verliehen. Sie war positiv überrascht, wie wir an der Hochschule alle Gruppen in den Prozess der Evaluierung und Akkreditierung einbezogen haben. Wir dokumentierten, welche Arbeit die diversen Diskussionszirkel und Arbeitsgruppen investiert haben. Die evalag Vertreter erkannten, dass die Inhalte unseres Selbstreportes mit der Realität übereinstimmen.

Es beeindruckte die Gutachter, wie wir miteinander umgingen. Das HfWU-Profil bleibt unverändert. Das Prädikat „Hochschule im Dialog“ bezeichnet nur die Art und Weise, wie wir unser Profil mit Leben füllen. Wir wollen dies gemeinsam tun und eben nicht in einem „von oben nach unten“ verordneten Ansatz. Für die evalag waren und sind wir „die Hochschule im Dialog“. Deshalb findet sich diese Formulierung auch im Abschlussbericht des Gremiums.

### **Wie spiegelt sich dieser „dialogische“ Anspruch auf der organisatorischen Ebene wieder?**

Das Rektorat muss diesen Stil vorleben und alle Ebenen und Gruppen an der Hochschule einbeziehen. Es beginnt damit, dass wir in der Hochschulleitung kollegial, offen aber durchaus auch kontrovers diskutieren, im Ergebnis aber gemeinsam entscheiden. Wir haben neben dem Rektorat ein weiteres Führungsorgan, den Führungskreis, etabliert. So beziehen wir von vornherein die Dekane als Leiter der Fakultäten in die Entscheidungen der Hochschulleitung ein und werden damit deren Bedeutung gerecht. Ich lege Wert darauf, dass der Führungskreis nicht nur ein Diskussions- sondern auch ein Entscheidungsgremium ist. Dort wird intensiv

kommuniziert, informiert und die Entscheidungen stehen auf einer breiten Basis. Damit geben wir dem Dialog auf der Führungsebene eine Plattform. Es geht mir darum, immer die beste Entscheidung zu finden. Das erreichen wir nur mit der Teilhabe aller. Was im Führungskreis beginnt, setzt sich im Senat und Hochschulrat fort: ein dialogischer Umgang miteinander. Das soll unsere Kultur definieren, auch in den Mitarbeitergesprächen und den Diskussionen in unseren vielen Arbeitskreisen und -gruppen.

### **Wie wirkt sich das auf den Umgang mit dem Studierenden aus?**

Ganz unmittelbar: Wer will, kann direkt mit dem Rektorat Kontakt aufnehmen. Wir bemühen uns, dass dann entweder Gesprächstermine zustande kommen oder direkt Antworten gegeben werden. Wir wollen einen engen Kontakt zu den Studierendenvertretern. Dazu gibt es jedes Semester einen Runden Tisch. Dort kommt alles aufs Tischt, was die Studierenden bewegt. Sie selbst erstellen die Tagesordnung, sie selbst legen die Punkte fest, die diskutiert werden sollen. Und da ist alles dabei von Lehrinhalten bis zur Parkplatznot, von der Raumausstattung bis zu Weiterbildungsangeboten oder von Studierendenfeten bis zu internationalen Aktivitäten. Das Ganze läuft ohne zeitliche Begrenzung. Dazu kommt: wir haben ja keine Studiengebühren mehr, sondern zum Ausgleich die sogenannten Qualitätssicherungsmittel. Die Studierenden reden dabei mit, wie dieses Geld verwendet wird. Dies geschieht im Einvernehmen, jeder einzelne Posten wird mit den Studierenden besprochen. Entschieden wird nach einer ausführlichen Diskussion, im Dialog eben.

### **Was heißt „Hochschule im Dialog“ in Bezug auf die Öffentlichkeit?**

Dass wir eine nach außen offene Hochschule sind, mit einem direkten Beitrag zum gesellschaftlichen Leben an beiden Standorten. Wir tun das mit einer ganzen Menge an Veranstaltungen. Dazu gehört natürlich das Studium Generale, die Hochschule für Alle und die Geislinger Hochschultage. Die Kinderhochschule, die Hochschule 50+ und unsere diversen Fachveranstaltungen der Studiengänge gehören ebenfalls dazu. Nicht zu vergessen: Die wichtige Arbeit unserer Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt, die vieles dafür tut, unser Profil in die Öffentlichkeit zu transportieren.



© beermedia, fotolia



© Sczepanski/HfWU

Teilnehmer am Runden Tisch Umweltmanagement im Oktober in Geislingen

## Profil und Selbstverständnis

### Umweltmanagement/EMAS

Professor Dr. sc. agr. Willfried Nobel  
Umweltbeauftragter der HfWU und verantwortlich für den Bereich Nachhaltige Entwicklung der HfWU

Die HfWU trägt die Begriffe Wirtschaft und Umwelt in ihrem Namen. In ihrem Profil bekennt sie: Die HfWU steht für Nachhaltige Entwicklung. Was liegt daher näher als eine Umweltvalidierung/-zertifizierung, um damit das Interesse an der Umwelt und der Nachhaltigen Entwicklung nach innen und außen zu verdeutlichen? Für uns an der HfWU ist Umweltmanagement/EMAS ein konkreter, operativer, praktischer Baustein in unserer Nachhaltigkeitsstrategie. Konkret deshalb, weil hierfür eine rechtliche Grundlage gegeben ist. Operativ deshalb, weil wir im Betrieb Hochschule handeln. Praktisch deshalb, weil alle Mitgliedergruppen der HfWU einbezogen werden. Seit Januar 2012 werden die notwendigen Arbeiten durchgeführt, um im Frühjahr 2013 die Validierung nach EMAS zu beantragen.

#### Was ist EMAS?

EMAS ist die Abkürzung für Eco-Management and Audit Scheme. Im Gemeinschaftssystem der Europäischen Union steht es für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung. Die jüngste Rechtsgrundlage ist in der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 vom 25. November 2009 niedergelegt, das sogenannte EMAS III. Ziel von EMAS ist es, die Umwelleistung einer Organisation kontinuierlich zu verbessern.

#### Was muss bearbeitet werden?

In einer Umwelterklärung werden alle umweltrelevanten Tätigkeiten und die Daten wie Ressourcen- und Energieverbräuche, Emissionen, Abfälle etc. genau dargestellt. Dieser Umwelterklärung geht eine Umweltprüfung voraus. Bei positiver Prüfung wird in der Validierung die Gültigkeit des Umweltmanagementsystems erklärt. Hierzu prüft ein externer, unabhängiger, staatlich zugelassener Umweltgutachter die internen Dokumente und die Umwelterklärung. Nach erfolgreicher Validierung wird die Organisation in das öffentliche EMAS-Register mit einer europaweit einmaligen Registrierungsnummer eingetragen. Die Registrierung berechtigt, das EMAS-Logo zu benutzen.

#### Vorteile von EMAS

Stichwortartig können genannt werden: Umfassender betriebsbezogener Umweltschutz, Betrachtung aller Umweltauswirkungen der einzelnen Standorte, Begutachtung der gesamten Organisation, Einbeziehung aller Mitgliedergruppen, Umwelterklärung an die Öffentlichkeit.

#### Chancen und Nutzen von EMAS

Hier können stichwortartig genannt werden: Schaffung einer Rechts- und Haftungssicherheit, klare Orientierung auf die Umwelleistung, Stärkung des Vertrauens der Öffentlichkeit, Kostensenkung für den betrieblichen Ressourcenbedarf, bewusster und verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt.

#### Einführung des Umweltmanagementsystems/EMAS an der HfWU

Die HfWU führt das EMAS-Vorhaben in einem sogenannten Konvoi mit der Universität Hohenheim durch. Die Gesamt-Projektleitung liegt bei der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e. V., Heidelberg (FEST), die auch die HfWU als externer Berater begleitet.

Entsprechend den Vorgaben aus EMAS III sind die Kernindikatoren der folgenden sechs Schlüsselbereiche zu bearbeiten: Energieeffizienz, Materialeffizienz, Wasser, Abfall, Biologische Vielfalt/Flächenverbrauch, Emissionen/CO<sub>2</sub>; weitere direkte Umweltaspekte wie Rechtskataster, Mobilität; Aspekte der Arbeitsschutzgesetzgebung wie Arbeitssicherheit.

Zur Bearbeitung wurde die HfWU mit den beiden Standorten Nürtingen und Geislingen in vier Bereiche aufgeteilt: Nürtingen: Campus Innenstadt, Campus Braike, Campus Tachenhausen/Jungborn und Geislingen.

Von Seiten des Umweltministeriums wird ausdrücklich die Beteiligung von Studierenden gewünscht. Im Sommersemester 2012 beteiligten sich mit studentischen Projekten die Studiengänge Energie- und Ressourcenmanagement, Umweltschutz und Volkswirtschaftslehre. Im Wintersemester 2012 werden in diesen Studiengängen wiederum studentische Projekte durchgeführt und um Abschlussarbeiten erweitert.

Die Kommunikation und Beteiligung aller Mitgliedergruppen der HfWU wird durch den „Runden Tisch Umweltmanagement“ sichergestellt. Zum ersten Mal wurde der „Runde Tisch Umweltmanagement“ am 27. März 2012 nach Nürtingen einberufen. Dies war zugleich die offizielle Auftaktveranstaltung des Projekts Umweltmanagement/EMAS an der HfWU. Im Wintersemester 2012/13 wird er in Geislingen stattfinden und ab dann jeweils zum Semesterbeginn abwechselnd an einem der beiden Standorte.

[www.hfwu.de/emas](http://www.hfwu.de/emas)



Nachhaltigkeitstag der Hochschulregion

## Nachhaltigkeitsbericht

Dr. Uta Eser, Beauftragte für Nachhaltige Entwicklung

Die HfWU steht für eine Nachhaltige Entwicklung. Sie will ihre Studierenden für die Gestaltungserfordernisse einer nachhaltigen gesellschaftlichen Entwicklung sensibilisieren und qualifizieren. Um ihre Verantwortung als Institution in der Gesellschaft wahrzunehmen, will die HfWU die Prinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung umfassend in Lehre, Forschung und Transfer integrieren. Als wissenschaftliche Querschnittseinrichtung der HfWU unterstützt die Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt (KoWU) dieses Anliegen. Der folgende Überblick fasst wichtige Ereignisse oder Prozesse in den unterschiedlichen Aufgabenfeldern der Hochschule zusammen, die zur Nachhaltigkeitsprofilierung der HfWU beitragen.

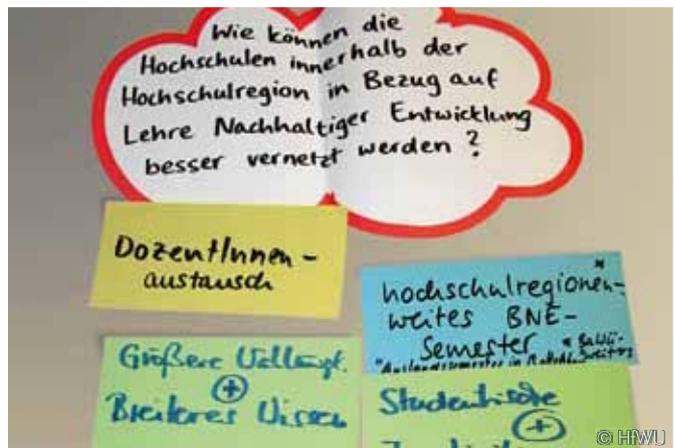
### Lehre

Während die Studiengänge der HfWU mehrheitlich implizit Bezüge zum Thema Nachhaltigkeit aufweisen, mehren sich die Angebote, die sich des Themas ausdrücklich annehmen. In Geislingen wurde der neue Studiengang Nachhaltiges Produktmanagement geschaffen. Der Studiengang Betriebswirtschaft in Nürtingen bietet einen neuen Studienschwerpunkt Ganzheitliche Unternehmensführung an. Im Nachhaltigkeitsmodul des Masterstudiengangs Umweltschutz unterstützen Studierende in Projekten die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Kommunen aus der Region. Auch die Bestandsaufnahmen für die angestrebte EMAS-Validierung der Hochschule sind in die Lehre unterschiedlicher Studiengänge integriert. Im Zuge der Systemakkreditierung wurde deutlich, dass das Thema Nachhaltige Entwicklung einer besseren institutionellen Anbindung an die Lehre bedarf. Daher wurde die Nachhaltigkeitsbeauftragte in die Studiendekanekonferenz aufgenommen. Dort wurde beschlossen, das Thema Nachhaltigkeit zur Erleichterung der Nachhaltigkeitsberichterstattung in die neuen Modulbeschreibungen aufzunehmen. In Zukunft wird für jedes Modul die Relevanz für das Thema Nachhaltige Entwicklung angegeben.

Konsolidiert wurde auch das außerfachliche Lehrangebot zum Thema Nachhaltige Entwicklung im Studium generale, das seinen Schwerpunkt im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung hat (siehe Studium generale, Seite 50). Ein großer Erfolg war wieder die landesweite Summer School im Alten Lager in Münsingen. Die von Professor Dr. Roman Lenz geleitete und von der KoWU organisierte Veranstaltung des Netzwerks „Hochschulen für nachhaltige Entwicklung“ widmete sich 2011 dem Thema „Nachhaltiger Konsum in Theorie und Praxis“.

### Vernetzung und Transfer

Der besseren Vernetzung der NE-Akteure in der Hochschulregion Tübingen-Hohenheim diene das Projekt „Rendezvous mit der Zukunft“ der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes. Mit Unterstützung des Ministerium für Wirtschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (MWK) initiierte und organisierte die HfWU ein regionales Forum für Nachhaltige Entwicklung, das in Zukunft den wechselseitigen Austausch zwischen Hochschulen und Region zu nachhaltigkeitsrelevanten Fragestellungen fördern soll. Den Abschluss des Projekts und den Auftakt zur regionalen Kooperation bildete im November der erste Nachhaltigkeitstag der Hochschulregion. Er fand unter Beteiligung der Wissenschaftsministerin Theresia Bauer sowie der Rektorate der beteiligten Hochschulen an der Universität Tübingen statt. Damit sich Kooperationspartner für Projekte in Forschung und Lehre suchen und finden können, wurde auf den Seiten der Hochschulregion eine internetbasierte Kontaktstelle eingerichtet ([www.hochschulregion.de/kne](http://www.hochschulregion.de/kne)). Mit einer Präsentation der Ergebnisse im MWK wurde das Projekt im Juni 2011 abgeschlossen.



Ideensammlung im Workshop Lehre

Das Biosphärengebiet Schwäbische Alb ist als Modellregion nachhaltiger Entwicklung ein wichtiger Praxispartner der HfWU. An der HfWU gibt es ein Kompetenzteam Biosphärengebiet; Mitglieder der Hochschule arbeiten am Rahmenkonzept des Biosphärengebiets mit. Seit dem Sommersemester 2011 bietet die HfWU Gemeinden Unterstützung bei der Durchführung Lokaler Agenda 21-Prozesse an. Zur Weiterentwicklung des NE-Profiles wird der Austausch mit anderen Hochschulen gesucht, die ebenfalls der Nachhaltigkeit verpflichtet sind. In diesem Rahmen wurde die Nachhaltigkeitsbeauf-

trage der HfWU in den Beirat der Fakultät Nachhaltigkeit der Leuphana-Universität Lüneburg berufen. Die HfWU ist langjähriges und aktives Mitglied im landesweiten Netzwerk „Hochschulen für Nachhaltige Entwicklung“.

### **Forschung**

Auch in der Forschung sind Bezüge zur Nachhaltigkeit allgegenwärtig: Die Bandbreite der an der HfWU bearbeiteten Forschungsthemen reicht von Nachhaltiger Kommunal- und Regionalentwicklung über Flächenmanagement, ressourcenschonenden Landbau, nachwachsende Rohstoffe, Regionalvermarktung und Nachhaltigen Tourismus bis zur Nachhaltigkeitsbewertung von Immobilien. Einzelheiten erläutert der Forschungsbericht der Hochschule.

### **Nachhaltigkeit an der HfWU im Überblick**

*Studiengänge mit Schwerpunkt Nachhaltige Entwicklung*

- Energie- und Ressourcenmanagement (Bachelorstudiengang)
- Landschaftsplanung & Naturschutz (Bachelorstudiengang)
- Nachhaltiges Produktmanagement (Bachelorstudiengang)

*Studiengänge mit Nachhaltigkeit als Querschnittsthema*

- Agrarwirtschaft (Bachelorstudiengang)
- Stadtplanung (Bachelorstudiengang)
- International Master of Landscape Architecture (Masterstudiengang)
- Umweltschutz (Masterstudiengang)

*Module/Seminare/Vorlesungen*

*mit Schwerpunkt Nachhaltige Entwicklung*

- Modul Nachhaltige Unternehmensführung (Bachelorstudiengang Energie- und Ressourcenmanagement)
- Wertorientierte Unternehmensführung (Bachelorstudiengang Internationales Finanzmanagement)
- Modul Corporate Social Responsibility and Sustainability (Masterstudiengang International Management)
- Modul Nachhaltigkeit im Umweltschutz (Masterstudiengang Umweltschutz)
- Seminar Nachhaltiger Tourismus (Bachelorstudiengang Gesundheits- und Tourismusmanagement)
- Vorlesung Unternehmensethik (Masterstudiengang Unternehmensführung)
- Vertiefung Ganzheitliche Unternehmensführung (Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft)
- In Planung: Module Nachhaltige Wertschöpfung, Innovation und Ökologie (Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft, Nürtingen); Modul Nachhaltigkeit im Gebäudemanagement (Masterstudiengang Immobilienmanagement, Geislingen)

## **Ethik**

Prof. Dr. med. vet. Albrecht Müller

Ethische Reflexion sollte in einer Hochschule überall dort stattfinden, wo sich moralische Fragen stellen. Insofern muss Ethik als Querschnittsaufgabe verstanden werden. Dies gelingt an der HfWU in zunehmendem Maße. Im Studium generale sind freiwillige Ethik-Seminare fester Bestandteil des Angebots. Studierende in Nürtingen befassten sich mit dem Thema „Macht der Gene – Ohnmacht der Ethik“. In Geislingen lautete das Thema „Markt und Moral – Grundlagen der Wirtschafts- und Unternehmensethik“. Auch die öffentlichen Vortragsreihen widmeten sich mit „Tierschutz“ und „Welternährung“ Fragestellungen mit ethischen Implikationen.

Drei Studierende der HfWU haben im Berichtszeitraum das „Ethikum“ erworben. Zum Erwerb dieses Zertifikat ist – über die Pflichtveranstaltungen hinaus – die erfolgreiche Teilnahme an mehreren Veranstaltungen zum Thema Ethik notwendig. Offensichtlich geht das Interesse unserer Studierenden an Ethik über ihre Pflichtfächer hinaus.

Auch die reguläre Lehre integriert zunehmend die ethische Reflexion. So greift der Studiengang Betriebswirtschaft gleich im ersten Semester ethische Fragen im Kontext von Nachhaltigkeit und Corporate Social Responsibility auf.

Alle Mitglieder der Hochschule, die im Rahmen der Lehre oder hochschulöffentlicher Veranstaltungen das Thema Ethik aufgreifen wollen, können hierfür über den Ethikbeauftragten Professor Dr. Albrecht Müller Mittel des Referats für Technik- und Wissenschaftsethik beantragen.

## Qualitätsziele in Studium und Lehre

Qualitätsziel:  
**Reibungsloser Übergang  
an die HfWU**

### Konkret bedeutet dies:

- Wir stellen Anforderungen an die Motivation, Studierfähigkeit und Lernbereitschaft der Studierenden.
- Wir bieten eine Betreuung und Beratung der Studieninteressierten und StudienanfängerInnen.

Qualitätsziel:  
**Optimale Lehre und  
Betreuung im Studium**

- Wir vermitteln aktuelle und anspruchsvolle Inhalte.
- Wir bieten Förderung und geeignete Lehr-/Lernformen.
- Wir pflegen persönlichen Kontakt (z. B. durch kleine Gruppen) zu unseren Studierenden und bieten optimale Studienbedingungen.
- Wir fördern die fachliche und persönliche Entwicklung.

Qualitätsziel:  
**Schneller Einstieg  
in das Berufsleben**

- Wir bieten mit unseren Studiengängen gute berufliche Perspektiven.
- Wir betreuen und beraten unsere AbsolventInnen und Alumni.

Diese Qualitätsziele müssen umgesetzt und auch hinsichtlich der beabsichtigten Wirkung evaluiert werden.

## Qualitätsmanagement

Prof. Dr. rer. nat. Cornelia Niederrenk-Felgner  
Qualitätsmanagementbeauftragte der HfWU

### Was sind für Sie wichtige Aspekte von Qualität an unserer HfWU?

Diese Frage wurde den Studierenden vorgelegt, die an der ersten Begehung im Rahmen der Systemakkreditierung teilnahmen. Die Antworten waren beeindruckend und deckten nahezu alle Bereiche unseres Qualitätsmanagements ab. Genannt wurden z. B. die Ausrichtung an unserem Leitbild, die Bedeutung unseres Profils und dessen Berücksichtigung in der Lehre, die Fokussierung auf Nachhaltige Entwicklung, die Verwirklichung der Chancengleichheit, die Qualität der Lehrenden, Qualitätssicherung der Lehre durch Evaluierung, kurze und funktionierende Kommunikationswege – insbesondere zwischen Studierenden und ProfessorInnen, Beteiligung der Gremien an wichtigen Beschlüssen, neue Möglichkeiten zur Betreuung und Beratung durch das Projekt IBIS, möglichst reibungslose Abläufe und Prozessoptimierung. Es hat uns auf der einen Seite überrascht, welche konkreten Vorstellungen die Studierenden mit dem Thema Qualität an einer Hochschule verbinden. Auf der anderen Seite freuen wir uns, dass so viele der Themen, die aktuell zentral bearbeitet werden, auch von den Studierenden wahrgenommen werden.

### Was sind die Qualitätsziele der HfWU für Studium und Lehre?

Unser Erfolg wird sichtbar im Erfolg unserer Studierenden! Dafür ist es notwendig, unseren Studierenden einen reibungslosen Übergang an die HfWU zu ermöglichen. Durch das Projekt IBIS haben wir die Möglichkeit, verstärkt gezielte Angebote an der Schnittstelle zwischen Schule und Hochschule anzubieten: von der individuellen Beratung, über Potenzialanalysen, zusätzliche maßgeschneiderte Angebote bis hin zu studienfachspezifischen Orientierungswochen. Von den Studierenden erwarten wir aber auch eine entsprechende Motivation und Lernbereitschaft. Während des Studiums bieten wir unseren Studierenden die Möglichkeiten und Rahmenbedingungen, ihre fachlichen, sozialen und persönlichen Kompetenzen zu erweitern. Mit dem erfolgreichen Abschluss sollen sie die Handlungskompetenz erlangt haben, die notwendig ist, um einerseits den Herausforderungen der Arbeitswelt auf Führungsebene gewachsen zu sein und andererseits die akademische Laufbahn fortsetzen zu können (>>> siehe Grafik oben).

### Die HfWU auf dem Weg zur Systemakkreditierung

Die HfWU verspricht sich von der Systemakkreditierung eine Qualitätsentwicklung und -steigerung als zentrales Element der strategischen Hochschulentwicklung und damit eine Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit. Dafür wurde unter einem breiten Konsens ein Qualitätsmanagementsystem aufgebaut, dessen zentraler Ge-

genstand das interne Qualitätssicherungssystem für den Bereich Studium und Lehre ist. In der Systemakkreditierung wird überprüft, ob die für Studium und Lehre relevanten Prozesse zum Erreichen der Qualifikationsziele und zur Gewährleistung hoher Qualität geeignet sind.

Weitere Informationen unter [www.qm.hfwu.de](http://www.qm.hfwu.de)

### Was wurde im Berichtszeitraum erreicht?

Im Dezember 2011 fand das „Audit zur institutionellen Qualitätssicherung“ mit der evalag statt. Der Abschlussbericht ist online einsehbar. Weitere Informationen unter [www.evalag.de](http://www.evalag.de)

In den Studiendekanetreffen wurden im Wintersemester 2011/2012 die zentralen Qualitätssicherungsinstrumente „Qualitätsportfolio“ und „Qualitätsdialog“ entwickelt. Nach einer ersten Erprobung und nach Rückmeldungen in den Studiendekanetreffen wurden diese Instrumente im Sommersemester 2012 angepasst. Zudem wurden die Ausgestaltung von Prüfungen, die Modulbeschreibungen sowie eine Muster-SPO erarbeitet.

Die HfWU wurde im Mai 2012 zur Systemakkreditierung durch die Akkreditierungsagentur AQAS zugelassen.

Weitere Informationen unter [www.aqas.de](http://www.aqas.de)

Im Sommersemester wurden die Merkmale für die Systemakkreditierung vorbereitet und in den Studiendekanetreffen diskutiert.

Die Dokumentation über das Qualitätsmanagementsystem der HfWU wurde im August 2012 bei der AQAS eingereicht.

Am 17.10.2012 fand der erste Qualitätsdialog mit den für die Programmstichprobe ausgewählten Studiengängen statt.

Die erste Begehung mit den externen Gutachtern im Rahmen der Systemakkreditierung erfolgte am 7. und 8. November 2012.

### Was kommt 2013 auf die HfWU zu?

Am 20. und 21. Februar 2013 findet die Begutachtung der ausgewählten Merkmale „Definition der Qualifikationsziele“, „Studentische Arbeitsbelastung (Workload)“ und „Studienorganisation und -koordination“ statt.

Die Programmstichprobe ist die letzte Begehung im Rahmen der Systemakkreditierung. Die Begutachtung der ausgewählten Bachelorstudiengänge Landschaftsarchitektur und Wirtschaftsrecht sowie des Masterstudiengangs Prozessmanagement ist für den Zeitraum Mitte März bis Mitte April vorgesehen.

Über die einzelnen Begehungen werden jeweils Berichte der Gutachter erstellt, zu denen die HfWU Stellung nehmen kann. Der endgültige Abschlussbericht mit dem Ergebnis des Verfahrens wird voraussichtlich im August 2013 vorliegen.

Es ist noch Einiges zu tun: Getreu dem Motto aus dem Interview von der Prorektorin Frau Professor Dr. Cornelia Niederrenk-Felgner: Packen wir es gemeinsam an!

>>> siehe Interview auf Seite 43

[www.qm.hfwu.de](http://www.qm.hfwu.de)



Campusleben im südafrikanischen Winter an der Partnerhochschule Nelson Mandela Metropolitan University (NMMU), Südafrika



Die BEST-Studierenden  
links Andrea Heißler vom International Office, rechts vorne Prof. Dr. Iris Ramme

## Internationalisierung

Prof. Dr. rer. pol. Iris Ramme

Die HfWU ist zwar eine stark regional verankerte Hochschule, sieht sich daneben aber auch als Teil einer zunehmend internationalen Bildungslandschaft. Die Internationalisierung hat für uns drei verschiedene Komponenten:

Zunächst enthalten unsere Studiengänge – wo immer es sinnvoll erscheint – Studieninhalte aus dem internationalen Kontext und mit internationalen Bezügen. Das kann in einer einzelnen Lehrveranstaltung sein, kann sich aber auch auf einen gesamten international ausgerichteten Studiengang beziehen.

Des Weiteren wollen wir durch die Pflege unserer Partnerschaften mit europäischen und außereuropäischen Hochschulen auf der Ebene der Lehrenden Kooperationen fördern. So laden wir regelmäßig Gastdozenten von unseren Partnerhochschulen ein und unsere Professorinnen und Professoren unterrichten an unseren Partnerhochschulen, z. B. an der Southbank University in London oder der Babes-Bolyai Universität in Klausenburg/Cluj, Rumänien. Auch Forschungsaufenthalte bei unseren Partnerhochschulen sind ein guter Weg, um Partnerschaften anzubahnen oder auszubauen, wie z. B. mit der Portland State University in Oregon (USA) geschehen. Die Partnerschaften sind wichtig, um unseren Studierenden qualitätsvolle Studienprogramme an unseren Partnerhochschulen zusammenzustellen. Können diese als Paket von der HfWU für ganze Semester anerkannt werden, so eröffnet sich den Studierenden die Möglichkeit, ein Auslandssemester einzulegen, ohne dass sich die Studienzeit dadurch verlängert.

Ein weiteres attraktives Angebot ist der Doppelabschluss (Double Degree) für Studierende der Studiengänge Betriebswirtschaft, Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftsrecht: Mit unserem Partner in Großbritannien und einem Partner in Australien ist es möglich, ohne Verlängerung der Studienzeit zwei Bachelor-Abschlüsse zu erwerben. In den Startlöchern steht ein Doppelabschluss mit unserem neuen Partner Montana State University in Billings, USA. Auch im Bereich der Masterstudiengänge werden die internationalen Bezüge weiter ausgebaut. So wurde der Master International Finance so umstrukturiert, dass die Studierenden jetzt ein Vertiefungssemes-

ter an einer Partnerhochschule ablegen und mit einem weiteren Semester einen Double Degree erlangen können.

Es reicht nicht, unsere bestehenden Partnerschaften zu pflegen, wir müssen auch neue Partner gewinnen, um die breitere Nachfrage in den verschiedenen Studiengängen zu befriedigen. So haben wir folgende Partnerschaften neu aufgebaut:

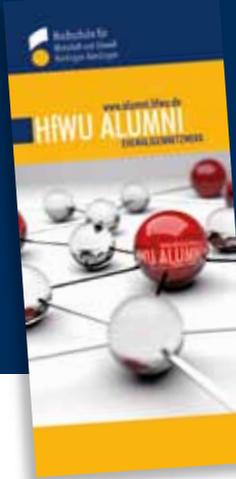
- SIT Invercargill in Neuseeland
- Universidad Panamericana in Guadalajara, Mexiko
- Technische Universität Ostrava, Tschechien
- Berner Fachhochschule, Schweiz
- Schwedische Universität für Agrarwissenschaften in Malmö, Schweden

Schließlich wollen wir durch eine Ausweitung unserer Lehrveranstaltungen in englischer Sprache Studierende aus anderen Ländern und vor allem auch von unseren Partnerhochschulen zu einem Studienaufenthalt an der HfWU ermuntern. Inzwischen werden über 50 Lehrveranstaltungen in englischer Sprache angeboten. Oft enthalten die Verträge mit unseren Partnerhochschulen eine sogenannte Reziprozitätsklausel, d. h. dass für jeden Studierenden der Partnerhochschule, der ein Semester bei uns studiert, ein HfWU-Studierender ohne Studiengebühren an der Partnerhochschule studieren darf. Jeder studiengebührenbefreite Platz erhöht die Bereitschaft unserer Studierenden, ins Ausland zu gehen enorm, da die Studiengebühren einen erheblichen Teil der Kosten ausmachen.

Ein zunehmendes Angebot an englischsprachigen Lehrveranstaltungen hat auch für unsere eigenen Studierenden den entscheidenden Vorteil, dass sie sich für das spätere Berufsleben qualifizieren. Denn auch Studierende, die sich keinen Auslandsaufenthalt leisten können, wollen wir adäquat auf die globale Arbeitswelt vorbereiten, in der Englisch die dominierende Sprache ist. Allerdings zeigt sich im Rahmen des Angebots englischsprachiger Lehrveranstaltungen ein Bedarf an Englischsprachkursen, die auf Studierende zugeschnitten sind, die weder Englisch als Muttersprache sprechen noch aus der Schule ausreichende Vorkenntnisse mitbringen. Daher hat die IBIS Arbeitsgruppe „International“ u. a. ein abgestuftes WAF Angebot an Englischkursen konzipiert, das unseren Studierenden je nach Kenntnisstand einen entsprechenden Kurs empfiehlt. Unter dem Stichwort „Internationalisierung zu Hause“ sind für das nächste Jahr noch einige weitere Maßnahmen geplant.



Dank der Stadtwerke Nürtingen ist die HfWU mit einem E-Roller mobil



## Wirken in die Gesellschaft

### Partner, Förderer und Freunde

Die Verbindung der HfWU zu Unternehmen ist wichtig. Partner, Förderer, Freunde und Sponsoren unterstützen die Hochschule einerseits mit Finanz- oder Sachleistungen, sind aber auch für informellen und fachlichen Austausch bedeutsame Ansprechpartner.



Die Emil Frey Gruppe stiftet einen neuen Ford Transit. V.l. n. r. Kanzler Bosch, Rektor Ziegler, Rudolf Wohlfahrt (Mitglied der Geschäftsleitung der Emil Frey Gruppe in Deutschland), Winfried Gokeler (Schwabengarage Geislingen).

Mit dem Deutschlandstipendium steht der HfWU seit zwei Jahren eine direkte Unterstützung von besonders förderungswürdigen Studierenden zur Verfügung. Im Berichtszeitraum konnten dadurch 40 besonders begabte Studierende gefördert werden.

Folgende Unternehmen haben sich bereit erklärt, einen Stipendiaten mit 1800 Euro im Jahr zu unterstützen:

- Bruno Kümmerle Stiftung
- Hochschulstiftung Nürtingen-Geislingen
- Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen
- Stiftung der Kreissparkasse
- ZG Raiffeisen eG
- Heinrich Eggermann GmbH & Co KG
- Stiftung Freundeskreis Immobilienwirtschaft
- BayWa Stiftung
- Hans und Ottmar Binder GmbH
- Max Schlatterer GmbH & Co
- Christoph Kroschke
- Frau Roswitha Knopf als Erinnerung an Günter Knopf, 1. Vorsitzender des ADAC von 2001 bis 2011
- FLÜWO Bau + Service GmbH

>>> Studienstiftungen, Stipendien, siehe Seite 35

### Alumni

Martina Rudolf, Alumni-Beauftragte

Die HfWU sieht in Ihren Alumni nicht nur ehemalige Studierende, sondern Botschafter der Hochschule in Wirtschaft und Gesellschaft. Grund genug den Kontakt zu intensivieren. So wurde ein Newsletter realisiert, mit dem die Alumni regelmäßig über Aktuelles und Veranstaltungen der HfWU informiert werden. Mit einer großen Postversandaktion wurden die Alumni auf die verschiedenen Services aufmerksam gemacht. Die Datenbank wurde weiter ausgebaut, sodass zum 31.8.2012 ca. 8.000 Alumni entweder per Post oder per E-Mail erreicht werden konnten. Mit einer umfassenden Schulung ausgewählter HfWU-Mitarbeiter wurde die Voraussetzung geschaffen, dass die Studiengänge, Fakultäten und Einrichtungen auf die aktuellen Alumni-Daten zugreifen und an deren Pflege mitwirken können. Auch die XING-Gruppe erfreut sich wachsender Beliebtheit und zählte im Juli über 1.700 Mitglieder. Doch es reicht uns nicht, die Mitglieder lediglich zu sammeln, daher ist eine Erweiterung der Foren geplant, um die Community aktiver zu gestalten. Neben den Alumni-Treffen, die von einzelnen Studiengängen und Fakultäten veranstaltet wurden, haben sich Alumni auch selbst organisiert. Wie beispielsweise die Absolventen des Jahrgangs 1972, die nach 40 Jahren ihre ehemalige Hochschule besuchten. Im nächsten Jahr steht die Überarbeitung des Alumni-Internetauftritts an. Die Erarbeitung des neuen Konzeptes und die Umsetzung werden in enger Kooperation mit den Studiengängen erfolgen.



Bertram Mayer (2. Reihe, 3.v.l.) hatte den Besuch seiner Kommilitonen an der HfWU organisiert. In der ersten Reihe von links Kanzler Roland Bosch, Professor i.R. Ahlrich Groeneveld, der ehemalige Rektor Professor Paul Eugen Bauer und Professor i.R. Erhart Bodenhöfer.



Hochschulball, November 2011



## Hochschul- und Wissenschaftsregion Stuttgart

### Hochschulbund

Dipl.-Ing. agr. Hedwig Huster

Im Berichtsjahr Wintersemester 2011/2012 und Sommersemester 2012 standen für den Hochschulbund Nürtingen-Geislingen folgende Aktivitäten im Fokus:

#### Arbeitskreise

Im Berichtsjahr richteten die Arbeitskreise des Hochschulbundes wieder zahlreiche Veranstaltungen aus. Der Arbeitskreis Agrarwirtschaft organisierte über das Semester verteilt die Vortragsreihe „Agrarwirtschaft aktuell“ mit den Themen: „Schweinepreis, wie kann ich als Schweinehalter mit der Krise umgehen?“ sowie „Gentechnik und Welternährung“.

#### Tag der Agar- und Pferdewirtschaft

Studierende des Studienganges Pferdewirtschaft hatten den Tag organisiert. Ein gemischtes Programm aus Vorträgen, Vorführungen, Messe und Leistungsschau sollte ein breites Publikum und Fachleute nach Tachenhausen locken.

Der Auftakt zum 1. Nürtinger Tag der Agrar- und Pferdewirtschaft war ein Volltreffer. Am Ende wurden 5000 Besucher gezählt.

#### Hochschulball

Der traditionelle Hochschulball der HfWU ermöglichte am 22. November 2011 wieder ein Tanzen bis in den frühen Morgen. Zahlreiche Gäste konnten das Tanzbein schwingen. Das Begleitprogramm gestaltete „Professor Butzemann“. Hinter dem Pseudonym verbirgt sich der Freiburger Christoph Eichler, der Jonglage, Comedy und Slapstick-Einlagen präsentierte. Für die weitere musikalische Begleitung sorgte die Liveband „Klaus Wäsby and Friends“. Der traditionelle Höhepunkt war die Tombola. Eine ganze Reihe an Firmen hatten dazu attraktive Preise gestiftet.

#### Hochschulschriften

2011 ist in unserer beliebten Schriftenreihe der 31. Band mit dem Titel „Begriffe aus Ökologie und Umweltschutz – ein kleines Kompendium“ erschienen. Autor ist Professor Dr. Willfried Nobel.

#### Versand Newsletter

Die Einführung eines Newsletters für Mitglieder des Hochschulbundes war ein voller Erfolg. Auf Wunsch bekommen die Mitglieder drei bis vier Mal pro Jahr Informationen aus der Hochschule und Veranstaltungshinweise aus den Fakultäten und dem Hochschulbund zugeschickt. Im Berichtszeitraum wurden drei Newsletter verschickt.

### Regionale Vernetzung

Die HfWU ist eine feste Größe in der Metropolregion Stuttgart. Kooperationen mit anderen Institutionen und Einrichtungen sind nur ein Bestandteil dieses Merkmals. Neben der Verbindung zu öffentlichen Institutionen ist die Hochschule auch mit einer Vielzahl von Unternehmen verbunden.

#### Einbindung in die Region Stuttgart

Die HfWU wirkt auf vielfältige Weise in der Region Stuttgart mit, so im Verband Region Stuttgart, in der WRS Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH oder im Forum Region Stuttgart. Außerdem ist sie Mitglied im Verein Hochschul- und Wissenschaftsregion Stuttgart. Mit der IHK Region Stuttgart steht die HfWU im ständigen Austausch.

#### Einbindung in die Landkreise Esslingen und Göppingen

Auch im diesjährigen Berichtszeitraum ist die HfWU in den beiden Standort-Landkreisen Esslingen und Göppingen auf sämtlichen Ebenen des gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Lebens präsent. In regelmäßigen Abständen finden Gespräche zum Informations- und Meinungsaustausch mit den Landräten Heinz Eininger und Edgar Wolff, den Landkreisverwaltungen, den Repräsentanten aus Politik und Wirtschaft, den Mitgliedern der Kreistage sowie den Abgeordneten des Landtags und des Bundestags statt. Zudem ist die HfWU Mitglied im Beirat des „Naturschutzzentrums Schopflocher Alb“, wo die Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung regelmäßig im Sommersemester ihren „Naturschutztag“ abhält.

#### Einbindung in Nürtingen und Geislingen

Die Einbindung der HfWU in das gesellschaftliche Leben der beiden Standorte und der Region ist fest im Leitbild verankert. Mit dem Studium generale bietet die HfWU in Kooperation mit der Stadt Nürtingen bereits seit Jahren die öffentliche Reihe „Hochschule für alle“ an. Thema im Wintersemester 2011/12 war „Tierschutz – ethisch und praktisch“ und im Sommersemester 2012 „Welternährung – Herausforderungen heute und morgen.“ Das jährliche Treffen des Nürtinger Gemeinderats auf Einladung des Rektors nach Tachenhausen hat eine lange Tradition und findet stets im Sommer mit einer Felderrundfahrt und der Präsentation des Landwirtschaftlichen Lehr- und Versuchsbetriebs sowie des Lehr- und Versuchsgartens statt.

Durch die personelle Verknüpfung des Hochschulbundes mit den beiden Oberbürgermeistern Otmar Heirich (Nürtingen) und Wolf-



© HfWU

Benefizlauf in Nürtingen, Mai 2012

gang Amann (Geislingen) ist die HfWU eng an die Standortkommunen geknüpft. Beim jährlichen Benefizlauf in Nürtingen und dem Citylauf in Geislingen sind HfWU-Mannschaften vertreten. Beim Nürtinger Drachenbootrennen sind mehrere HfWU-Teams am Start.

Das in Geislingen im März 2010 gemeinsam mit dem StadtseNIorenrat gestartete Projekt Hochschule 50+ ging im März 2012 bereits in die dritte Runde und befasste sich mit dem Themenfeld Technik und Energien (Ängste – Notwendigkeiten – Chancen). Nicht mehr wegzudenken sind die im Sommer stattfindenden Vorlesungen zur Kinder-Hochschule. Auch die „Kinderhochschule am Heidengraben“, ein gemeinsames Projekt mit der Universität Tübingen, veranstaltet vom Förderverein für Archäologie, Kultur und Tourismus e. V. (FAKT), hat sich inzwischen etabliert.

Darüber hinaus wirkt die HfWU mit zahlreichen eigenen Veranstaltungen in sämtlichen Fachdisziplinen in die Gesellschaft und gibt Impulse und Anstöße.

## Campusleben

Unsere Studierenden prägen das Campusleben an der HfWU. Sie engagieren sich neben dem Studium im AStA/USStA, dem Hochschulsport und den Fachschaften. Viele sind auch in den studentischen Initiativen, Arbeitskreisen, studentischen Verbindungen und der Hochschulgemeinde aktiv.

## AStA/USStA

### Allgemein

Der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) ist die offiziell gewählte, fakultätsübergreifende studentische Interessenvertretung. Seine Aufgaben bestehen in der hochschulpolitischen Vertretung der Studierenden der Hochschule, dem Land und der Öffentlichkeit gegenüber und in der Beratung zu verschiedensten sozialen und studentischen Themen. Darüber hinaus kümmert sich der AStA auch darum, im Leben der Studierenden einen Ausgleich zum Studium zu schaffen. Durch kulturelle Angebote wie zum Beispiel Hochschulsport, Partys und sonstige Veranstaltungen werden Möglichkeiten geschaffen, sich neben dem Studium zu vernetzen und die Freizeit zu gestalten. Bei der Bereitstellung dieser Leistungen ar-

beitet der AStA in enger Kooperation mit dem USStA e. V. (Unabhängiger Studierendenausschuss e. V.) zusammen.

Im Allgemeinen gehören zu den Dienstleistungen des AStA/USStA die Unterstützung bei der Wohnungssuche, Hilfe bei Fragen zum Studium und bei Härtefallanträgen sowie vieles mehr. Auch neue Impulse und Anregungen werden bestmöglich umgesetzt. So gab es beispielsweise im Zusammenhang mit der Veranstaltung zur Fußball-Europameisterschaft am Standort in Nürtingen eine Spenden-Tombola, mit Hilfe derer eine beträchtliche Summe für die Organisation „Viva con Agua“ gespendet werden konnte. Mehrfach gespendet hat auch der AStA/USStA am Standort Geislingen, u. a. konnten durch eine Sammel-Aktion für die Tombola im Rahmen des Hochschul-Weihnachtsballs für die GZ-Weihnachtsaktion „Gemeinsam geht‘ besser“ 850 Euro überwiesen werden.

Im vergangenen Jahr hat sich der AStA/USStA am Standort in Nürtingen grundlegend neu formiert. Mit den Bereichen Marketing, Sport, Büroorganisation, Hochschulpolitik und Eventorganisation wurden Themenfelder gebildet, in denen sich die mitwirkenden Studenten einbringen können. Die sich daraus ergebende Struktur soll der Studierendenschaft den Vorteil verschaffen, stets kompetente Ansprechpartner für jedes Anliegen zu erhalten. In Zusammenhang mit dieser neuen Struktur gibt es seitdem auch gemeinsame Vorstandsrunden des AStA und des USStA, um sich noch besser abstimmen zu können und Entscheidungen gemeinsam zu treffen. Auch in Geislingen wurden im Sinne von mehr Wirtschaftlichkeit und besserer Zusammenarbeit Umstrukturierungen durchgeführt. Neben der Einführung eines Musikreferats hat sich das Eventreferat neu organisiert. Es gibt regelmäßige Sprechstunden und eine Vorsitzenden-Versammlung aller studentischen Initiativen, in der Termine und Veranstaltungen vorab miteinander abgestimmt werden. Dies alles wurde durch den großen Zulauf und die Unterstützung aus den Reihen der Studierenden ermöglicht.

Die vor einigen Semestern eingeführten Hochschulshirts wurden weiterentwickelt und sollen im kommenden Semester in neuer Auflage angeboten werden. Mit dieser Maßnahme wollen wir das Gemeinschaftsgefühl der Hochschule an beiden Standorten verstärken und dazu beitragen, dass sich die Studierenden mit ihrer Hochschule besser identifizieren können. Alle Studienanfänger erhielten wie gewohnt ein Erstsemester-Infoheft mit Informationen zum Studienalltag sowie zum Leben in ihrer neuen Stadt und an ihrer Hochschule.



# CAMPUSLEBEN





Das Siegermotiv beim Fotowettbewerb „Meine HfWU“ von Christopher Scheutzow



Die beiden Basketballteams aus Geislingen (dunkle Trikots) und Nürtingen nach erfolgreichem Spiel

Zusätzlich zu den bekannten Veranstaltungen zur Semestereröffnung und zum Semesterabschluss hat der AStA/USStA in Nürtingen im vergangenen Sommersemester erstmalig in Zusammenarbeit mit PIM ein „Public Viewing“ anlässlich der Fußball-Europameisterschaft veranstaltet. Dies war ein voller Erfolg. Auch in Geislingen gab es vielfältige Veranstaltungen, vom Weihnachtsball über die „Kükenparty“, der alljährlichen Blutspendenaktion, der Erstsemesterparty, einem Fußballturnier bis hin zum Public Viewing bei der Fußball-EM. Bei letzterem wurde pro gefallenem Tor für Deutschland ein von Kappa, Adidas und dem DFB gespendeter Artikel unter den Zuschauern verlost.

Der AStA arbeitet ständig daran, die Anliegen der Studierenden aufzugreifen und ein angenehmes Umfeld für alle Studierenden und die gesamte Hochschulgemeinde zu schaffen.

Ein Projekt für das kommende Jahr ist neben der Umgestaltung der „Keller-Kulturwoche“ in Nürtingen und der stetigen Weiterentwicklung bestehender Projekte und Angebote an beiden Standorten, die Umstrukturierung des AStA/USStA hin zur Verfassten Studierendenschaft.

## Hochschulsport

Prof. Dr. sc. agr. Christian Küpfer  
AStA Sportreferat

Im vergangenen Jahr konnte das Sportreferat folgende Sportarten anbieten: Freizeit- und Fortgeschrittenen-Volleyball, Basketball, Laufen, Schwimmen, Tanzen, Fußball, Klettern und Bouldern, Tischtennis, Slackline, Rudern, Badminton sowie Pilates. Die Angebote werden jeweils zu Semesterbeginn über Aushänge an den Schwarzen Brettern und über E-Mail allen Hochschulangehörigen bekannt gegeben. Für gerade einmal fünf Euro Teilnahmebeitrag steht allen Angehörigen der HfWU das gesamte Sportangebot zur Verfügung. Im Gegensatz zu vielen anderen Hochschulen hat die HfWU keinen Zugriff auf eigene Sportanlagen, auch arbeiten alle Sportgruppenleiterinnen und -leiter ehrenamtlich. Für dieses Engagement gebührt dem gesamten Sportreferat besonderer Dank!

Mehrere Höhepunkte prägten das vergangene Sportjahr an unserer Hochschule. So fand am 16.11.2011 am Standort Braike der Hochschullauf statt, der von 17 Teilnehmerinnen und -teilnehmern über fünf bzw. zehn Kilometer absolviert wurde. Drei der Teilnehmer sind Lehrer an der Johannes-Wagner-Schule (Schwerhörigen-

schule). Diese Teilnahme war als Auftakt zu einer intensiveren Kooperation zwischen den beiden Lehrinstitutionen gedacht, die künftig weitergeführt werden soll.

In Eigeninitiative organisierten die Basketballgruppen der beiden Hochschulstandorte Nürtingen und Geislingen im Frühjahr 2012 ein Freundschaftsspiel gegeneinander. Manch einer behauptet, die Geislinger hätten die Nürtinger klar besiegt, aber ein offizieller Spielbericht liegt nicht vor. Viel wichtiger als das Ergebnis ist jedoch die Tatsache, dass die Veranstaltung eine gelungene Sache war und die Gegner sich auch in der „dritten Halbzeit“ prächtig verstanden.

In den vergangenen Jahren hatte das Sportreferat im Rahmen des Sommerfestes auch verschiedene sportliche Aktivitäten organisiert.

Für das kommende Jahr ist wie erwähnt eine engere Kooperation mit der sich auf dem Campus Braike befindlichen Johannes-Wagner-Schule (JWS) vorgesehen. Neben dem HfWU-Lauf im Oktober 2012 mit 25 angemeldeten JWS-Schülern sollen insbesondere ab 2013 gemeinsame Sportveranstaltungen auf dem Gelände der Schule stattfinden. Nähere Informationen werden zu gegebener Zeit auf der Website des Sportreferats bekannt gegeben.

## Studentische Initiativen

In den studentischen Initiativen an der HfWU engagieren sich eine Vielzahl unserer Studierenden.

### Fachschaften

Fachschaften sind die gewählten, studentischen Mitglieder des Fakultätsrats, die die studentischen Interessen vertreten, in dem sie Vorschläge zur Verbesserung der Lehre einbringen, zu hochschulpolitischen Belangen Stellung nehmen und in sonstigen Entscheidungsgremien der Fakultäten mitarbeiten.

### „Arbeiterkind“

Nur 20 Prozent der Kinder von Eltern, die nicht studiert haben, besuchen eine Hochschule. Dagegen absolvieren 70 Prozent der Kinder aus Akademikerfamilien ein Studium. Mit der ehrenamtlichen Tätigkeit an Schulen wollen Studierende der „Initiative Arbeiterkind“ an diesem Missstand etwas ändern. Kinder von Eltern ohne akademischen Hintergrund sollen zum Studium motiviert werden. Im Rahmen eines Mentorings werden die Schüler zu allen



autoshow 2012

Fragen rund um das Studium beraten. Zudem bietet „Arbeiterkind“ an Grund- und Hauptschulen kostenlose Nachhilfe an.  
[www.infoportal-hfwu.com/index.php/projekte/arbeiterkind-de](http://www.infoportal-hfwu.com/index.php/projekte/arbeiterkind-de)

### **Arbeitskreis EDV**

Die Idee ist, dass Studierende, die durch Selbstaneignung, Praktikum, Nebenjobs etc. gute Kenntnisse in den Programmen besitzen, für Ihre Kommilitonen/innen Kurse halten. Auf diese Weise können Wissenslücken gefüllt werden, die nicht durch den regulären Vorlesungsbetrieb abgedeckt sind.  
[www.akedv.hfwu.de](http://www.akedv.hfwu.de)

### **Arbeitsgemeinschaft Volkswirtschaft e. V.**

Die Ziele der AG VWL bestehen einerseits in einer aktiven Begleitung des Studiengangs Volkswirtschaftslehre, etwa durch Einführungs- und Informationsveranstaltungen sowie das Mentoring-Programm speziell für Erstsemester. Andererseits arbeitet die AG VWL, soweit möglich und sinnvoll, an der kontinuierlichen Verbesserung der Angebote und Studieninhalte mit und unterstützt somit die Arbeit der studentischen Vertreter gegenüber der Studiengangsleitung. Neben diesen Aufgaben sind natürlich auch die Beiträge der AG VWL zur Bereicherung des allgemeinen studentischen Lebens in Form von Partys und Veranstaltungen wie dem Debattier-Club nicht zu vergessen.  
[www.agvwl.de](http://www.agvwl.de)

### **AUTOMOBILIA**

Die Automobilia versteht sich als Bindeglied zwischen Theorie und Praxis. Sie hat sich die Aufgabe gestellt, Forschung, Lehre und Studium der Automobilwirtschaft an der HfWU, Standort Geislingen zu fördern. Darüber hinaus wird der Kontakt zu den Vertretern aus Wirtschaft, Politik und Verbänden der Automobilwirtschaft gepflegt. Die „Automobilia“ ermöglicht ihren Mitgliedern, am Aufbau und Wirken einer Institution, welche in der Automobilwirtschaft einzigartig ist, tatkräftig und ideell teilzunehmen. Dem Namen gerecht werdend, werden jedes Semester für die studentischen Mitglieder exklusive Events veranstaltet.  
[www.automobilia.de](http://www.automobilia.de)

### **autoshow... Faszination erleben!**

Als Hochschulinitiative organisiert jährlich ein Team von Studierenden die autoshow in Geislingen. Als einer der deutschlandweit größten Openair-Automobilalons mit über 300 Neufahrzeugvorstellungen aller Top-Marken konnte dieser Event bereits als feste Größe im Veranstaltungskalender etabliert werden. Interessierte Studierende sind eingeladen, an dem Event mitzuarbeiten und sich aktiv im Sinne einer kontinuierlichen Weiterentwicklung einzubringen.  
[www.faszination-autoshow.de](http://www.faszination-autoshow.de)

### **DMG – Deutsche Management Gesellschaft**

Der studentische Arbeitskreis der Deutschen Management Gesellschaft an der HfWU ist ein eingetragener, gemeinnütziger Verein mit dem Zweck, Managementpraxis und -wissenschaft zu fördern und im Sinne eines ganzheitlichen, wertorientierten Managementverständnisses zur Entwicklung der Führungspersönlichkeit beizutragen.  
[www.ak-dmg.de](http://www.ak-dmg.de)

### **Effekten-Parkett**

Das Effekten-Parkett ist der Börsenverein der HfWU. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, die Börsenkultur an unserer Hochschule zu fördern.  
[www.effekten-parkett.de](http://www.effekten-parkett.de)

### **ERM e. V.**

Der Verein zum Studiengang Energie- und Ressourcenmanagement organisiert pro Semester mehrere Exkursionen und Fachveranstaltungen. Neben Messebesuchen wie beispielweise der IFAT Entsorgung in München oder Besichtigungen der Energielandschaft in Morbach, des AKW Gundremmingen etc., organisieren wir auch Glühweinverkäufe, Grillfeste oder die ERM e. V. Studentenparty und gestalten das Studentenleben so etwas abwechslungsreicher.  
[www.erm-verein.de](http://www.erm-verein.de)

### **GTM e. V.**

GTM e. V. ist ein gemeinnütziger Verein, der den Studiengang „Gesundheits- und Tourismusmanagement“ unterstützt und fördert.

### **ImmoPoint e. V.**

ImmoPoint e. V. ist eine Studenteninitiative für die Immobilienwirtschaft an der HfWU am Standort Geislingen. Als gemeinnütziger Verein sucht sie Kontakt zu Praktikern, um gemeinsam in der Immobilienwirtschaft voranzukommen. Durch Workshops, Vorträge, Exkursionen und Projektarbeiten wird ein reger Wissensaustausch zwischen Studierenden und Praktikern angeregt. ImmoPoint ist ein Ansprechpartner sowohl für Studierende als auch für Interessierte rund um den Studiengang Immobilienwirtschaft.  
[www.immopoint-ev.de](http://www.immopoint-ev.de)

### **Infoportal e. V.**

Das Infoportal ist aus der Initiative IT-Concepts im Jahr 1999 hervorgegangen und bietet durch breite Aktivitäten eine Mischung aus Studium, Freizeit und Erfahrungsaustausch. Unter dem Motto „Simplify your study“ werden Mitschriften, ein Forum für Fragen und Diskussionen, Interviews mit Professoren sowie Fotos von verschiedenen Veranstaltungen, die rund um die HfWU stattfinden, angeboten. Es gibt ein Patenschaftsprojekt, bei dem sich die älte-



Studentengemeinde

Studierende und MitarbeiterInnen der HfWU bei ihrer Wanderung auf dem Schweizer Jakobsweg

ren Semester als Paten für die Studienanfänger zur Verfügung stellen, um den Einstieg ins Studium zu erleichtern. Im sozialen Bereich arbeitet das Infoportal unter anderem eng mit der Initiative „Arbeiterkind“ zusammen. Außerdem organisiert das Infoportal regelmäßig überregionale Partys und Großveranstaltungen. Für Wissensdurstige werden zusätzlich studiumsbezogene Schulungen angeboten und von Zeit zu Zeit Referenten verschiedener Wirtschaftssparten für Vorträge eingeladen.  
[www.infoportal-hfwu.com](http://www.infoportal-hfwu.com)

### **PIM (Publicity & Image)**

Ein kreatives und engagiertes Team, bestehend aus Studierenden der HfWU am Standort Nürtingen, unterstützt von Professor Dr. jur., Dr. phil. Soulas de Russel, bietet eine Publicity & Image Beratung. Mit ihrer Leistung unterstützen sie Unternehmen aller Art, die Hilfe brauchen, mit neuen Ideen und Anregungen, Entwickeln von Webkonzepten, Erstellen von z. B. Visitenkarten, Logos und Homepage. Bereits über 100 Unternehmen haben diesen kostenlosen und unverbindlichen Service in Anspruch genommen. PIM hilft, das Image und die Bekanntheit der Firmen spürbar zu steigern.

### **WiJuS e. V.**

WiJuS ist die Studenteninitiative des Studiengangs Wirtschaftsrecht an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen. Gegründet wurde der Verein 1999 von Herrn Professor Dr. Dieter Weber und wird seither von Studierenden geführt. WiJuS ist ein Synonym für alle Studierenden des Studiengangs Wirtschaftsrecht der HfWU, arbeitet für jeden Einzelnen von ihnen und lebt gleichzeitig durch deren Unterstützung.  
[www.wijus-ev.de](http://www.wijus-ev.de)

### **Studentische Verbindungen**

An der HfWU sind die studentischen Verbindungen Ceres und Veritas aktiv. Weitere ausführliche Informationen sind im Internet unter folgenden Adressen einsehbar:  
[www.studentenverbindung-ceres.de](http://www.studentenverbindung-ceres.de)  
[www.veritas-nuertingen.de](http://www.veritas-nuertingen.de)

### **Studentengemeinde**

Jeden Mittwochabend treffen sich Studierende verschiedenster Studiengänge und Hochschulen von Nürtingen, verbunden durch den Glauben an Jesus Christus, zum Hauskreis oder zu gemeinsamen Aktionen. Die Gruppe von etwa 25 Studierenden zählt sich zum Netzwerk der Studentengemeinde Deutschland, die an über 80 Hochschulen in Deutschland vertreten ist. Neben den Hauskreisabenden gehen wir gemeinsam essen, ver-

bringen lustige Cocktailabende oder grillen gemütlich. Ein Höhepunkt im Semester ist, ebenso wie der Semesteranfangsgottesdienst, die gemeinsame Freizeit der SMDler, bei der für ein paar Tage Alltag und Glaube geteilt werden. Im letzten Sommer war das Sommerfest ein besonderes Highlight, auch für das kommende Wintersemester sind schon zahlreiche Aktionen geplant.  
[www.studentengemeinde-nuertingen.de](http://www.studentengemeinde-nuertingen.de)

### **Hochschulgemeinde**

Die Ökumenische Hochschulgemeinde in Nürtingen und die evangelische Hochschulgemeinde in Geislingen leisten ihren Beitrag zum studentischen Leben an den HfWU Standorten. Pastoralreferentin und Hochschulseelsorgerin Alexandra Holzbauer, Hochschulpfarrerin Birgit Mattausch in Nürtingen und Hochschulpfarrerin Sabine Kluger in Geislingen organisieren ein buntes Angebot an Bildung, Kultur, Freizeit, Begegnung, Gespräch und Beratung für alle Mitglieder der HfWU. Die Angebote kennen keine konfessionellen oder religiösen Schranken. Regelmäßig nehmen Gäste aus den Städten und Gemeinden teil. Zu den Angeboten und Aktivitäten gehören auch die Internationalen Abende, an denen Studierende ihr Heimatland präsentieren, und der Internationale Adventsabend. 2012 wurden Mexiko, Südkorea, Osteuropa und Südamerika vorgestellt. Die Kooperation mit Studierenden der Filmakademie Baden-Württemberg, Ludwigsburg, wurde auch 2012 fortgesetzt. Gezeigt werden exklusive Filme, die in gewöhnlichen Kinos nicht zu sehen sind. In Geislingen findet regelmäßig der Semesteranfangsgottesdienst statt. In Nürtingen können die Studierenden an einer „Spirituellen Wanderung auf den Spuren des Jakobsweges“ teilnehmen. Hier wurde 2012 auch erstmals eine Albwanderung angeboten. Ein absolutes Highlight des Sommersemesters war die mehrtägige Pilgerwanderung auf dem Schweizer Jakobsweg, gemeinsam organisiert von Susanne Leuschner und dem International Office. Eine bunte Gruppe aus deutschen und internationalen Studierenden und HfWU-MitarbeiterInnen wuchs in diesen Tagen zu einer wunderbaren Weggemeinschaft zusammen. Mit großem Erfolg wird an beiden Standorten das do it!-Projekt weitergeführt. Ein Kurzprogramm zur Stärkung der personalen und sozialen Kompetenzen mit ehrenamtlichen Einsatzstunden in sozialen Einrichtungen und gesellschaftlichen Brennpunkten. Die Teilnahme wird mit einem Zertifikat belohnt. Individuellen Beratungsbedarf gibt es bei Problemen im persönlichen Bereich und im Studienalltag. Häufige Themen sind Probleme im Studium, Prüfungsangst, Beziehungsschwierigkeiten aller Art, Trennungen, die Ablösung von daheim, aber auch finanzielle Notlagen, vor allem bei internationalen Studierenden.

# Handlungsfeld

## Potenzial Mensch

<< 2012

- Profil „Nachhaltige Entwicklung“: Maßnahmen umgesetzt
- Gleichstellung: Total-E-Quality-Prädikat
- Personalentwicklung zügig fortschreiben
- Studienstiftungen ausbauen

2013 >>

- „Nachhaltige Entwicklung“ mit Leben füllen
- Personalentwicklung verstetigen
- Aufgaben des Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutzes kommunizieren
- Elder Care etablieren



Prof. Dr. sc. agr. Willfried Nobel  
Prorektor

## Nachgefragt

**Als Umweltbeauftragter der HfWU befassen Sie sich auch mit der EMAS-Validierung.**

**Was verbirgt sich dahinter?**

EMAS steht für Eco-Management and Audit Scheme und wird oft auch als EU-Öko-Audit bezeichnet. Tatsächlich ist das Ganze eine aufwändige sogenannte Validierung, an deren Ende ein Zertifikat, der Eintrag in das EMAS-Register, steht. Für dieses Zertifikat erbringen wir den Nachweis, alles dafür zu tun, den Anforderungen an eine umweltgerechte Betriebsführung zu entsprechen. Für das EMAS-Zertifikat müssen wir einen ganzen Katalog an Regeln erfüllen. EMAS ist eine freiwillige Umweltbetriebsprüfung, die zunehmend auch von öffentlichen Trägern angestrebt wird. Hinzu kommt: Das baden-württembergische Umweltministerium hat die EMAS-Zertifizierung für Hochschulen in diesem Jahr zu seinem Pilotprojekt erklärt. Gemeinsam mit der Universität Hohenheim wollen wir deshalb bis zum Frühjahr nächsten Jahres den Antrag stellen, in das EMAS-Register aufgenommen zu werden. Die gesamten Vorarbeiten dafür laufen nun seit diesem Jahr.

**Inwiefern betrifft EMAS die gesamte Hochschule?**  
Dies ist keine Maßnahme, die im Olymp des Rektorats ausgedacht wurde. Es geht um Energie, es geht um CO<sub>2</sub>-Emissionen, es geht um Materialbeschaffung, -verbrauch, und -entsorgung. Mobilität spielt eine Rolle, unser Flächenverbrauch und ganz aktuell die Biologische Vielfalt auf unseren freien Flächen. Wir nehmen dies sehr ernst. EMAS fordert von uns eine detaillierte Umweltberichterstattung. Tatsächlich wollen wir einen Schritt weiter in Richtung einer Nachhaltigkeitsberichterstattung gehen. Die Biologische Vielfalt bildet dafür die Brücke. Wenn wir die EMAS-Forderungen erfüllen, fällt es uns leichter, die eigenen Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Deshalb sind alle Mitgliedergruppen der Hochschule betroffen.

**Wie profitiert die HfWU von diesem Prozess?**  
Bevor die Hochschule die Ernte aus diesem Verfahren einfahren kann, gilt es, einige Hürden zu nehmen. In einem ersten Schritt müssen wir die Umweltbetriebsprüfung einleiten. Das ist nichts anderes, als den Status quo festzustellen, eine IST-Analyse zu betreiben. Danach gilt es, diese zu bewerten und entsprechende Maßnahmen zu entwickeln. Als letztes müssen wir die Maßnahmen dann auch umsetzen mit dem klaren Ziel, Ressourcen zu schonen, unsere Umweltbilanz insgesamt zu verbessern. Dann werden wir allerdings deutlich profitieren: Alles, was wir als Hochschule für die Umwelt tun, wirkt sich direkt in Euro und Cent für die HfWU aus. Von einer positiven Umweltbilanz einmal ganz abgesehen. Als Hochschule für Wirtschaft und Umwelt wollen wir uns umweltgerecht verhalten, aber auch wirtschaftlich davon profitieren. EMAS ist ein klarer Auftrag hin zur Transparenz und gleichzeitig ein Baustein in dem Prozess „die HfWU steht für Nachhaltige Entwicklung“.

**Leistet EMAS einen Beitrag zu dem Leitthema des Jahresberichts „Hochschule im Dialog“?**

EMAS leistet dazu einen essentiellen Beitrag. Die Hochschule will die EMAS-Validierung in einem partizipativen Prozess organisieren. Alle Mitgliedergruppen an der HfWU sind eingebunden. Das Ganze begann in diesem Frühjahr mit einer öffentlichen Auftaktveranstaltung zum „Runden Tisch Umweltmanagement“. Im Anschluss daran arbeiteten Studierende diverser Lehrveranstaltungen an Projekten, Datenerhebungen und Befragungen, deren Ergebnisse wir für die EMAS-Gutachten brauchen. Für den Oktober planen wir nun die nächste Arbeitssitzung, zu der wieder alle Mitglieder der Hochschule eingeladen sind. Dort werden die Ergebnisse der bisherigen Arbeit präsentiert, die Defizite benannt, Prioritäten festgelegt und Maßnahmen definiert, die noch durchzuführen sind. Die Arbeitssitzungen des Runden Tisches finden künftig zu Beginn des Semesters statt. Dass es zu EMAS eine begleitende Öffentlichkeitsarbeit gibt, ist selbstverständlich. Aber die Partizipation, die möglichst große Teilnahme aller, ist entscheidend. Der gesamte Prozess muss auf vielen Beinen aller fachlichen Ebenen stehen. Dabei hilft der Runde Tisch.

Leistet EMAS einen Beitrag zu dem Leitthema des Jahresberichts „Hochschule im Dialog“?

EMAS leistet dazu einen essentiellen Beitrag. Die Hochschule will die EMAS-Validierung in einem partizipativen Prozess organisieren. Alle Mitgliedergruppen an der HfWU sind eingebunden. Das Ganze begann in diesem Frühjahr mit einer öffentlichen Auftaktveranstaltung zum „Runden Tisch Umweltmanagement“. Im Anschluss daran arbeiteten Studierende diverser Lehrveranstaltungen an Projekten, Datenerhebungen und Befragungen, deren Ergebnisse wir für die EMAS-Gutachten brauchen. Für den Oktober planen wir nun die nächste Arbeitssitzung, zu der wieder alle Mitglieder der Hochschule eingeladen sind. Dort werden die Ergebnisse der bisherigen Arbeit präsentiert, die Defizite benannt, Prioritäten festgelegt und Maßnahmen definiert, die noch durchzuführen sind. Die Arbeitssitzungen des Runden Tisches finden künftig zu Beginn des Semesters statt. Dass es zu EMAS eine begleitende Öffentlichkeitsarbeit gibt, ist selbstverständlich. Aber die Partizipation, die möglichst große Teilnahme aller, ist entscheidend. Der gesamte Prozess muss auf vielen Beinen aller fachlichen Ebenen stehen. Dabei hilft der Runde Tisch.



Verleihung Total-E-Quality-Prädikat in Berlin am 24.9.2012



Dekan Mauch nimmt für die Fakultät Wirtschaft und Recht den Gleichstellungspreis entgegen

## Gleichstellung von Frau und Mann

Prof. Dr. oec. Ulrike Berger-Kögler

Auch für die vergangene Berichtsperiode können wir wieder stolz auf die erfreuliche Situation bei der Gleichstellung von Frau und Mann an der HfWU sein. Quantitativ belegt das der überdurchschnittliche Frauenanteil bei den Studierenden an der HfWU: Im Wintersemester 2010/11 betrug dieser Anteil 47,47 Prozent gegenüber 39,4 Prozent im Bundesdurchschnitt der HAWs. Bei den Professuren waren im Wintersemester 2010/11 17,93 Prozent gegenüber 19 Prozent im Bundesdurchschnitt der HAWs mit Frauen besetzt. Diesen leichten Rückstand hat die HfWU allerdings bis zum April 2012 mit 19,1 Prozent aufgeholt. Bezüglich der Frauenanteile bei den Professuren möchte ich allerdings darauf hinweisen, dass der ausschließliche Blick auf die Prozentzahlen zu kurz greift, da die Anzahl der Neuberufenen so gering ist, dass die Aussagekraft der Prozentzahlen zu relativieren ist. Wichtig ist, dass sich die HfWU bezüglich der Gleichstellung auf dem richtigen Weg befindet.

Um dies zu prüfen und sich selber kritisch zu durchleuchten, hatte sich die HfWU 2012 um das Total-E-Quality-Prädikat beworben. Dieses Prädikat zeichnet Organisationen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung aus, die in ihrer Personal- und Organisationspolitik erfolgreich die Chancengleichheit umsetzen. Wir sind sehr stolz darauf, dass die HfWU am 24. September 2012 für die bisherige Arbeit und unsere Pläne für die Zukunft mit diesem Prädikat ausgezeichnet wurde. Dies bestärkt uns in unserem Bestreben, nicht nur den Status Quo zu bewahren, sondern weitere wichtige Ziele in den Bereichen der Chancengleichheit und Vereinbarkeit zu verfolgen. Das Urteil der Jury hob besonders die Frauenwirtschaftstage, die Existenzgründungsberatung, den Gleichstellungspreis und die geschlechtssensibel geschulte Studierendenberatung, für die die entsprechenden Stellen eingerichtet wurden, hervor. Als sehr zielführend wurde betont, dass 20 Prozent der Gelder für die Fakultäten an der Hochschule entsprechend dem Frauenanteil bei Studierenden und Professorinnen vergeben werden, was einen großen Anreiz darstellt, den Frauenanteil auf den unterschiedlichen Qualifikationsebenen zu erhöhen.



Im Themenbereich „Erhöhung des Frauenanteils an den Professuren“ wurde der Gleichstellungspreis in der vergangenen Berichtsperiode vergeben. Gewinner sollte diejenige Fakultät sein, die den höchsten prozentualen Frauenanteil an den Lehrbeauftragten aufweist. Die gezielte Einbindung möglichst vieler kompetenter

Frauen in die Lehre stellt ein wichtiges Instrument dar, um die Erhöhung des Frauenanteils an den Professuren zu erhöhen. Für Frauen, die über die entsprechende Lehrerfahrung verfügen, steigen die Chancen auf Erfolg bei einer Bewerbung um eine Professur. Erfreulicherweise hatten sich alle Fakultäten beworben. Ebenfalls sehr erfreulich war, dass alle Fakultäten respektable Frauenanteile vorweisen konnten. Deutlich setzte sich aber die Fakultät Wirtschaft und Recht mit einem Frauenanteil von 33,33 Prozent ab, die damit den Gleichstellungspreis 2011 erhalten hat.

Im Rahmen der Frauenwirtschaftstage 2011 haben die HfWU, Contact-AS e. V. und der Hochschulbund Nürtingen Geislingen gemeinsam eine spannende Podiumsdiskussion zum Thema „Wege nach dem Studienabschluss: Auf eigene Rechnung? Chancen als Selbständige“ organisiert. Hier berichteten Absolventinnen der HfWU von ihren Erfahrungen. Im laufenden Jahr 2012 findet im gleichen Kontext eine Veranstaltung zum Thema „Nach oben? Arbeiten im Management“ statt.

## Studierende

Unser Erfolg wird sichtbar im Erfolg unserer Studierenden. Oberstes Ziel ist es daher, ihnen die optimalen Möglichkeiten und Rahmenbedingungen dafür zu bieten, dass sie ihre fachlichen, sozialen und persönlichen Kompetenzen erweitern können. Mit erfolgreichem Abschluss sollen sie insgesamt die Handlungskompetenz erlangt haben, die notwendig ist, um einerseits den Herausforderungen der Arbeitswelt auf Führungsebene gewachsen zu sein und andererseits die akademische Laufbahn fortsetzen zu können. Voraussetzung ist, dass wir unsere Studierenden sorgfältig auswählen. Neben den formalen Qualifikationsnachweisen legen wir zunehmend Wert auf die Motivation für ein Studium und das Interesse am Fach. Wir beraten und fördern unsere Studierenden und bieten ihnen insbesondere Hilfestellung beim Übergang von der Schule in die Hochschule an. Im Rahmen des IBIS-Projekts stehen uns dazu weitere Ressourcen zur Verfügung. Unseren vielfältigen Angeboten an die Studierenden stehen auf der anderen Seite aber auch Erwartungen gegenüber: Wir erwarten von unseren Studierenden, dass sie sich aktiv am Lehr-Lern-Prozess beteiligen, dass sie aufgeschlossen, neugierig und auch kritisch sind, dass sie Fragen stellen und Fragen selbstständig bearbeiten, dass sie Interesse an den Studieninhalten und Engagement für ihre Hochschule mitbringen. Wir wünschen uns Studierende, die sich mit der HfWU identifizieren und sie mitgestalten.



Verleihung des Engagementpreises des Rektors beim Hochschulball 2011



Baden-Württemberg Stipendiaten Karlsruhe 2012

## Engagementpreis

Außergewöhnliches Engagement von Studierenden für Studierende würdigt die HfWU mit dem Engagementpreis des Rektors, der von ihm persönlich im Rahmen des Hochschulballs verliehen wird.

Die Preisträger 2011 waren:

- Marc Aaron Köhler (Betriebswirtschaft Nürtingen)
- Anna-Lena Maier (Immobilienwirtschaft Geislingen)
- Melina Manthey (Wirtschaftsrecht Geislingen)
- Katharina Viebranz (Landschaftsplanung Nürtingen)

## Studienstiftungen/Stipendien

Prof. Dr. sc. agr. Hans-Karl Hauffe

In den beiden vergangenen Semestern wurden an beiden Hochschulstandorten wieder die Informationsveranstaltungen zum Thema „Förderung durch Stipendien“ angeboten. Die Veranstaltungen wurden vor allem von Zweitsemestern besucht. In Nürtingen waren unter den ca. 30 Interessierten jedoch auch zwölf Erstsemester. Erwartungsgemäß war die Beteiligung im Wintersemester 2011/12 aufgrund der geringeren Zahl an Neuimmatrikulierten schwächer als im vorausgegangenen Sommersemester. Trotz geringerer Beteiligung seitens der Studierenden bei den Veranstaltungen im Sommersemester 2012 gegenüber dem Sommersemester 2011 stieg die Zahl der Geförderten. Somit bestätigte sich die letztjährige Prognose, dass die Zahl der Geförderten gehalten werden kann oder sogar leicht ansteigen wird. Im Berichtszeitraum wurden 30 Studierende der HfWU von einer der zwölf großen vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützten Studienstiftungen plus der Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung (SBB) gefördert. Dies bedeutet ein Plus von ca. zehn Stipendiatinnen und Stipendiaten.

Stiftungen	Anzahl der Stipendiaten
Cusanuswerk	1
Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk	1
Friedrich-Ebert-Stiftung	2
Hanns-Seidel-Stiftung	12
Hans-Böckler-Stiftung	2
Konrad-Adenauer-Stiftung	4
Stiftung Begabtenförderung Berufliche Bildung	4
Studienstiftung des Deutschen Volkes	4

## Weitere Förderungen der HfWU Studierenden

Deutscher Akademischer Auslandsdienst DAAD – Förderung ausländischer Studierender:	
DAAD – Jahresprogramm	2
DAAD – Programm PROMOS	10
DAAD – Erasmus	41
Baden-Württemberg-Stiftung	12
Stiftungsstipendiatin	1
Studiengebührenerlass	7

Regel Gebrauch wurde von der persönlichen Beratung durch den Ansprechpartner für das Stiftungswesen an der HfWU, Professor Dr. Hauffe sowie durch die Vertrauensdozenten und Ansprechpartner der verschiedenen Studienstiftungen gemacht.

Mit dem Deutschlandstipendium konnten an der HfWU im Jahr 2012 einer v. H. (im Endausbau acht v. H.) Studierenden gefördert werden. Wie auch im letzten Jahr konnte die HfWU die Förderhöchstquote wieder voll ausschöpfen und hat 40 Stipendien an besonders begabte und leistungswillige Studierende vergeben. Neben herausragenden Leistungen in Schule und Studium werden für die Vergabe der Deutschlandstipendien auch gesellschaftliches Engagement und besondere persönliche Leistungen berücksichtigt. Die Stipendiaten werden mit monatlich 300 Euro je zur Hälfte von privaten Förderern und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt. Die Förderung erfolgt in der Regel für ein Jahr; es werden jedoch teilweise auch Stipendien über ein Semester vergeben. Eine Förderung durch das Deutschlandstipendium ist bis zum Ende der Regelstudienzeit möglich. Höchstens zwei Drittel der zu vergebenden Stipendien können mit einer Zweckbindung versehen werden. Die restlichen Stipendien können frei an Studierende und Studienbewerber vergeben werden.

An dieser Stelle dankt die HfWU den Förderern des Deutschlandstipendiums sehr herzlich für ihre Unterstützung.

>>> Partner, Förderer und Freunde, siehe Seite 25  
[www.hfwu.de/de/stipendien](http://www.hfwu.de/de/stipendien)

## Lehrpersonal

### Professorinnen und Professoren

Das hauptamtliche Lehrpersonal an einer Hochschule für Angewandte Wissenschaften besteht in erster Linie aus den Professorinnen und Professoren, die im Kern die Lehre prägen und die Qualität sicherstellen. Die HfWU legt großen Wert darauf, dass sich die Lehrenden sowohl fachlich als auch methodisch und didaktisch weiterbilden. Über die Teilnahme an Fachtagungen und Kongressen bleiben unsere Professorinnen und Professoren in der Fachwelt und der wissenschaftlichen Gemeinschaft präsent und können aktuelle Entwicklungen auf den Fachgebieten in ihre eigene Forschung und Lehre einbeziehen. Durch das 2008 an der HfWU eingerichtete Kompetenzzentrum Lehre haben wir die Möglichkeit, neben den Veranstaltungen der Geschäftsstelle der Studienkommission für Hochschuldidaktik (GHD) auch auf unsere Bedürfnisse maßgeschneiderte hochschuldidaktische Fortbildungen für alle Lehrpersonen der HfWU anzubieten. Im Rahmen des IBIS-Projekts können wir den neuberufenen Kolleginnen und Kollegen über die Anrechnung von Lehrdeputat einen Anreiz bieten, innerhalb von zwei Jahren das hochschuldidaktische Zertifikat des Landes Baden-Württemberg zu erwerben. Die Studiendekane werden vom Rektorat bei regelmäßig stattfindenden Treffen über die Themenfelder Lehre, Forschung, Marketing und Internationales informiert.

### Personalia

#### Neuberufungen im Jahr 2012

Prof. Dr. sc. agr. Barbara Benz	Fakultät FAVM (Studiengang Agrarwirtschaft)	Verfahrenstechnik in der Tierwirtschaft
Prof. Dr.-Ing. Robin Ganser	Fakultät FLUS (Studiengang Stadtplanung)	Stadtplanung
Prof. Dr. rer. pol. Carsten Herbes	Fakultät FBF (Studiengang Betriebswirtschaft)	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere internationales Management
Prof. Dr. med. vet. Konstanze Krüger	Fakultät FAVM (Studiengang Pferdewirtschaft)	Pferdehaltung
Prof. Dr. rer. pol. Philipp Paulus	Fakultät FAVM (Studiengang Volkswirtschaftslehre)	Volkswirtschaftslehre, insbesondere Außenwirtschaft
Prof. Dr. rer. pol. Michael Reiher	Fakultät FWR (Studiengang Gesundheits- und Tourismusmanagement)	Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Gesundheitsmanagement
Prof. Dr. rer. pol. Frank Schittenhelm	Fakultät FBF (Studiengang Betriebswirtschaft)	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Finanzmanagement und Bankwirtschaft
Prof. Dipl.-Ing. Dirk Stendel	Fakultät FLUS (Studiengang Landschaftsarchitektur)	Visualisieren und Entwerfen in der Landschaftsarchitektur

### Dienstjubiläen

Professor Dr. Soulas de Russel (40 Jahre)  
Professor Dr. Konrad Scori (40 Jahre)



Rektor Ziegler gratuliert Professor Soulas de Russel zum Dienstjubiläum

### Ausgeschieden sind

Professor Dr. Reinhard Heyd (Hochschulwechsel)  
Professor Dr. Thoralf Münch (Hochschulwechsel)  
Prof. Wolfgang Schreiber (Ruhestand)  
Prof. Dr. Richard Wilcox (Ruhestand)

### Gastprofessuren

Prof. Dr. sc. agr. Friedrich Feger	Fakultät FAVM (Studiengang Agrarwirtschaft)	Controlling, Kooperationswesen, Volkswirtschaftslehre, Taxation, Kalkulationen
Prof. Dipl.-Ing. Gesa-Richard Horn	Fakultät FWR (Studiengang Immobilienwirtschaft)	Grundlagen Facility-Management, Property Management
Prof. Dr. rer. pol. Fran Stenner	Fakultät FWR (Studiengang Automobilwirtschaft)	Finanz- und Mobilitätsdienstleistungen, Financial Services
Prof. Dr. sc. agr. Alexander Zorn	Fakultät FAVM (Studiengang Agrarwirtschaft)	Allgemeine landwirtschaftliche Betriebslehre, Ökonomie der Produktion, Management-Informationssysteme

### Stiftungsprofessuren

Prof. Dr. Jochen Buck	Wirtschaftsrecht/Forensisches Sachverständigenwesen	Stifter: Gundolf-Beier-Stiftung
Professor Dipl.-Kfm. Hannes Brachat	Automobilwirtschaft, insbesondere Automobilhandel (0,5 Stelle)	Stifter: Santander Consumer Bank



Verleihung des Titels eines Honorarprofessors an Dr. Hendrik Wolff

Verleihung der Ehrenmedaille an Prof. Dr. Richard Wilcox

Professor Dr. Miriam Eberhard Yom	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Online-Marketing (0,5 Stelle)	Stifter: Elanders Germany GmbH
Professor Dr. Klaus Gourgé	Unternehmenskommunikation (0,5 Stelle)	Stifter: Alb-Elektrizitätswerk Geislingen-Steige eG Hochschulbund Nürtingen/Geislingen e.V. Stadt Geislingen/Steige
Professor Dr. Gerrit Leopoldsberger	Immobilienbewertung (0,5 Stelle)	Stifter: Kreissparkasse Göppingen
Professor Dr. rer. pol. Winfried Schwatlo	Immobilienwirtschaft, insbesondere Wirtschaftsethik und Mediation (0,5 Stelle)	Stifter: Kreissparkasse Göppingen
N.N.*	Betriebswirtschaftslehre, insbesondere nachhaltiges Produktmanagement	Stifter: WMF AG und Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft
N.N.*	Medizin, insbesondere innere Medizin, Stoffwechsel und Prävention	Stifter: Freundeskreis GTM

\* nicht besetzt zum Stand November 2012, Professur ist ausgeschrieben

In Planung sind eine Stiftungsprofessur für die automobilwirtschaftlichen Bachelor- und Masterstudiengänge (KSK Göppingen) und eine halbe Stiftungsprofessur „Forensische Medizin“ für die Studiengänge Gesundheits- und Tourismusmanagement und Wirtschaftsrecht (Gundolf-Beier-Stiftung).

## Ehrungen

Aufgrund ihres Engagements und ihrer Verdienste um die HfWU wurden im Berichtszeitraum folgende Ehrungen vorgenommen:

### Verleihung des Titels eines Honorarprofessors

Dr. Hendrik Wolff

### Verleihung der Ehrenmedaille

Stefan Mareien

Prof. Dr. Richard Wilcox

## Lehrbeauftragte

Bedingt durch die Stellensituation muss an der HfWU ein vergleichbar großer Anteil der Lehrveranstaltungen von Lehrbeauftragten abgedeckt werden. Positiv sehen wir an dieser Situation, dass wir auf diese Weise den Bezug zur aktuellen Praxis in allen unseren Studiengängen besonders gut herstellen können. Die Stu-

diengänge profitieren davon, indem die aktuellen Entwicklungen aus der Praxis in die Lehrveranstaltungen hineingetragen werden und die Studierenden auf die Anforderungen der Berufspraxis vorbereitet werden. Um die Lehrbeauftragten noch besser in die HfWU einzubinden und auch den Austausch mit den Professorinnen und Professoren zu intensivieren, binden wir sie in unser Aus- und Weiterbildungskonzept ein. Die hochschuldidaktischen Seminare des Kompetenzzentrums Lehre wenden sich daher in gleicher Weise an die Lehrbeauftragten wie an die Professorenschaft. Das große Interesse der Lehrbeauftragten an diesen Angeboten verdeutlicht noch einmal ihr großes Engagement auch im Bereich der Lehre. Das jährliche sommerliche Treffen mit allen Professorinnen und Professoren sowie Lehrbeauftragten in Tachenhausen ist inzwischen gut etabliert und wird gerne zur Begegnung genutzt.

## Tutorien

Auch unser Tutor/innenprogramm hat von den Aktivitäten im Rahmen des IBIS-Projekts profitiert. Unsere Mitarbeiterin im IBIS-Team, Sabine Wanko, hat als Arbeitsschwerpunkt die Qualifikation der Tutorinnen und Tutoren übernommen. Über die schon bisher durchgeführten sowohl fachlichen als auch überfachlichen Schulungen und Trainings der TutorInnen hinaus hat sie ein Konzept für ein dreistufiges Qualifizierungsprogramm entwickelt, welches zum Abschluss „Zertifizierte/r Tutor/in der HfWU“ führt. Allein an den Basisworkshops haben im vergangenen Sommersemester 2012 und im Wintersemester 2012/13 insgesamt ca. 45 Tutor/innen teilgenommen. Den Studierenden kommt dieses erweiterte Angebot in zweierlei Hinsicht zugute. Zum einen lernen die Tutor/innen Methoden kennen, wie sie das selbständige und nachhaltige Lernen der Studierenden in den Tutorien fördern können. Dies wird sich auf die Motivation der Studierenden positiv auswirken. Zum anderen können die Tutor/innen – die in der Regel unsere besten Studierenden sind – die eigenen Schlüsselkompetenzen wie z. B. Kommunikationsfähigkeit, soziale und didaktische Kompetenz weiter ausbauen und damit ihr Profil stärken. Schließlich wird mit diesem Angebot auch unsere Wertschätzung für die Arbeit der Tutor/innen zum Ausdruck gebracht: Wir sehen die Tutorien als einen hochwertigen und zentralen Bestandteil des Lehrkonzepts der HfWU an.

Über das Netzwerk Tutorienarbeit an Hochschulen findet ein Austausch mit entsprechenden hochschuldidaktischen Einrichtungen an anderen Hochschulen statt, um die Tutorienarbeit kontinuierlich weiter zu entwickeln.



Rektor Ziegler gratuliert Kanzler Bosch zum 40jährigen Dienstjubiläum



Stadtführung in Schwäbisch Hall beim Personalausflug im Juni 2012

## Beschäftigte

Das Mitarbeitergespräch als ein Baustein der Personalentwicklung wurde zum Wintersemester 2011/2012 zum zweiten Mal durchgeführt. Ein wesentlicher Grundstein des Mitarbeitergesprächs – die Kommunikation zu fördern – wurde gelegt. Eine weitere Zielmaßnahme – Vertrauen zu schaffen – ist ein länger wählender Prozess. In diesem zweiten Durchlauf hat sich gezeigt, dass das Mitarbeitergespräch in eine neue Phase eintreten muss, um erfolgreich weitergeführt werden zu können.

Im Mai 2012 wurde ein Workshop mit Vertretern der einzelnen Beschäftigungsgruppen und dem Personalrat in Zusammenarbeit mit der klip AG durchgeführt.

Die Erstellung eines Grobkonzepts für eine Bedarfsanalyse in der Personalentwicklung war ein erklärtes Ziel. Dabei wurde als zentrales Thema herausgearbeitet, welche Kompetenzen die Beschäftigten benötigen, um die Aufgaben der Zukunft erfolgreich meistern zu können. Dazu ist ein klares Kompetenzprofil notwendig. In diesem Kontext spielt die Definition der Prozesse eine zentrale Rolle. Als Ergebnis des Workshops konnte festgehalten werden, dass der dialogorientierte Ansatz nun in konkrete Vereinbarungen für die Weiterbildung fließen soll. Das Herausarbeiten der Geschäftsprozesse und damit auch der Optimierung der Aufgaben wird eine wichtige Herausforderung für die Hochschule.

Zwei wichtige Themenbereiche, die es anzugehen bzw. weiterzuentwickeln gilt, sind „Elder Care“ und „Gesundheitsmanagement“. Beim Gesundheitsmanagement gab es in der Vergangenheit bereits verschiedenste Veranstaltungen, z. B. Entspannungstraining, Rückenfit, Gesundheitstage, Vereinbarungen mit Therapiezentren usw. Diesen Bereich gilt es, besser in den Büroalltag zu verankern.

Im Sommersemester 2012 schlossen zwei Auszubildende ihre Ausbildung erfolgreich ab. Beide wurden im Anschluss an ihre Ausbildung zum Fachinformatiker bzw. zur Kauffrau für Bürokommunikation in ein Beschäftigungsverhältnis übernommen. Zwei Auszubildende zum Fachinformatiker und eine Auszubildende zur Kauffrau für Bürokommunikation haben die Ausbildung zum Wintersemester aufgenommen.

## Personalia

### Neue Mitarbeiter

Name	Stelle und Abteilung
Martin Alber	Akademische Mitarbeiterin im Projekt IBIS – Studienberaterin FBF
Birgit Benzing	Akademische Mitarbeiterin – Forschungsprojekt „Gerechtigkeitsfragen im Naturschutz“
Monika Cycon	Reinigungskraft
Hannes Dann	Technischer Mitarbeiter LVG Tachenhausen
Christine Deeg	Akademische Mitarbeiterin für den Servicebereich Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz
Alexander Eisele	IT-Mitarbeiter im Informationszentrum
Robert Hanke	Auszubildender Fachinformatiker, Fachrichtung Anwendungsentwicklung
Frieder Hartung	Akademischer Mitarbeiter im Institut für Stadt und Immobilie
Franziska Huttenlocher	Akademische Mitarbeiterin Forschungsprojekt „Klimaschutz in Mooren“
Thomas John	IT-Mitarbeiter
Ulrike Juhas	Akademische Mitarbeiterin im Projekt IBIS – Studienberaterin FLUS
Pascal Karrie	Auszubildender Fachinformatiker, Fachrichtung Systemintegration
Felix Kieferle	IT-Mitarbeiter im Informationszentrum
Jens Knaisch	IT-Mitarbeiter im Projekt IBIS – audiovisuelle Medien
Franziska König	Akademische Mitarbeiterin im Projekt IBIS – Studienberaterin FAVM
Larissa Kunkel	Auszubildende Kauffrau für Bürokommunikation
Jessica Lubzyk	Akademische Mitarbeiterin im Projekt IBIS – Studienberaterin FWR
Benjamin Maier	IT-Mitarbeiter im Informationszentrum
Tatjana Mayer	Akademische Mitarbeiterin im Projekt IBIS – Studienberaterin FWR
Maija Müller	Akademische Mitarbeiterin im Projekt IBIS – Studienberaterin FLUS
Rainer Nübel	Akademischer Mitarbeiter im Projekt IBIS
Natalia Obholz	IT-Mitarbeiterin im Projekt IBIS – Informationstechnik
Stefan Pilz	Akademischer Mitarbeiter – Forschungsprojekt „On-Farm Research“
Johannes Paul Polzin	Akademischer Mitarbeiter im Projekt IBIS
Ann-Kathrin Rauscher	Akademische Mitarbeiterin FAVM – Phytomedizin
Ulrike Reimann	Akademische Mitarbeiterin im Projekt IBIS – Studienberaterin FLUS
Jenny Richter	Personalsachbearbeiterin
Inga Rößner	Akademische Mitarbeiterin im Projekt IBIS – Studienberaterin FAVM
Rosa Ruggieri	Verwaltungsangestellte Telefonzentrale



Der neue Personalrat beim Antrittsbesuch im Rektorat, November 2012



Personalratssitzung im Gewächshaus in Tachenhausen, Oktober 2011

Name	Stelle und Abteilung
Tim Schmidt	Mitarbeiter der LVG Tachenhausen
Jutta Schnell	Akademische Mitarbeiterin im Studiengang International Management
Claus-Dieter Schulz	IT-Mitarbeiter im Projekt IBIS – audiovisuelle Medien
Christine Schurr	Akademische Mitarbeiterin im Studiengang Immobilienwirtschaft
Björn Stauß	Akademischer Mitarbeiter – Forschungsprojekte im Bereich Pflanzenbau
Nina Steidler	Akademische Mitarbeiterin im Projekt IBIS – Studienberaterin FAWR
Lara-Christina Taubach	Mitarbeiterin in der Bibliothek
Dörthe Üstünsöz-Beurer	Akademische Mitarbeiterin im Projekt IBIS – Begleitforscherin
Ralf Wegerer	Akademischer Mitarbeiter der KoWU
Julia Weick	Akademische Mitarbeiterin im Projekt IBIS – Studienberaterin FAVM – Elternvertretung
Johannes Wilke	Akademischer Mitarbeiter – Forschungsprojekt „On-Farm Research“

- Nachholung des Mitbestimmungsverfahrens zum Integrierten Bibliothekssystem
- Verbesserung des Datenschutzes durch Wahrnehmung der Überwachungsaufgabe
- Mitbestimmungsverfahren Chancengleichheitsplan
- Befürwortende Stellungnahme zu Stellenanforderungen zum Haushaltsentwurf
- Organisation und Teilnahme an einer gemeinsamen 3-tägigen Schulungsmaßnahme gemeinsam mit der Personalverwaltung zur Eingruppierung nach der neuen Entgeltordnung
- Unterstützung des Organisationsteams für den Ausflug 2012

Gemeinsam hat die Mitarbeitervertretung an Vorstellungsgesprächen teilgenommen, soweit schwerbehinderte Bewerber eingeladen wurden.

Die Beauftragte für Chancengleichheit (BfC) arbeitete an der Erstellung des neuen Chancengleichheitsplans 2012 mit. Zur Erlangung des Total E-Quality-Prädikats 2012 (Auszeichnung für an Chancengleichheit orientierter Hochschul- und Personalpolitik) war die AG Gleichstellung aktiv. Hierbei verfasste die BfC den gesamten Teil für die Angestellten der Hochschule. Am 24.9.2012 konnte das Prädikat von Herrn Rektor Dr. W. Ziegler, Frau BfC C. Mai-Peter und der stellvertretenden BfC und Mitarbeiterin in der Koordinierungsstelle für die Gleichstellungsbeauftragten Frau M. Wirth-Vogt in Berlin in Empfang genommen werden. Die Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft der Beauftragten für Chancengleichheit Baden-Württemberg wurde fortgeführt. Im Zuge dessen nahm die BfC an einer Tagung über die Novellierung des Chancengleichheitsgesetzes in Stuttgart teil und am 24. Oktober 2012 fand eine Fortbildung zum Thema Mobbing statt. In Bearbeitung ist die Homepage der BfC und die Etablierung des Themas Elder Care an der Hochschule mit der Durchführung einer Führungskräftefortbildung und der Einführung von Maßnahmen zu Elder Care und Informationsveranstaltungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Möglichkeit zu fallbezogenen Beratungen mit dem Kompetenzzentrum Beruf und Familie Baden-Württemberg. Die Unterstützung des Personalrats in zahlreichen Sitzungen wurde auch nach dessen Neuwahl weitergeführt.

Der Schwerbehindertenvertreter hat den 4. Gesundheitstag am 22. Mai 2012 in Nürtingen geplant, organisiert und erfolgreich durchgeführt.

Einen ausführlichen Rechenschaftsbericht über ihre Tätigkeit geben die Mitarbeitervertretungen den Beschäftigten im Rahmen der Personalversammlung.

## Dienstjubiläen

Roland Bosch (40 Jahre)  
Steffi Zwiener (25 Jahre)

## Mitarbeitervertretungen

Andreas Plowe

(Vorsitzender Personalrat, ab Juli 2012)

Dipl. Betr.-Wirtin (FH) Sabine Fellner-Lang  
(Vorsitzende Personalrat, bis Juli 2012)

Dipl.-Geoökologin Claudia Mai-Peter  
(Beauftragte für Chancengleichheit)

Andreas Plowe

(Schwerbehindertenvertreter)

Im Juli 2012 wurde an der HfWU ein neuer Personalrat gewählt. Herr Andreas Plowe löste Frau Sabine Fellner-Lang als Vorsitzender des Personalrats ab. Der Personalrat ist für die Einhaltung der geltenden Rechtsvorschriften zuständig und wahrt die Interessen der Beschäftigten.

Folgende zentrale Punkte wurden bearbeitet:

- Vorlage von Tätigkeitsdarstellungen und -bewertungen bei Personalmaßnahmen durch die Dienststelle
- Nachholung der Mitbestimmungsverfahren zu Active Directory, Horde und Exchange



## Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz (AGUS)

Dipl.-Ing. (FH) Jasmin Sternal, Fachkraft für Arbeitssicherheit  
 Dipl.-Betriebswirtin (FH) Christine Deeg M.Eng.

Die HfWU ist auf dem Weg der Nachhaltigen Entwicklung. Dazu bewirbt sich die Hochschule um das Prüfsiegel EMAS der Europäischen Union für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung, Eco-Management and Audit Scheme. EMAS ist eine Prüfung der kontinuierlichen Verbesserung der Umwelleistung, welche alle drei Jahre durch einen externen Gutachter überprüft wird.

Seit Beginn des Jahres läuft an der HfWU die interne Umweltprüfung. Hierzu wurden die Umweltaspekte Abfall, Wasser, Energie, CO<sub>2</sub>, Biologische Vielfalt und Mobilität durch studentische Gruppen der Volkswirtschaftslehre, des Energie- und Ressourcenmanagements und des Umweltschutzes erfasst, etwaige Handlungsziele vorgeschlagen und Umweltmaßnahmen entwickelt. Im laufenden Wintersemester werden die erhobenen Verbrauchsdaten im Rahmen von Abschlussarbeiten ergänzend bearbeitet, um bis zum Antrag zur Validierung im April 2013 in der Umwelterklärung mit den Umweltzielen und Umweltmaßnahmen eingearbeitet zu werden. Zum Umweltmanagement/EMAS wurde der "Runde Tisch" an der HfWU gegründet. Dieser trifft sich einmal pro Semester in einer of-



Prorektor für Forschung und Transfer Professor Dr. Willfried Nobel moderiert beim Runden Tisch Umweltmanagement im Oktober 2012 in Geislingen

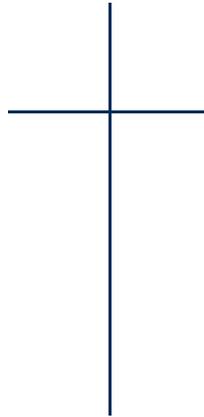


Christine Deeg informiert beim Runden Tisch Umweltmanagement im Oktober in Geislingen über den aktuellen Stand des Projekts Umweltmanagement/EMAS an der HfWU

fenen hochschulweiten Veranstaltung, um in Vorträgen über umweltrelevante Themen und Prozesse an der HfWU zu informieren und in Workshops über Verbesserungen zu diskutieren. Der Auftakt fand am 27. März 2012 in Nürtingen statt.

Als Bestandteil der Umweltbetriebsprüfung wird die Einhaltung rechtlicher Vorgaben des Betriebes geprüft. Dazu wird nicht nur auf die Einhaltung der geltenden Umweltvorschriften Wert gelegt, sondern auch die Umsetzung der Arbeitsschutzgesetzgebung überprüft. Die Schwerpunkte liegen hierbei auf dem Umgang mit Gefahrstoffen, Prüfungen und Wartungen von Arbeitsmitteln und Anlagen, Gefährdungsbeurteilungen, Aktualisierung von Flucht- und Rettungsplänen, Erstellung und Aktualisierung von Betriebsanweisungen und das Abhalten von Sicherheitsunterweisungen. In Zusammenarbeit mit der uns betreuenden Institution sollen diese Aufgaben bis in den folgenden Berichtszeitraum bearbeitet werden.

## In memoriam



### **Professor Dr. Heinrich Renner**

Herr Professor Dr. Heinrich Renner war von September 1970 bis August 1984 als Professor an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen tätig.

Er vertrat im damaligen Studiengang Landespflege die Grundlagenfächer und hat sich in verschiedenen Funktionen für die Hochschule verdient gemacht.

Er genoss bei allen Mitgliedern der Hochschule große Wertschätzung.

Im April 2012 verstarb Herr Professor Renner.

# Handlungsfeld

## Produkte und Leistungen

### Studium und Lehre

<< 2012

- Ausbau des Projekts IBIS für die ganze Hochschule
- Vorbereitung und erste Begehung der Systemakkreditierung

2013 >>

- Erste Auswertungen des Projekts IBIS
- Hochschulweite Vereinheitlichung der Modulhandbücher
- Überarbeitung der Studien- und Prüfungsordnungen im Hinblick auf kompetenzorientiertes Prüfen

### Forschung und Transfer

<< 2012

- Neue Organisationsstruktur stabilisieren
- Forschungsaktivitäten in allen Fakultäten initiieren
- Von der Lehr- und Forschungsstation für nachhaltige Entwicklung „Altes Lager“ Münsingen zur „Biosphärenhochschule Schwäbische Alb“?

2013 >>

- Forschung durch neue Fachinstitute verstärken
- Eigenen wissenschaftlichen Nachwuchs fördern
- Promotionsmöglichkeiten durch Kooperationen institutionalisieren
- Präsenz im „Alten Lager“ Münsingen erhöhen

### Weiterbildung

<< 2012 und 2013 >>

- Kursangebot in Umfang und Qualität beibehalten und durch aktuelle Themen aus Anregungen von Studierenden erweitern



Prof. Dr. rer. nat.  
Cornelia Niederrenk-Felgner  
Prorektorin

## Nachgefragt

### **Die HfWU auf dem Weg zur Systemakkreditierung – Welcher Stand ist denn inzwischen erreicht?**

Ich glaube, es lohnt sich, in einem kurzen Abriss zu rekapitulieren, was bisher geschah. Ermuntert durch die positive Rückmeldung beim Audit mit der evalag vor einem Jahr haben wir zu Beginn dieses Jahres den Antrag auf Zulassung zum Verfahren der Systemakkreditierung bei der Akkreditierungsagentur AQAS gestellt. Die Grundlage dafür bildete unser Qualitätsmanagementsystem, das wir in den letzten zwei Jahren an der HfWU entwickelt haben. Anfang Mai

wurde von der Akkreditierungskommission der AQAS die Vorprüfung zu unserem Antrag positiv entschieden, und wir erfuhren, welche Studiengänge für die Programmstichprobe gezogen wurden: die beiden Bachelorstudiengänge Wirtschaftsrecht und Landschaftsarchitektur sowie der berufsbegleitende Masterstudiengang Prozessmanagement. Im nächsten Schritt des Verfahrens reichten wir Anfang August eine ausführliche Dokumentation unseres Qualitätssicherungssystems bei der AQAS ein. Und jetzt fand am 7. und 8. November auch schon die erste Begehung statt.

### **Soweit mal der formale Ablauf. Was ist in dieser Zeit innerhalb der HfWU passiert?**

Viel – sehr viel sogar! Es gab noch einige Lücken in unserem Qualitätsmanagementsystem zu schließen. Am wichtigsten war es, das hochschulweite System und die Qualitätssicherung innerhalb der Studiengänge miteinander zu verbinden. Hierzu haben wir gemeinsam mit den Studiendekaninnen und Studiendekanen das Qualitätsportfolio und den Qualitätsdialog als die zentralen Qualitätssicherungsinstrumente entwickelt. Im Qualitätsportfolio werden in einem festgelegten Format die Aktivitäten der einzelnen Studiengänge zur Qualitätssicherung dokumentiert. Im Qualitätsdialog findet der Austausch darüber mit dem Rektorat statt. Am Ende steht eine Vereinbarung, in der Empfehlungen oder Auflagen festgehalten werden und die vom Rektor und dem Studiendekan bzw. der Studiendekanin unterschrieben wird.

### **Kann man schon etwas darüber sagen, ob dieses Vorgehen zielführend ist?**

Natürlich mussten wir ein bisschen experimentieren. Die erste

Fassung für das Qualitätsportfolio war zum Beispiel viel zu aufwendig. Hier haben wir vereinfacht und verschlankt. Alle Studiengänge haben inzwischen das Portfolio in der neuen Form ausgefüllt. Mit den drei Studiengängen der Programmstichprobe haben wir auch den Qualitätsdialog durchgeführt – und es zeigte sich, dass unserer Verfahren funktioniert und für beide Seiten gewinnbringend ist. Der Studiengang kann sich mit seinen Stärken und ggf. auch Schwächen sowie seinen Zielen für die weitere Entwicklung und Erwartungen gegenüber dem Rektorat präsentieren. Das Rektorat erhält ein umfassendes Bild von der Situation des Studiengangs und kann dieses mit den hochschulweiten Zielen abgleichen.

### **Ist das wirklich alles so konsensorientiert, wie es sich anhört?**

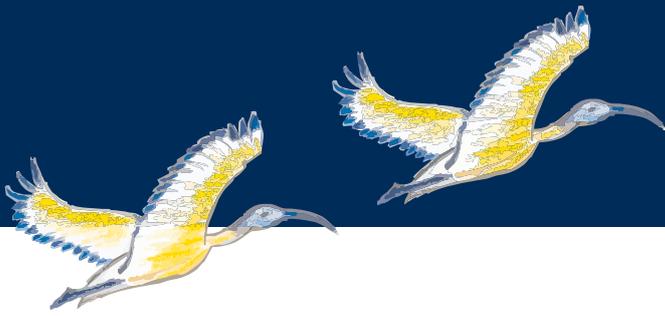
Man glaubt es vielleicht nicht, aber es ist tatsächlich so. Wir haben im letzten Jahr beim Audit das Etikett „Hochschule im Dialog“ angeheftet bekommen – ein Prädikat, das uns tatsächlich schmückt. Und hier sehe ich auch unsere Stärke. Wir haben in den vergangenen Jahren unser Qualitätsmanagementsystem gemeinsam aufgebaut – mit den Funktionsträgern, mit der gesamten Verwaltung, mit den Lehrenden und schließlich auch mit den Studierenden, die in allen relevanten Gremien vertreten sind. Besser noch als „Hochschule im Dialog“ trifft ein weiterer Satz aus dem Bericht zum Audit: „Das Qualitätsmanagement der HfWU ist geprägt von der demokratisch-partizipativen Führungskultur der Hochschule.“ Und ich denke, diese Führungskultur ist die Grundlage und Voraussetzung dafür, dass wir diesen breiten Konsens erreichen.

### **Was war denn das Ergebnis der ersten Begehung?**

Diese erste Begehung diente zunächst der Information der Gutachter über unsere Hochschule. Dabei wurde natürlich vor allem danach geschaut, wie weit unser auf Papier beschriebenes Qualitätsmanagementsystem auch tatsächlich gelebt wird. Aus der Rückmeldung konnten wir entnehmen, dass wir ein sauber strukturiertes und für eine Hochschule passendes System aufgebaut haben. Einige Fragen sind noch geblieben, und dazu müssen wir noch Erläuterungen nachliefern. Sobald das Protokoll vorliegt, werden wir uns damit auseinandersetzen.

### **Und was ist der nächste Schritt?**

Die Vorbereitung auf die Merkmalsstichprobe: Festlegung der Qualifikationsziele, Studentische Arbeitsbelastung und Studienorganisation und -koordination. Für alle Studiengänge müssen wir hierzu Dokumentationen vorlegen. Bis zur zweiten Begehung Ende Februar 2013 ist nicht viel Zeit – also packen wir es gemeinsam an!



Studentische Mentoren formen die IBIS-Wortmarke

## Studium und Lehre

Prof. Dr. rer. nat. Cornelia Niederdrenk-Felgner

### Qualität in Studium und Lehre

Nicht nur aber auch im Hinblick auf die Systemakkreditierung richtete sich der Fokus im Qualitätsfeld Studium und Lehre auf die konsequente Umsetzung der Kompetenzorientierung in den Studiengängen – von der Formulierung der Qualifikationsziele für den gesamten Studiengang über die Beschreibung der Qualifikationsziele in den einzelnen Modulen und Lehrveranstaltungen bis hin zu den entsprechenden Prüfungen und Prüfungsformen. Ausgehend von den bereits im Vorjahr diskutierten Vorlagen konnten im QM-Zirkel Lehre die Endfassungen für das Formular für Modulbeschreibungen sowie für die Präambel zum Modulhandbuch verabschiedet werden. Von zentraler Bedeutung speziell im Hinblick auf die Kompetenzorientierung ist die Matrix der Qualifikationsziele, die ebenfalls im QM-Zirkel Lehre weiterentwickelt wurde und die nun als Referenz in jede Modulbeschreibung einbezogen wird. Die verschiedenen Kompetenzbereiche (Fach-, System-, Selbst- und Sozialkompetenz) und die jeweiligen Stufen (Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen) sind somit hochschulweit einheitlich in den Modulbeschreibungen verankert.

Wie zu erwarten war die hochschulweite Umsetzung nicht problemlos. Die Umstellung von der bislang eher an Inhalten orientierten Beschreibung der Lehrveranstaltungen zu dieser für viele Lehrende noch ungewohnten Sichtweise auf die Ziele, die bei den Studierenden erreicht werden sollen, weckte zunächst Widerstände und traf auch auf Unverständnis. Zusammen mit der Aufforderung, die Modulbeschreibungen neu zu fassen, wurden daher nicht nur ein Leitfaden mit Formulierungshilfen an alle Lehrenden verschickt, sondern darüber hinaus auch Best Practice-Beispiele, die die Ausführungen im Leitfaden konkret verdeutlichen sollten. Darüber hinaus bot das Kompetenzzentrum Lehre individuelle Beratung an. Zum letztendlichen Erfolg trug ganz wesentlich bei, dass die Studiendekaninnen und Studiendekane die Umsetzung in den Studiengängen und im Kontakt mit den Lehrenden engagiert unterstützten. Es wird angestrebt, dass bis zum Ende des Wintersemesters 2012/2013 alle Modulbeschreibungen in überarbeiteter Form vorliegen. Dies hängt auch mit einer eher technischen Neuerung zusammen. Über das Programm FN2MOD soll eine einheitliche Dokumentation und

Verwaltung der Modulhandbücher eingerichtet werden. Die Übertragung der Modulhandbücher in dieses neue System soll ebenfalls bis März 2013 abgeschlossen sein.

Vorbereitet wurde schließlich die Neufassung des Allgemeinen Teils der Studien- und Prüfungsordnungen, die noch im Wintersemester 2012/2013 verabschiedet werden soll. Diese Überarbeitung wurde nicht nur durch neue gesetzliche Regelungen im Landeshochschulgesetz ausgelöst – z. B. zur konsequenten Umsetzung des Lissabon-Abkommens hinsichtlich der Anerkennung von außerhalb des Hochschulwesens erbrachten Leistungen. Ziel ist es vor allem, die Vorgabe von einer Prüfung pro Modul zu fixieren und die Prüfungsformen verbindlich und kompetenzorientiert auszuformulieren. In verschiedenen Arbeitsgruppen aus Mitgliedern des Zentralen Prüfungsausschusses (ZPA) und der Prüfungsverwaltungen der Fakultäten wurden diese Änderungen ausgearbeitet und müssen nun abschließend zusammengefasst werden.

Insgesamt haben wir mit den beschriebenen Aktivitäten einen ganz wesentlichen Schritt vollzogen, Kompetenzorientierung an der HfWU als Leitgedanken für die Lehre zu verwirklichen und damit einer der zentralen Anforderungen im Rahmen des Bologna-Prozesses gerecht zu werden.

#### Das Projekt IBIS

Dr. Sylvia Lepp, Rainer Nübel

Der zweite große Schwerpunkt im Qualitätsfeld Studium und Lehre lag in der kontinuierlichen Umsetzung des Projekts IBIS „Individuelle Betreuung für ein individuelles Studium“. Die Verantwortung für diese gewaltige Aufgabe liegt in Händen der Leiterin des Kompetenzzentrums Lehre, Frau Dr. Sylvia Lepp.

Der Prozess der Personalauswahl wurde mit der professionellen Unterstützung der Personalverwaltung abgeschlossen. Der sogenannte „Mittelbau“ an der Schnittstelle zwischen Professoren und Studierenden wurde aufgebaut und schon im Sommersemester machte sich das knapp zwanzigköpfige IBIS-Team an die zentrale Aufgabe, die Studierenden aller vier Fakultäten während ihres gesamten Studiums gemäß ihren jeweiligen Kenntnissen und Fähigkeiten zu fördern. Begleitet und unterstützt wird die Arbeit von einer Lenkungsgruppe und acht verschiedenen Arbeitsgruppen, in denen Professorinnen und Professoren aus allen Studiengängen mitwirken.



Sitzung der IBIS Lenkungsgruppe im Februar 2012

Schritt für Schritt wurden von Jahresbeginn an die unterschiedlichen Bausteine im Beratungs- und Betreuungskonzept gesetzt und realisiert. Ausgehend vom Pilotstudiengang Betriebswirtschaft konnte die hochschulinterne Reichweite des IBIS-Angebots konsequent erweitert werden: Inzwischen stehen jeder Fakultät mindestens ein/e Studienfachberater/in und ein/e Studienlernberater/in zur Verfügung. Im Wissen darum, dass die Qualität der Studieneingangsphase ganz wesentlich den Studienerfolg beeinflusst, sind die zahlreichen IBIS-Komponenten und Einzelmaßnahmen auch und besonders auf die Erstsemester ausgerichtet. In der jeweiligen Orientierungswoche zu Semesterbeginn erarbeiteten Studienanfänger/innen in Workshops wie „Schule versus Studium“, „Lernen und Arbeiten in Gruppen“ oder „Zeitmanagement“ unter anderem Unterschiede in Anforderungen der Lehr- und Lernformen, reflektierten ihre Motivation und den Umgang mit Zeitressourcen oder setzten sich konkrete Ziele für den Einstieg ins Studium.

Eine wichtige Arbeitsgrundlage für das am Kompetenzzentrum Lehre (KoLe) angesiedelte IBIS-Projekt bilden die 2011 erarbeiteten Potenzialanalysen. Mit diesen Tests konnten zum jeweiligen Semesterstart die individuellen Kenntnisse und Fähigkeiten und ggf. auch Defizite der Erstsemester in den Bereichen Mathematik, Sprachkompetenz, Englisch und Studienkompetenz erfasst werden. Im Wintersemester nahmen mehr als die Hälfte der 900 Studienanfängerinnen und Studienanfänger an diesen Potenzialanalysen teil. In Rückmeldegesprächen besprachen die Studienfach- und Lernberater/innen die jeweiligen Ergebnisse mit den Studierenden und informierten sie über das differenzierte Angebot spezieller „Werkstätten“. Es beinhaltet eine Mathematikwerkstatt, ein dreistufiges Recherche- und Schreibtraining, in dem insbesondere strukturiertes Denken und Arbeiten vermittelt wird, eine Studierwerkstatt, einen Englisch-Kurs und naturwissenschaftliche Grundlagen. Um den konkreten Nutzen für die Studierenden zu erhöhen, wurden diese „Werkstätten“ zum Wintersemester gezielt mit konkreten fachlichen Inhalten verschiedener Lehrveranstaltungen verknüpft.

Beratung, Training, Coaching – dieses Kernangebot von IBIS bezieht sich bewusst auf die Studierenden aller Semester. Schreibberatungen, Crashkurse zum wissenschaftlichen Arbeiten und Lerngruppenbegleitung in mathematischen Fächern wurden genauso abgehalten wie Workshops zu Lernstrategien, Stressbewältigung, Bewerbung und Berufseinstieg oder Debattierwettkämpfe, Präsentationsübungen und fachbezogene Einzelberatungen.

Eine „Lange Nacht der Abschlussarbeiten“ in mehreren Fakultäten erwies sich als gelungenes Experiment. Im Studiengang Betriebswirtschaft wurde gemeinsam mit Studierenden ein Angebot entwickelt, das Studierende beim Finden eines passenden Praktikums unterstützen soll.

Ganz im Sinne des auf alle Studierenden mit ihren individuellen Fähigkeiten ausgerichteten IBIS-Konzepts wurde zum Wintersemester ein Programm zur Bestenförderung – Talente@HfWU – gestartet. Die jeweils besten zehn Prozent der Studierenden aus den Studiengängen Betriebswirtschaft und Internationales Finanzmanagement erhielten eine Auszeichnung und konnten jeweils zwei fachliche und ein überfachliches Angebot wahrnehmen. Wie attraktiv dieses Angebot für die Besten auch außerhalb der HfWU wirkt, zeigt sich an der Mitwirkung zahlreicher renommierter Unternehmen.



Studentische Mentoren an der HfWU

Auf beachtliche Resonanz stieß das gestufte Tutoring-Programm, an dessen Ende die geschulten Tutorinnen und Tutoren ein Zertifikat erhalten. Dasselbe gilt für das Mentoring-Programm, das in



Kooperationstreffen der Didaktik-Zentren HfWU, Hochschule Reutlingen und der Hochschule Esslingen im Oktober 2012, v. l. n. r.: Dr. Sylvia Lepp, Michaela Gerds, Prof. Dr. Cornelia Niederdröck-Felgner, Prof. Dr. Karin Reiber, Bettina Wehinger-Roth

Kooperation mit der studentischen Initiative Infoportal e. V. im Pilotstudiengang Betriebswirtschaft konzipiert und umgesetzt wurde. Zum Wintersemester konnte dieses Konzept auf alle HfWU-Fakultäten ausgeweitet werden. Ca. 40 Prozent der Erstsemester aus elf beteiligten Studiengängen, insgesamt rund 200 Personen, nahmen am Programm teil und wurden von 160 Mentorinnen und Mentoren begleitet.

Zur Jahresmitte startete die wissenschaftliche Begleitforschung zum IBIS-Projekt. Ihr Ziel ist es, den Beitrag der IBIS-Angebote zum individuellen Studienerfolg und im Hochschulkontext prozessnah zu prüfen. Hierzu werden sowohl quantitative als auch qualitative Daten verwendet und in quer- und längsschnittlicher Perspektive analysiert. Parallel dazu wurden verschiedene Aktivitäten aufgenommen, darunter die Konzeption und Ablaufplanung der Verwendung vorliegender Hochschuldaten für die Sekundäranalyse, die Abstimmung der damit zusammenhängenden Datenschutzerfordernisse mit dem HfWU-Datenschutzbeauftragten sowie die Gewinnung von Studierenden für die Teilnahme an der Begleitforschung. Beim Studiendekanetreffen wurde das erarbeitete Konzept vorgestellt.

Die Pflege von Alumni-Kontakten, Unterstützung bei diversen Hochschulveranstaltungen, das Mitwirken an den Studieninformationstagen und auch die externe Präsentation des Beratungs- und Trainingskonzepts zählten mit zu den Aktivitäten des IBIS-Teams. So war es auf Bildungsmessen wie „Horizon“ präsent. In regelmäßigen Sitzungen reflektierten die Teammitglieder immer wieder ihre Arbeit, bestehende Komponenten und neue Einzelmaßnahmen, um das Gesamtangebot für alle Studierenden möglichst passgenau zu gestalten und weiter zu entwickeln.

Mit großer Freude, auch im Hinblick auf die erhoffte Nachhaltigkeit der Projektaktivitäten wurde die Zusage des MWK aufgenommen, die Förderung des Projekts aus Landesmitteln um zwei Jahre bis 2015 zu verlängern.

### **Evaluierung der Lehre**

Die Evaluierung ist inzwischen zu einem festen und selbstverständlichen Bestandteil unseres Hochschulalltags geworden. Der Fragebogen für die Evaluierung der Lehrveranstaltungen wurde geringfügig verändert und angepasst. Der Rhythmus der Befragungen wurde verlangsamt. Statt wie bisher jährlich, werden die Befragungen aller Semester eines Studiengangs nun jedes zweite Jahr durchgeführt.

### **Kompetenzzentrum Lehre**

Neben den bereits oben geschilderten Aktivitäten des Kompetenzzentrums Lehre (KoLe) im Rahmen des Projekts IBIS wurde auch im Berichtszeitraum das Weiterbildungsangebot des KoLe in Kooperation mit dem Didaktikzentrum der Hochschulen Esslingen und – neu seit diesem Jahr – auch Reutlingen fortgeführt. Die regelmäßig einmal pro Monat stattfindenden hochschuldidaktischen Seminare wurden weitgehend gut angenommen.

Im Rahmen des IBIS-Projektes wurden beim BMBF nicht nur Mittel für das Studienmodell IBIS, sondern auch Mittel zur Professionalisierung der Hochschullehre insbesondere im Hinblick auf neu berufene Professor/innen beantragt und bewilligt.

Gemeinsam mit der Geschäftsstelle der Studienkommission für Hochschuldidaktik (GHD) wurde vom KoLe ein viersemestriges Zertifikatsprogramm entwickelt, dessen erfolgreicher Abschluss mit dem ministeriellen „Baden-Württemberg-Zertifikat für Hochschuldidaktik“ sichtbar dokumentiert wird. Den teilnehmenden Professor/innen werden als Entlastung Deputatsstunden angerechnet, die über Lehraufträge aus Mitteln für den Qualitätspakt Lehre finanziert werden. Zu diesem Programm haben sich im Wintersemester 2012/13 bereits sieben Professor/innen angemeldet und an maßgeblichen Seminaren teilgenommen.

Zur Weiterführung der Diskussion um den Einsatz digitaler Medien in der Lehre führte das KoLe im Juli einen halbtägigen Workshop durch. Als externe Expertinnen konnten Kolleginnen vom Leibniz-Institut für Wissensmedien (Tübingen) gewonnen werden, die in ihren Beiträgen sowohl aus wissenschaftlicher Sicht als auch mit dem passenden Praxisbezug den Stand der aktuellen Diskussion darstellten.

Über die halbe Stelle aus dem IBIS-Projekt, die für den Bereich E-Learning eingesetzt wird, war es möglich, die Lernplattform ILIAS in unser Campus-Managementsystem neo zu integrieren und den Lehrenden die entsprechende Unterstützung – z. B. durch eine erste Schulung – anzubieten.

Über die bereits genannte Weiterförderung von IBIS aus Landesmitteln hinaus war das Kompetenzzentrum sehr erfolgreich mit der Antragstellung in Förderprogrammen des Landes. Es wurden Mittel für die Peer-Mentoring-Modelle der HfWU und für das Projekt Forschungsbasiertes Lehren und Lernen bewilligt. Die Vorbereitungen für das letztgenannte Projekt laufen bereits auf Hochtouren. Es soll zum Sommersemester 2013 bereits in einzelnen Studiengängen umgesetzt werden. Durch den Besuch von bildungspolitischen Tagungen verfolgt das KoLe die aktuellen Entwicklungen im Bologna-Prozess und informiert die Studiengänge entsprechend darüber.

## Campusmanagement

### HfWU-neo

Durch die hochschulweite Einführung von HfWU-neo zum Wintersemester 2011/12 ist die Kommunikation zwischen Studierenden, Dozenten, Fakultäten und Studiengängen einfacher und vor allem effektiver geworden war. Aus diesem Grund äußerten viele zentrale und dezentrale Einrichtungen den Wunsch, künftig als Einrichtung in neo vertreten zu sein. Ein Konzept zur Benennung und Abbildung der Einrichtungen wurde entworfen, die Struktur in neo wurde dem aktuellen Organigramm der Hochschule angepasst, sodass sich zukünftig jede Einrichtung in der Struktur von neo wiederfinden kann.

Inzwischen konnten, über das Vorlesungsverzeichnis hinaus, fast alle internen Veranstaltungen einen Platz in neo finden und sind mit den Raumbelagungsplänen abgestimmt.

Durch die Integration fast aller Veranstaltungen in neo bot es sich an, die daraus entstehenden Raumbelagungen in einer komfortablen Form dem Hausdienst anzubieten (Integration eines Raumbelagungs-PlugIns). Darüber hinaus wurde ein PlugIn zur Berechnung der Raumauslastung in neo integriert.

Ein erster Schritt zur Integration der Onlinedienste der HfWU in neo wurde gemacht, alle Dienste wurden unter der neuen Schaltfläche Onlineservices zur direkten Erreichbarkeit aus neo heraus verlinkt. Ein PlugIn zur automatisierten Verwaltung von Sprechzeiten wurde installiert und für die Benutzer dokumentiert.

Zu Beginn des Sommersemesters 2012 erfolgte ein Update auf StudIP-Version 2.2., das Design wurde überarbeitet, neue, modernere Schaltflächen kreiert. Für alle Dozenten, die nun ihre ersten Erfahrungen mit neo sammeln konnten, wurden Workshops angeboten, in denen Best Practice Beispiele zu vertiefenden Schwerpunktthemen gezeigt wurden.

Eine Veranstaltungsliste mit öffentlichem Zugriff wurde eingebunden, um allen Studierenden, die aus organisatorischen Gründen zu Semesterbeginn noch keinen HfWU-Account haben, das Abrufen aller Veranstaltungstermine ihres Semesters zu ermöglichen. Zur Optimierung der Planertätigkeit wurde das PlugIn „Wo ist mein Dozent?“ entwickelt, über das sich tagesaktuell die Veranstaltungstermine/-räume eines ausgewählten Dozenten abrufen lassen. Ein Veranstaltungsmanager zum Import von Veranstaltungen und den dazugehörigen Dozenten wurde programmiert und ins System eingebunden.

Zu Verbesserung der hochschulweiten Kommunikation und zur Förderung der Transparenz wurde eine Strategie zur Abbildung ei-

ner „HfWU Lob und Tadel“ – Funktion entwickelt und die technischen Vorbereitungen zur Integration in neo getroffen (Start zum Wintersemester 2012/13). Ziel dieser Funktion ist es, allen Angehörigen der Hochschule die Möglichkeit zu geben, online über ein Kontaktformular ihre Anregungen, Verbesserungsvorschläge, aber auch Kritik – nicht nur zu HfWU-neo – zu äußern.

### HfWU-neo in Zahlen

(Erhebungszeitraum 1.4.-30.4.2012)

Häufigst verwendeter Suchbegriff zu neo bei Google	HfWU-neo
Summe der Aufrufe von neo.hfwu.de im angegebenen Zeitraum	113.640
Betriebssystem der Benutzer	83% Windows, 13% Mac
Summe der Klicks in neo	25.015.634
Durchschnittliche Klicks pro Stunde	35.000
Durchschnittliche Online-Verweilzeit/Benutzer	5 Minuten
häufigste aufgerufene Seite	Terminkalender
Datentransfer	ca. 120 GB

## Prüfungsverwaltungssystem FlexNow!

### IT und Organisation

Dipl.-Betriebswirtin (FH) Katharina Schaudt

Im Fokus standen weiterhin die Vorarbeiten für die Einführung der LDAP-Authentifizierung und die Testphase der neuen FN2-Online-Prüfungsanmeldung.

Durch die Einrichtung eines neuen Tomcat-Servers konnte die Stabilität und die Performanz des FlexNow!-Studentenwebs erhöht werden. Die Erstellung von Kontrolllisten bietet neue Auswertungsmöglichkeiten für die Fakultätsverwaltung und für Statistiken, z. B. für IBIS.

Für die IT-Unterstützung wurde eine 50-Prozent-Stelle bereitgestellt: dadurch wurde die technische Unterstützung gesichert.

Für das kommende Jahr sind folgende Vorhaben geplant:

- Beschaffung und Installation von neuen leistungsfähigeren Servern
- Realisierung der LDAP-Authentifizierung
- Umstellung der Online-Prüfungsanmeldung auf die neue FN2-Architektur
- Einrichtung einer automatischen Schnittstelle für die Übermittlung der Abschlussdaten zwischen FlexNow! und SOS
- Erstellung von Online Bescheinigungen für BAFöG-Anträge und Deutschlandstipendien
- Einarbeitung der neuen FlexNow!-Mitarbeiter

## Vereinheitlichung der Modellierung

Dipl.-Ing. Claus Chr. Clausen

Laufende Anpassungen an sich verändernde Studien- und Prüfungsordnungen, sowie das Modellieren neuer Studien- und Prüfungsordnungen gehörten auch in diesem Jahr zum Schwerpunkt der Tätigkeiten des FlexNow!-Teams.

Nachdem das Erstellen der Zeugnismustermappe erfolgreich abgeschlossen wurde, ist das nächste Thema eine größere Vereinheitlichung der Bescheide und Mitteilungen, die mit FlexNow! erstellt werden. Im Fokus steht außerdem eine größere Vereinheitlichung bei der Modellierung der Studien- und Prüfungsordnungen in FlexNow!. Workshops dazu werden derzeit vorbereitet. Des Weiteren ist in diesem Rahmen auch die Überarbeitung der Dokumentationen zu FlexNow! geplant.

## Elektronische Verwaltung der Modulhandbücher

Projektleitung

Dipl.-Betriebswirtin (FH) Katharina Schaudt

Ziel des Projekts ist die einheitliche Darstellung der Modulhandbücher an der HfWU. Dazu wird die Prüfungsverwaltungssoftware FlexNow! um das Tool FN2MOD ergänzt. Damit ist es möglich, den Aktualisierungsstand, eine Versionierungsmöglichkeit bzw. einen Versionsvergleich der Modulhandbücher/Modulbeschreibungen zu überblicken.

Nach Abschluss der letzten Änderungen in der Modulhandbuch-Vorlage wurde ersichtlich, dass zusätzliche Felder zur Standardversion von FN2MOD programmiert werden müssen. Diese Programmierarbeiten wurden Ende Sommersemester 2012 abgeschlossen, aktuell läuft die Testphase. Die Schulungen der zuständigen Mitarbeiter in den Fakultäten werden im Herbst 2013 stattfinden. Danach kann mit der Übernahme der aktuellen Word-Modulhandbücher in FN2MOD begonnen werden. Schulungstermine für Professoren sind für 2013 geplant.

## Standardisierung der Dozentenverwaltung

Projektleitung

Dipl.-Biologin Bettina Paulus

Die Verwaltung der Informationen, die für die Semesterplanung und Abrechnung der Dozenten benötigt werden, ist momentan ge-

prägt von individuellen Lösungen in den einzelnen Fakultäten und der Zentralverwaltung. Daraus resultieren Mehrfacheingaben, redundante und uneinheitliche Datenbestände auf zentraler wie dezentraler Ebene sowie heterogene Prozesse.

Im Sommer 2012 startete ein Projekt mit folgenden Zielen:

- Standardisierung der Prozesse und Begriffsverwendung in der Dozentenverwaltung an der HfWU.
- Unterstützung der Beteiligten bei der Dozentenverwaltung mit Hilfe einer standardisierten und integrierten IT-Lösung, die zu einer kontrollierten Redundanz der Daten führen soll.

Zur Umsetzung dieser Ziele wird zunächst ein Glossar mit den Definitionen der gemeinsam in der Semesterplanung bzw. im Lehrbetrieb verwendeten Begriffe erstellt werden. Im Weiteren wird ein Soll-Prozess zu den Abläufen in der Semesterplanung erarbeitet. Dieser Soll-Prozess soll als Grundlage für Vorschläge zur organisatorischen Struktur der Dozentenverwaltung und für einen Anforderungskatalog zur Auswahl und Einführung einer hochschulweiten IT-Lösung dienen.

## Digitale Medien

Dipl.-Ing. Landsch.pl. Ellen Fetzer

Die Einführung von StudIP (HfWU-neo) war für die HfWU ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur digitalen Unterstützung des Lehrbetriebs. Um nun weitere Funktionen wie zum Beispiel die Erstellung von interaktiven Lehrmaterialien, die Integration von externen Lernpaketen und die Einbindung von Online-Tests zu ermöglichen, wurde im Juni 2012 das Lernmanagementsystem ILIAS über eine Schnittstelle an neo angeschlossen. Diese Verbindung wurde zunächst im Testbetrieb umgesetzt und wird Ende des Jahres in den hochschulweiten Einsatz kommen. Der Zugang zu ILIAS erfolgt dabei ausschließlich über neo. Zudem kann die Erstellung von Bildschirmaufzeichnungen, Animationen und Vorlesungsmitschnitten seit März 2012 von einem Medieningenieur und einem Medienwissenschaftler unterstützt werden, die beide aus IBIS-Mitteln finanziert werden. Die technischen Rahmenbedingungen für die mediengestützte Lehre an der HfWU sind somit besser als je zuvor. Von dieser technischen Basis ausgehend wird künftig der konkrete Kontext der Lehrenden und Lernenden im Vordergrund stehen. Mit Hilfe von Anwenderworkshops, Seminaren und individueller Betreuung von Seiten der IBIS-Mitarbeiterin für E-Learning soll den Lehrenden geholfen werden, eigene didaktische Szenarien umzusetzen. Hier sind kreative Lösungen gefragt, denn es gibt kein Pa-



© izamalouka

## Kurzinterview zu HfWU-neo

*Frau Albrecht, Sie sind Studierende des Studiengangs Agrarwirtschaft und nutzen das Lernmanagementsystem HfWU-neo nun seit zwei Semestern als Studierende zur Organisation Ihrer Vorlesungen und als Tutorin zur Verwaltung Ihrer Tutorien. Darüber hinaus unterstützen Sie uns als Tutorin für die neo Schulungen der Erstsemester.*

*Wie denken Sie persönlich über HfWU-neo und die Funk-*

*tionalitäten, die mit der Nutzung des Systems zur Verfügung stehen?*

neo ist eine tolle Sache. Ich kann mir damit meinen persönlichen wöchentlichen Stundenplan erstellen. Alle wichtigen Informationen und auch Dateien für die entsprechenden Veranstaltungen sind enthalten.

Außerdem kann ich Studiengruppen anlegen für Projekte oder gemeinsame Hausarbeiten oder einfach für alle aus AW. Hier kann man Ankündigungen für alle Mitglieder schreiben, Dateien für alle einstellen oder chatten. Meine vor einem Jahr gegründete Lerngruppe hat schon über 225 Mitglieder und enthält über 180 Dokumente.

Darüber hinaus kann ich in neo Kontakte verwalten und sehen, wer gerade online ist. Auch die Buddy-Funktion ist sehr praktisch.

Hier kann ich sehen, wer von meinen Kontakten online ist, wenn ich den Buddy gesetzt habe.

Auch die Rangliste finde ich eine nette Idee. Hier wird man ein wenig angespornt, in neo aktiv zu sein.

*Gibt es bestimmte Funktionen, auf die Sie nicht mehr verzichten möchten oder welche, die Sie sich noch wünschen würden?*

Auf die Planer-Funktion möchte ich auf keinen Fall mehr verzichten. Schön wäre es, wenn man hier neben Block und Name der Veranstaltung auch noch die Raumnummer sehen könnte. Auch meine Lerngruppe liegt mir am Herzen. Ich hoffe, hier noch viele nützliche Dokumente für alle AW-Studierenden einstellen zu können.

Was ich mir noch wünsche, wäre, dass alle Dozenten die Dokumente für die Studenten auch in neo einstellen. Wenn manche Dozenten die Dokumente nicht in neo hochladen, sondern ausschließlich die Dateien (wie früher) in internen Dateiverzeichnissen ablegen, muss man immer noch zusätzlich an die Hochschule kommen, um vor Ort auf diese Dateien zugreifen zu können. Dadurch wird das Ganze sehr lästig und unübersichtlich.

*Sehen Sie generell einen Mehrwert durch HfWU-neo für Sie als Studierende bei Ihrem Studium an der HfWU?*

Das Internet an sich mit der Möglichkeit der Online-Recherche, Prüfungsanmeldung, Notenabfrage und Verwaltung des Bibliothekskontos ist schon eine enorme Erleichterung, um nur einige Beispiele zu nennen. neo ist für mich sozusagen das Sahnehäubchen. Ich möchte es nicht mehr missen.



Weltbewusster Stadtrundgang

tentzept für die vielen individuellen Lehr- und Lernsituationen, die im Rahmen eines Hochschulstudiums auftreten. Aus diesem Grund sind die Aktivitäten im E-Learning sehr stark mit dem Kompetenzzentrum Lehre und dem IBIS-Projekt verbunden.

### **Studierenden Online-Service**

Dipl.-Verw. Wirtin (FH) Carmen Clausen

#### **Studierenden Online-Service über das HIS-Modul QIS-SOS**

Bereits zum Wintersemester 2007/08 wurde die Online-Bezahlungsfunktion (Online-Rückmeldung) eingeführt. Die Bezahlung der fälligen Gebühren und Beiträge für jedes Semester erfolgt online per Lastschriftauftrag. Studienbescheinigungen (in deutscher oder englischer Sprache, BAföG- und KfW-Studienkreditbescheinigungen) können unmittelbar nach Erteilung des Lastschriftauftrages von jedem PC mit Internetzugang (auch im Ausland) ausgedruckt werden. Die StudiCard kann sofort für das nächste Semester validiert und genutzt werden. QIS-SOS ermöglicht unseren Studierenden eine hohe Flexibilität und erspart ihnen zeitraubende Beantragungsmodalitäten und Wartezeiten, z. B. wurden Adressänderungen bisher dem Studierendensekretariat über ein Formular, per E-Mail oder persönlich mitgeteilt. Mit QIS-SOS entfällt dieser Bürokratieaufwand. Der Zugang zu QIS-SOS wird über den HfWU E-Mail Benutzernamen und das zugehörige Passwort ermöglicht.

#### **Online-Bewerbungsportal für Masterstudiengänge über uni-assist e. V.**

Seit Sommersemester 2010 wird für alle Masterstudiengänge der HfWU die Online-Bewerbung in Zusammenarbeit mit uni-assist e. V. angeboten. Uni-assist e. V. übernimmt die administrative Bearbeitung und formale Prüfung ausländischer und deutscher Bewerbungen für alle Masterstudiengänge nach unseren Vorgaben und Zulassungssatzungen. Das qualitative Auswahlverfahren und anschließende Zulassungsverfahren werden weiterhin in bewährter Weise an der HfWU durchgeführt.

#### **Online-Bewerbungsportal für Bachelorstudiengänge über das HIS-Modul QIS-ZUL**

Seit Sommersemester 2012 wird für alle Bachelorstudiengänge der HfWU die Online-Bewerbung über das hochschuleigene Online-Bewerbungsportal angeboten. Der Start der Online-Bewerbung war sehr erfolgreich und die Bearbeitungszeiten für die gesamten Auswahl- und Zulassungsverfahren konnten damit deutlich verkürzt werden.

## **Studium generale**

Dr. rer. nat. Uta Eser

Das Studium generale ist ein Zusatzangebot der HfWU für Studierende, das die Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt (KoWU) organisiert. Es versteht sich als Beitrag zum Nachhaltigkeitsprofil der Hochschule: Mit gesellschaftsrelevanten Themen im Kontext einer Nachhaltigen Entwicklung möchte es Studierenden über die fachbezogene Lehre hinaus Themen und neue Blickwinkel eröffnen und die Gelegenheit zur Diskussion und kritischen Auseinandersetzung bieten. Daneben bietet das Studium generale in weiteren Veranstaltungen stets auch Wunschthemen an.

Die Veranstaltungen im Studium generale sind sehr vielfältig: Im Rahmen von Vorträgen, Workshops, Seminaren und Exkursionen geben Dozenten der HfWU sowie externe Experten Einblick in verschiedenste Themen. Im vergangenen Jahr wurden hier viele wirtschaftliche Konzepte und Fragestellungen aufgegriffen: Neben bewährten Veranstaltungen wie dem Workshop „Corporate Social Responsibility“ ging es dabei z. B. im Geislinger Ethik-Seminar unter dem Stichwort „Markt und Moral“ um Fragen der Wirtschaftsethik. Im Vortrag Gemeinwohlökonomie, zu dem auch die Öffentlichkeit geladen war, wurde kontrovers und intensiv über alternative Wirtschaftsmodelle diskutiert. Mit ihrer eigenen Rolle als Konsumenten setzten sich die Studierenden im Workshop „Kritischer Konsum“ auseinander.

Ein wichtiger Bestandteil des Studium generale ist die öffentliche Reihe „Wirtschaft und Umwelt im Dialog“. Im Jahr 2012 griffen wir mit dem Schwerpunkt Ernährung das Jahresthema der UN-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung auf. Namhafte Referenten diskutierten mit Hochschulangehörigen, Studierenden und der Öffentlichkeit über Ursachen des Hungers in der Welt sowie über den möglichen Beitrag der Gentechnik und des ökologischen Landbaus zur Lösung des Hungerproblems. Als Sonderveranstaltung zur öffentlichen Reihe lud das Studium generale im Rahmen der Nachhaltigkeitstage Baden-Württemberg 2012 zu einem weltbewussten Stadtrundgang ein, in dem globale Zusammenhänge unserer Ernährung und Handlungsmöglichkeiten für einen bewussten Konsum aufgezeigt wurden.

Seit dem Sommersemester 2012 hat das Studium generale auch in Geislingen eine Ansprechpartnerin. Dies macht es möglich, den Standort Geislingen im Studium generale zu stärken und hier auch vermehrt Veranstaltungen für die Öffentlichkeit anzubieten.

## Studienangebote



Prof. Dr. rer. nat. Joachim Reinert  
Dekan

### Nachgefragt

#### **Wie pflegen Sie den Dialog in Ihrer Fakultät und welche Bedeutung haben partizipative Verfahren?**

Ich selbst messe beidem eine große Bedeutung zu, allerdings sind wir noch dabei, entsprechende Instrumente einzuführen. Ich verwende gerne den Begriff des Gegenstromverfahrens. Damit meine ich nicht-verfasste Foren oder auch dialogische Plattformen. Dort können wir als Fakultät im Dialog erkennen, wo wir stehen und was wir vor allem noch erreichen wollen.

Professoren die Inhalte und die Mitarbeiter die Umsetzung. Das jeweils eine interessiert die andere Seite zunächst nicht. Das klassische Gremium, der Fakultätsrat, führt diese beiden Diskussionsstränge nicht wirklich zusammen. Also brauchen wir auch hier andere Plattformen.

#### **Hat dies Auswirkungen auf Ihre Arbeitsprozesse?**

Manchmal gibt es an den Schnittstellen Unschärfen bei der Frage der Zuständigkeit: die Fakultät oder die zentralen Dienstleister. Deshalb müssen wir festlegen, was tatsächlich unsere Aufgaben sind. Die Raumplanung und die Prüfungsplanung sind Prozesse, die sich planen und festlegen lassen. Tatsächlich kommen aber für uns bis zu zwei Drittel an Aufgaben hinzu, die im Tagesgeschäft nicht planbar sind. Diese IST-Analyse und die Auseinandersetzung mit den Ergebnissen laufen von unten nach oben. Anders ausgedrückt: Wir wollen unsere Strukturen verbessern und effizienter werden. Von unten her und nicht von oben aus angeordnet.

#### **Wo sehen Sie im Moment Ihre Fakultät?**

Unsere großen Vorhaben haben wir erreicht. Wir haben eine neue Studienprüfungsordnung für die Internationale BWL und alle Stellen sind so besetzt, wie beschlossen. In Bezug auf das Qualitätsmanagement und die Mitarbeiterentwicklung sind wir unserem Anspruch gerecht geworden. Gerade was das Qualitätsmanagement betrifft, haben wir ein Stück weit auch die Entwicklung an der gesamten HfWU vorangetrieben.

#### **Und wohin führt Ihr Weg in der nahen Zukunft?**

Beispielhaft ist dies am Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft zu erkennen: Der erste Schritt, sagen wir mal „BWL 1.0“, war die Umstellung auf Bachelor/Master. Nun, bei „BWL 2.0“, kümmern wir uns um das Fine-Tuning nach der Umstellung und um neue Prüfungs- und Lehrformen. Wir wollen die Belastungen für die Studierenden anders verteilen über Seminare und wissenschaftliche Arbeiten. Der dritte Schritt ist nun „BWL 3.0“. Wir haben das Management zum Leitthema der BWL gemacht. In den Unternehmen dreht sich alles um das Management. Wen bilden wir eigentlich aus? Eben keine Logistiker, Beschaffer oder Vertriebler sondern Manager. Wir wollen uns auf den Kern dessen konzentrieren, was wir anbieten wollen. Vergleichbar gehen wir bei unseren anderen Studiengängen vor. So können wir in der Zukunft als Einheit in Vielfalt auftreten.

#### **Werden dabei auch Mitarbeiter und Studierende einbezogen?**

Ja, und genau bei diesen Statusgruppen zeigt sich, was ich mit „nicht-verfassten Foren“ meine. Die Mitarbeiter der Fakultät tauschen sich während eines eigenen Jour fixe regelmäßig aus und ergänzend mit dem Dekan. Auf studentischer Ebene gibt es zum einen die Semestersprechstunden mit den Studiendekanen sowie den Runden Tisch der studentischen Initiativen. Auch diese sind nicht-verfasste Foren, in denen unterschiedliche Themen von oben nach unten und von unten nach oben diskutiert werden. All diese Gespräche führen dann zu Vorschlägen und Beschlüssen der verfassten Gremien.

#### **Wie muss man sich die Ergebnisse aus diesen Diskussionen vorstellen?**

Nun, ein Ergebnis aus unseren Organisationsgesprächen ist zum Beispiel, dass wir im Moment die Verwaltungsprozesse unter die Lupe nehmen. Dieses Beispiel bestätigt mich in meiner eingangs erwähnten Einschätzung, dass wir neben den verfassten Gremien auch andere Foren brauchen, in denen die Dinge bewegt werden können.

#### **Reicht das oder wollen Sie weitere Instrumente einführen?**

Nein, es reicht nicht ganz. Bislang kommen meiner Meinung nach die Mitarbeitergespräche zu kurz. Wenn es beispielsweise um Änderungen bei den Studienprüfungsordnungen geht, diskutieren die



© tzamalouka

Absolventen des Bachelorstudiengangs Betriebswirtschaft



© tzamalouka

Absolventen des Bachelorstudiengangs Internationales Finanzmanagement

## Professoren

Name, Titel	Fachgebiet
Achouri, Cyrus, Prof. Dr. phil.	Personalmanagement
Barth, Thomas, Prof. Dr. rer. pol.	Controlling, Rechnungswesen, Unternehmensrechnung
Bruck, Jürgen, Prof. Dr. rer. pol.	Strategisches Management, Projektmanagement und Organisation
Eberhard-Yom, Miriam, Prof. Dr. rer. pol.	Onlinemarketing
Ernst, Dietmar, Prof. Dr. rer. pol. Dr. rer. nat	Corporate Finance
Förschler, Peter, Prof. Dr. jur.	Bürgerliches Recht, Wirtschaftsrecht, Zivilprozessrecht
Gabius, Katja, Prof. Dr. jur. (ab Wintersemester 2012/13)	Wirtschaftsrecht
Ginter, Thomas, Prof. Dr. rer. pol.	Marketing, Vertrieb
Graf, Karl Herbert, Prof. Dr. rer. pol.	Bankwirtschaftslehre, Immobilienbanking, Internationale Finanzmärkte
Herbes, Carsten, Prof. Dr. rer. pol.	International Management
Hohlstein, Michael, Prof. Dr. rer. pol.	Volkswirtschaftslehre, Quantitative Methoden
Hoss, Günter, Prof. Dr. rer. pol.	Betriebswirtschaftliche Steuerlehre, Steuerberatung, Jahresabschluss
Lerchenmüller, Michael, Prof. Dr. rer. pol.	Handelsbetriebslehre, wissenschaftliches Arbeiten Marketing
Maier, Kurt M., Prof. Dr. rer. pol.	Finanzmanagement, Immobilienwirtschaft
Matthäus, Fritz, Prof. Dr. rer. pol.	Industriebetriebslehre, Logistik, Operations Research
Nauschütt, Jürgen, Prof. Dr. jur.	Versicherungsrecht
Niederrenk-Felgner, Cornelia, Prof. Dr. rer. nat.	Quantitative Methoden, Mathematik, Statistik
Ramme, Iris, Prof. Dr. rer. pol.	Marketing, Marktforschung
Reinert, Joachim, Prof. Dr. rer. nat.	Wirtschaftsinformatik
Reintjes, Monika, Prof. Dr. rer. pol.	Beschaffung und Logistik
Rieker, Helmut, Prof. Dr. rer. pol.	Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung, Betriebswirtschaftliche Steuerlehre
Rümmele, Peter, Prof. Dr. rer. pol.	Jahresabschluss, Betriebswirtschaftliche Steuerlehre, Investition und Finanzierung, Internat. Rechnungslegung
Sailer, Ulrich, Prof. Dr. rer. pol.	Finanzmanagement, Controlling
Schittenhelm, Frank-Andreas, Prof. Dr. rer. pol.	Betriebswirtschaftslehre, Finanzmanagement und Bankwirtschaft
Scorl, Konrad, Prof. Dr. jur.	Bürgerliches Recht, Wirtschafts- und Europarecht
Soulas de Russel, Dominique J.M., Prof. Dr. jur. Dr. phil.	Wirtschaftsbezogene Landeskunde, Allgemeine VWL und Politik, Wirtschaftsimagologie

Name, Titel	Fachgebiet
Sperber, Herbert, Prof. Dr. rer. publ.	Finanzmanagement, Volkswirtschaftslehre, Bankwirtschaftslehre
Staiger, Siegfried, Prof. Dr. rer. nat.	Wirtschaftsinformatik
Stehr, Uwe, Prof. Dr. rer. publ.	International Finance, Riskmanagement
Wewel, Max C., Prof. Dr. oec.	Statistik, Marktforschung, Management Science

Stand: Wintersemester 2012/13

## Ausgezeichnete Studierende

### Wintersemester 2011/12 und Sommersemester 2012

Name	Studiengang	Ausgezeichnet für	Stifter
Anna Lutz	BW	Beste Abschlussnote Beste Absolventen	Hochschulbund, Aldi-Süd
Sarah Hofer	BW	Zweitbeste Abschlussnote	Hochschulbund
Birgit Wiesler	BW	Drittbeste Abschlussnote	Hochschulbund
Philipp Lampel	IFB	Beste Abschlussnote	Hochschulbund
Janine Flinkert	IFB	Zweitbeste Abschlussnote Hervorragende Leistung	Hochschulbund, Stiftung KSK Esslingen-Nürtingen
Dani Nkemzi	IFM	Beste Abschlussnote	Hochschulbund
Sabrine Orterer	AAT	Beste Abschlussnote	Hochschulbund
Björn Nadolny	Management and Finance (MBA)	Beste Abschlussnote	Hochschulbund
Urs Bammert	BW	Studentisches Engagement	Fakultät
Michael Wurster	BW	Studentisches Engagement	Fakultät
Irina Giller	BW	Beste Abschlussnote	Hochschulbund
Janina Kreiser	BW	Zweitbeste Abschlussnote	Hochschulbund
Lea Renz	BW	Drittbeste Abschlussnote	Hochschulbund
Björn Biada	IFB	Beste Abschlussnote	Hochschulbund
Matthias Kerner	IFB	Zweitbeste Abschlussnote	Hochschulbund
Thomas Grün	IFB	Drittbeste Abschlussnote	Hochschulbund
Yulia Ershova	IFM	Beste Abschlussnote	Hochschulbund
Carlos Valencia	IFM	Zweitbeste Abschlussnote	Hochschulbund
Felix Teufel	AAT	Beste Abschlussnote	Hochschulbund
Björn Biada	IFB	Hervorragende Leistung	Stiftung KSK Esslingen-Nürtingen
Irina Giller	BW	Beste Absolventin	Greiner Bio-One

AAT = Masterstudiengang Accounting, Auditing und Taxation  
 BW = Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft  
 IFB = Bachelorstudiengang Internationales Finanzmanagement  
 IFM = Masterstudiengang International Finance



Von links nach rechts: Prof. Dr. Kurt M. Maier, Uto Baader, Prof. Dr. Hans Peter Steinbrenner im Dezember 2011



© izamalouka

## Veranstaltungen

### Karrieretag

18.11.2011, Nürtingen  
(Studentische Initiativen)

### Tag der Finanzen

26.10.2011, K3N, Nürtingen  
(Masterstudiengang International Finance)

### Akademischer Tag der Fakultät FBF

4.11.2011, K3N, Nürtingen

### Tag des Rechts

8.11.2011, K3N, Nürtingen  
(Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft)

### „Staatsschuldenkrise und ihre Folgen“ (mit Uto Baader)

9.12.2011, Nürtingen  
(MBA/Campus of Finance)

### „Berufsbegleitender MBA – Ein Königsweg für High Potentials in der beruflichen Weiterbildung“ (mit Detlev Kran)

28.3.2012, Nürtingen  
(MBA/Campus of Finance)

### Akademischer Tag der Fakultät FBF

13.4.2012, K3N, Nürtingen



© Sabrina Lohm

HfWU-Studierende besuchen das Daimler Global Diversity Office, Juni 2012

## Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft B.Sc.

Prof. Dr. rer. pol. Ulrich Sailer

Der Studiengang Betriebswirtschaft konnte im Berichtszeitraum abermals Rekorde bei den Bewerberzahlen aufweisen (Wintersemester 2011/12: 1698, Sommersemester 2012: 950). Für den weitaus größten Teil der Studienanfänger (74 Prozent) konnte damit der Erstwunsch, in Nürtingen BWL zu studieren, auch erfüllt werden. Das sogenannte „Nürtinger Modell“ mit einem zweijährigen Grundlagensstudium und einer einjährigen Spezialisierung, scheint dem Wunsch vieler Studienanfänger zu entsprechen. Dieses Modell erachten wir für die Zukunft, mit im Durchschnitt spürbar jüngeren Studienanfängern, als noch besser passend für ein Bachelorstudium.

Mittlerweile konnte die erste große Überarbeitung des Studienangebots und des Studienablaufs seit Einführung des Bachelorprogramms, erfolgreich beschlossen werden. Unter Einbindung einer großen Anzahl von Kolleginnen und Kollegen, Studierenden, Mitarbeiterinnen und Externen wurden die Studieninhalte deutlich stärker auf die notwendigen Kompetenzen, die von Betriebswirten erwartet werden, ausgerichtet. Als roter Faden im Grundstudium wurden Module mit den verschiedenen Managementaufgaben entwickelt, die sich die Studierenden sukzessive aneignen. Auch Module wie Wirtschaftsrecht, wissenschaftliches Arbeiten und Empirische Methoden wurden noch stärker an den Aufgaben im Management ausgerichtet. Kern der Reform des Studiengangs ist aber die Integration der Nachhaltigkeit in das Studium. Bereits ab dem ersten Semester werden die Studierenden dazu angehalten, neben ökonomischen auch soziale und ökologische Aspekte in Entscheidungen einfließen zu lassen. Als neues Wahlprogramm wurde die „Ganzheitliche Unternehmensführung“ konzipiert, welche sich mit der Nachhaltigkeit in Personalführung, Unternehmenssteuerung, Wertschöpfung und Produktentwicklung auseinandersetzt. Der betriebswirtschaftliche Studiengang konnte dadurch nicht nur seine jährliche Kapazität um 35 Studienplätze erhöhen, sondern hat dadurch auch das Leitbild der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt verinnerlicht.

Seit Jahresbeginn 2012 wurde das IBIS-Team der Fakultät besetzt, wodurch nun ein gut ausgebildetes Team aus Betriebswirten, Psychologen und Pädagogen eine gezielte und individuelle Förderung der Studierenden erlaubt. Es wurden bei den Einstufungskursen, Förderprogrammen, sowie Tutoren- und Mentorenprogrammen mittlerweile viele Erfahrungen gesammelt, die in den letzten Monaten für zahlreiche Optimierungen genutzt werden konnten. Hierbei konnten viele Wünsche der Studierenden umgesetzt werden. In den Startlöchern steht nun auch ein Programm mit Partnerunternehmen zur Förderung der besten Studierenden „Talente@HfWU“. Die besten zehn Prozent eines Semesters werden mittlerweile regelmäßig ausgezeichnet, um die herausragende Leistung zu würdigen.



[www.bwn.hfwu.de](http://www.bwn.hfwu.de)



## **Bachelorstudiengang Internationales Finanzmanagement B.Sc.**

Prof. Dr. rer. pol. Kurt M. Maier

Das Bachelorprogramm Internationales Finanzmanagement (IFB) wird zum einen durch seine wissenschaftlich fundierte und zugleich praxisorientierte Ausrichtung und zum anderen durch die internationalen, interkulturellen und sozialen Studienschwerpunkte geprägt.

Trotz der beachtlichen Kosten, welche die Studierenden aufgrund des integrierten einjährigen Auslandsstudiums zu tragen haben, bewegen sich die Bewerberzahlen auf hohem Niveau. Die Nachfrage nach Studienplätzen steigt nicht zuletzt wegen des wachsenden Interesses an finanzwirtschaftlichen Themenstellungen. Die Zahl der Studienplätze wurde im Berichtszeitraum von 70 auf 80 pro Jahr erhöht. Der Frauenanteil liegt bei ca. 35 Prozent.

Der positiven Entwicklung des Studiengangs wurde auch mit der Besetzung einer W 3-Professorenstelle zum Sommersemester 2012 und der Vergabe einer Honorarprofessur für einen langjährigen Lehrbeauftragten Rechnung getragen.

Die regelmäßigen Rückmeldungen unserer Absolventen ergeben, dass der Studiengang in der Finanzbranche über ein sehr gutes Image verfügt; dies wirkt sich sehr positiv auf die Berufschancen unserer Absolventen aus. Um den Bekanntheitsgrad weiter zu steigern, wird ein verstärkter Ausbau der Zusammenarbeit mit der Finanzpraxis angestrebt. Hierbei wird auch „IF-Alumni“, das Ehemaligenetzwerk Finanzstudierender der HfWU, eine zentrale Rolle spielen.

Die Zahl der ausländischen Partnerhochschulen konnte in den letzten Jahren deutlich gesteigert werden. IFB-Studierende können ihr Auslandsstudium erstmals auch in Bratislava/Slowakei und Montana/USA absolvieren. Bei einem Besuch der Technischen Universität in Ostrava/Tschechien wurde ein Erasmus Programm für einen Studentenaustausch verabschiedet.

Aktuell wird eine curriculare Anpassung der Studien- und Prüfungsordnung an die Entwicklungen im Finanzwesen in Angriff genommen. Die bereits in Vorlesungen und Seminaren integrierten Themen Nachhaltigkeit und Ethik im internationalen Finanzwesen stießen bei den Studierenden auf reges Interesse. Geplant sind der Aufbau weiterer Wahlfächer in den höheren Semestern und eine stärkere Verknüpfung finanzwirtschaftlicher Veranstaltungen mit dem Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft.



[www.ifbsc.hfwu.de](http://www.ifbsc.hfwu.de)

## **Masterstudiengang International Finance M.Sc.**

Prof. Dr. rer. pol., Dr. rer. nat. Dietmar Ernst

Der Master International Finance ist ein international etablierter Finanz-Masterstudiengang in englischer Sprache. Ziel ist es, begabte und engagierte Studierende aus dem In- und Ausland in einem modular aufgebauten Studium mit attraktiven Lehrmethoden zu international einsatzfähigen Führungskräften der Finanzbranche auszubilden.

Die internationale Zusammensetzung der Studierenden garantiert neben der fachlichen Ausbildung ein hohes Maß an interkultureller Kompetenz. Die Dozierenden sind neben Professoren der HfWU Entscheidungsträger aus dem Finanzbereich, sodass ein aktiver Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis gewährleistet ist.

Integraler Bestandteil des Master-Programms ist ein ein- bzw. zweisemestriges Studium im englischsprachigen Ausland. Neben den Partnerhochschulen in Glamorgan (Wales), London und Fresno (USA) können nun die Studierenden als Freemover frei an Universitäten im englischsprachigen Ausland ihr Auslandsstudium zu absolvieren und dort ein Double Degree in Accounting, International Banking oder Business Administration erwerben. 2011/2012 wurde die Re-Akkreditierung des Masterstudiengangs erfolgreich abgeschlossen. Das Studienangebot wurde durch die große Händlerprüfung der Deutschen Börse sowie Zusatzkurse in Financial Modeling und Financial Engineering erweitert. Ferner wurden im Bereich Financial Modeling und Financial Engineering E-Learning-Programme entwickelt, die zeit- und ortsunabhängiges Studieren ermöglichen. Diese Programme wurden mit dem Bildungspreis 2011 der Kreissparkasse Esslingen ausgezeichnet. Mit der University of Glamorgan wurden Gespräche über ein gemeinsames DBA-Programm (Doctor of Business Administration) begonnen, das den Studierenden eine weitere akademische Entwicklung mit der HfWU ermöglichen soll. Die Studierenden wurden durch Fotos und Videos aktiv in die Marketingarbeit des Studiengangs einbezogen. Das sehr positive Feedback zum Studiengang hat die Konzeption des Studienganges bestätigt. Hohe Bewerberzahlen und Studierende aus dem In- und Ausland zeigen, dass sich der Master International Finance zu einem international bekannten und etablierten Studiengang entwickelt hat.



[www.ifbsc.hfwu.de](http://www.ifbsc.hfwu.de)



© Dmitry Shiroposov / iStockphoto



© HfWU B. Boßmeyer

## **Masterstudiengang Accounting, Auditing und Taxation M.A.**

Prof. Dr. rer. pub. Herbert Sperber

Der Masterstudiengang Accounting, Auditing und Taxation, der im Wintersemester 2008/09 startete, bildet eine sinnvolle Vertiefung und Ergänzung eines wirtschaftswissenschaftlichen oder wirtschaftsjuristischen Erststudiums. Es handelt sich um ein innovatives, praxisnahes, akademisch fundiertes Studienangebot zum Master of Arts in Accounting, Auditing und Taxation (M.A.). Ziel ist die Erlangung einer exzellenten Berufsbefähigung im Bereich des Rechnungswesens sowie der Steuerberatung und der Wirtschaftsprüfung. Nach der erfolgreichen Akkreditierung durch die FIBAA im November 2007 wurde im Jahr 2008 die Einrichtungsgenehmigung durch das Ministerium erteilt.

Der erste und mittlerweile auch der zweite und dritte Jahrgang des Masters haben ihren Abschluss zum Master of Arts (M.A.) erlangt. Alle Teilnehmer sind nahtlos in die berufliche Praxis gewechselt. Die bisherigen Reaktionen aus der Praxis zeigen, dass die Ausbildung als höchstqualifizierend wahrgenommen wird. Es besteht weiterhin ein guter Kontakt zu den bisherigen Absolventen.

Seitens der Studierenden ist das Interesse an diesem Masterprogramm nach wie vor groß. Dies zeigte sich in der erneut hohen Bewerberzahl für das Wintersemester 2011/12. Ebenfalls ergaben Befragungen der Studienanfänger eine hohe Akzeptanz des Masterstudiengangs Accounting, Auditing und Taxation.

Mit der Umstrukturierung des Studiengangs zum Wintersemester 2011/12 wurden neue Akzente gesetzt und eine weitere inhaltliche Verbesserung des Masterprogramms erreicht.

## **Externenprüfung zum MBA „Management and Finance“ und MBA „Management and Real Estate“**

Prof. Dr. rer. pol. Kurt M. Maier

Das berufsbegleitende MBA-Studienprogramm, ein Kooperationsmodell mit der Dualen Hochschule in Stuttgart, kann nunmehr auf mehr als zehn Jahre Erfolgsgeschichte zurückblicken. Im Jahre 2002 schrieben sich die ersten MBA-Studierenden für die Begleitkurse ein. Im Herbst 2012 startet bereits der 9. Kurs des Studienprogramms.

Im Rahmen der Akkreditierung, die 2012 erfolgreich abgeschlossen wurde, bezeichnete die Gutachtergruppe das Vorhaben, die Bereiche Management und Finanzen um die Vertiefungsrichtung „Real Estate“ zu erweitern, als absolut plausibel und sinnvoll und als „organische Ergänzung zum Portfolio der Hochschule“.

Im Berichtszeitraum wurde deshalb die Zusammenarbeit zwischen den beiden Hochschulen weiter intensiviert. Neben der Vertiefungsrichtung Finanzen werden nun auch gezielt Manager im Bereich Real Estate weitergebildet. Die neu akkreditierte Vertiefungsrichtung „Management and Real Estate“ schlägt eine Brücke zwischen Immobilienpraxis und Wissenschaft.

Als weiteres Ergebnis der Akkreditierung kann die noch gezieltere Förderung der Managementkompetenzen gesehen werden. Die Prägung der Persönlichkeit genießt dabei höchste Priorität. Die Absolventen sind in der Lage, gesellschaftspolitische Themen zu bewerten, zu überprüfen und persönliche Verantwortung für ihr Handeln im Hinblick auf Nachhaltigkeit und Ethik zu übernehmen. Sie treffen Entscheidungen sowohl auf Basis nationaler Erkenntnisse als auch unter Einbeziehung globaler Aspekte.

Ein fester Bestandteil der MBA-Programme ist seit vielen Jahren das von Prof. Dr. Michael Porter an der Harvard Business School konzipierte Managementseminar „New Strategies for Competitiveness“. Ab Herbst 2012 wird der „NSC-Kurs“ im Rahmen des IBIS-Projekts Talente@HfWU nun auch den besten Bachelorstudierenden der höheren Semester der Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen angeboten.

Das zehnjährige Jubiläum des MBA-Programms wird von einer Reihe interessanter Veranstaltungen begleitet. Nähere Informationen hierzu finden Sie unter Campus of Finance: Institut für Finanzmanagement an der HfWU Nürtingen-Geislingen in diesem Bericht auf Seite 87.



[www.aat.hfwu.de](http://www.aat.hfwu.de)



[www.ifmba.hfwu.de](http://www.ifmba.hfwu.de)

# Fakultät Agrarwirtschaft, Volkswirtschaft und Management



Prof. Dr. sc. agr. Karl-Heinz Kappelmann  
Dekan

## Nachgefragt

**Wie sind Sie mit der Bewerbersituation zufrieden? Insbesondere Agrar- und Pferdewirtschaft scheinen gut bei den Schülerinnen und Schülern anzukommen.**

Wir sind natürlich über die hohen und stabilen Bewerberzahlen erfreut. Für die Agrarwirtschaft ist das übrigens ein bundesweiter Trend und schon seit einigen Semestern zu beobachten, sodass man nicht von den strukturellen Effekten wie zum Beispiel der verkürzten Schulzeit bzw. den starken Abiturjahrgängen ausgehen kann. Wir haben mit unserem Infotag im Frühjahr eine gute Resonanz erreicht. Es kommen viele Studieninteressierte an dem Tag nach Nürtingen, um sich über unser gutes Studienangebot zu informieren. Das mag ein Punkt sein, wieso wir die Zahlen stabilisieren konnten. Zudem bieten wir neben guter Lehre ebenso gute Berufsaussichten. Darüber hinaus ist der persönliche Kontakt zum Lehrpersonal gegeben und enorm wichtig. Unser praktisches Profil ist attraktiv und die Kooperation im Masterbereich mit der Universität Hohenheim bietet zusätzliche Vorteile.

**Gemeinsam mit dem Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg haben Sie den Dualen Studiengang Agrarwirtschaft entwickelt, gibt es da schon erste Erfahrungen?**

Wir müssen abwarten, wie das Programm anläuft. Nach einem Jahr Lehre bewerben sich die jungen Leute auf einen regulären Studienplatz, das heißt, wir haben gegenwärtig noch keine Studierenden in diesem Modell. Ich finde es aber eine sehr gute Möglichkeit, da es den jungen Leuten einen schnellen Ausbildungsweg in Kombination von Lehre und Studium ermöglicht.

**Die Fakultät AVM hatte 2012 den 1. Agrar- und Pferdewirtschaftstag mit Hilfe engagierter Studierender initiiert. Ist diese Belegung des Hofguts in Tachenhausen auch für 2013 geplant?**

Einen weiteren Agrar- und Pferdewirtschaftstag wird es sicher geben. Über die Form werden wir uns in der Fakultät noch unterhalten. Der Erfolg der ersten Auflage wurde wesentlich geprägt

von enormen Engagement unseres Pioniersemesters in der Pferdewirtschaft. Wir werden diese Veranstaltung im zweijährigen Turnus, also wieder 2014, durchführen.

**Welche konkreten Planungen bestehen in der Fakultät zur Vertiefung der nachhaltigen Entwicklung der Hochschule? Sind diesbezüglich Änderungen in den Curricula vorgesehen oder neue Studiengänge geplant?**

Auf diesen Punkt wird noch stärker hingewiesen. Insbesondere in einzelnen Lehrmodulen wird die Ausrichtung auf Nachhaltigkeitsaspekte verstärkt. Die Volkswirtschaftslehre macht Anpassungen diesbezüglich in der Studien- und Prüfungsordnung.

**Was sind weitere Eckpunkte an denen die Fakultät AVM arbeitet?**

Die Internationalisierung ist in allen Studiengängen ein wichtiges Thema, da die Studierenden immer mobiler und flexibler werden. Wir wollen das unbedingt weiter vorantreiben und weitere internationale Kontakte aufbauen. Im Vorjahr konnten wir ja bereits in der Volkswirtschaft ein Double Degree mit der University of Glamorgan, Wales, anbieten. In diese Richtung wollen wir auch mit weiteren Studiengängen vorankommen. In der Agrar- und Pferdewirtschaft werden rund zehn Prozent der Praktika im Ausland abgeleistet. Über das California-Baden-Württemberg-Programm bestehen hier sehr gute Chancen, ein Semester an einem Standort der California-State-University zu absolvieren. Das CA-BW-Programm eröffnet seit dem Wintersemester 2012/13, speziell auch an der HfWU, Stipendien für einen einsemestrigen Aufenthalt an einer ausgewählten kalifornischen Hochschule. Das Programm bietet bis einschließlich Wintersemester 2015/16 acht Semesterplätze und kann als eine große Chance für die Realisierung eines Auslandsstudiums in den USA angesehen werden. Daneben strebt die HfWU eine gemeinsame Lehrveranstaltung mit einer Hochschule in Nebraska an. Hierbei besteht die Grundidee darin, über einen Zeitraum von drei Wochen gemeinsamen Lernens Internationalisierung an beiden Hochschulen zu implementieren, ohne gleich ein volles Semester Auslandsstudium anzustoßen. Das Programm ist an das BEST-Programm im Business-Bereich (Business Europe Study Tour) angelehnt. Weiterhin ist geplant, mit Unterstützung des Ministeriums einen Masterstudiengang Umweltgerechtes Betriebsmanagement in der Landwirtschaft für die Studiengänge Agrar- und Pferdewirtschaft einzurichten. Zudem wollen wir im Jungborn die Infrastruktur schaffen, um zu Pferdehaltung und -ernährung zu forschen und einen praktischen Lehrbetrieb aufzubauen.



© Schröter/HWU

© Schröter/HWU

Absolventen des Masterstudiengangs Prozessmanagement, Sommersemester 2012

Absolventen des Bachelorstudiengangs Volkswirtschaftslehre, Sommersemester 2012

## Professoren

Name, Titel	Fachgebiet
Arndt, Christian, Prof. Dr. oec.	Volkswirtschaftslehre, insbesondere Empirische Wirtschaftsforschung
Baisch, Friedemann, Prof. Dr. rer. pol.	General Management
Benz, Barbara, Prof. Dr.	Verfahrenstechnik in der Tierwirtschaft
Berger-Kögler, Ulrike, Prof. Dr.	Volkswirtschaftslehre, insbesondere Markt und Wettbewerb
Blunk, Erskin, Prof. Dr. sc. agr.	International Management
Braun, Lorenz, Prof. Dr. oec.	Wirtschaftswissenschaften, insb. Quantitative Methoden
Elers, Barbara, Prof. Dr. rer. hort.	Agrarökologie und Landwirtschaft, Ökologischer Landbau
Gräbener, Werner, Prof. Dr. rer. pol.	Handelsbetriebslehre, Marketing, Rechnungswesen
Hinners-Tobrägel, Ludger, Prof. Dr. sc. agr.	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insb. Unternehmensführung
Kappelmann, Karl-Heinz, Prof. Dr. sc. agr.	Agrar- und Umweltökonomie
Knechtges, Hermann, Prof. Dr.-Ing.	Agrartechnik, Physik, Mathematik
Körber-Weik, Margot, Prof. Dr. rer. pol.	Volkswirtschaftslehre, Gender Studies
Korn von, Stanislaus, Prof. Dr. sc. agr.	Tierzucht, Landwirtschaft, Landschaftspflege
Krüger, Konstanze, Prof. Dr.	Pferdehaltung
Münch, Thoralf, Prof. Dr. sc. agr. (bis Ende Wintersemester 2011/2012)	Landwirtschaftliche Betriebslehre
Paulus, Philipp, Prof. Dr.	Volkswirtschaftslehre, insbesondere Außenwirtschaft
Pekrun, Carola, Prof. Dr. sc. agr.	Pflanzenbau und Qualitätsmanagement
Pfister, Gerhard, Prof. Dr. rer. pol.	Volkswirtschaftslehre, insbesondere Makroökonomik
Richter, Thomas, Prof. Dr. med. vet.	Tierhaltung, Nutztierethologie, Tiergesundheitslehre
Schier, Andreas, Prof. Dr. sc. agr.	Pflanzenbau, Phytomedizin, Biotechnologie der Pflanze
Winter, Dirk, Prof. Dr. sc. agr.	Agrarwirtschaft, insbesondere Pferdewirtschaft

Stand: Wintersemester 2012/13

Name	Studiengang	Ausgezeichnet für	Preisstifter
Tim Stuber	AW	Beste Abschlussarbeit	Verband der Agrar-gewerblichen Wirtschaft (VdAW)
Mahayekti Hacinthasakti	IM	Beste Abschlussnote	Metabowerke GmbH, Hochschulbund
Anubha Bhargava	IM	Master Thesis mit höchstem Praxisbezug	Roto Frank AG
Christina Feustel	VWL	Beste Abschlussnote	LBBW, Hochschulbund
Carsten Denis Graser	VWL	Beste Abschlussarbeit	Aurenz Software & Consulting GmbH
Sabrina Schönenberg	VWL	Höchstes ehrenamtliches Engagement	Mayer & Kollegen Steuerberatungsgesellschaft KG

### Akademischer Tag 19. Oktober 2012

Name	Studiengang	Ausgezeichnet für	Preisstifter
Janina Behringer	AW	Beste Abschlussnote	BayWa AG, Hochschulbund
Aspasia Werner	AW	Zweitbeste Abschlussnote	Vereinigte Hagelversicherung
Verena Braun	AW	Zweitbeste Abschlussnote	Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V.
Janina Behringer	AW	Beste Abschlussarbeit	Verband der Agrar-gewerblichen Wirtschaft (VdAW)
Anika Bauer	AW	Zweitbeste Abschlussarbeit	Ehrensator Dipl.Ing. (FH) Josef Martin
Alexander Lang	IM	Beste Abschlussnote	Metabowerke GmbH, Hochschulbund
Owen Baker	IM	Master Thesis mit höchstem Praxisbezug	Roto Frank AG
Martina Günther	PzM	Beste Abschlussnote	Gebr. Heller Maschinenfabrik GmbH, Hochschulbund
Lisa Schuhmacher	VWL	Beste Abschlussnote	LBBW, Hochschulbund
Elisabeth Hander	VWL	Beste Abschlussarbeit	Aurenz Software & Consulting GmbH
Frauke Steglich	VWL	Beste Abschlussarbeit	Aurenz Software & Consulting GmbH
Lina Philipp	VWL	Höchstes ehrenamtliches Engagement	Daimler AG
Anne Telöken	VWL	Höchstes ehrenamtliches Engagement	Daimler AG
Roland Fink	VWL	Herausragendes ehrenamtliches Engagement	Ecocon Unternehmensberatung

AW = Bachelorstudiengang Agrarwirtschaft  
 IM = Masterstudiengang International Management  
 PzM = Prozessmanagement  
 VWL = Bachelorstudiengang Volkswirtschaftslehre

## Ausgezeichnete Studierende

### Akademischer Tag 13. April 2012

Name	Studiengang	Ausgezeichnet für	Preisstifter
Monika Schwäble	AW	Beste Abschlussnote	BayWa AG, Hochschulbund
Caroline Sauer	AW	Beste Abschlussnote	Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V., Hochschulbund
Ramona Stiegeler	AW	Zweitbeste Abschlussnote	Vereinigte Hagelversicherung
Benjamin Voigtländer	AW	Beste Abschlussarbeit	Ehrensator Dipl.-Ing. (FH) Josef Martin



Informationsstand am 1. Tag der Agrar- und Pferdewirtschaft

© HfWU

© SteveMcSweeney, iStockphoto

## Veranstaltungen

### Nürtinger Prozessmanagement Impulse

10.11.2011

(Masterstudiengang Prozessmanagement)

### Interkulturelles Seminar

25./26.11.2011

(Masterstudiengang International Management)

### Exkursion zur Firma Schaeffler, Herzogenaurach

08.12.2011

(Studiengang International Management)

### 17. Internationale Fachtagung zum Thema Tierschutz

12.–13.3.2012, Nürtingen, HfWU-Campus Innenstadt

(Bachelorstudiengang Agrarwirtschaft)

### Fachexkursion nach Norddeutschland

13.–14.4.2012

(Bachelorstudiengang Pferdewirtschaft)

### Nürtinger Prozess- und Organisationsmanagement Gespräche

20.4.2012

(Masterstudiengang Prozessmanagement)

### Studieninformationstag

21.4.2012, Nürtingen, HfWU-Campus Neubau

(alle Studiengänge der Fakultät Agrarwirtschaft, Volkswirtschaft und Management)

### Studienbeirat VWL mit Berufsforum VWL

4.5.2012, Nürtingen, HfWU-Campus Innenstadt

(Bachelorstudiengang Volkswirtschaftslehre)

### Vorstellung weiterführender Studiengänge für Absolventen Pferdewirtschaft

Mai 2012, Vertreter der Masterstudiengänge Georg-August-Universität Göttingen, Universität Hohenheim und HfWU

(Bachelorstudiengang Pferdewirtschaft)

### Nürtinger Tag der Agrar- und Pferdewirtschaft

16.6.2012, Lehr- und Versuchsbetrieb Tachenhausen, Oberboihingen

(Bachelorstudiengang Agrarwirtschaft und Pferdewirtschaft)

## Bachelorstudiengang Agrarwirtschaft B.Sc.

Prof. Dr. sc. agr. Stanislaus v. Korn

Hohe Bewerberzahlen und die gute Nachfrage der Absolventen auf dem Arbeitsmarkt sind wesentliche Kennzeichen des praxisorientierten Studiengangs Agrarwirtschaft an der HfWU Nürtingen-Geislingen.

Bei etwa 200 Bewerbungen für das Wintersemester 2011/12 und 45 Studienplätzen war der Studiengang in diesem Jahr mehr als vierfach überzeichnet. Der Erfolg des Studienganges Agrarwirtschaft ist insbesondere auf eine inhaltlich breite und berufsqualifizierende Ausbildung zurückzuführen, die zur Vermittlung von Fachinhalten und Schlüsselkompetenzen auch Fachexperten aus der Praxis in die Gestaltung der Lehre mit einbezieht. Dabei kommen vielfältigste Lehrmethoden zur Anwendung, wie Vorlesungen zur Vermittlung von Fachwissen, Übungen zur Entwicklung spezifischer Fähigkeiten, Projekte und Exkursionen, die Kompetenzen und Urteilsvermögen schärfen. Das integrierte Praxissemester fördert die Studierenden fachlich und persönlich. Darüber hinaus tragen Praxiszeiten, die im Ausland abgeleistet werden, zum Ausbau sprachlicher Fähigkeiten bei. Inhaltlich stehen in Lehre und Forschung vor allem aktuelle Themen der gesamten Agrarbranche im Vordergrund (Bioenergie, Klimawandel, Reform der Agrarpolitik, Tierschutz, Umweltfragen etc.).

Im Laufe des Studiums können die Studierenden auch wesentliche Zusatzqualifikationen für die Berufspraxis erwerben (Ausbildereignung, Sachkundenachweis Pflanzenschutz, Besamungserlaubnis, u. a.) Darüber hinaus bietet der Arbeitskreis Agrarwirtschaft im Hochschulbund Nürtingen-Geislingen e. V. den Studierenden ein Veranstaltungsprogramm zu weiteren zeitgemäßen Themen der Agrarwirtschaft, das mit Interesse angenommen wird.

Zwischen dem Studiengang Agrarwirtschaft und Pferdewirtschaft hat sich im Berichtsjahr die personelle und fachliche Zusammenarbeit weiterentwickelt, sodass vermehrt Synergien genutzt werden können. Der Lehr- und Versuchsbetrieb Tachenhausen war Grundlage für die Durchführung zahlreicher Abschlussarbeiten, studentischer Projekte und Forschungsarbeiten. Im Sinne der Lehrförderung sollen die Voraussetzungen auf dem Lehr- und Versuchsbetrieb weiter entwickelt werden.

Das in Kooperation mit dem Ministerium Ländlicher Raum Baden-Württemberg entwickelte Duale Studium Agrarwirtschaft erfreut sich einer regen Nachfrage. Da die dual Studierenden aber zuerst eine 14-monatige Praxisphase zu leisten haben, sind die ersten Bewerbungen erst in den Folgejahren zu erwarten.



www.aw.hfwu.de



© Mats Tooming, fotolia



© Bildmontage apomares, iStockphoto; Taffi, fotolia

## Bachelorstudiengang Pferdewirtschaft B.Sc.

Prof. Dr. sc. agr. Dirk Winter

Der siebensemestrig Bachelorstudiengang Pferdewirtschaft wird von den Studieninteressierten mit großem Interesse angenommen. Sehr gut besuchte Informationsveranstaltungen und kontinuierliche Anfragen von Interessierten unterstreichen das eindrucksvoll. Die Bewerberzahl liegt deutlich über den zur Verfügung stehenden Studienplätzen. Darüber hinaus ist das Medieninteresse an dem Studiengang sehr groß, was durch eine Vielzahl an Pressemitteilungen und Fachartikeln belegt wird.

Eine Vielzahl namhafter Gastdozenten aus den verschiedenen Bereichen der Pferdewirtschaft unterstützt den Studiengang durch fundierte und von Erfahrungen getragene Lehrveranstaltungen. Besonders hervorzuheben ist das Kompetenzzentrum für Pferdezucht und Pferdehaltung Baden-Württemberg, das neben Dozenten auch Praktikantenplätze, Forschungsthemen und vielfältige Möglichkeiten für praktische Lehrveranstaltungen bietet.

Die praxisorientierte Lehre in Kombination mit einer fundierten wissenschaftlichen Ausbildung eröffnet den Absolventen vielfältige Berufsperspektiven. Kontakte zu potenziellen Arbeitgebern können bei Messe- und Veranstaltungsbesuchen geknüpft werden. Eigene Präsentations- und Kontaktveranstaltungen mit den regionalen Zuchtverbänden und der Industrie werden genutzt, um die Studieninhalte darzulegen und persönliche Kontakte aufzubauen und zu vertiefen. Die Durchführung des 1. Nürtinger Agrar- und Pferdewirtschaftstages am 16. Juni 2012, eine von den Studierenden organisierte Vortragsveranstaltung mit Rahmenprogramm und angegliederter Fachmesse, zeigte eindrucksvoll das Engagement der Studierenden und bot eine sehr gute Präsentationsplattform für den Studiengang. Auch die geforderten Praxismodule und das im 4. Semester stattfindende Praxissemester auf Betrieben, bei Unternehmen oder sonstigen Einrichtungen im In- und Ausland sowie studienbegleitende Projekt- und Abschlussarbeiten bringen die Studierenden bereits während des Studiums mit potenziellen Arbeitgebern in Kontakt.

Der Freundeskreis „Pferdewirtschaft“ ist auf eine gute Resonanz gestoßen. Freunde und Förderer des Studienganges unterstützen durch finanzielle Mittel zusätzliche Aktivitäten. Darüber hinaus bieten sich den Studierenden gute Gelegenheiten, potenzielle Arbeitgeber kennenzulernen.



[www.pw.hfwu.de](http://www.pw.hfwu.de)

## Bachelorstudiengang Volkswirtschaftslehre B.Sc.

Prof. Dr. rer. pol. Margot Köber-Weik

Unser praxisorientierter VWL-Studiengang gehört zu den Studienangeboten der HfWU, deren Alleinstellungsmerkmale offenkundig sind: Er ist einzigartig in Süddeutschland und war bundesweit der erste VWL-Studiengang an einer Fachhochschule.

Seit dem Start werden die Studierenden dazu befähigt, die Zusammenhänge zwischen Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und Umwelt im weltweiten Kontext zu verstehen und in praktisches Handeln am Arbeitsplatz sowie im Privatleben umzusetzen. Diese Praxisorientierung hat sich umfassend bewährt, nicht zuletzt im Hinblick auf die Zufriedenheit der Studierenden und deren Berufschancen. Entsprechend wurde der Studiengang mehrfach ausgezeichnet.

Zu den Auszeichnungen gehört die Aufnahme in die erste Stufe des baden-württembergischen Masterplans 2012, die eine Verdoppelung der Studienplätze auf 80 pro Jahr ermöglicht hat. Der Ausbau überlappte sich mit dem Übergang vom Diplom- auf den Bachelor-Abschluss und wurde im Wintersemester 2009/10 abgeschlossen. Seitdem sind alle Professuren besetzt und Studierende ständig in allen sieben Bachelor-Semestern eingeschrieben.

Bei den Professuren war es im Berichtszeitraum vor allem möglich, die Denominationen im Hinblick auf die Profilierung des Studienganges zu optimieren. Dazu wurden einige Professuren umgewidmet, nachdem eine Professur frei geworden war und eine Lehrkraft-Stelle in eine Professur überführt werden konnte. Außerdem gelang eine rasche Neubesetzung.

Die Studierenden, die ihr Studium im Berichtszeitraum abschlossen, gehörten teilweise schon zur fünften Bachelor-Kohorte. Sie kamen ebenso gut und vielfältig unter wie ihre Vorgänger/innen – sowohl im Berufsleben als auch in weiterführenden Master-Studiengängen, darunter bei renommierten Arbeitgebern und Universitäten. Diese Erfahrungen bestätigen die Konzeption und Umsetzung des Studienangebots ebenso wie die Ergebnisse der regelmäßigen Evaluationen.

Die Aktivitäten im Studiengang konzentrieren sich weiterhin auf kontinuierliche Fortentwicklungen des Bewährten und sind mit hochschulweiten Aktivitäten verzahnt. Die Schwerpunkte liegen auf Beiträgen zur Systemakkreditierung, individuellerer Förderung im Studium, engerer Zusammenarbeit mit Alumni und intensiverem Marketing.



[www.vwl.hfwu.de](http://www.vwl.hfwu.de)



© cornelius u. carlosseller/fotolia



© Dagmar Scheuer/HFWU

## **Masterstudiengang International Management MBA**

Prof. Dr. sc. agr. Erskin Blunck

Als Vollzeit-General Management MBA mit internationalem Schwerpunkt hat sich das seit 1999 angebotene Programm sehr erfolgreich in der Hochschullandschaft etabliert. Für die Zielgruppe der Akademiker ohne wirtschaftswissenschaftliches Erststudium und Berufserfahrung bietet der Studiengang einen hohen Grad der Internationalität. Interkulturelle Studieninhalte, global erfahrene Lehrkräfte, praxisbezogene Lehrveranstaltungen in englischer und deutscher Sprache sowie ein sehr hoher Anteil internationaler Studierender prägen das Studienprofil.

Zum DAAD-evaluierten und -geförderten Studiengang für Nachwuchsführungskräfte aus Schwellen- und Entwicklungsländern kommen jeweils zum Wintersemester Stipendiaten aus allen Teilen der Welt für die gesamte Studienzzeit nach Nürtingen. In Anerkennung der guten Bewerberlage und des ausgewogenen Studienprofils verlieh der DAAD dem Studiengang zum Wintersemester 2012/13 erstmals zehn Vollstipendien. Den Teilnehmern aus Deutschland wird die Möglichkeit geboten, im dritten Semester bei den Partnerhochschulen der HFWU im Ausland zu studieren. Aktuell besteht besonders hohes Interesse an einem Auslandssemester in den USA.

Das Jahr 2011/12 stand im Zeichen des Abschlusses der Reakkreditierungsarbeiten des Studiengangs. Im Sommersemester 2012 wurde die angestrebte Reakkreditierungsurkunde mit Gültigkeit bis 2017 von ACQUIN verliehen.

Das im Sommersemester neu eingeführte Wahlpflichtmodul „Prozessmanagement“ erfreut sich sehr großer Nachfrage und verdeutlicht die auch im internationalen Kontext wachsende Bedeutung des erfolgreichen Managements von Prozessen.

Exkursionen zu führenden Unternehmen wie Schaeffler, Mey, Daimler und Roto Frank sowie Gastvorträge ausgewiesener Fachexperten verstärken die Praxisorientierung des Studiengangs durch praktische Anschauung und Fallstudien. Gastvorträge renommierter Professoren und Praktiker aus dem Ausland tragen zur Vielfalt der Perspektiven für die Teilnehmer bei.

Angewandte Masterarbeiten bei Unternehmen unterschiedlicher Art und Größe, vom Venture Capital-finanzierten Start-up bis hin zu Großunternehmen wie Daimler und Bosch zeigen die Vielseitigkeit der Tätigkeitsfelder der MBA-Teilnehmer auf.



[www.im.hfwu.de](http://www.im.hfwu.de)

## **Masterstudiengang Prozessmanagement M.Sc.**

Prof. Dr. rer. pol. Friedemann Baisch

Der Masterstudiengang Prozessmanagement hat sich zu einem kleinen Erfolgsmodell entwickelt. Vor allem von den Absolventen kommen sehr positive Rückmeldungen zur beruflichen Entwicklung nach Erwerb des Mastergrades in Nürtingen. Auch die Zahl der Bewerber entwickelt sich sehr gut, sodass der Studiengang seit seinem Start im Jahr 2007 sehr konstant läuft.

Von Seiten des Studiengangs wurde im November 2011 zu den ersten Nürtinger Prozessmanagement-Impulsen und im April 2012 zu den vierten Nürtinger Prozess- und Organisationsmanagement-Gesprächen geladen. Die „Impulse“ gingen der Frage nach, warum Veränderung in Unternehmen so schwierig ist. Neben den mitunter schwerfälligen Mechanismen menschlichen Verhaltens stand die Prozessgestaltung auf Basis von Kundenanforderungen im Blick. Als Lösungsalternative wurde auch auf agile Ansätze verwiesen. Bei den P&O-Gesprächen stand das Thema Resilience im Fokus. Beim ersten Vortrag wurde deutlich, dass erfolgreiche Unternehmen ihre eigene Robustheit gegenüber Krisen auch im aktuellen Boom verstärken. Von zwei Praktikern aus der Geschäftsführung zweier größerer Mittelständler wurden anschließend die Forschungsergebnisse vor ihrem praktischen Erleben in den Unternehmen bewertet.

Auch der als kleiner Ableger des Masters konzipierte Zertifikatslehrgang „Experte für Prozessmanagement“ an der Weiterbildungsakademie der Hochschule (WAF) hat sich inzwischen etabliert. Der Lehrgang bietet die Möglichkeit, Inhalte aus dem Masterstudiengang kennenzulernen, liefert gleichzeitig aber auch eine komplette Weiterqualifikation im Prozessmanagement für Interessenten ohne ersten akademischen Hochschulabschluss.

Inzwischen hat der sechste Jahrgang das Studium aufgenommen. Für den siebten Jahrgang liegen schon erste Meldungen vor. Im Rahmen der laufenden System- und Programmakkreditierung wird das Konzept des Studiengangs weiterentwickelt.



[www.pzm.hfwu.de](http://www.pzm.hfwu.de)



Verschiedene Versuchsmaschinen vor dem Institutsgebäude



Kursteilnehmer 2011–2013

## Institut für Technik

Prof. Dr.-Ing. Hermann Knechtges

Aufgrund der in den zurückliegenden Jahren am Institut für Technik durchgeführten Feldversuche mit Bodenbearbeitungsgeräten und der damit verbundenen Erfahrung und Ausstattung hat sich die DLG entschlossen, für den FOCUS-Test einer Scheibenegge die Ausrüstung und die Kompetenz unserer Hochschule zu nutzen. So stützt sich die Maschinenbewertung auf die gemeinsam in Tachenhäusern durchgeführten Feldversuche.

Im Auftrag der Firma Lemken wurden zwei Grubber hinsichtlich des Zugleistungsbedarfs und der Arbeitsqualität mit unterschiedlichen Werkzeugen und Bearbeitungstiefen bewertet. Für die Firma Kramer wurde ein umfangreicher Vergleich von sechs Radladern hinsichtlich der Lade- und Transportleistung mit einer genauen Erfassung des Kraftstoffverbrauchs durchgeführt. Die Firma Kuhn stellte einen neuartigen Bandschwader zur Verfügung, der mit konventionellen Geräten hinsichtlich des Leistungsbedarfs und der Arbeitsqualität zu vergleichen und zu bewerten war.

Moderne Traktoren mit stufenlosem Fahrtrieb bieten eine Vielzahl von Einstell- und Bedienoptionen, die vom Fahrzeugfahrer/in so gewählt werden sollen, dass sowohl die Arbeitsproduktivität maximiert als auch der Kraftstoffverbrauch minimiert wird. In umfangreichen Versuchen mit Probanden wird im Auftrag von AGCO Fendt untersucht, mit welcher Abweichung vom jeweiligen Optimum die unterschiedlich qualifizierten Fahrer/innen die Maschinen betreiben. Aus dieser Untersuchung kann das Optimierungspotenzial abgeleitet werden, das einen vollkommen automatisierten Betrieb oder eine entsprechend intensive Schulung der Fahrer/innen beinhaltet. Für das On Farm Research Projekt von Professor Andreas Schier wurde ein Wiege- und Überladeanhänger konzipiert und aufgebaut.

Die zur Verfügung gestellten Maschinen wurden parallel im Lehrbetrieb genutzt. Für die Durchführung der verschiedenen Feldversuche wurden von den kooperierenden Unternehmen neben den Maschinen über 30.000 Euro zur Verfügung gestellt, was nicht nur die anfallenden Kosten abdeckt, sondern die Neu- und Ersatzbeschaffung moderner Messtechnik ermöglicht.

## Akademie für Landbau

Oberstudienrat Otto Strudel

Im Oktober 2011 starteten an der Akademie für Landbau fünf Landwirtinnen und 17 Landwirte ihre Weiterbildung zum Landwirtschaftstechniker und werden nach ihrer zweijährigen Ausbildungszeit und einer Abschlussprüfung im Juli 2013 ihren Abschluss machen. Voraussetzung für diese weiterführende Ausbildung ist eine abgeschlossene Berufsausbildung im Bereich Landwirtschaft und eine ausreichende Praxiszeit zwischen dem Berufsabschluss und dem Beginn der Weiterbildung.

Nach Aufnahme und Beginn der Techniker Ausbildung erwartet die Teilnehmer eine zweijährige Schule in Vollzeitform. Die Angliederung an die Ferienregelung der HfWU schafft jedoch Freiräume für Tätigkeiten auf dem eigenen bzw. elterlichen Betrieb oder auch für ein saisonales Angestelltenverhältnis.

Bewerber mit Fachhochschulreife, Hochschulreife oder einer bereits abgelegten Meisterprüfung im Bereich Landwirtschaft können auch als sogenannte „Quereinsteiger“ die Weiterbildung in der Fachstufe beginnen und damit die Prüfung nach nur einem Ausbildungsjahr absolvieren. Die Absolventen der Akademie für Landbau streben häufig die Übernahme eines landwirtschaftlichen Unternehmens an. Durch die breit angelegte Weiterbildung sind sie jedoch ebenso für Tätigkeiten im Dienstleistungssektor wie Betriebshilfsdienst, Lohnunternehmer, Maschinenring, Handel landwirtschaftlicher Betriebsmittel oder bei Behörden qualifiziert.

Die an der Fachschule für Technik in der Fachrichtung Landwirtschaft vermittelten Qualifikationen orientieren sich eng an dieser beruflichen Praxis und dem stetigen technologischen Wandel in der Landwirtschaft. Hierbei finden die fachbezogenen Unterrichtsfächer wie Tierproduktion, Pflanzenproduktion und Agrartechnik ebenso Anwendung wie der Bereich Unternehmensführung und Betriebswirtschaftslehre, deren Inhalte durch die zahlreichen Besichtigungen landwirtschaftlicher Produktionsbetriebe veranschaulicht werden. Eine ähnlich hohe Bedeutung wie Produktionstechnik und Unternehmensführung hat bei zunehmenden Betriebsgrößen auch die verantwortungsvolle Führung von Mitarbeitern, die sich daher in dieser Ausbildung fest etabliert hat. Für den Erwerb der Ausbildereignung bietet die Akademie für Landbau zudem optional den Kurs „Berufs- und Arbeitspädagogik“ an. Nach Abschluss der Prüfung tragen die Absolventen den Titel „Staatlich geprüfter Techniker, Fachrichtung Landwirtschaft“ und sind für zahlreiche Tätigkeitsfelder qualifiziert. Zudem wird mit bestandener Prüfung auch die Fachhochschulreife erworben, die z. B. zu einem späteren Studium der Studiengänge Agrarwirtschaft (B.Sc.) oder Pferdewirtschaft (B.Sc.) befähigt.

# Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung



Prof. Dr.-Ing. Alfred Ruther-Mehlis  
Dekan

## Nachgefragt

**Die HfWU wird extern als eine „Hochschule im Dialog“ bezeichnet. Wie spiegelt sich denn das in Ihrer Fakultät wider?**

Mehr im Tun als in Strukturen, wir haben dieselben formalen Strukturen wie andere Fakultäten auch, aber unsere Studiengänge haben einen gemeinsamen Prüfungsausschuss und eine gemeinsame Studienkommission. Wir pflegen studiengangübergreifend die Kommunikation zwischen den Studierenden und den Professoren. Zum anderen haben wir die Lehr- und Versuchsgärten sowie CAD- und GIS-Labore als gemeinsame Infrastruktureinrichtungen. Vor allem aber läuft in einer relativ kleinen

Fakultät vieles auf der informellen Ebene. Das ist auch gut so, dieser „Weg der kurzen Wege“ ist sehr erfolgreich. Die Personen sind aber letztlich entscheidend. Stimmt die Chemie nicht, führt auch dieser stark kommunikative Weg ins Leere.

### **Spielen in der Lehre dialogische Prinzipien eine Rolle?**

Auf jeden Fall. Wir arbeiten derzeit an einem Antrag zum Masterprogramm 2016 der Landesregierung. Unsere drei Bachelorstudiengänge (Landschaftsplanung und Naturschutz, Stadtplanung und Landschaftsarchitektur) entwickeln dazu das Konzept für einen gemeinsamen Masterstudiengang „Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung“. Jeder Studiengang soll darin mit einer individuellen Vertiefung vertreten sein, jedoch arbeiten alle Studierenden an gemeinsamen Studienprojekten. Dann wird es so sein, dass zum Beispiel Stadtplaner als Stadtplaner in das Projekt gehen, dort aber die Zusammenarbeit mit den anderen Disziplinen lernen und erproben. Dazu kommen gemeinsame Lehrveranstaltungen und Vertiefungsrichtungen, die zum Teil auch die Bachelorstudiengänge zur Verfügung stellen sollen. Hinzu kommt unser International Master of Landscape Architecture und unser Partnerstudiengang Stadtplanung an der HfT Stuttgart. Beide sollen mit dem neuen Master eng kooperieren und Lehrinhalte austauschen bzw. gemeinsam anbieten. Bereits auf der Bachelorebene arbeiten wir mit

dem Studiengang Immobilienwirtschaft zusammen. Diese Zusammenarbeit soll im Masterbereich vertieft werden.

### **Wie schaut es mit studentischen Projekten und dem Dialog nach außen aus?**

Alle unsere Studiengänge sind Projektstudiengänge. Alle diese Projekte setzen einen engen Dialog mit Städten, Gemeinden und privaten Projektpartnern voraus. Wir arbeiten gemeinsam an Projektideen und der Aufgabenstellung. Die Ergebnisse werden dann zum Teil direkt in die lokale Politik und die Bürgerschaft getragen. Diese Studienprojekte sorgen für einen Dialog aus der Hochschule heraus nach außen. Das ist letztlich auch wichtig für den Einstieg unserer Absolventen in den Arbeitsmarkt.

### **Profitiert die Hochschule bzw. die Fakultät von der Beteiligung der Studierenden?**

Aber natürlich! Nehmen wir einmal den Vorplatz unseres Gebäudes auf dem HfWU-Campus Braike: Der sogenannte „Rote Platz“ war in einem beklagenswerten Zustand und mangels Finanzmittel ohne Aussicht auf Besserung. Es waren Studierende, die sich in Zusammenhang mit dem Fach „Freiraumplanung“ überlegten, wie ein Campus aussehen könnte. Unser Kollege Maier half mit fachlichem Input und die Studierenden gaben dem Platz mit ihren Temporären Installationen ein völlig anderes Gesicht. Neben dem sichtbaren Effekt, neben der Lernerfahrung, entfaltete das Ganze eine enorme dialogische Wirkung nach innen und nach außen. Der „Rote Platz“ bleibt ein Experimentierfeld, auf dem sich die Studierenden auch künftig noch austoben werden können.

### **Die Fakultät feiert 40 Jahre Bestehen, was wünscht man sich da für die nächsten vier Jahrzehnte?**

Die Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung wird dauerhaft das Thema Nachhaltigkeit in die Hochschule und in ihre Entwicklung einbringen. Ich wünsche mir dafür, dass sich die Studiengänge intern noch stärker vernetzen. Das müssen wir aber verstärkt auch mit Studiengängen anderer Fakultäten erreichen. Das ist auch ein ganz starker Wunsch des Kollegiums. Es gibt in vielen Bereichen Möglichkeiten und Potenziale, die wir nutzen könnten. Ich denke dabei unter anderem an die Studiengänge Automobilwirtschaft, Immobilienwirtschaft oder Energie- und Ressourcenmanagement. Hier könnte der Dialog noch stärker sein.



© FHWU

Prof. Hauffe, Prof. Nobel und Absolventen des Masterstudiengangs Umweltschutz Absolventenfeier Sommersemester 2012

## Professoren

Name, Titel	Fachgebiet
Bott, Cornelia, Prof. Dipl.-Ing.	Objektplanung, Städtebaulich-landschaftsplanerisches Entwerfen, Projektentwicklung
Durwen, Karl-Josef, Prof. Dr. rer. nat	Landschaftsplanung, Landschaftsinformatik, Landschaftsökologie, Karten- u. Luftbildkunde, Statistik
Gaß, Siegfried, Prof. Dr.-Ing.	Städtebauliches Entwerfen, Architektur und Baukonstruktion
Ganser, Robin, Prof. Dr.-Ing.	Informelle Planung, Bauleitplanung
Hauffe, Hans-Karl, Prof. Dr. sc. agr.	Landschaftsökologie, Geowissenschaftliche Grundlagen und Bodenschutz, Gewässerschutz
Henne, Sigurd, Prof. Dipl.-Ing.	Landschaftsbau, Pflanzenverwendung
Küpfer, Christian, Prof. Dr. sc. agr.	Landschaftsplanung
Lenz, Roman, Prof. Dr. sc. agr.	Landschaftsplanung, Landschaftsinformatik, Ökologische Planung
Ludwig, Karl, Prof. Dipl.-Ing.	Entwerfen in der Freiraumplanung, Geschichte der Gartenkunst
Meier, Klaus, Prof. Dipl.-Ing.	Baukonstruktion, Baustoffkunde
Müller, Albrecht, Prof. Dr. med. vet.	Ethik, Partizipation, Schlüsselqualifikationen
Nobel, Willfried, Prof. Dr. sc. agr.	Ökologie, Siedlungsökologie, Biomonitoring, Biologisch-ökologischer Umweltschutz, Nachhaltigkeit, Umweltmanagement
Pechter, Bü, Prof. Dipl.-Ing.	Objektplanung, Gestaltungslehre
Reidl, Konrad, Prof. Prof. Dr. rer. nat	Vegetations- und Standortkunde, Landnutzung, Naturschutz, Stadtökologie
Ruther-Mehlis, Alfred, Prof. Dr.-Ing.	Stadtplanung, Projektmanagement, Flächenmanagement, Stadtökonomie
Schegk, Ludwig, Prof. Dipl.-Ing.	Baumanagement, Landschaftsbau
Stendel, Dirk, Prof. Dipl.-Ing.	Visualisieren und Entwerfen in der Landschaftsarchitektur

Stand: Wintersemester 2012/13

## Ausgezeichnete Studierende

### Absolventenverabschiedung am 17.2.2012

Name	Studiengang	Ausgezeichnet für	Preisstifter
Tobias Müller	LA	Beste Gesamtleistung Bachelor FLUS	Verband Region Stuttgart
Annegret Plank	LP	Bachelorarbeit	BDLA
Yvonne Baur	LA	Bachelorarbeit	BDLA
Paul Rudolph	LA	Bachelorarbeit	BDLA
Anja Sickinger	SP	Beste Gesamtleistung	Hochschulbund
Nicole Stehle	SP	Beste Gesamtleistung	Hochschulbund
Sandra Kugel	SP	Beste fachspezifische Arbeit B-SP	Stiftung Bausparkasse Schwäbisch Hall
Max Alber	LA	Beste fachspezifische Arbeit B-LA	GaLa-Bau
Anja Mitschelen	UW	Beste Gesamtleistung	ZinCo
Qian Gao	UW	Beste Gesamtleistung	ZinCo
Nora Goetz	SP	Studentisches Gremienmitglied	FLUS

### Absolventenverabschiedung am 27.7.2012

Name	Studiengang	Ausgezeichnet für	Preisstifter
Thomas Felzmann	LP	Beste Gesamtleistung Bachelor FLUS	FLUS Hochschulbund
Patricia Braun	UW	Beste Gesamtleistung	ZinCo
Vanessa Deeg	LA	Studentisches Gremienmitglied	FLUS

LA = Bachelorstudiengang Landschaftsarchitektur  
 LP = Bachelorstudiengang Landschaftsplanung  
 SP = Bachelorstudiengang Stadtplanung  
 UW = Masterstudiengang Umweltschutz



© Jonathan Kees



© Juhas/HfWU



© Juhas/HfWU



© Semudt/HfWU



© chäudt/HfWU

## Veranstaltungen

### Umwelttag „Umweltschutz und Nachhaltige Entwicklung“

2.12.2011, HfWU-Campus Braike  
(Masterstudiengang Umweltschutz)

### Preisverleihung

CDG-Förderpreis 2011 für Abschlussarbeit  
12.12.2011, Hochschule Mannheim  
(Bachelorstudiengang Landschaftsplanung)

### 6. Tag der Planung

#### „Perspektiven für die Städtebauförderung“

27.1.2012, HfWU-Campus Innenstadt  
(Bachelorstudiengang Stadtplanung)

### Ausstellung „40 Jahre Städtebauförderung in Baden-Württemberg“

Bilanz und Ausblick  
27.1.-10.2.2012, HfWU-Campus Braike

### AbsolventInnenverabschiedung

17.2.2012, HfWU-Campus Braike

### Jubiläum 10 Jahre

#### „International Master of Landscape Architecture“

30.3.2012, Freising  
(International Master of Landscape Architecture IMLA)

### Projektarbeit/Exkursion nach Kapstadt –

#### „Ideen für Kapstadt“

Projektstart: 7.5.2012  
(International Master of Landscape Architecture (IMLA))

### Exkursion 2012 nach Russland, St. Petersburg

1.–11. Juni 2012  
(Bachelorstudiengang Stadtplanung)

### Naturschutztag

14.6.2012, Schopfloch  
(Bachelorstudiengang Landschaftsplanung)

### Lichterfest

„Raum auf Zeit – Zeit für Raum auf dem Campus Braike“  
6.7.2012, HfWU-Campus Braike

### AbsolventInnenverabschiedung

27.7.2012, HfWU-Campus Braike

Bilder von oben nach unten:

- Im Sommersemester 2012 schufen Studierende neuen Raum unter dem Motto „Raum auf Zeit – Zeit für Raum“.
- 10 Jahre IMLA – Festakt in Weihenstephan, v.l.n.r.: Alexander Leisner (HfWU), Prof. Sigurd Henne (HfWU), Prof. Hermann Heiler (Präsident der HSWT), Prof. Dr. Werner Ziegler (Rektor HfWU), Prof. Dr. Ulrich Kias (HSWT), Ellen Fetzer (HfWU), Prof. Dr. Roman Lenz (HfWU)
- Lichterfest Raum auf Zeit – Zeit für Raum
- Teilnehmer beim 6. Tag der Planung
- Studienprojekt „Wo die Heimat beginnt“



© HWU



© froodmat, photocase

## Bachelorstudiengang Landschaftsarchitektur B.Eng.

Prof. Dipl.-Ing. Sigurd Henne

Erfreulicherweise konnte die Zahl der Bewerber im Wintersemester 2011/12 im Vergleich zum Vorjahr um rund 40 Prozent auf 324 Bewerbungen gesteigert werden. Damit kamen ca. sechs Bewerber auf einen Studienplatz. Es wurden mit 92 Studierenden etwas mehr Erstsemester als im Wintersemester 2010/11 zugelassen. Die Erstsemester kommen vorwiegend aus Baden-Württemberg. Der Anteil der Studierenden mit allgemeiner Hochschulreife ist auf 66 Prozent gestiegen. Die Zunahme der Erstsemester mit Ausbildung um mehr als 300 Prozent zeigt auch, dass die Einführung der Vertiefungsrichtung „Planen und Bauen“ Früchte trägt.

Ein wichtiger Schritt für den Studiengang Landschaftsarchitektur im Wintersemester 2011/12 war die Besetzung der neu geschaffenen Professur „Visualisieren und Entwerfen in der Landschaftsarchitektur“ durch Herrn Professor Stendel. Er vertritt sehr erfolgreich die Lehrfächer Freies Zeichnen, Bauzeichnen, Visualisierung und ist bei Entwurfsprojekten beteiligt. Mit seiner Lehre und seiner Forschung, u. a. über 3D-Visualisierung, ist seine Berufung ein zentraler Baustein zur weiteren Profilierung und Zukunftsentwicklung des Studiengangs und der Fakultät.

Bei den Exkursionen im Mai und im Oktober konnte der bereits gute Kontakt mit dem Studiengang Landscape Architecture der schwedischen Universität SLU Alnarp weiter verbessert werden. Lehr- und Forschungsoperationen sind geplant. Zwei Studierende der Landschaftsarchitektur aus Nürtingen werden im Sommersemester 2013 dort ihr Auslandssemester verbringen.

Auch im Sommersemester 2012 hat die Studentische Aktion für den roten Platz unter dem Motto „Raum auf Zeit – Zeit für Raum“ wieder Impulse für den Campus Braike gegeben. Das Projekt, das Projektmanagement und Handlungskompetenz schult, wurde von den Studierenden selbst organisiert, durch Sponsoring finanziert und gebaut. Professor Klaus Meier betreute die Aktion und vermittelte das Sponsoring für die abschließenden Lichtinstallationen des feierlichen Abschlussabends mit Musik und Feuerwerk.



[www.la.hfwu.de](http://www.la.hfwu.de)

## Bachelorstudiengang Landschaftsplanung & Naturschutz B.Eng.

Prof. Dr. rer. nat. Karl-Josef Durwen

Dem Trend der letzten Jahre folgend stieg die Zahl der Bewerbungen erneut an: Im Wintersemester 2011/12 kamen rund sieben Bewerbungen auf einen Studienplatz. Deutlich mehr als ein Drittel der Bewerbungen stammt aus anderen Bundesländern, wobei alle Postleitzahlbereiche vertreten sind. Auf die 30 Studienplätze wurden 37 neue Studentinnen und Studenten immatrikuliert. Der Anteil weiblicher Studienanfänger übertrifft deutlich den der männlichen. Zweifellos prägt die Seltenheit des Studienganges das Bewerber- und Einschreiberbild, denn rund 80 Prozent geben die Besonderheit des nur wenige Mal in Deutschland ähnlich angebotenen Studienganges als Grund für die Studiengangwahl an. Die Nähe zum Heimatort ist weit weniger wichtig. Die HfWU war bei vier Fünfteln der Neuimmatrikulierten erste Priorität. Bemerkenswert ist, dass der Anteil der Abiturienten inzwischen 80 Prozent bei den „Neuen“ beträgt. Dies, sowie die Selektion durch das Auswahlverfahren, schlägt sich im Studium in durchaus überdurchschnittlichen Leistungen und relativ geringen Abbrecherquoten nieder.

Soweit bekannt, hat von den Absolventen im Berichtsjahr rund die Hälfte ein Masterstudium begonnen. Die anderen wurden gut von einem zunehmend prosperierenden Arbeitsmarkt aufgenommen. Denn das Ziel, mit einem 7-semesterigen und sehr praxisnahen Bachelorstudium einen voll berufsqualifizierenden Studienabschluss zu erreichen, wurde – wie alle Rückmeldungen aus der Praxis bestätigen – erreicht.

Durch neue Aufgaben (u. a. durch EG-Verordnungen) und insbesondere aufgrund eines im Berufsstand außergewöhnlich hohen altersbedingten Ersatzbedarfes in den kommenden Jahren wird die Nachfrage nach qualifizierten Landschaftsplanerinnen und Landschaftsplanern das Angebot sehr deutlich übersteigen. Dank der Unterstützung durch IBIS wurde seit Jahresbeginn die Beratungs-, Betreuungs- und Informationsbasis professionalisiert. Beantragt wurde aus IBIS-Mitteln auch eine vorzeitige Wiederbesetzung der Stelle von Professor Durwen. Neu in die Studien- und Prüfungsordnung eingeführt wurden drei weitere Wahlpflichtfächer: „Landschaft und Energie“, „Umweltpädagogik“, „Spezielle Fragen des Artenschutzes“. Die Aufnahmekapazität wird zum Wintersemester 2012/2013 auf (vorübergehend) 35 Studienplätze erhöht, ohne dass sich die Personalkapazität und die Ausstattung verändert haben, sodass sich die Betreuungsrelation verschlechtert.



[www.lp.hfwu.de](http://www.lp.hfwu.de)



© HfWU, E. Fetzer



© griesenich, luh, mentaldisorder, photocase

## Bachelorstudiengang Stadtplanung B.Eng.

Prof. Dr.-Ing. Alfred Ruther-Mehlis

Die Aufnahmekapazität des Studienganges wurde zum Wintersemester 2012/13 mit 30 Plätzen an die tatsächlich zur Verfügung stehenden Lehrkapazitäten angepasst. Wieder wird der Studiengang im ersten Studiensemester mit einer leichten Überlast gefahren, um eine Auslastung über den Studienverlauf sicherzustellen. Die weit überwiegende Mehrzahl der Studienanfänger stammt aus Baden-Württemberg. Besonders erfreulich ist, dass ein großer Anteil der Erstsemester das Studium der Stadtplanung aufgrund von Empfehlungen derzeitiger und früherer Studierender aufnimmt. Die Signale des Arbeitsmarktes sind weiterhin sehr positiv, wenn die Studierenden den Bachelorabschluss um einen Masterabschluss ergänzen. Das Bachelorstudium als berufsqualifizierende Ausbildung stößt bisher in der Praxis und an anderen Hochschulen nicht auf Akzeptanz.

Die für das Sommersemester 2011 angestrebte Besetzung der W3-Professur im Studiengang Stadtplanung konnte nun zum Sommersemester 2012 erfolgen. Kollege Dr.-Ing. Robin Ganser hat erfolgreich seine Tätigkeit im Team des Studienganges aufgenommen.

Der Studiengang Stadtplanung befindet sich in sehr konstruktiven Diskussionen mit den anderen Studiengängen der Fakultät zur Entwicklung eines gemeinsamen Masterangebotes im Rahmen des Landesprogrammes Master 2016. In diese Diskussion werden die bestehenden Masterangebote der HfWU, wie IMLA und der Master Immobilienmanagement sowie das gemeinsame Masterangebot mit der Hochschule für Technik einzubeziehen sein.



[www.sp.hfwu.de](http://www.sp.hfwu.de)

## Masterstudiengang Umweltschutz M.Eng.

Prof. Dr. sc. agr. Hans-Karl Hauffe

Im vergangenen Studienjahr haben die Bewerberzahlen weiter zugenommen. Als Konsequenz musste zum Wintersemester 2011/12 nach längerer Zeit wieder eine Rangliste auf Grundlage der in der entsprechenden Satzung festgelegten Auswahlkriterien aufgestellt werden. Im Winter- aber auch im Sommersemester konnten die zur Verfügung stehenden 25 Studienplätze wieder besetzt werden. Der Anteil ausländischer Studierender unter den Erstsemestern war geringer als in den Jahren zuvor, die Zahl der Erstsemester mit Bachelorabschluss an der HfWU dagegen erfreulich hoch. Wie üblich überwogen Absolventen des Studienganges Energie- und Ressourcenmanagement vor den Absolventen des Studienganges Landschaftsplanung & Naturschutz. Zum ersten Mal haben sich im Sommersemester 2012 auch zwei Studierende des Studienganges Landschaftsarchitektur immatrikuliert.

Der 22. Umweltag, der traditionsgemäß am ersten Freitag des Dezembers stattfand, war dem im Jahr 2012 anstehenden 20-jährigen Jubiläum der Konferenz über Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro gewidmet. Die Berichte einer Behörde (LUBW), der HfWU und eines großen Automobilherstellers über ihre Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit wurden von den zahlreichen Besuchern intensiv diskutiert.

Die Große Umweltschutzexkursion 2012 führte vom 24. bis 26. April 2012 nach „Nordvogesen, Saarland, Trier“. Stationen waren das Biosphärenreservat Nordvogesen/Pfälzer Wald, das Weltkulturerbe Völklinger Hütte, der „Wolfsflüsterer“ in Merzig, die Saarschleife bei Mettlach, Trier, die Energielandschaft Morbach und schließlich der Umweltcampus Birkenfeld der FH Trier. Die Veranstaltung fand regen Zuspruch, 36 Studierende aller Semester des Masterstudienganges Umweltschutz wurden von vier Betreuerinnen und Betreuern begleitet.

Im Sommersemester 2012 wurde eine Vereinbarung mit der ESAIP (L'Ecole Supérieure Angevine d'informatique et Productique) in Angers (Frankreich) über einen Doppelabschluss von den beteiligten Hochschulen unterzeichnet. Damit haben Studierende des Masterstudienganges Umweltschutz die Möglichkeit, mit nur einem zusätzlichen Semester auch den Diplomabschluss (vergleichbar Master) des Studienganges Ingénieur Prévention des Risques, Environnement et Sécurité (SEP) zu erreichen, umgekehrt die SEP-Studierenden den Abschluss im Masterstudiengang Umweltschutz. Zwei SEP-Studierende werden bereits zum Wintersemester 2012/13 in das Programm einsteigen.



[www.uw.hfwu.de](http://www.uw.hfwu.de)



© H.R.S., Rapperswil

© HfWU

Das Team vom CAD/GIS-Labor.

## International Master of Landscape Architecture M.Eng.

Prof. Dr. sc. agr. Roman Lenz

Das akademische Jahr begann für den Masterstudiengang IMLA mit einer erneut angestiegenen Zahl an Bewerbungen und zunehmender internationaler Nachfrage. Zum Sommersemester 2013 nahmen 21 Studierende aus acht Ländern das Studium an der Partnerhochschule Weihenstephan-Triesdorf auf. Am 30. März 2012 wurde dort auch das 10-jährige Jubiläum des Studiengangs gefeiert. Die ersten Studierenden hatten das Studium bereits im September 2001 – also vor 10,5 Jahren – aufgenommen, damals noch an der ehemaligen Partnerhochschule in Rapperswil. Im Rahmen der Veranstaltung wurde eine Vortragsreihe zu aktuellen Themen der Landschaftsarchitekturausbildung organisiert. Dabei sprachen unter anderem Pascal Gysin, IMLA-Absolvent und derzeit Präsident des Schweizer Landschaftsarchitekturverbandes BSLA, sowie Prof. Dr. Diedrich Bruns als Präsident des europäischen Verbands der Hochschulen für Landschaftsarchitektur ECLAS. Zudem kamen einige Absolventinnen und Absolventen zu Wort, die Einblick in ihren beruflichen Weg nach dem Studienabschluss geben.

Zum Bewerbungsschluss im Sommer 2012 konnte die Zahl der Studienplatzbewerber weiter gesteigert werden. Der neue Jahrgang mit über 25 Studierenden erzielt mit 18 verschiedenen Herkunftsländern einen neuen Rekord bezüglich der Internationalität. Inhaltlich wurden Vereinfachungen und Verbesserungen der Studien- und Prüfungsordnung angegangen, die dazu führen, dass das Projektstudium im IMLA künftig noch einen größeren Stellenwert haben wird als bislang. Zudem erfolgte eine Rückkehr von der Triemester- zur klassischen Semesterstruktur. Erstmals wurde in diesem Jahr ein Studienprojekt außerhalb Europas durchgeführt. Studiendekan Prof. Dr. Roman Lenz reiste im Mai mit den Studierenden des Nürtingen Jahrgangs nach Südafrika. Gastgeber war das Department für Landschaftsarchitektur an der University of Cape Town, an der auch ein ehemaliger IMLA-Studierender Lehrbeauftragter ist. Gemeinsam mit Studierenden aus Kapstadt erarbeitete die Gruppe Planungen für einen urbanen Freiraum in der Nähe des Hafens. Die Weihenstephaner Gruppe reiste im November in die Türkei nach Antalya, um sich dort mit lokalen Studierenden der Akdeniz Universität der antiken Stätte Sillyon und deren Einbindung in die Landschaft zu befassen. Die Suche nach einem neuen Partner für IMLA als Ersatz für die HSR Rapperswil führte dazu, dass IMLA zunehmend projektbezogen mit verschiedenen internationalen Hochschulen zusammenarbeitet.



[www.imla.hfwu.de](http://www.imla.hfwu.de)

## CAD/GIS-Labor

Dipl.-Ing. (FH) Christian Tilk

Mitte 2012 wurde der Beirat des CAD/GIS-Labors reorganisiert. Professor Dirk Stendel wurde zum Beiratsvorsitzenden des 7-köpfigen Gremiums gewählt, in dem nicht nur Professoren und Laborpersonal sondern auch das Dekanat und Studierende vertreten sind.

Im Zuge der Reorganisation wurde die zukünftige Ausrichtung des Labors feinstjustiert. Es werden kurzfristig Projekte im Bereich 3D-Visualisierung und computergestützter Modellbau angegangen. Mittelfristig ist eine stärkere Verzahnung mit der IAF bzw. grundsätzlich mit EDV-intensiven Forschungsarbeiten (z. B. Eye-Trackig) geplant. Bei der Konzeption eines gemeinsamen Masters der Fakultät FLUS war das CAD/GIS-Labor aktiv beteiligt und soll diesen z. B. durch 3D-Präsentationsmedien und einem 3D-Drucker unterstützen. Diese Aspekte sind auch in den neuen Struktur- und Entwicklungsplan der HfWU aufgenommen worden.

Die Hochschule kann im GIS-Bereich eine Campuslizenz der ArcGIS- Software (ESRI) in Forschung und Lehre sowie in der Verwaltung unbegrenzt nutzen. In der neuen ArcGIS- Version ist die Lizenzierung der ESRI- Cloud auf Unternehmensebene enthalten. Dies ermöglicht neue Nutzungen, wie z. B. der Aufbau eines Campusinformationssystems, innovative Ansätze des mobilen Einsatzes bei studentischen Planungsprojekten und die raumbezogene Darstellung von Daten für das Führungsinformationssystem (FIS). Zu diesen Projekten liefert das Labor konkreten Input.

Beim Personal wurde der Schwerpunkt auf die Administration verlagert. Durch Umwandlung in Dauerstellen wurde die Betreuungskontinuität gesichert. Die Lehrräume sind mit bis zu 70 Prozent Belegung sehr gut ausgelastet. Das Druckaufkommen hat sich weiter gesteigert und auch die Zahl der aktiven Nutzer ist gestiegen. Der Einsatz der studentischen Hilfskräfte des Labors wird nun über das IBIS-Programm gefördert. Die Betreuungsqualität wird durch neu eingeführte Vorbereitungskurse zusätzlich erhöht.

Als Reinvestition wurden ein Plotter und ein A3-Farblaser beschafft. Der A0-Farbscanner ist durch einen netzwerkfähigen ersetzt worden. 25 neue Workstations sind im Hauptlehraum aufgestellt und erfüllen nun die Anforderungen im 3D-Bereich, die mit dem neuen Fachgebiet „Visualisierung und Entwurf“ entstanden.



[www.cadgislabor.hfwu.de](http://www.cadgislabor.hfwu.de)



Prof. Dr. oec. Gerhard Mauch  
Dekan

## Nachgefragt

### **Was waren die Highlights des Berichtszeitraums am Standort Geislingen?**

Im Bezug auf die Außenwirkung und die Entwicklung der Fakultät war dies sicherlich der Start des neuen Bachelorstudiengangs Nachhaltiges Produktmanagement, da auch in einer großen Fakultät nur in relativ großen Abständen völlig neu konzipierte Bachelorstudiengänge das Licht der Welt erblicken. Der neue Studiengang startete mit einer stimmungsvollen Semesterauftaktveranstaltung im Kommunikationszentrum der WMF AG zum Vorlesungsbeginn des Wintersemesters 2012/2013 mit über 40 Studierenden im Pionierse-

mester überaus erfolgreich. Die enge Kooperation mit der WMF AG schlägt sich auch in einer von ihr finanzierten Stiftungsprofessur nieder. Dieser Studiengang wird vor dem Hintergrund stetig steigender Anforderungen an eine ressourcen- und umweltschonende Produkt- und Produktionsgestaltung dazu beitragen, den Mangel an Fach- und Führungskräften, die Verantwortung für ein Produkt über dessen gesamten Produktlebenszyklus hinweg übernehmen, zu lindern. Mit diesem Studiengang erweitert die Fakultät ihr erfolgreiches Portfolio aus spezialisierten betriebswirtschaftlichen Studiengängen wiederum überaus sinnvoll.

### **Gibt es neue Beiträge zum Thema „Nachhaltige Entwicklung“?**

Mit dem Studiengang Nachhaltiges Produktmanagement, der im Vertiefungsstudium die Wahl zwischen den Vertiefungsprogrammen „Nachhaltige Unternehmensführung“ und „Nachhaltige Produktentwicklung“ offeriert, verfügt die Fakultät erstmals über einen konsequent an den Erfordernissen einer Nachhaltigen Entwicklung ausgerichteten Studiengang. Zur personellen Verstärkung dieses ambitionierten Studiengangs stellt die WMF AG eine Stiftungsprofessur mit dem Profil „Nachhaltiges Produktmanagement“ zur Verfügung. Der Studiengang „Gesundheits- und Tourismusmanagement“ wird in Zukunft ein Vertiefungsprogramm unter der Überschrift „Nachhaltiger Kulturtourismus“ anbieten. Dem Studiengang Automobilwirtschaft steht eine von der Kreissparkasse Göppingen finanzierte Stiftungsprofessur mit dem Profil „Nachhaltige Mobilität“ zur Verfügung, sodass das Thema Nachhaltige Entwicklung ein zunehmend wichtiger Baustein in den Vertiefungsprogrammen werden wird.

### **Immer mehr Studiengänge besitzen oder gründen Beiräte und Freundeskreise. Welche Bedeutung kommt den Beiräten und Freundeskreisen der Studiengänge zu?**

Das Wirken von Beiräten und Freundeskreisen in den Studiengängen kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. So profitieren die Studiengänge insbesondere im Hinblick auf die Weiterentwicklung der praxisbezogenen Lehrinhalte von den regelmäßigen Diskussionen in den Studiengangsbeiräten, die auf diesem Wege wichtige Impulse in die Studiengänge tragen. Von kaum zu unterschätzender Bedeutung – gerade in Zeiten knapper werdender Haushaltsmittel – ist der Beitrag der Freundeskreise. Zum einen dokumentieren diese die überaus enge Verbundenheit vieler Unternehmen, Institutionen und Einzelpersonen mit den Studierenden der Geislinger Studiengänge und zum anderen ermöglichen sie den Studiengängen zahlreiche, ansonsten nicht zu finanzierende Aktivitäten. Darüber hinaus zeigt beispielsweise der Freundeskreis des Studiengangs Gesundheits- und Tourismusmanagement durch die Finanzierung einer Stiftungsprofessur im Bereich Medizin, dass Freundeskreise die personelle Ausstattung und damit die Weiterentwicklung der Studiengänge in wichtigen Bereichen nachhaltig verbessern können. Auf diesem Gebiet gilt es, die Aktivitäten in Zukunft noch weiter zu intensivieren.

### **Welche wichtigen Aktivitäten und Herausforderungen stehen für das Jahr 2013 an?**

Ein besonderes Augenmerk werden die Fakultät und ihre Studiengänge dem Thema „Lebenslanges Lernen“ durch eine starke Ausweitung des Angebots an berufs begleitenden Studienprogrammen widmen. Hierzu wurde beispielsweise die Studien- und Prüfungsordnung für ein berufs begleitendes Masterprogramm Internationales Projektmanagement bereits in den Gremien der Hochschule verabschiedet und weitere Konzepte für berufs begleitende Bachelor- und Masterprogramme liegen in unterschiedlichen Konkretisierungsstadien vor.

Die sechs Bachelorstudiengänge werden ihren Studierenden erweiterte Optionen für ein noch stärker international orientiertes Studium bieten, indem sie zum einen ein gemeinsames Vertiefungsprogramm „International Management“ anbieten und zum anderen ihre Studien- und Prüfungsordnungen im Hinblick auf die Gestaltung von Auslandssemestern und -praktika weiter optimieren.

Die Gewährleistung eines exzellenten Bildungsangebots, die Steigerung der Studierendenzufriedenheit, eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Praxis sowie die erfolgreiche Bewältigung der Systemakkreditierung sind die herausfordernden Aufgaben der Studiengänge, die als operative und identitätsstiftende Einheit der Fakultät wirken. Abschließend gilt es bereits jetzt darauf hinzuweisen, dass der Standort Geislingen im Jahr 2013 sein 25-jähriges Bestehen mit einem großen Fest feiern wird.

## Professoren

Name, Titel	Fachgebiet
Bach, Hansjörg, Prof. Dr. rer. pol., FRICS	Immobilienmanagement
Blumenstock, Horst, Prof. Dr. rer. pol.	Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Unternehmensführung
Bopp, Reinhold Prof. Dr.-Ing. M.S.	Automobilwirtschaft, insbesondere Produktions- und Entwicklungsmanagement
Brachat, Hannes, Prof. Dipl. Kfm.	Automobilwirtschaft
Buck, Jochen, Dipl.-Ing. Prof. Dr. rer. biol. hum.	Forensisches Sachverständigenwesen
Diez, Willi, Prof. Dr. rer. pol.	Automobilwirtschaft
Flemisch, Christiane, Prof. Dr. iur.	Recht, insbesondere Internationales Wirtschaftsrecht
Förster, Georg, Prof. Dr.-Ing.	Energiewirtschaft und -technik, Wasserversorgung und Wasserversorgungstechnik
Gervers, Susanne, Prof. Dr. rer. pol.	Tourismusmanagement
Gliemeroth, Anne Kathrin, Prof. Dr. rer. nat.	Integriertes Management
Gnam, Hans-Jürgen, Prof. Dr.	Stoffstrommanagement
Göötzt, Robert, Prof. Dr. rer. pol.	Immobilienwirtschaft, insbesondere Asset Management
Gourgé, Klaus, Prof. Dr. rer. pol.	Unternehmenskommunikation
Hagmann, Andreas, Prof. Dr. iur.	Wirtschaftsprivatrecht mit Arbeits- und Insolvenzrecht
Heinzelmann, Jörg, Prof. Dr. rer. pol.	Entrepreneurship, Unternehmensführung
Hess, Walter, Prof. Dr. iur.	Recht, insbesondere Öffentliches Recht
Heyd, Reinhard, Prof. Dr. rer. pol. (bis Ende Sommersemester 2012)	Rechnungswesen, Controlling
Huep, Tobias, Prof. Dr. iur.	Recht, insbesondere deutsches und internationales Wirtschaftsrecht
Kinateder, Thomas, Prof. Dr. oec.	Projektentwicklung, Real Estate Investment Banking, Internationale Immobilienwirtschaft
Kippes, Stephan, Prof. Dr. rer. pol.	Immobilienmarketing, Maklerwesen, Shopping Center
Klatte, Volkmar, Prof. Dr. rer. pol.	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Rechnungswesen, Controlling
Kreis-Engelhardt, Barbara, Prof. Dr. oec. publ.	Informationsmanagement, Wissensorientierte Unternehmensführung
Lausberg, Carsten, Prof. Dr. oec. MS	Immobilienbanking
Leopoldsberger, Gerrit, Prof. Dr. MRICS	Immobilienbewertung
Mändle, Markus, Prof. Dr. oec.	Volkswirtschaftslehre, insbesondere Kooperationswesen

Name, Titel	Fachgebiet
Marchtaler, Andreas, Prof. Dipl.-Ing.	Bautechnik, Gebäudetechnik, Einführung in die Technik
Mauch, Gerhard, Prof. Dr. oec.	Volkswirtschaftslehre
Mayr-Lang, Heike, Prof. Dr. rer. pol.	Wirtschaftswissenschaften, insbesondere Finanzwirtschaft und quantitative Methoden
Neubauer, Gunda, Prof. Dr. sc. agr.	Personalmanagement, Projektmanagement, Unternehmensführung, Interkulturelles Management
Pott, Philipp, Prof. Dr. rer. pol.	Umweltökonomik, Internes Rechnungswesen, Organisationslehre
Rebitzer, Dieter, Prof. Dr. rer. pol.	Real Estate Finance, Real Estate Investment, Investment Banking
Reiher, Michael, Prof. Dr. rer. pol.	Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Gesundheitsmanagement
Reindl, Stefan, Prof. Dr. phil.	Automobilwirtschaft
Reinhardt, Frank, Prof. Dr. rer. pol.	Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Unternehmensberatung und Wirtschaftsprüfung
Richter, Carol, Prof. Dr. rer. nat.	Datenverarbeitung, Wirtschaftsinformatik, EDV-Anwendungen
Ruff, Albert, Prof. Dr. rer. pol.	Quantitative Methoden, Internes Rechnungswesen
Saxinger, Andreas, Prof. Dr. jur.	Recht, insbesondere Recht in der Immobilienwirtschaft
Schackmann, Valentin, Prof. Dr. rer. pol.	Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Unternehmensführung
Scheurer, Steffen, Prof. Dr. rer. pol.	Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Rechnungswesen und Controlling
Schwalbe, Lisa, Prof. Dr.-Ing.	Umwelttechnik, Umweltrecht, Qualitätsmanagement
Schwatlo, Winfried, Prof. Dr. rer. pol.	Immobilienwirtschaft, insbesondere Wirtschaftsethik und Mediation
Seel, Heidemarie, Prof. Dr. Diplom-Psychologin	Empirische Forschungsmethoden, Unternehmensführung, Personalführung
Sopha, Wolfram Prof. Dr. rer. pol.	International Management und Automobilwirtschaft
Staiber, Markus, Prof. Dr.-Ing.	Immobilienwirtschaft, insbesondere Unternehmensrechnung
Steck, Dieter, Prof. Dr. iur.	Betriebliche Steuerlehre und Steuerrecht
Stöber, Alfred, Prof. Dr. oec. publ.	eProcurement, Unternehmens- und Prozessorganisation, Prozessmanagement

Stand: Wintersemester 2012/13



© Hoffmann Fotografie Wendlingen

Absolventenfeier Bachelorstudiengang Automobilwirtschaft



© Thomas-Aschenbrenner

Verleihung des Thomas-Aschenbrenner-Preises

## Ausgezeichnete Studierende

### Wintersemester 2011/12

Name	Studiengang	Ausgezeichnet für	Preisstifter
Marc Klümper	AUW	Preis für die Jahrgangsbesten, Jahrgangsbester Bachelor AUW	Hochschulbund, Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK)
Christian Grimberg	AUM	Preis für die Jahrgangsbesten, Jahrgangsbester Master AUM	Hochschulbund, Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK)
Anna Marie Reschreiter	BWG	Preis für die Jahrgangsbesten	Hochschulbund
Simone Hägele	BAE	Preis für die Jahrgangsbesten, Weiterbildungspreis der WAF für den besten Absolventen	Hochschulbund, WAF
Janina Schwenke	UF	Preis für die Jahrgangsbesten, Beste Masterthesis	Hochschulbund, Kreissparkasse Göppingen
Patricia Geiger	WR	Preis für die Jahrgangsbesten, Bester Abschluss	Hochschulbund, Ebner Stolz Mönning Bachem Unternehmensberatung GmbH
Florian Vogelsang	WR	Beste Abschlussarbeit	Kanzlei CMS Hasche Sigle
Linus Rürger	ERM	Preis für die Jahrgangsbesten	Hochschulbund
Florian Drollinger	ERM	Preis für die beste Abschlussarbeit im Bereich Versorgung	Alb-Elektrizitätswerk Geislingen-Steige eG
Stefanie Rink	ERM	Preis für die beste Abschlussarbeit im Bereich Entsorgung	Partslife GmbH
Martina Kohl	ERM	Preis für die beste Abschlussarbeit im Bereich Managementsysteme	Qubus GmbH
Jochen Rösch	ERM	Preis für die beste Abschlussarbeit im Bereich Managementsysteme	Qubus GmbH
Heike Burgstaller	GTM	Preis für die Jahrgangsbesten	Hochschulbund

Name	Studiengang	Ausgezeichnet für	Preisstifter
Saskia Schmidt	ImmoB	Aareon-Förderpreis – Hervorragende Leistung in den IT-Fächern	Aareon AG
Claudia Blaich	ImmoB	Preis für die Jahrgangsbesten, Jahrgangsbeste Beste Abschlussarbeit	Hochschulbund, vbw Verband baden-württembergischer Wohnungsunternehmen e. V., Freundeskreis der Immobilienwirtschaft
Daniel Abel	ImmoB	Jahrgangsbester, IVD-Award für die innovativste Abschlussarbeit zum Thema Immobilienverwaltung innerhalb eines Jahres	vbw Verband baden-württembergischer Wohnungsunternehmen e. V., IVD Verband der Immobilienverwalter, Makler, Verwalter und Sachverständigen Region Süd e. V.
Marco Ackermann	ImmoB	Jahrgangsbester in der Vertiefungsrichtung Wohnungsimmobilen	Wüstenrot Haus- und Städtebau
Simon Volz	ImmoB	Innovativ-Preis für die innovativste Abschlussarbeit zum Thema Immobilienfinanzierung	Allianz Lebensversicherungs AG
Christian Ott	ImmoB	Jahrgangsbester	vbw Verband baden-württembergischer Wohnungsunternehmen e. V.
Nina Klotz	ImmoB	Jahrgangsbester	vbw Verband baden-württembergischer Wohnungsunternehmen e. V.
Christin Zöppel	ImmoB	Jahrgangsbester	vbw Verband baden-württembergischer Wohnungsunternehmen e. V.
Marco Abel	ImmoB	Thomas-Aschenbrenner-Preis für soziale Kompetenz an der Hochschule	Siedlungswerk Baden e. V.
Felix Kröll	ImmoB	Thomas-Aschenbrenner-Preis für soziale Kompetenz an der Hochschule	Siedlungswerk Baden e. V.



Absolventenfeier Bachelorstudiengang Wirtschaftsrecht

Verleihung des Bauräger-Studienpreises LFW durch Wirtschafts- und Finanzminister Nils Schmid

### Sommersemester 2012

Name	Studien- gang	Ausgezeichnet für	Preisstifter
Benjamin Lorenz	AUW	Preis für die Jahrgangsbesten Jahrgangsbester Bachelor AUW	Hochschulbund, Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK)
Christopher Grab	AUM	Preis für die Jahrgangsbesten Jahrgangsbester Master AUM	Hochschulbund, Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK)
Stephanie Künzel	BAE	Preis für die Jahrgangsbesten, Weiterbildungspreis der WAF für den besten Absolventen	Hochschulbund, WAF
Meike Isabel Jakobi	BAE	Preis für die beste Bachelorthesis	WAF
Andreas-Michael Köpf	BAE	Preis für die beste Bachelorthesis	WAF
Steffen Tengler	BAE	Preis für die beste Bachelorthesis	WAF
Stephanie Göser	UF	Preis für die Jahrgangsbesten, Beste Masterthesis	Hochschulbund, Kreis-sparkasse Göppingen
Tobias Scheffold	WR	Preis für die Jahrgangsbesten, Bester Abschluss	Hochschulbund, Ebner Stolz Mönning Bachem Unternehmensberatung GmbH
Andrea Rabus	WR	Beste Abschlussarbeit	Kanzlei CMS Hasche Sigle
Viktoria Teresenko	WR	Beste Abschlussarbeit	Kanzlei CMS Hasche Sigle
Mathäus Malorny	ERM	Preis für die Jahrgangsbesten	Hochschulbund
Ferenc Demendi	ERM	Preis für die beste Abschlussarbeit im Bereich Versorgung	Alb-Elektrizitätswerk Geislingen-Steige eG

Name	Studien- gang	Ausgezeichnet für	Preisstifter
Steffen Johner	ERM	Preis für die beste Abschlussarbeit im Bereich Entsorgung	Partslife GmbH
Christian Dack	ERM	Preis für die beste Abschlussarbeit im Bereich Managementsysteme	Qubus GmbH
Florian Maier	GTM	Preis für die Jahrgangsbesten, Bester Abschluss	Hochschulbund, WMF-BKK-Preis
Tina Nicole Kade	URI	Preis für die Jahrgangsbesten Beste Abschlussarbeit	Hochschulbund, IfoSA
Friedericke Bayer	ImmoB	Aareon-Förderpreis – Hervorragende Leistung in den IT Fächern	Aareon AG
David Schuster	ImmoB	Beste Abschlussarbeit	Freundeskreises der Immobilienwirtschaft
Mutlu Tabak	ImmoB	Beste Abschlussarbeit	Freundeskreises der Immobilienwirtschaft
Eva Neuwirth	ImmoB	IVD-Award für die innovativste Abschlussarbeit zum Thema Immobilienverwaltung innerhalb eines Jahres	IVD Verband der Immobilienverwalter, Makler, Verwalter und Sachverständigen Region Süd e. V.
Simone Schreiber	ImmoB	Preis für die Jahrgangsbesten, Jahrgangsbester in der Vertiefungsrichtung Wohnungsimmobilen	Hochschulbund, Wüstenrot Haus- und Städtebau
Tilo Staudenmaier	ImmoB	Innovativ-Preis für die innovativste Abschlussarbeit zum Thema Immobilienfinanzierung	Allianz Lebensversicherungs AG

AUM = Masterstudiengang Automotive Management  
 AUW = Bachelorstudiengang Automobilwirtschaft  
 BAE = Studienprogramm mit Externenprüfung Bachelor Betriebswirtschaft  
 BWG = Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft Geislingen  
 ERM = Bachelorstudiengang Energie- und Ressourcenmanagement  
 GTM = Bachelorstudiengang Gesundheits- und Tourismusmanagement  
 ImmoB = Bachelorstudiengang Immobilienwirtschaft  
 UF = Masterstudiengang Unternehmensführung  
 URI = Masterstudiengang Unternehmensrestrukturierung- und Insolvenzmanagement  
 WR = Bachelorstudiengang Wirtschaftsrecht



© HWU



© Rainer Schmittchen, fotolia

Immobilienkongress, November 2011

## Veranstaltungen

### 12. Tag der Automobilwirtschaft

18./19.10.2011 Nürtingen

(Bachelorstudiengang Automobilwirtschaft und IfA)

### 2. CoRE Handelsimmobilientag

27.10.2011 München

(Bachelorstudiengang Immobilienwirtschaft)

### Immobilienkongress

15.11.2011 Geislingen

(Bachelorstudiengang Immobilienwirtschaft)

### 3. Energietag mit Verleihung des ERM-Medienpreises für Nachhaltige Entwicklung

17.11.2011 Geislingen

(Bachelorstudiengang Energie- und Ressourcenmanagement)

### 2. Symposium Wirtschaftsrecht

27.11.2011 Geislingen

(Bachelorstudiengang Wirtschaftsrecht)

### NUCARS 2012

5.–17.3.2012 West Palm Beach, USA

(Bachelorstudiengang Automobilwirtschaft)

### 17. Fachtagung der Gesellschaft für angewandte Wirtschaftspsychologie

1./2.6.2012 Geislingen

(Masterstudiengang Unternehmensführung)

### Marketingstrategie zur Entwicklung des kulinarischen Tourismus auf der Schwäbischen Alb

5.6.2012 Geislingen

(Bachelorstudiengang Gesundheits- und Tourismusmanagement)

### automobilsommer Geislingen 2012

11.–17.6.2012 Geislingen

(Bachelor- und Masterstudiengang Automobilwirtschaft)

### 3. Geislinger Sanierungs- und Insolvenztag

15.6.2012 Geislingen

(Masterstudiengang Unternehmensrestrukturierung und Insolvenzmanagement)

## Bachelor- und Masterstudiengang Automobilwirtschaft – Automotive Business & Management

Prof. Dr. phil. Stefan Reindl

Insgesamt gingen für das Wintersemester 2012/13 mehr als 800 Bewerbungen für die automobilwirtschaftlichen Studiengänge in Geislingen ein. Bereits seit dem Wintersemester 2008/09 wird das Bachelorprogramm Automobilwirtschaft – Automotive Business mit nunmehr 50 Studienplätzen in Geislingen angeboten. Im Wintersemester 2010/11 startete dann das Masterprogramm Automobilwirtschaft – Automotive Management mit 15 Studienplätzen je Semester. Inzwischen konnten auch die ersten Absolventinnen und Absolventen aus beiden Studienangeboten verabschiedet werden. Eine erste Analyse zeigt, dass die Studieninhalte in Industrie und Handel gleichermaßen geschätzt werden. Die frischgebackenen Akademiker dürfen sich über eine hohe Nachfrage nach Geislinger Absolventen mit attraktiven Angeboten für den Karriere Einstieg in der Automobilwirtschaft freuen. Die Studieninhalte sind im Schwerpunkt auf Aufgaben in Vertrieb, Marketing und Produktion sowie auf die Schnittstellen zwischen Herstellern und ihren Vertragspartnern auf der Zulieferer- und Handelsstufe ausgerichtet.



Die Schwerpunkte des Bachelorstudiums liegen auf dem Automobilvertrieb und -marketing. Ein praktisches Studiensemester sorgt für den notwendigen Praxisbezug. Außerdem wurde die internationale Ausrichtung des Studienangebotes ausgebaut, denn gerade global agierende Hersteller- und Zulieferunternehmen haben einen wachsenden Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern mit internationalen Studienabschlüssen. Das eigens für den Studienabschluss International Automotive Business konzipierte Programm basiert auf dem bereits erfolgreich etablierten automobilwirtschaftlichen Bachelorstudiengang, der grundsätzlich entweder ein industrie- oder ein handelsgerichtetes Vertiefungsstudium ermöglicht. Das Master-Studium ist inhaltlich noch breiter auf strategische Entscheidungstatbestände angelegt. Neben dem Vertrieb und Marketing steht das Entwicklungs-, Produkt- und Produktionsmanagement im Mittelpunkt. Spezielle Lehrveranstaltungen behandeln darüber hinaus Themenfelder der Automobilzulieferer und der Nutzfahrzeugindustrie. Durch praxisrelevante Fallstudien werden zudem internationale Aspekte berücksichtigt.

[www.auw.hfwu.de](http://www.auw.hfwu.de)



© Reindl/HfWU



Bildmontage © V. Yakobchuk, fotolia © Sebastian Kaulitzki, fotolia

## Bachelorstudiengang Immobilienwirtschaft B.Sc.

Prof. Dr. oec. Thomas Kinateder

Prof. Dr. rer. pol. Robert Göötz

Neben den Arbeiten zur Neukonzeption der Studienprogramme hat wieder eine ganze Fülle von internen und externen Veranstaltungen stattgefunden. Hierzu zählt insbesondere der „Automobilsummer Geislingen“, der im Juni 2012 zum zweiten Mal mehr als 14.000 Gäste und Besucher nach Geislingen führte. Neben der Unternehmenskontaktmesse „Automotive TopCareer“, der „Profi-Runde“ mit Referenten aus Industrie und Politik setzte die 10. Auflage der Autoshow Geislingen den Schluss- und Höhepunkt der einwöchigen Veranstaltungsreihe in Geislingen. Hinzu kam in den vergangenen zwei Semestern eine Vielzahl an Exkursionen zu Automobilherstellern, Vertragshändlern und automobilen Dienstleistern in ganz Deutschland. Ebenfalls nahmen wieder 14 Studierende am international ausgerichteten Unternehmensplanspiel NUCARS teil. Das einwöchige Planspiel wurde 2012 an der Northwood University in West Palm Beach (Florida/USA) ausgetragen. Ein weiterer Schwerpunkt im Studiengang galt der Intensivierung von Auslandskontakten. Ziel dieser Aktivitäten war es, den Studierenden ein integriertes Auslandsstudium von bis zu zwei Semestern zu ermöglichen.

Die HfWU arbeitet zudem im Rahmen von Praktika, Studienarbeiten- oder Abschlussarbeiten sowie innerhalb der Projekte am Institut für Automobilwirtschaft (IFA) eng mit Unternehmen der Branche zusammen. Qualifizierte Referenten aus der automobilwirtschaftlichen Praxis ergänzen mit ausgewählten Themen die Lehrveranstaltungen. In einer weiteren Ausbauphase sollen vor dem Hintergrund der großen Nachfrage beide Studiengänge als berufsbegleitende Programme angeboten werden. Mit dem Ausbau des automobilwirtschaftlichen Angebots werden auch die personellen Ressourcen aufgestockt. Neben einer Gastprofessur für „Financial Services“, die an den früheren BMW-Bank-Chef Dr. Frank Stenner verliehen wurde, konnte dankenswerter Weise ein Stifter – die Kreissparkasse Göppingen – für eine neue Professur „Nachhaltige Mobilität“ gewonnen werden. Die Automobilwirtschaft in Geislingen ist so für die künftigen Anforderungen aus Industrie und Handel bestens gewappnet.



[www.immo.hfwu.de](http://www.immo.hfwu.de)



Im aktuellen Berichtszeitraum wurde die Studien- und Prüfungsordnung (SPO) auch für den Studiengang Immobilienwirtschaft überarbeitet und die Struktur mit den anderen Bachelorstudiengängen harmonisiert: Das praktische Semester wurde vom 6. in das 5. Semester vorgezogen, sodass die neuen hochschulweit einheitlichen Vertiefungsprogramme in den Semestern 6 und 7 stattfinden können. Zu den bereits seit vielen Jahren erfolgreich durchgeführten Vertiefungsrichtungen „Wohnungswirtschaft“, „Facility Management“ und „Real Estate Investment Banking“ kommen ab dem Sommersemester 2013 nunmehr auch „Real Estate Asset Management und Immobilienbewertung“ hinzu. Die Studieninhalte des Bachelor- und des Masterstudiengangs wurden enger aufeinander abgestimmt und dadurch eine stärkere Verzahnung erreicht.

Die zahlreichen Marketingmaßnahmen für die Gewinnung neuer Studienanfänger (bspw. Besuch der Berufsschulen durch CoRE Campus Scouts, Zusammenarbeit mit verschiedenen Verbänden etc.) resultierten in wiederum stark erhöhten Bewerberzahlen für unsere Studienplätze. Im Wintersemester 2012/13 waren es weit über 800 Bewerberinnen und Bewerber.

Durch die gute Zusammenarbeit mit dem Campus of Real Estate (CoRE) konnten mehrere große Veranstaltungen (Career Day, Immobilien-Kongress in der Geislinger Stadthalle, Handelsimmobilien-Kongress in München) und kleinere Projekte (Zukunftswerkshop mit Deloitte) durchgeführt werden. Erstmals wurde zusammen mit der RealFM und der RealFM Young als studentischer Initiative der RealFM Day in der Mercedes-Benz-Arena mit hochkarätigen Referenten und mehr als 150 Besuchern durchgeführt.

Fast jeder vierte Studierende verbringt mindestens ein Semester an einer ausländischen Hochschule oder absolviert sein praktisches Semester im Ausland. Mit der University of Glamorgan wurde die bereits bestehende Kooperation ausgeweitet. So können die Studierenden ab dem Wintersemester 2012/13 zusätzlich zum Bachelor der HfWU auch den Bachelor der University of Glamorgan als Double Degree erwerben.

Im Sommersemester legte Herr Professor Dr. Kinateder aus gesundheitlichen Gründen sein Amt als Studiendekan nieder. Zum Wintersemester 2012/13 wählte der Fakultätsrat Herrn Professor Dr. Robert Göötz zu seinem Nachfolger.



© Gina Sanders, fotolia



© ghotlook, fotolia

## **Masterstudiengang Immobilienmanagement M.Sc.**

Prof. Dr. rer. pol. Dieter Rebitzer

Zum Wintersemester 2011/2012 ging der neue Masterstudiengang Immobilienmanagement an den Start. Durch anwendungsbezogene Lehre und Forschung auf wissenschaftlicher Grundlage vermittelt das individuell, interdisziplinär und international orientierte Studienkonzept zielgerichtet Kenntnisse und Fähigkeiten in Unternehmensführung, Immobilienmanagement und einem Studienschwerpunkt mit Schnittstelle zur Immobilienwirtschaft.

Aufbauend auf den Kenntnissen und Kompetenzen eines wirtschaftswissenschaftlichen Erststudiums bietet der Masterstudiengang in drei Semestern eine qualifizierende Aus- und Weiterbildung für Führungsfunktionen in der Immobilien- und Wohnungswirtschaft auf der mittleren und oberen Managementebene. Der Studiengang qualifiziert für berufliche Aufgaben und Funktionen in der Unternehmensführung, in der professionellen Beratung und Dienstleistung sowie in Staat, Politik und Verbänden.

Der Masterstudiengang Immobilienmanagement beinhaltet sowohl immobilienpezifisches wie auch interdisziplinäres Wissen für das Management von wirtschaftlichen, technischen und sozialen Prozessen in der Immobilienbranche. Aspekte der Unternehmensführung und des Immobilienmanagements aus interdisziplinärer Perspektive stehen dabei im Mittelpunkt. Konkretes projektbezogenes Arbeiten, auch im internationalen Kontext, ist zudem Teil der Ausbildung. Um individuelle Interessen zu vertiefen, wählen die Studierenden einen Studienschwerpunkt mit Schnittstelle zur Immobilienwirtschaft. Als Regelstudienschwerpunkt ist Stadtplanung vorgesehen. Alle Studierenden des ersten Jahrganges haben dieses Themenfeld vertieft. Auf Antrag kann ein abweichender Studienschwerpunkt studiert werden. Studienort ist entsprechend des gewählten Schwerpunkts Geislingen an der Steige oder Nürtingen – oder im Rahmen des integrierten Auslandsstudiums eine Partnerhochschule der HfWU.

Zum Wintersemester 2012/2013 sind 47 Bewerbungen für den mit 15 Studienplätzen ausgestatteten Studiengang eingegangen, davon ein Drittel von anderen Hochschulen. Der zweite Jahrgang startet wie geplant im Oktober 2012.



[www.immom.hfwu.de](http://www.immom.hfwu.de)

## **Bachelorstudiengang Energie- und Ressourcenmanagement B.A.**

Prof. Dr.-Ing. Lisa Schwalbe

Der Bachelorstudiengang Energie- und Ressourcenmanagement ist im aktuellen Berichtszeitraum nach wie vor der bundesweit einzige betriebswirtschaftliche Studiengang für die Energie- und Umweltbranche. Die Tätigkeitsfelder der Absolventen belegen weiterhin eindrücklich, dass sich das Studienangebot an der Praxis orientiert und seine Bewährungsprobe mit Bravour bestanden hat. Die Anzahl der Absolventen, die direkt nach dem Studium in ein Beschäftigungsverhältnis übernommen werden, steigt stetig an.

Im Sommersemester 2012 wurde eine Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Energiewirtschaft ausgeschrieben, die zum Sommersemester 2013 besetzt sein wird. Ebenfalls im Sommersemester entwickelte der Studiengang zusammen mit IBIS ein Konzept, das den Studienanfängern den Einstieg in das Studium durch Zusatzangebote wie beispielsweise ein semesterbegleitendes Mathematik-Tutorium oder eine intensive Betreuung der ersten Hausarbeiten und Referate erleichtert.

Im dritten Semester wurde im Modul Qualitätsmanagement der Versuch gestartet, mit den Studierenden die Dokumentation für ein zertifizierungsfähiges Qualitätsmanagementsystem in einem kleinen Unternehmen zu erstellen. Die Unternehmen und die Studierenden waren gleichermaßen begeistert. Diese Aktivitäten werden fortgesetzt. Im Modul Projektmanagement des vierten Semesters konnten einige praxisorientierte Projekte in Kooperation u. a. mit Unternehmen aus der Recyclingbranche durchgeführt werden. Weiterhin wurde die Hochschule im Bereich Vorbereitung auf die Validierung nach EMAS durch Projektgruppen unterstützt. Hervorzuheben sind ebenso die Projekte zur Öffentlichkeitsarbeit, die weiterhin fester und wichtiger Bestandteil der Projektarbeit sind. Davon zeugen die stetig steigenden Bewerberzahlen.

Im Wintersemester 2011/2012 konnte wieder der „Geislinger Energietag“ des Studiengangs durchgeführt werden. Hierzu waren Vertreter verschiedener Unternehmen der Energiewirtschaft eingeladen. Darüber hinaus konnte am Energietag erneut der ERM-Medienpreis für Nachhaltige Entwicklung verliehen werden, der von der deutschen UNESCO-Kommission als Einzelbeitrag im Rahmen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet worden ist. Im Sommersemester 2012 beteiligte sich der Studiengang wieder mit einer eigenen Veranstaltung am bundesweit stattfindenden Girls' Day. Diese Veranstaltung wurde mit großem Erfolg ausschließlich von einer studentischen Projektgruppe organisiert und durchgeführt; dies belegen die positiven Rückmeldungen der Teilnehmerinnen.



[www.erm.hfwu.de](http://www.erm.hfwu.de)



© Peter Hires Images, fotolia



© Lulija Sunagatov u. bafoto, iStockphoto u. WMF

## Bachelorstudiengang Gesundheits- und Tourismusmanagement B.A.

Prof. Dr. rer. pol. Horst Blumenstock

Der Bachelorstudiengang Gesundheits- und Tourismusmanagement glänzt nach wie vor aufgrund seiner beiden besonderen fachspezifischen Ausrichtungen in den Bereichen Medizin und Tourismus mit konstant sehr hohen Bewerberzahlen. Die angebotenen Studienplätze im Winter- und auch im Sommersemester waren mehrfach überzeichnet.

Zum Ende des Wintersemesters 2011/12 konnte der Studiengang stolz seine allerersten Absolventen/innen in ein erfolgreiches Berufsleben verabschieden. Sogleich wurde der erstmalige Durchlauf aller sieben Studiensemester zum Anlass genommen, die Studien- und Prüfungsordnung zu überarbeiten und an die Modularisierung der anderen Studiengänge der Hochschule anzugleichen. Eine wesentliche Änderung besteht darin, dass die Studierenden im Vertiefungsstudium nun zwischen drei Vertiefungsprogrammen wählen können. Dadurch wurde das Fächerangebot aus den Bereichen Medizin und Tourismus im Grundlagenstudium verschmälert und im Vertiefungsstudium entsprechend verbreitert.

Eine weitere Neuerung ist das Angebot einer Einführungswoche vor Vorlesungsbeginn sowie die Einführung eines neuen Internationalisierungsangebotes. Die ersten fünf GTM-Studierenden verbrachten im Sommersemester 2012 ihr Auslandsemester an der neuen Partnerhochschule Southern Institute of Technology (SIT) in Neuseeland. Die Möglichkeit zur Teilnahme an vielfältigen Exkursionen bot den Studierenden wieder Abwechslung zum theoretischen Studierendend-Alltag. Fast schon traditionell ist der Besuch der Urlaubsmesse CMT in Stuttgart. Weiterhin erhielten die zukünftigen Gesundheitsmanager Einblick in die Praxis durch den Besuch eines Kurhotels in Bad Urach. Wie gesunde Ernährung in den Speiseplan integriert wird, wurde den Teilnehmern der Kochpraxis veranschaulicht. Im Sommersemester 2012 erarbeiteten die angehenden Gesundheits- und Tourismusmanager in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Göppingen und Esslingen eine praxisbezogene Projektarbeit zu dem Thema E-Mobilität. Im Rahmen einer weiteren Projektarbeit wurde eine Marketingstrategie zur Entwicklung des kulinarischen Tourismus auf der Schwäbischen Alb erarbeitet.

Praxisbezug erhielten die Studierenden wieder vor allem durch das Angebot an diversen Gastvorträgen, in welchen hauptsächlich aktuelle Themen diskutiert wurden.

Zum Wintersemester 2012/2013 wird Prof. Dr. Michael Reiher im Fachgebiet Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Gesundheitsmanagement seine Lehr- und Forschungstätigkeit aufnehmen.

## Bachelorstudiengang Nachhaltiges Produktmanagement B.A.

Prof. Dr. Ing. Lisa Schwalbe

Mit einer großartigen Semesterauftaktveranstaltung im Kommunikationszentrum der WMF AG startete der neue Studiengang Nachhaltiges Produktmanagement zum Vorlesungsbeginn des Wintersemesters 2012/2013 mit über 40 Studierenden im Pioniersemester überaus erfolgreich.

Dieser Studiengang fügt sich in das bestehende Angebot der Fakultät nicht nur nahtlos ein, sondern erweitert deren Portfolio in besonders geglückter Art und Weise. Er besticht durch eine durchdachte und perfekt auf die späteren Arbeitsfelder der Absolventen abgestimmte Kombination aus typischen betriebswirtschaftlichen Lehrangeboten und speziellen Vorlesungen aus den Bereichen Nachhaltigkeit, Produktionstechnik und Produktmanagement.

Dieses Profil ist bisher an einer deutschen Hochschule einmalig. Eine Besonderheit ist auch die enge Kooperation mit der WMF AG in Geislingen, die sich mit ihrer fachlichen Expertise an der Ausarbeitung der Konzeption des Studiengangs beteiligte und darüber hinaus eine Stiftungsprofessur zur Unterstützung des Lehrangebots finanziert.

Für die ersten 36 Studienplätze im Wintersemester hatten sich auf Anhieb 164 junge Menschen beworben. Zu Semesterbeginn konnte der Studiengang 45 Erstsemester willkommen heißen.



© HWL

Vorstandsvorsitzender der WMF AG Thorsten Klapproth im Gespräch mit Studierenden bei der feierlichen Eröffnung des Studiengangs im Oktober 2012



www.gtm.hfwu.de



www.npm.hfwu.de



© Silberkorn, iStockphoto



© pacaypalla, iStockphoto.com

## **Bachelorstudiengang Wirtschaftsrecht LL.B.**

Prof. Dr. jur. Katja Gabius

Prof. Dr. rer. pol. Frank Reinhardt

In das Wintersemester 2011/2012 ist der Studiengang mit seiner inzwischen etablierten und erfolgreichen Einführungswoche vor Beginn der regulären Vorlesungen gestartet. Den Erstsemestern wird hier die Gelegenheit gegeben, sich am Studienort und im Studiengang einzufinden, mögliche fachliche Defizite zu beheben und in die Materie des Studienganges einzutauchen. Im Verlauf des Semesters wurden letzte organisatorische Anstrengungen zum reibungslosen Übergang in die neue SPO, insbesondere die neu angebotenen Vertiefungsprogramme, unternommen.

Diverse hochkarätige Gastvorträge ergänzten das Curriculum: Im Wintersemester 2011/2012 fand erstmals das „Forum Berufseinstieg“ statt. Im Rahmen einer Vortragsveranstaltung berichteten Alumni des Studienganges von ihren Erfahrungen nach dem Studium. Die Veranstaltung erwies sich als äußerst erfolgreich, mehr als vier Stunden lang folgten die Studierenden gebannt den Ausführungen ihrer Vorgänger. Ebenfalls im Winter 2011 fand zum wiederholten Male das Symposium Wirtschaftsrecht in Zusammenarbeit mit der IHK Stuttgart, Standort Göppingen, und den Wirtschaftsuniern statt. Den Festvortrag hielt Professor Dr. Heiko Aurenz und beleuchtete die aktuellen Tendenzen der Mittelstandsfinanzierung im Vergleich zum klassischen Bankkredit. Der Sommer 2012 startete europäisch: Das Erasmus-Projekt „International Program“ fand im März 2012 in Oulu/Finnland statt, wo Studierende des Studienganges unter Begleitung der Kollegen Flemisch und Reinhardt gemeinsam mit anderen europäischen Studierenden und Dozenten Zukunftsstrategien für die EU entwickelten. Die 9. Auflage der Praxisreihe Rechnungslegung informierte unter Leitung von Professor Heyd mit exzellenten Referenten aus der Praxis über Neuerungen in der IFRS-Rechnungslegung. „Rock your voice“, ein Stimmtraining unter der Leitung von Professor Buck begeisterte mit der Referentin Liz Howard am 21.6.2012. Im Rahmen der anstehenden Systemakkreditierung wurde der Studiengang Wirtschaftsrecht in die Programmstichprobe gelöst, was dem Studiengang sehr viel Engagement zur Vorbereitung der Begutachtungen abverlangt wird.

Die studentischen Tutorien und das Engagement der Studierenden konnten im Berichtszeitraum erfolgreich ausgebaut werden. Über 20 Tutoren unterstützten den Lernerfolg der Studierenden und zahlreiche Studienbotschafter referierten an weiterführenden Schulen und auf Bildungsmessen über Ziele und Inhalte des Studienganges.



[www.wr.hfwu.de](http://www.wr.hfwu.de)

## **Masterstudiengang Unternehmensführung M.Sc.**

Prof. Dr. Heidemarie Seel, Dipl.-Psych.

Der Masterstudiengang Unternehmensführung, seit 2008/09 im Bildungsportfolio der HfWU und sehr gut nachgefragt, qualifiziert mit seinen Schwerpunkten strategische Unternehmenssteuerung, Mitarbeiterführung, unternehmerische Entscheidungsfindung, Wirtschaftspolitik, Qualitäts-, Innovations-, Change-, Risiko- und Konfliktmanagement für ein breites Feld an Führungs- und Managementaufgaben. Wirtschaftswissenschaftliche und wirtschaftspsychologische Ansätze werden hier kombiniert, um angesichts veränderter Anforderungen an unternehmerische Entscheidungen und die Unternehmenssteuerung den Blick für Lösungswege zu öffnen, die über das Gewohnte hinausgehen. Dass wir mit einer solchen Studienkonzeption, die fachliche und überfachliche Kompetenzen gezielt fördert, richtig liegen, bestätigen uns immer wieder Unternehmen, Gastreferenten und Alumni. Die Ausrichtung der Studieninhalte auf eine Verbindung von traditionell getrennt operierenden Forschungsfeldern und die Science-Orientierung in der Wissensvermittlung bewähren sich, was die Nachfrage nach UF-Absolventen dokumentiert. Sie sind gefragt als Führungsnachwuchs in Unternehmen, gründen Unternehmen oder werden, ohne Nachqualifizierungsaufgaben, als Doktoranden angenommen.

Der Geislinger Unternehmensführungs-Master kooperiert seit 2009, gefördert aus Mitteln des DAAD, eng mit dem Masterstudiengang International Management der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Babeş-Bolyai in Klausenburg/Rumänien. Die Zusammenarbeit besteht u. a. in Gastaufenthalten zu Lehr- und Forschungszwecken, in die mittlerweile sechs Professorinnen und Professoren der Fakultät Wirtschaft und Recht eingebunden sind. Hinzu kommen Gastsemester von Masterstudierenden, Doktoranden und Professoren bei der Fakultät für Wirtschaft und Recht, in binationalen Masterthesis-Projekten und darüber hinaus zunehmend auch die Vermittlung von Praktikumsstellen für rumänische Masterstudierende bei deutschen Unternehmen.

Erwähnenswert, weil besonders erfreulich und bestätigend für die Studiengangskonzeption, ist der Erfolg eines Teams von UF-Studierenden – Simone Bärthele, Anne-Caroline Burth, Christina Pisca, Markus Czogalla und Klaus Wachter –, die zum Wettbewerb um den „Exist-Prime-Cup“ angetreten sind. Sie setzten sich gegen Masterteams der Hochschulen Mannheim, Aalen, Stuttgart und Heidenheim durch und haben glanzvoll den 1. Preis errungen.



[www.uf.hfwu.de](http://www.uf.hfwu.de)



## **Masterstudiengang Unternehmensrestrukturierung und Insolvenzmanagement LL.M.**

Prof. Dr. iur. Tobias Huep

Der Masterstudiengang Unternehmensrestrukturierung und Insolvenzmanagement entwickelte sich im Berichtszeitraum kontinuierlich weiter. Aufgrund des insgesamt gewachsenen Bekanntheitsgrades dieses Masterangebots werden zwischenzeitlich gute Zulassungszahlen erreicht, die Semesterstärke liegt zwischen 10 und 25 Studierenden.

Die Absolventen des Masterstudiengangs werden durchweg hervorragend vom Arbeitsmarkt angenommen, wobei der Studiengang mittlerweile ganz wesentlich von der sehr guten Performance der früheren Absolventen in der Praxis profitiert. Die Reaktionen der Praxis zeigen, dass die Absolventen ausbildungsadäquat beschäftigt werden und die Ausbildung als höchstqualifiziert wahrgenommen wird.

Das im Sommer 2011 begonnene Projekt einer Umfrage zu den Auswirkungen der Insolvenzrechtsreform wurde von den Studierenden des Abschlusssemesters durchgeführt und vom Studiendekan auf verschiedenen Veranstaltungen präsentiert sowie publiziert. Die zweite Umfragerunde lief im Sommer 2012 und steht kurz vor dem Abschluss. Gleichzeitig läuft eine weitere Umfrage zum Thema der Schlussrechnungslegung im Insolvenzverfahren. Neben den verschiedenen Kooperationen mit Verwalterkanzleien und Unternehmensberatungen ist die vertiefte Kooperation mit dem deutschlandweit führenden Anbieter von Insolvenzverwaltungssoftware zu betonen, der auch dauerhaft als Sponsor des Studiengangs gewonnen werden konnte.

Der 3. Geislinger Insolvenzrechtstag zum Thema „Reform der Insolvenzordnung“ mit Fachvorträgen und Diskussionen im Sommer 2012 war eine gelungene Veranstaltung mit ca. 150 Teilnehmern.

## **Real Estate Language Academy (RELA)**

Dipl.-Päd. Gisela Vogt

Gisela Zimmermann

Seminare: Die Real Estate Language Academy hat auch im vergangenen Jahr Seminare in Englisch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Immobilienunternehmen durchgeführt.

Einen Großteil nehmen inzwischen Inhouse-Seminare ein, die über zwei Tage in den Räumen von Unternehmen durchgeführt werden. Die Studieninhalte werden dabei flexibel an die Wünsche und Bedürfnisse der Kunden angepasst.

Jeweils im Herbst und im Frühjahr wurden 2-tägige Seminare zu einem immobilienwirtschaftlichen Thema durchgeführt. Frau Gisela Vogt hat an der Hochschule in Geislingen ein Seminar zum Thema „Real Estate English Vocabulary & Communication“ abgehalten. Unsere Dozentin, Frau Alice Jovy M.Sc.; führte wieder eine Veranstaltung in den Räumen der Royal Institution of Chartered Surveyors in Frankfurt zum Thema „Property & Asset Management Report Writing“ durch. Beide Themen kamen auf dem Markt sehr gut an. Im September 2012 fand zum dritten Mal ein einwöchiger Lehrgang auf dem historischen Campus des St. Catherine's College in Cambridge/GB statt. Gleich 2 Dozentinnen vermitteln in diesem einzigartigen, auf die Immobilienwirtschaft fokussierten Seminar eine breite Palette an Immobilienthemen, wobei nicht nur Fachbegriffe, sondern auch Fachwissen gelehrt wird. Exkursionen und Gastdozenten runden das attraktive Programm ab.

Organisation: Für die inhaltliche Gestaltung der Seminare ist Frau Dipl.-Päd. Gisela Vogt verantwortlich. Frau Vogt leitet das Englischprogramm am Campus of Real Estate der HfWU und ist zudem als freiberufliche Englisch-Trainerin tätig.

Gisela Zimmermann leitet die Real Estate Language Academy und ist für die organisatorische Abwicklung zuständig.

Aktuelle Seminarangebote finden Sie auf der Homepage der Real Estate Language Academy unter: [www.rela.hfwu.de](http://www.rela.hfwu.de)



Catherine's College in Cambridge



[www.uri.hfwu.de](http://www.uri.hfwu.de)



[www.rela.hfwu.de](http://www.rela.hfwu.de)



© HfWU

Summer School im „Alten Lager“ in Münsingen: Nachhaltiger Konsum in Theorie und Praxis

## Forschung und Transfer

Prof. Dr. sc. agr. Willfried Nobel

Neben der Lehre und der Weiterbildung ist die Forschung gemäß Hochschulgesetz eine der drei wesentlichen Aufgaben der HfWU.

An der HfWU werden Forschung und Transfer in zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen als Institute geführt. Zum 1.1.2012 trat eine neue Organisationsstruktur in Kraft. Ziel hierbei war es, die Entscheidungs- und Verantwortungsebenen zu minimieren, die Institute mit einer größeren Eigenständigkeit auszustatten und ihnen eine unmittelbare Außendarstellung zu ermöglichen. So wurde das Institut für Angewandte Forschung (IAF) mit seinen drei Abteilungen umgewandelt in ein Institutszentrum für Angewandte Forschung (IAF) und die drei Abteilungen in die Institute für Angewandte Agrarforschung (IAAF), für Landschaft und Umwelt (ILU) sowie für Stadt und Immobilie (ISI). Als weitere Institute werden geführt: Die Koordinationsstelle für Wirtschaft und Umwelt (KoWU), der Landwirtschaftliche Lehr- und Versuchsbetrieb Tachenhausen/Jungborn (LLV) und die Lehr- und Versuchsgärten (LVG). Hinzu kommen die Akademie für Vegetationsplanung und Landschaftsbau (avela) sowie das Immobilienwirtschaftliche Institut für Informationstechnologie (IMMIT).

Nach der Umwandlung des IAF in ein Institutszentrum für Angewandte Forschung und der Gründung von drei Fachinstituten ist es ein wesentliches Ziel, die Forschung insbesondere im wirtschaftswissenschaftlichen Bereich der HfWU durch die Gründung von weiteren Fachinstituten zu stärken.

Wesentliche Kriterien bei der Beurteilung der Forschungsleistung der HfWU sind die beiden Parameter "Eingeworbene Drittmittel" und "Wissenschaftliche Publikationen". Ziel ist es daher, die Drittmittelbilanz weiter zu verbessern und die Öffentlichkeit weiterhin über eine hohe Zahl an qualitativ hochwertigen Publikationen über die Ergebnisse der angewandten Forschung zu informieren. So erzielte die HfWU im Jahr 2011 einen Drittmittelumsatz für die Forschung von über 600.000 Euro. Es wurden 131 wissenschaftliche Publikationen erarbeitet sowie 52 wissenschaftliche Vorträge gehalten. Die Hochschule unterstützt die Forschung im Rahmen einer Zielvereinbarung mit jährlich 110.000 Euro, die im Wesentlichen zur Finanzierung von drei halben Assistentenstellen in den Fachinstituten dienen.

Ein weiterer Punkt ist die Stärkung des wissenschaftlichen Mittelbaus, wie er bereits im Rahmen der Zielvereinbarungen zwischen der Hochschulleitung und dem Institutszentrum für Angewandte Forschung erfolgt.

Notwendig wird es sein, die angewandte Forschung an der HfWU stärker mit der Lehre zu verknüpfen. Dies gilt insbesondere für die Masterstudiengänge.

### Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, Promotionsmöglichkeiten

Wissenschaftlicher Nachwuchs rekrutiert sich originär zum Ende des Bachelorstudiums, vorrangig über die Bachelorarbeiten, viel stärker allerdings in den Masterstudiengängen, hier in studentischen Projekten und spätestens in der Masterarbeit. Gerade in der Masterphase müssen die Studierenden an wissenschaftliches Arbeiten herangeführt und zu selbständigem wissenschaftlichem Arbeiten qualifiziert werden. Auch wenn das Studium an einer HAW nicht primär eine berufliche Laufbahn im Wissenschaftssektor zum Ziel hat, so sollen die Voraussetzungen hierfür wenigstens nicht ausgeschlossen sein. Hierzu ist es zwingend, dass insbesondere die Masterstudiengänge curricular dieses Ziel mit verfolgen. Die Masterstudiengänge der HfWU müssen in Zukunft stärker forschungsorientiert ausgerichtet und gegenseitig eng mit Forschungsvorhaben des IAF und der Fachinstitute verzahnt werden. Ziel muss es sein, mit Universitäten/Fakultäten Promotionskollegs für Absolventen der HfWU vertraglich zu vereinbaren.

Um die Promotionsmöglichkeiten von Master-Absolventen der HfWU zu verbessern, sind entsprechende Kooperationsvereinbarungen mit Universitäten erforderlich. Zudem sollten an der Hochschule Doktoranden-Seminare eingerichtet werden.

### „Altes Lager“ Münsingen und Biosphärengebiet Schwäbische Alb

In unserem angemieteten Gebäude auf dem Gelände des „Alten Lagers“ im ehemaligen Truppenübungsplatz Münsingen, mitten im Herzen des Biosphärengebiets Schwäbische Alb, fanden wiederum zahlreiche Veranstaltungen statt. Lage, Atmosphäre und Umfeld sind ideale Voraussetzungen für Vorlesungen vor Ort, Exkursionen, Führungen, Besichtigungen jedweder Art – gerade auch für mehrtägige Veranstaltungen und Aufenthalte. Allerdings fällt es immer schwerer, unser Gebäude guten Gewissens „an den Mann“ zu bringen. Dies ist in hohem Maße auf die historische Bausubstanz zurückzuführen, und die seit Jahren ungelöste Zukunft des gesamten Areals tut ein Übriges. Wir müssten mindestens 50.000 Euro investieren, um die notwendigsten Sanierungen, insbesondere im Sanitärbereich, vorzunehmen. Selbst die „Summer School“ unter Federführung der Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt (KoWU) mit Studierenden der Hochschulen des Landes Baden-Württemberg und aus ganz Deutschland – eigentlich ein zuverlässiger Nutzer – machte dieses Jahr einen Bogen um das Alte Lager. Hatten die Belegungen/Veranstaltungen 2011 mit 45 an 128 Tagen einen Höhepunkt erreicht (in den Vorjahren schwankte diese Zahl um 20 an ca. 75 Tagen), rutschte die Nachfrage in 2012 auf 18 Belegungen an 62 Tagen ab. Erfreulich ist, dass neben dem



© IAF/HFWU

Pflanzenbestimmung bei Trochselfingen

Hauptinteresse aus der Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung (FLUS) inzwischen auch Studiengänge anderer Fakultäten dieses einmalige Angebot nutzen, so die Immobilienwirtschaft (FWR) und die Volkswirtschaftslehre (FVW). Ziel muss es sein, durch eine angemessene Belegung den Nutzen für uns nachzuweisen und zu rechtfertigen und so die Existenz unserer Einrichtung im „Alten Lager“ langfristig zu sichern. Wir hoffen, dass dies möglichst bald gelingt, nicht zuletzt im Zusammenhang mit der im Frühjahr 2012 verabschiedeten Rahmennutzungskonzeption für das gesamte Biosphärengebiet Schwäbische Alb, mithin auch für das „Alte Lager“. Wir hoffen, dann, eine langfristige Perspektive für unser Engagement im „Alten Lager“ aufgezeigt zu bekommen.

### Biosphärenhochschule Schwäbische Alb

Nach wie vor verfolgen wir engagiert – ganz im Sinne unseres Profils Wirtschaft und Umwelt: die HFWU steht für Nachhaltige Entwicklung – das Ziel, das „Alte Lager“ als attraktiven Ort für Lehre und Forschung sowie Weiterbildung aller Fachrichtungen der HFWU – und darüber hinaus – zu entwickeln: Von der Lehr- und Forschungsstation für Nachhaltige Entwicklung zur Biosphärenhochschule Schwäbische Alb. Damit könnten wir die Rolle der Hochschulen im Prozess einer Nachhaltigen Entwicklung stärken und zwar an einem konkreten Ort inmitten des Zentrums der zu entwickelnden Modellregion für Nachhaltige Entwicklung.

Vor diesem Hintergrund der gesamten Gemengelage kann dem Rektorat nicht hoch genug Anerkennung gezollt werden; denn das Rektorat hat beschlossen, das Mietverhältnis im „Alten Lager“ weiter laufen zu lassen.

[www.alteslager.hfwu.de](http://www.alteslager.hfwu.de)

## Zentrale wissenschaftliche Einrichtungen (Institute)

### Institutszentrum für Angewandte Forschung (IAF) und Fachinstitute

Prof. Dr. rer. nat. Konrad Reidl,

Leiter IAF und Institut für Landschaft und Umwelt

Prof. Dr. sc. agr. Carola Pekrun,

Leiterin Institut für Angewandte Agrarforschung

Prof. Dr. rer. pol. Dieter Rebitzer,

Leiter Institut für Stadt und Immobilie

Nach der Umwandlung des Instituts für Angewandte Forschung in das Institutszentrum für Angewandte Forschung konnte Anfang 2012 auch die Neustrukturierung der ehemaligen Abteilungen des

IAF in Form von eigenständigen wissenschaftlichen Fachinstituten abgeschlossen werden. Die neu gegründeten Fachinstitute sind: Das Institut für Landschaft und Umwelt, das Institut für Angewandte Agrarforschung sowie das Institut für Stadt und Immobilie. Diese Institute sind personell jeweils mit einer halben Assistentenstelle ausgestattet.

Die Bilanz des IAF war 2011 wieder durch eine überdurchschnittliche Summe an eingeworbenen Drittmittel gekennzeichnet. Im Leistungsbericht konnte das Institutszentrum Drittmittel in Höhe von 606.000 Euro ausweisen. Insgesamt wurden 45 Projekte bearbeitet, von denen 14 neu begonnen wurden. Hinzu kommen 131 Veröffentlichungen, 20 Diplom-, Bachelor- und Masterarbeiten, 52 Vorträge sowie drei Beteiligungen an Messen und Tagungen.

Im pflanzenbaulichen Bereich des **Instituts für Angewandte Agrarforschung** ist geplant, im Rahmen eines Drittmittelprojekts die Infrastruktur zur Durchführung von Versuchen auf landwirtschaftlichen Praxisflächen auszubauen und verstärkt Versuche bei Landwirten unter Praxisbedingungen durchzuführen (On-Farm-Research) (Prof. Dr. Schier, Prof. Dr.-Ing. Knechtges). Forschungsschwerpunkte sind die Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten, die Optimierung pflanzenbaulicher Produktionssysteme und die nachhaltige Produktion von Biomasse. Auf dem Lehr- und Versuchsbetrieb Tachenhausen wurden im Berichtszeitraum Feldversuche zur Bekämpfung von Pilzkrankheiten an Getreide und zum Einsatz von Fungiziden und Insektiziden in Mais (Prof. Dr. Schier), zur Stoppelbearbeitung und zur Etablierung des Sojaanbaus in Deutschland (Prof. Dr. Pekrun) durchgeführt. Das Kooperationsprojekt mit der KWS Saat AG zur Untersuchung von Mischanbausystemen zur Produktion von Biomasse wurde fortgesetzt (Prof. Dr. Pekrun). Im Rahmen des 2011 begonnenen Projekts zur Untersuchung der Artenvielfalt auf Linsenäckern, arbeitet das IAAF mit dem Institut für Landschaft und Umwelt zusammen (Prof. Dr. Pekrun, Prof. Dr. Reidl, Prof. Dr. Lenz).

Im Bereich der Tierhaltung und der Pferdewirtschaft stehen Tiergesundheit, Haltungsverfahren und Ethologie im Zentrum des Forschungsinteresses. Im Rahmen einer Dissertation wird der Einfluss von Haltungsbedingungen und Management auf die Lungengesundheit von Mastschweinen untersucht (Prof. Dr. Richter). Weitere Schwerpunkte sind die Haltung und Züchtung kleiner Wiederkäuer (Prof. Dr. von Korn) und die Entwicklung innovativer Stalleinrichtungen zur Verbesserung der Haltungsbedingungen. Hierzu gehören ein Projekt zur Kot-Harn-Trennung in Schweineställen und andere Maßnahmen zur Ammoniakreduktion (Prof. Dr. Benz, Prof. Dr. Richter) sowie Untersuchungen zur Förderung des Hufabriebs und der Einstreureduzierung bei Pferden durch unterschiedliche Bodenbeläge (Prof. Dr. Benz, Prof. Dr. Winter). Ein weiteres aktuelles Vorhaben ist die Analyse von Marktdaten in der Pferdewirtschaft (Prof. Dr. Winter). Im Bereich der Ethologie sind Untersuchungen zur Gruppenhaltung von Pferden, ein Bewei-



© IAF/HfWU

Kartierung der Metter bei Sachsenheim



© IAF/HfWU

Mähwiesenkartierung bei Weissach

dungsprojekt und Untersuchungen zur visuellen Lateralität bei Pferden geplant (Prof. Dr. Krüger).

Projekte zur Landtechnik (Prof. Dr.-Ing. Knechtges) runden das Profil des IAAF ab. Unter anderem werden ein Vorhaben zur Quantifizierung des Energieeinsparpotenzials aufgrund von Fahrerschulungen durchgeführt, unterschiedliche Dreschsysteme hinsichtlich der Strohhaltigkeit bewertet, Radlader hinsichtlich Kraftstoffverbrauch und Ladeleistung verglichen und Bodenbearbeitungsgeräte sowie Kreisel- und Bandschwader vergleichend bewertet.

Die Forschungsvorhaben werden auf den Lehr- und Versuchsbetrieben Tachenhausen und Jungborn, häufig aber auch in Zusammenarbeit mit Landwirten auf Praxisbetrieben oder mit Unternehmen durchgeführt.

Am **Institut für Landschaft und Umwelt** wurden im Bereich des Naturschutzes unter Leitung von Prof. Dr. Reidl die Projekte „Entwicklung von Konzepten zur Pflege und Beweidung sowie zur Wiedervernässung von Moorgebieten“, „Entwicklung einer Konzeption für das Naturschutzgroßprojekt Baar“, „Pflege- und Beweidungskonzeption für Trockenbiotop der Gemeinde Trochtelfingen“, „Renaturierungskonzeption von Teilflächen des Röteseemoos“ sowie eine Reihe kleinerer Projekte fortgeführt. Durchgeführt wurde zudem das Projekt „Naturschutzfachliche Kartierung von Altbäumen im Rot- und Schwarzwildpark“ in Stuttgart.

Im Bereich der Landschaftsplanung lag auch 2011 der Schwerpunkt der Untersuchungen im Bereich der Bestandsaufnahme, Bewertung und Entwicklung von Streuobstwiesen, beispielsweise im Rahmen des Projektes „Integration von speziellen Maßnahmen zur Aufwertung von Streuobstbeständen als Lebensstätten der Arten der Vogelschutzrichtlinie in das kommunale Ökokonto“ (Prof. Dr. Küpfer).

Das Projekt „Renewable Energy Concepts – Energiewirtschaftliche Biomassekonzepte im ländlichen Raum“, das von Prof. Dr. Lenz geleitet wurde, konnte Ende 2011 abgeschlossen werden. Ebenfalls abgeschlossen werden konnte die wissenschaftlichen Begleitung des Förderprogramms „Gartenland in Kinderhand – Ein Garten für die KITA“ (Prof. Dr. Lenz) im Auftrag der Landstiftung Baden-Württemberg sowie das Projekt „Triebwege als Bestandteil der Raumplanung“ im Auftrag des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg. Als neues Projekt wird ein Wanderwegenetz für die Region Ammersee entwickelt.

Am **Institut für Stadt und Immobilie** konnte Ende 2011 das Modellprojekt „Agentur für Innenentwicklung“ begonnen werden, das vom Umweltministerium Baden-Württemberg und vom Ministerium für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg gefördert und von

Prof. Dr. Alfred Ruther-Mehlis geleitet wird. Projektpartner ist die LBBW Immobilien Landsiedlung GmbH in Stuttgart. Im Auftrag der Haus & Grund Göppingen werden zudem Forschungsleistungen für das Ex-WoSt – Forschungsfeld „Kommunikation im Quartier“ erbracht.

Weitere Projekte am Institut für Stadt und Immobilie wurden zur „Restrukturierung der Kostenverrechnung im Facility Management unter Berücksichtigung von Optimierungspotenzialen in der Organisationsstruktur“ (Prof. Dr. Rebitzer) sowie zu „Möglichkeiten der Kreditaufnahme und Kreditsicherung durch die Gemeinschaft der Wohnungseigentümer zur Finanzierung baulicher Veränderungen“ (Prof. Dr. Saxinger) durchgeführt.

Die an der Hochschule erzielten Forschungsergebnisse verstärken und untermauern die Bedeutung der angewandten Forschung für die Hochschule. Zudem fließen die Ergebnisse von Forschungsprojekten in zunehmendem Maße unmittelbar in die Lehre ein. Als Beispiele können die Projekte zur Regeneration von Mooren, zur Erfassung und Bewertung von Streuobstwiesen sowie zur Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen über das Ökokonto genannt werden, die unmittelbar Niederschlag finden in den Vorlesungen und Übungen zum Naturschutz in Baden-Württemberg.

In der Weiterbildung wurden auch im Jahr 2011 die bereits seit mehreren Jahren bestehenden GIS-Kurse „U3 – Umweltunterricht für Umweltplaner“ in Zusammenarbeit mit der Weiterbildungsakademie der HfWU (WAF) durchgeführt.



Die „Geislinger Konvention“ setzt sich zusammen aus Personen:

- der Verbände der Immobilienwirtschaft,
- der wohnungswirtschaftlichen Dienstleistern,
- der Immobilienunternehmen und
- der HfWU.

Seit 2000 arbeitet der Arbeitskreis „Geislinger Konvention“ daran, Normen für den Vergleich von Strukturdaten und Betriebskosten von Immobilien zu entwickeln, Leistungs- und Kostentransparenz zu erhalten und damit eine Standortbestimmung als Grundlage für Optimierungsmaßnahmen zu schaffen.

Der bisherige Erfolg der Bemühungen: Über vier Millionen Wohneinheiten werden bereits nach der Geislinger Konvention betriebskostenoptimiert. 750 000 Betriebskostenabrechnungen tragen jährlich das Siegel der Geislinger Konvention.

Leiter des Arbeitskreises ist Prof. Dr. Hansjörg Bach FRICS.



© Schröter/HWU



© Schröter/HWU

## Institute, wissenschaftliche Einrichtungen: Landwirtschaftliche Lehr- und Versuchs- betriebe Tachenhausen/Jungborn

Prof. Dr. sc. agr. Karl-Heinz Kappelmann

Die Aufgaben der beiden Lehr- und Versuchsbetriebe bestehen darin, den Anwendungsbezug in Lehre und Forschung zu unterstützen und entsprechende Kapazitäten zur Verfügung zu stellen. Durch regelmäßige Übungen und Projekte werden die Studierenden in die Aktivitäten der Lehr- und Versuchsbetriebe einbezogen. In der Forschung werden unterschiedliche Themen der Pflanzen- und Tierproduktion bearbeitet. Nähere Informationen über die Aktivitäten finden Sie im Bericht des IAF auf Seite 79ff.

Von der Kollegin Professor Dr. Carola Pekrun werden schwerpunktmäßig Fragestellungen aus dem Bereich des Pflanzenbaus bearbeitet. Dabei stehen Forschungsvorhaben zum Energiepflanzenanbau, zur Stoppelbearbeitung, Mähdruschsaat, Sojaanbau, Mais und Stangenbohnen als Gemengeanbau für die Biogasanlage und Wirkung vereinfachter Verfahren der N-Düngung in Winterweizen im Vordergrund.

Der Kollege Professor Dr. Andreas Schier beschäftigt sich im Bereich Pflanzenschutz mit folgenden Fragestellungen: Neben einem Dauerversuch in Winterweizen zum Thema Halmbrückerkrankung wurden in Zusammenarbeit mit der LTZ Augustenberg (Landesversuche Pflanzenschutz Baden-Württemberg) drei Fungizidversuche gemacht. Es fanden verschiedene Versuche zur Fusarium- und Septoriabekämpfung in Winterweizen statt. In Mais wurden ein Insektizidversuch und drei Fungizidversuche durchgeführt.

Im Schweinestall in Tachenhausen wird die vom Kollegen Professor Dr. Reinhard Reich im Rahmen der Tierhaltung begonnene Versuchsreihe zur Problematik der Emissionen der Schweinehaltung in Altbauten fortgeführt. Die Versuchsreihe wird mit ähnlicher Fragestellung vom Kollegen Professor Dr. Thomas Richter fortgesetzt mit der Schwerpunktsetzung von Lungenkrankheiten bei Schweinen. Im Jahre 2012 sind unter der Leitung von Professor Dr. Barbara Benz umfangreiche Umbauarbeiten im Stall vorgenommen worden.

Im Jungborn wird derzeit zur Unterstützung der angewandten Forschung und Lehre des neu eingerichteten Studiengangs Pferdewirtschaft die Pferdehaltung aufgebaut. Zukünftig werden neben der Demonstration in der Lehre vorrangig Forschungsvorhaben im Bereich der Fütterung und der Haltung auf dem Jungborn durchgeführt.



© Schröter/HWU



© HWU



© Schröter/HWU



© HWU

Bilder von oben nach unten:

- Tachenhausen im Sommer
- Jungborn im Winter
- Lehrstall Tachenhausen
- Tachenhausen am Agrar- und Pferdetag, Juni 2012
- Pferdeboxen Jungborn
- Forschungsprojekt Vertikalbegrünung



Tutorenexkursion mit Führung in der Staudengärtnerei Gräfin von Zeppelin



LVG unterstützt Studierendenprojekt vor dem Kollegiengebäude K IV

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit werden in regelmäßigen Abständen in Zusammenarbeit mit dem Hochschulbund Vortragsveranstaltungen und Seminare durchgeführt. Die Forschungsergebnisse sind größtenteils in Fachzeitschriften veröffentlicht. Weiterhin werden ständig Besichtigungen für interessierte Gruppen angeboten. Ein besonderes Ereignis war im Jahr 2012 der erstmalig von Studierenden organisierte Agrar- und Pferdewirtschaftstag mit sehr großem Publikumsinteresse.

## Lehr- und Versuchsgärten

Prof. Dipl.-Ing. Sigurd Henne  
Dr. Beate Hüttenmoser  
Dipl.-Ing. (FH) Sabine Kettering

### 1. Beiträge für die Lehre

#### Tutorium Pflanzenkenntnis und Workshop Pflanze

Die Tutorien zur Pflanzenkenntnis der Studiengänge LPN und LA wurden wieder durchgeführt. Neben dem Personal der LVG konnten über 20 neue studentische Tutoren integriert werden. Sie werden dafür speziell didaktisch und fachlich geschult. Die Weiterbildung wurde 2012 bei der renommierten Staudengärtnerei Zeppelin durchgeführt. Im Workshop Pflanze wurden für das Erstsemester LA vegetationsstechnische Methoden und Pflanzenkenntnisse vermittelt.

### 2. Forschung

#### Veröffentlichung Staudenmischungen für den Schatten:

Das von den LVG in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Pflanzenverwendung unter dem Dach des Bundes deutscher Staudengärtner entwickelte Pflanzkonzept „Schattenglanz“ wurde auf der GaLaBau in Nürnberg durch den Bund Deutscher Staudengärtner (BdS) mit einem ansprechenden Flyer präsentiert und ist in Fachkreisen positiv aufgenommen worden.

#### Erweiterung der Forschungen zu Vertikalbegrünung

Nach dem ersten sehr kalten Winter konnten erste wichtige Rückschlüsse auf das geeignete Artenspektrum und die Optimierung von Vegetationstechnik und Pflege gezogen werden. Nun werden zusätzlich 120 Gehölzarten auf ihre Tauglichkeit für das System getestet.

#### Staudenverwendungssysteme in Tachenhausen

Die in der LVG Tachenhausen erforschten modularen Staudenverwendungssysteme mit dem Partner Fa. Fehrle werden nun an prominenter Stelle im öffentlichen Raum in Stuttgart (u. a. Innenhof des Umweltministeriums) auf ihre Praxistauglichkeit getestet.

### 3. Entwicklung der Gärten der LVG

#### Umsetzung Empfehlungen Fachbeirat

Mit den extensiv gepflegten Blockpflanzungen in der Braike wurde ein erster Schritt zur Umsetzung der Empfehlungen des Fachbeirates zur Entwicklung der Gärten und zu Forschungsansätzen gemacht.

#### Positionierung als Forschungseinrichtung

Professor Henne konnte die LVG bei der Tagung der Gartenamtsleiterkonferenz (GALK) Baden-Württemberg als Partner für praxisorientierte Forschung positionieren. Gemeinsame Vorhaben mit der GALK sind angedacht.

#### Neuer Partner für praxisorientierte Forschung

Mit der Fa. VERVER wurde ein starker Partner gewonnen, um Sommerblumenfertigmischungen für den öffentlichen Raum in der LVG zu erproben. In Tachenhausen wurden bereits Flächen mit dem System bepflanzt und Befragungen zur ästhetischen Bewertung durchgeführt.

#### Sanierungs-, Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

Dank der Unterstützung der Hochschule konnte die dringende Sanierung maroder Bauelemente für 2013 vorbereitet werden. Die neue Pergola wird es möglich machen, Ranksystem zu zeigen und neue zu entwickeln. Mit Entwürfen der Studierenden für die Pergola konnte gleichzeitig die Lehre mit der Praxis verbunden werden. Die LVG Braike präsentiert neue Banktypen, die von einschlägigen Unternehmen gesponsert wurden. Der Studierendenwettbewerb für einen geschützten „Studienplatz“ am Teich bildet eine weitere Basis zur Weiterentwicklung des Gartens. Die LVG unterstützen Studierende der Landschaftsarchitektur bei der Aufwertung des „roten Platzes“ vor dem Kollegiengebäude K IV durch die Anzucht von Rankpflanzen und Blumenmatten.



LVG macht Verzahnung von Praxis und Lehre möglich



Zukunft macht Schule in Neuffen

## Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt (KoWU)

Prof. Dr. med. vet. Albrecht Müller

Als zentrale wissenschaftliche Einrichtung unterstützt die KoWU die Umsetzung des Nachhaltigkeitsprofils der HfWU in Forschung, Lehre und Transfer. Sie organisiert außerdem das Studium generale, für dessen Nachhaltigkeitsschwerpunkt sie öffentliche und hochschulinterne Angebote konzipiert. Hierfür wurde sie 2011 erneut als offizielles Projekt der UN-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet.

Drittmittelfinanzierte Projekte bilden einen wichtigen Schwerpunkt der KoWU. Aktuelle Themen sind Ethik und Biodiversität, Partizipation und Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Der Förderung des Themas Nachhaltigkeit in der Hochschulregion Tübingen-Hohenheim diente eine Maßnahme im Rahmen des Projekts Rendezvous mit der Zukunft, die die KoWU ebenfalls im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes initiiert hat: Im November 2011 organisierte die KoWU in Tübingen den ersten Nachhaltigkeitstag der Hochschulregion. Über eine im Rahmen der Maßnahme entstandenen Internetplattform KNE (Kontaktstelle Nachhaltige Entwicklung) wird außerdem der Austausch zwischen Hochschulen und Region zum Thema nachhaltige Entwicklung stetig ausgebaut.



Umweltminister Franz Untersteller, Prof. Dr. Durwen, Prof. Dr. Reidl und Rektor Ziegler beim Herbstworkshop 2011 „Energiewende mit dem Bürger“

Der jährliche Herbstworkshop, der mittlerweile fest im Terminkalender zahlreicher Fachplaner, Behörden und Kommunen eingetragen ist, widmete sich im Oktober 2011 dem Thema „Partizipation beim Ausbau erneuerbarer Energien“. Der baden-württembergische Umweltminister Franz Untersteller konnte als Referent für die sehr gut besuchte Tagung gewonnen werden.

Der Vergleich ethischer Argumentationslinien in der deutschen, österreichischen, schweizerischen und europäischen Strategie zur biologischen Vielfalt stand im Zentrum eines Gutachtens für das Bundesamt für Naturschutz. Das Gutachten wurde im Berichtszeitraum abgeschlossen. Aus ihm wird eine umfassende englische Publikation hervorgehen, die 2013 bei der International Union for Conservation of Nature (IUCN) erscheinen soll. Ein Folgegutachten mit einer Laufzeit von November 2011 bis Ende 2012 thematisiert Gerechtigkeitsfragen im Naturschutz. Um Naturschutzethik und Umweltkommunikation geht es in einem weiteren Projekt für das Bundesamt für Naturschutz: Über einen Zeitraum von drei Jahren führt die KoWU an der Internationalen Naturschutzakademie Vilm eine dreiteilige Fortbildung für Naturschutzakteure durch.

Im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung engagiert sich die KoWU mit ihrem Schülerprojekt „Zukunft macht Schule“, das das Umweltministerium Baden-Württembergs bis Ende 2012 fördert. In Kooperation mit der Realschule Neuffen wurden Workshops zu unterschiedlichen Themen Nachhaltiger Entwicklung durchgeführt. Die Ergebnisse übergaben die Schüler/innen als „Neuffener Thesen“ dem Bürgermeister. Ein weiteres Bildungs- und Naturschutzprojekt zum Thema Moorschutz für die Stiftung Naturschutzfonds wurde im Berichtszeitraum mit einer wissenschaftlichen Tagung und der Publikation eines Leitfadens abgeschlossen.



## Akademie für Vegetationsplanung und Landschaftsbau (avela)

Prof. Dipl.-Ing. Sigurd Henne

Am 28. und 29. Juni 2012 hat avela in Nürtingen die 3. Fachtagung unter dem Thema „Anspruchsvolle Freiraumgestaltung mit hochwertiger Technik“ erfolgreich durchgeführt. Dabei wurde über das Verhältnis von gestalterischer Zielsetzung und technischem Anspruch in Landschaftsarchitektur und Landschaftsbau referiert und diskutiert. Nach dem Einführungsvortrag „Design oder Technik“ – Landschaftsarchitektur zwischen Konstruktion und Form“ durch Professor Sigurd Henne, stellte der renommierte Pflanzplaner und Landschaftsarchitekt Heiner Luz aus München in seinem Vortrag die Gestaltung und die Dynamik großflächiger Staudenpflanzungen in den Mittelpunkt. Astrid Zimmermann, Landschaftsarchitektin aus Berlin, thematisierte das Verhältnis von Ausführungsqualität durch materialgerechte Gestaltung. Einen ungewöhnlichen Aspekt hochwertiger Technik für Trends der Gestaltung beleuchtete der Vortrag von Dieter Schenk der Fa. ZinCo über Urban Farming auf Dächern. Tjards Wendebourg, Redakteur der DEGA Galabau, gab in seinem Vortrag über das Spannungsfeld von Gestaltung im Garten- und Landschaftsbau starke Impulse für die Diskussionsrunde. Der Landschaftsarchitekt Stefan Tischer (Dachau) zeigte überzeugende Methoden zur Gestaltung von Landschaft durch spezielle Ansaaten. Dr. Philipp Schönfeld von der LVG Veitshöchheim erläuterte neue Richtlinien für Baumpflanzungen und deren Auswirkungen auf differenzierte Unterpflanzungen. Auch am Nachmittag wurde die anschließende Diskussionsrunde von vielen Teilnehmern zum regen Informationsaustausch genutzt.



Beim jährlichen abendlichen Fachforum im Lehr- und Versuchsgarten Tachenhausen und der Verleihung des avela-Studentenpreises wurde die Gelegenheit vielfältig genutzt, sich im sommerlichen Ambiente des Gartens fachlich auszutauschen. Ein besonderer Akzent dabei war die Feierstunde zum 125-jährigen Bestehen des DGGL, den avela für die Feierstunde gewinnen konnte. In diesem Rahmen stellte Dr. Clemens Wimmer aus Berlin wichtige Aspekte und Entwicklungen der historischen Staudenverwendung kenntnisreich dar. Besonders positiv wurde auch die Fachexkursion am 29. Juni von den Teilnehmern bewertet. Es wurden Praxisbeispiele hochwertig gestalteter Freiräume in Metzingen, Reutlingen und Tübingen von den Planern vorgestellt.

Das steigende Interesse an der Fachtagung durch das Fachpublikum und die immer intensivere Forschungs Kooperation der LVG der Hochschule mit den Partnern in der Wirtschaft zeigt, dass avela weiter auf einem guten Weg ist.

## Immobilienwirtschaftliches Institut für Informationstechnologie (IMMIT)

Prof. Dr. rer. nat. Carol Richter

Das Immobilienwirtschaftliche Institut für Informationstechnologie entwickelt Nutzungskonzepte für neue Technologien und erforscht aktuelle Trends. Eine Studie mit Umfrage zu den IT-Einsatzbedingungen in Unternehmen wurde angefertigt und im April 2012 sowohl in der Fachpresse als auch auf der IMMIT-Website [www.immit.de](http://www.immit.de) veröffentlicht. Diese Studie gibt mit den teilweise unerwarteten Ergebnissen wichtige Denkanstöße sowohl zur IT-Weiterbildung von Mitarbeitern in Immobilienunternehmen als auch zur Optimierung der IT-Ausbildung an der HfWU.

Zum Thema Smart Metering wurde eine Marktstudie begonnen, die ein aktuelles Bild der am Immobilienmarkt verfügbaren Smart Metering Systeme, eine Mehrwertanalyse für Verwalter und Immobiliennutzer sowie die aktuellen Trends liefern wird.

Unterstützt wurde IMMIT durch studentische Hilfskräfte mit über 670 Arbeitsstunden sowie einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin. Das Institut ermöglicht den Studierenden und Absolventen mit immobilienwirtschaftlicher Ausrichtung ihr IT-Wissen zu vertiefen und anhand von Forschungsprojekten konkrete Erfahrungen zu sammeln. Wissenschaftliche Stellen für weitere Qualifizierungen, bspw. MBA oder Promotion, stehen zur Verfügung.



## Institute an der HfWU

### Institut für Automobilwirtschaft (IFA)

Prof. Dr. rer. pol. Willi Diez

Prof. Dr. phil. Stefan Reindl

Auch im Berichtsjahr 2012/13 führte das Institut für Automobilwirtschaft (IFA) zahlreiche Untersuchungen im Bereich der Automobilindustrie, des Automobilvertriebs und automobiler Dienstleistungen durch. An erster Stelle stehen hier wieder die institutseigenen Forschungsschwerpunkte zu den Vertriebsstrukturen und zur Händlerzufriedenheit in Deutschland:

Die Studie „Die Top 100 Händlergruppen in Deutschland“ in der nunmehr achten Auflage gibt Aufschluss über die Handelsstrukturen in Deutschland.

Die aktuelle Version der Automobilhändler-Zufriedenheitsanalyse „Schwache MarkenMonitor 2012“ wurde wie in den vergangenen Jahren während der AMI in Leipzig präsentiert.

Gleich zwei neue Buchtitel konnten im Berichtszeitraum der Öffentlichkeit vorgestellt werden:

Diez, Willi: Die internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Automobilindustrie, Oldenburg Wissenschaftsverlag, München 2012.

Diez, Willi; Reindl, Stefan; Brachat, Hannes (Hrsg.): Grundlagen der Automobilwirtschaft, Autohaus Buch und Formular, München 2012.

Die Vorstellung der IFA-Studien zu innovativen Mobilitätskonzepten, zu den Auswirkungen der Car-IT auf den Automobilhandel, zu den Wachstumsmöglichkeiten von Premiummarken und zur Nachfragesituation im Segment junger Autofahrer waren darüber hinaus von hohem Brancheninteresse gekennzeichnet.

Die DEKRA-/IFA-Studie „Innovative Mobilitätsdienstleistungen – Chance oder Risiko für den Automobilhandel“ ist auf die Analyse der Bedeutung von Mobility-Services für die Handelsstufe der Automobilwirtschaft gerichtet. Die Studie basiert auf umfangreichen Recherchen, Analysen und Experteninterviews.

Die MHP-/IFA-Studie nimmt die Perspektive der Handelsstufe hinsichtlich des verstärkten Einsatzes von IT-Komponenten in Automobilen ein. Die Untersuchung kommt zu dem Schluss, dass der Handel wohl geschwächt aus den aufgezeigten Entwicklungen hervorgehen wird. Die Datenzentralisierung führt tendenziell zu einer Verschiebung der Kundenkontaktoptionen von der Handels- zu Herstellerebene.

Im Mittelpunkt der IFA Studie „IFA Premium Brand Monitor 2012“ steht die Frage, wie viel Wachstum eine Premium-Marke verkräftet? Auf Basis einer explorativen Befragung von jungen Akademikern konnte ermittelt werden, dass gerade die „Exklusivität“ eine bedeutende Anforderung an eine Premium-Marke darstellt. Dabei dominiert aber nicht das Absatzgeschehen, sondern die intensive und individuelle Kundenbetreuung, die Markenexklusivität.

Ergänzend unterzieht die CarGarantie-/IFA-Studie „Junge Autofahrer – wie man sie gewinnt und an das Autohaus bindet“ gerade das Nachfragesegment für Gebrauchtwagen einer grundlegenden Analyse. Für



die Studie im europäischen Kontext wurden 200 junge Erwachsene in den Ländern Deutschland, Österreich und der Schweiz zu Ihrem Kaufverhalten befragt.

Weitere Forschungsaktivitäten greifen darüber hinaus aktuell diskutierte Entwicklungen in der Automobilwirtschaft auf: So stehen im Fokus des Forschungsprojekts zu den Margen- und Bonussystemen in der Automobilwirtschaft insbesondere die Reaktionen der Automobilhersteller und -importeure hinsichtlich des Internethandels. Die neue IFA-Studie zum Servicemarkt bezieht sich darüber hinaus auf die brancheninternen und -übergreifenden Strukturveränderungen im Werkstatt- und Teilegeschäft, um zukunftsgerichtete Szenarien für das Aftersales-Geschäft aufzuzeigen. Daneben steht das Management der automobilen Wertschöpfung im Mittelpunkt des Arbeitspapiers „Lifecycle-Management im Autohaus – Realisierung von Umsatz- und Gewinnpotenzialen“. Aber auch Neuwagen-Internet-Portale sind inzwischen thematisch fest im Forschungsprogramm des Instituts verankert. Den Startschuss hierzu liefert das Arbeitspapier „Neuwagen-Portale – Fluch oder Segen“.

Das diesjährige Top-Event des Instituts, der 13. Tag der Automobilwirtschaft, fand am 17. Oktober 2012 unter dem Leitmotiv „Evolution oder Revolution: Neue Weichenstellungen in der Automobilwirtschaft?“ in Nürtingen statt. Dr. Thomas Sedran, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Adam Opel AG, ging in seiner Keynote auf die Herausforderungen und Perspektiven der Automobilindustrie im europäischen Kontext sowie auf die neue Opel Wachstums-offensive ein.

Eröffnet wurde die Veranstaltung von Porsche-Vertriebschef Bernhard Maier mit seinem Fachvortrag zum Thema „Exklusivität und Wachstum – Widerspruch oder Herausforderung?“. Die Porsche AG und die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt (HfWU) haben im Anschluss daran einen Kooperationsvertrag unterzeichnet, der die Förderung von besonders qualifizierten Studierenden in den automobilwirtschaftlichen Bachelor- und Masterstudiengängen vorsieht. Darüber hinaus werden praxisorientierte Forschungsarbeiten am Institut für Automobilwirtschaft (IFA) unterstützt. Der neu eingerichtete „Porsche Automotive Campus“ bildet die Plattform für eine umfangreiche und langfristig angelegte Zusammenarbeit zwischen dem Sportwagenbauer und der Hochschule. Ein Schwerpunkt des IFA-Kongresses war die „Zukunft des Automobilhandels“ vor dem Hintergrund der neuen GVO, die im kommenden Jahr in Kraft treten wird. Dazu referierten und diskutierten eine hochkarätige Panel-Runde mit ZDK-Präsident Robert Rademacher, Branchenanwalt Uwe Brossette, Unternehmensberater Walter Missing, Audi-Vertriebschef Michael-Julius Renz, dem Sprecher der Mercedes-Benz Vertreter Dr. Peter Ritter sowie Toyota-Deutschland Geschäftsführer Ulrich Selzer. Weitere Referenten des Kongresses waren Hyundai-Chef Markus Schrick, der Leiter der Mercedes-Benz Markenkommunikation Anders Sundt Jensen sowie der automobilen Vor- und Querdenker Frank M. Rinderknecht.



[www.ifa-info.de](http://www.ifa-info.de)

## Deutsches Institut für Corporate Finance (DICF)

Prof. Dr. Dr. Dietmar Ernst  
Prof. Dr. Dr. Joachim Häcker



Das Deutsche Institut für Corporate Finance (DICF) wurde im Februar 2007 gegründet. Neben den Direktoren Professor Dr. Dr. Dietmar Ernst und Professor Dr. Dr. Joachim Häcker gibt es keine weiteren Mitarbeiter. Das DICF ist ein eingetragener Verein und nicht gewinnorientiert. Alle Inhaber von Ämtern sind ehrenamtlich tätig.

### Zielsetzung:

Förderung des wissenschaftlichen Austauschs zwischen Theorie und Praxis im Bereich Corporate Finance

### Aktuelles Aufgabenspektrum:

- Aufbau eines Netzwerkes zu den wichtigsten Banken, Finanzdienstleistern, Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, Unternehmensberatungen und Unternehmen
- Veröffentlichungen im Bereich „Corporate Finance“
- Steigerung des Bekanntheitsgrads des DICF durch Auftritte bei Seminaren (z. B. Unternehmensbewertungsforum)
- Ausbildungsprogramm zum Certified Financial Modeler (CFM)
- Eigene Zeitschrift: Journal für Corporate Finance (JfCF)

### Zukünftiges Aufgabenspektrum:

- Das DICF positioniert sich als führendes Institut im Bereich Corporate Finance.
- Das DICF arbeitet in der angewandten Forschung mit hohem Praxisbezug.
- Strategie ist eine Kooperation mit führenden deutschen Universitäten.
- Fokus ist der Austausch mit dem anglo-amerikanischen Raum und den Emerging Markets.
- Vertreter von führenden Unternehmen, Banken und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften werden als Beirat des DICF vertreten sein.

### Wichtige Partner:

- Deutsche Börse AG
- Royal Bank of Scotland
- Ebner Stolz Mönning Bachem



[www.dicf.de](http://www.dicf.de)

## Europäisches Institut für Financial Engineering und Derivateforschung (EIFD)

Michael Bloss  
Prof. Dr. Dr. Dietmar Ernst und  
Prof. Dr. Dr. Joachim Häcker



Das Europäische Institut für Financial Engineering und Derivateforschung (EIFD) wurde im Februar 2007 gegründet. Neben den Direktoren Michael Bloss, Professor Dr. Dr. Dietmar Ernst und Professor Dr. Dr. Joachim Häcker gibt es keine weiteren Mitarbeiter. Das EIFD ist ein eingetragener Verein und nicht gewinnorientiert. Alle Inhaber von Ämtern sind ehrenamtlich tätig.

### Zielsetzung:

Förderung des wissenschaftlichen Austauschs zwischen Theorie und Praxis im Bereich Financial Engineering und Derivateforschung

### Aktuelles Aufgabenspektrum:

- Aufbau eines Netzwerkes zu den wichtigsten Börsen (Eurex und Euwax), Banken, Finanzdienstleistern, institutionellen Investoren und Privatinvestoren
- Veröffentlichungen
- Steigerung des Bekanntheitsgrads des EIFD durch Auftritte bei Seminaren (z. B. Fondslösungen für Private Investoren; Akademischer Börsennachwuchs: Vortragsreihe: Kapitalmarkt Börse)
- Ausbildungsprogramm zum Certified Financial Engineer (CFE)

### Zukünftiges Aufgabenspektrum:

- Das EIFD positioniert sich als führendes Institut im Bereich Financial Engineering und Derivateforschung.
- Das EIFD arbeitet in der angewandten Forschung mit hohem Praxisbezug.
- Strategie ist eine Kooperation mit führenden europäischen Universitäten und Institutionen des Finanzbereichs.

### Wichtige Partner:

- Deutsche Börse AG
- Commerzbank AG



[www.eifd.de](http://www.eifd.de)

## Campus of Finance: Institut für Finanzmanagement an der HfWU

Prof. Dr. Kurt M. Maier

Prof. Dr. Hans Peter Steinbrenner



Das Institut Campus of Finance (CoF) hat seine erklärten Zielsetzungen, Beruf und Studium bzw. Praxis und Forschung in den Bereichen Finanzen, Real Estate und Management zu verknüpfen, die Beziehungen zwischen Hochschulen, Unternehmen, und Institutionen zu fördern sowie den Nutzen für die Studierenden der HfWU zu mehren, auch im Berichtszeitraum in hervorragender Weise erfüllt.

Bereits im Jahre 2002 prägte Prof. Dr. Kurt M. Maier die Bezeichnung „Campus of Finance“ für seine finanzwirtschaftlichen Aktivitäten an der HfWU. Seit nunmehr zehn Jahren konzipiert und organisiert der Campus of Finance in Kooperation mit der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt (HfWU), der Weiterbildungsakademie der HfWU (WAF), der Dualen Hochschule in Stuttgart (DHBW), der Fachhochschule Nordwestschweiz und weiteren in- und ausländischen Partnern berufs begleitende Studiengänge, Managementseminare und Studienreisen.

Anlässlich dieses zehnjährigen Jubiläums wurden vom Campus of Finance an der HfWU öffentliche Veranstaltungen initiiert und finanziert. Im Dezember 2011 referierte Uto Baader, Gründer und Vorstandsvorsitzender der Baaderbank AG, über die „Fehlende Nachhaltigkeit als Ursache der Staatsschuldenkrise“. Im März 2012 diskutierten Führungskräfte, Personalverantwortliche, Studierende sowie Professoren der HfWU mit dem MBA-Experten Detlev Kran, Education Consult und Autor des MBA-Guides über das Thema „Berufsbegleitender MBA – Ein Königsweg für High Potentials in der beruflichen Weiterbildung“. Das 7. Nürtinger Finanzforum ist für das kommende Jahr in Planung.

Bei der Qualitätssicherung der Weiterbildungsprogramme stand die curriculare Überarbeitung der Prüfungsordnung sowie die erfolgreiche Begleitung der Akkreditierung der beiden berufsbegleitenden MBA-Studiengänge „Management and Finance“ und „Management and Real Estate“ durch ACQUIN im Vordergrund. Der gezielte Ausbau der Vertiefungsrichtung „Real

Estate“ wurde dabei von der Akkreditierungsagentur als sinnvoll und als „organische Ergänzung zum Portfolio der Hochschule“ bezeichnet.

Das Studienprogramm mit der California State University in Fresno und die Studienreise in Chinas Metropole Shanghai wurden weiterentwickelt und sollen zukünftig für einen größeren Teilnehmerkreis, insbesondere für Dozenten und Alumni, geöffnet werden.

Zur Steigerung der Medienkompetenz der MBA-Studierenden fanden im Berichtszeitraum an der RTL-Journalistenschule in Köln zwei Veranstaltungen zum TV-Medientraining mit dem n-tv-Moderator Raimund Brichta statt. Dabei wurde vom Campus of Finance die Teilnahme von zwei Mitarbeitern der HfWU gesponsert.

Gemeinsam mit der Fachhochschule Nordwestschweiz bringt der Campus of Finance erneut einen „Hauch von Harvard“ an die HfWU nach Nürtingen. Das von Michael Porter an der Harvard Business School konzipierte Managementseminar „New Strategies for Competitiveness“ wird wieder von den beiden Schweizer Professoren Dr. Peter Abplanalp und Dr. Mike Domenghino geleitet. Im kommenden Semester wird der NSC-Kurs neben Masterstudierenden im Rahmen des IBIS-Projektes „Best@ HfWU“ auch den Top-Bachelorstudierenden der höheren Semester der Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen angeboten.

Die bestehenden Kooperationen mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) in Stuttgart, dem Europäischen Institut für Postgraduale Bildung an der Technischen Universität Dresden (EIPOS GmbH) und der Journalistenschule wurden weiter ausgebaut. Als neue Partner kamen in den letzten Monaten Stuttgart Financial und die Akademie für Immobilienwirtschaft (ADI) hinzu.

Im Herbst 2012 startet der Campus of Finance in Kooperation mit der WAF erstmalig mit dem neu konzipierten „MBA-Kontaktstudium“. Im Rahmen dieses Programms ist es möglich, ausgewählte Veranstaltungen der beiden MBA-Programme „Management and Finance“ und „Management and Real Estate“ einzeln zu belegen. Im MBA-Kontaktstudium können qualifizierte berufstätige Mitarbeiter aus Unternehmen aller Branchen, Alumni sowie sonstige Interessenten auch ohne akademischen Abschluss eine attraktive berufsbegleitende Weiterbildung und Qualifikation auf Masterniveau bekommen.

Weitere Informationen zum Campus of Finance finden Sie unter:



[www.campus-of-finance.de](http://www.campus-of-finance.de)

## Das Institut für forensisches Sachverständigenwesen (IfoSA)

Prof. Dr. Jochen Buck

Das Institut ist eine wissenschaftliche Einrichtung mit Sitz

**Das Institut für forensisches Sachverständigenwesen (IfoSA)**  
an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU)

in Geislingen und München. Seine Aufgabe ist die praxisnahe Forschung und Lehre auf dem Gebiet des forensischen Sachverständigenwesens (Unfallrekonstruktion, Biomechanik, Rechtsmedizin und Anthropologie). Das Institut betreibt eine Crashbahn, die Forschung ist interdisziplinär. Das Institut stellt die Schnittstelle zwischen der ingenieurmäßigen Unfallforschung und der medizinischen Auswertung dieser Ergebnisse aus Sicht des forensischen Sachverständigen dar.

Neben der Tätigkeit für Lehre und Forschung zeichnet sich das Institut verantwortlich für die Weiterbildung von Juristen im Bereich Sachverständigenwesen in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Anwaltsinstitut (DAI) und den Rechtsanwaltskammern. Es werden regelmäßig deutschlandweite Fortbildungsseminare veranstaltet. Die Weiterbildung zum Fachanwalt Verkehrs-, Straf- und Versicherungsrecht in Kooperation mit der Weiterbildungsakademie (WAF) der Hochschule und dem DAI erfreut sich seit 2011/2012 einer immer größeren Nachfrage. Seit dem Wintersemester 2008/2009 bietet die WAF in Kooperation mit dem Institut einen berufsbegleitenden Masterstudiengang (LL. M.) Verkehrs-, Straf- und Versicherungsrecht für Volljuristen an. Die Zusammenarbeit erfolgt u. a. mit der RAK München, dem ADAC, dem DAI sowie dem NOMOS-/Beck-Verlag. Über das Institut gibt dessen Direktor das juristische Handbuch „Sachverständigenbeweis im Verkehrsrecht“ heraus, die Zweitaufgabe ist 2012 erschienen.

Es gilt, die Erkenntnisse aus der Forschung einerseits und die Grundlagen des forensischen Sachverständigenwesens auf den o. a. Gebieten



© HfWU

andererseits Juristen aber auch Betriebswirten zu vermitteln. Das Institut sieht seine Kernkompetenz in der unabhängigen, nicht auftragsbezogenen Forschung und Lehre auf dem Gebiet des forensischen Sachverständigenwesens und ferner in der berufsbegleitenden Weiterbildung.



[www.vsv.hfwu.de](http://www.vsv.hfwu.de)

## Institut für Kooperationswesen (IfK)

Prof. Dr. oec. Markus Mändle

Das Institut für Kooperationswesen an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (IfK) befasst sich mit einer primär ökonomisch geleiteten Forschung sowie der Durchführung praxisbezogener Projekte im Bereich des Kooperationswesens. Kooperationen reichen von der lockeren Zusammenarbeit von Wirtschaftssubjekten in bestimmten Tätigkeitsbereichen bis hin zu komplexen Organisationsformen wie Genossenschaften und Verbänden. Ein besonderer Arbeitsschwerpunkt des Instituts liegt im Bereich der Wohnungsgenossenschaften.



Aktuelles Forschungsthema des IfK sind die positiven ökonomischen wie auch sozialen Wirkungen von Wohnungsgenossenschaften auf das Gemeinwesen, beispielsweise bei der Stadt- und Quartiersentwicklung. Mit dieser „Stadtrendite“ von Wohnungsgenossenschaften befasste sich im Sommersemester 2012 der zweite Institutstag des IfK, zu dem Institutsleiter Professor Markus Mändle erneut Wissenschaftler, Genossenschaftsvorstände, Verbandsvertreter und Studierende zu einem Diskussionsforum an die HfWU eingeladen hatte. Bereits im vergangenen Jahr wurde ein ähnlicher Workshop zum Thema „Möglichkeiten genossenschaftlicher Kooperation“ durchgeführt. Die Ergebnisse des Institutstags flossen in einen Beitrag ein, den Professor Mändle zusammen mit Iris Beuere, Referentin beim Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen in Hamburg, im September auf der Internationalen Genossenschaftswissenschaftlichen Tagung an der Universität Wien vorstellte. Eine wissenschaftliche Publikation zu diesem Thema ist in Arbeit.

Durch die Unterstützung mehrerer Unternehmen des Institutsbeirates war es auch im Jahr 2012 wieder möglich, einen Preis für Studierende der HfWU zu stiften, die herausragende Leistungen im Fach Kooperationswesen erbracht haben. Dieser „IfK-Preis“ ist mit 500 Euro dotiert und wird seit 2009 jährlich vergeben. Diesjähriger Preisträger ist David Hummel, Bachelorstudiengang Immobilienwirtschaft, mit seiner Arbeit über die Chancen und Risiken von „Wohnungsgenossenschaften und Web 2.0“.



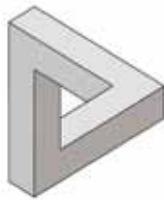
[www.ifk-office.de](http://www.ifk-office.de)

## Institut für Stadt- und Regionalentwicklung an der Hochschule Nürtingen-Geislingen

Prof. Dr.-Ing. Alfred Ruther-Mehlis

Das inter- und transdisziplinäre Kompetenznetzwerk des IfSR konnte seit der Gründung des Instituts im Jahr 2003 in einer mittlerweile größeren Zahl von Beratungs-, Planungs- und Forschungsprojekten konsolidiert und ausgebaut werden. Dabei hat sich die flexible personelle und logistische Struktur des IfSR, die Aufwendungen für Personal und Sachmittel auf das Notwendige reduziert, sehr bewährt. Die bearbeiteten Projekte können immer wieder im Rahmen der Lehre als Beispiele eingesetzt werden und so zu deren Praxisnähe beitragen. Neben der Projektarbeit gab es unterschiedliche weitere Aktivitäten (Engagement in beruflichen Institutionen, Teilnahme an Tagungen, Präsenz bei Städten und Gemeinden sowie bei Workshops usw.), die dem Ausbau des Netzwerks, dem Wissensaustausch sowie der Kontaktpflege zwischen Institut, den Studiengängen der Fakultät FLUS und der Praxis dienen. Dabei konnte die HfWU in einer Reihe von Städten und Gemeinden, bei Ministerien sowie in der Wirtschaft in die Wahrnehmung von Entscheidungsträgern gebracht werden. In den Bereichen Flächenmanagement und Stadtökonomie konnte das Projektportfolio erfolgreich weiterentwickelt werden, im Handlungsfeld Partizipation wurden weitere Arbeitsfelder erschlossen.

Die Zusammenarbeit mit dem Institutszentrum für Angewandte Forschung (IAF) wurde mit der Gründung des Instituts für Stadt und Immobilie auf eine neue Grundlage gestellt. Erste gemeinsame Projektanträge und Bearbeitungen von Projekten zeigen erste Erfolge und große Potenziale auf. Bei einer Reihe von Fragestellungen können sich die inhaltlichen und organisatorischen Profile beider Institute sehr gut ergänzen.



## Institut für Umweltplanung (IUP)

Prof. Dr. rer. nat. Konrad Reidl

Das Institut für Umweltplanung an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen greift praxisnahe Fragen im Bereich der Umweltplanung auf und bearbeitet sie mit wissenschaftlichen Methoden.



Die aktuellen Arbeiten des Institutes für Umweltplanung konzentrieren sich auf folgende Schwerpunkte: Erarbeitung von Managementplänen für Natura 2000-Gebiete, Erarbeitung von Biodiversitäts-Checks für Städte und Gemeinden, Sicherung und Entwicklung der Biologischen Vielfalt in Stadt- und Industriegebieten. Die Erarbeitung von Managementplänen für Natura 2000-Gebiete stellt einen wesentlichen Beitrag für die Entwicklung dieses europäischen Schutzgebietssystems dar. In enger Zusammenarbeit mit einem Büro für Tierökologie werden dabei in den bearbeiteten Gebieten die bedeutsamen Lebensräume und Arten erfasst und bewertet. Auf der Grundlage der erarbeiteten Informationen und Karten werden Maßnahmenvorschläge für die Entwicklung der Gebiete in einem europäischen Kontext erarbeitet. Die Durchführung von FFH-Verträglichkeitsprüfungen stellt in gleicher Weise wie die Managementpläne eine Grundlage dar für die Erhaltung der biologischen Vielfalt und einer vielfältigen Kulturlandschaft im Rahmen von Natura 2000. Bei der Sicherung der biologischen Vielfalt in Stadt- und Industriegebieten geht es in erster Linie um die Erfassung und Bewertung von Lebensräumen für Pflanzen und Tiere und die Erarbeitung von Vorschlägen für die Entwicklung dieser Gebiete für den Artenschutz sowie Naturerfahrung und Naturerleben.

### *Bedeutung für eine praxisorientierte Lehre und Forschung*

Die Arbeiten haben eine hohe Bedeutung für die praxisorientierte Lehre. So spielt der erstgenannte Arbeitsschwerpunkt eine herausragende Rolle für das Fach Naturschutz im Bachelor-Studiengang Landschaftsplanung und Naturschutz.

Der zweitgenannte Arbeitsschwerpunkt spielt eine wichtige Rolle bei der Vermittlung praktischer Erfahrungen in den Fächern Vegetationskunde und Landschaftspflege.

Das IUP fördert zudem die Forschung an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt durch Übertragung wissenschaftlicher Teile der eingeworbenen Projekte als Drittmittelprojekte an das Institut für Angewandte Forschung (IAF).

## Institut für Restrukturierung und Insolvenzmanagement (IRI)

Prof. Dr. iur. Tobias Huep

Für den Berichtszeitraum kann das Institut auf das erste „operative“ Jahr nach der Gründung 2011 zurückblicken. An allererster Stelle wurde die Außendarstellung entwickelt, maßgeblich durch den Aufbau einer eigenen Internetpräsenz.

Inhaltlich wurden drei Umfrageprojekte aus dem Bereich der Insolvenzverwaltung initiiert zu den Themen „Auswirkungen des Gesetzes zur weiteren Erleichterung der Sanierung von Unternehmen (ESUG)“, „Schlussrechnungslegung des Insolvenzverwalters“ und „Controlling im Insolvenzverfahren“. Die Ergebnisse der ersten Studie wurden zwischenzeitlich in der Zeitschrift für Insolvenzordnung (ZInsO) publiziert, eine Folgeumfrage läuft aktuell noch. Die Zwischenergebnisse wurden in der Zeitschrift „Betriebsberater“ ebenfalls bereits publiziert und auf der 3. Fachtagung Kanzleimanagement am 29. Juni 2012 in Bergisch Gladbach vom Leiter des Instituts, Prof. Dr. Tobias Huep, vorgestellt. Die Studie zum Controlling wird unterstützt und begleitet vom bundesweit größten Dienstleistungsunternehmen für Informationstechnologie im Bereich der Insolvenzkanzleien als Kooperationspartner des Instituts.

Am 15. Juni 2012 fand der „3. Geislinger Insolvenzrechtstag“ mit etwa 150 Teilnehmern statt. Schwerpunkt war die Novellierung der Insolvenzordnung und ihre Praxisauswirkungen. Referenten waren Insolvenzverwalter aus zwei führenden deutschen Großkanzleien, ein Insolvenzrichter sowie ein Wirtschaftsprüfer als Vertreter des IDW. Der Insolvenzrechtstag wird als gemeinsame Veranstaltung des IRI und des Studiengangs Unternehmensrestrukturierung und Insolvenzmanagement (LL.M.) durchgeführt.



[www.iri-hfwu.de](http://www.iri-hfwu.de)

## Steinbeis Beratungszentrum Marketing und Unternehmensführung

Prof. Dr. rer. pol. Jörg S. Heinzelmann



Das Steinbeis Beratungszentrum Marketing und Unternehmensführung erbringt unter der Leitung von Prof. Dr. Jörg S. Heinzelmann Beratungsleistungen sowohl für öffentliche Institutionen als auch für private Unternehmen. Schwerpunkte der Arbeit sind die Erstellung von Marketing-Konzepten, Studien zu Aufbau- und Prozessorganisation sowie Unterstützung in Fragen der strategischen und operativen Unternehmensführung. Dabei kommt den Kunden auch die Einbindung in das Netzwerk der Steinbeis-Stiftung für Wissenschaftstransfer in Stuttgart zu Gute. Die dort angeschlossenen 765 Transfer- und Beratungszentren – überwiegend geführt von Professoren – bieten den Transfer ihres Know-hows aus nahezu allen wirtschaftswissenschaftlichen und technischen Bereichen und gewährleisten auch eine interdisziplinäre Zusammenarbeit. Oft können bei den Projekten auch öffentliche Förderprogramme von den Auftraggebern genutzt werden.

Vom Steinbeis Beratungszentrum Marketing und Unternehmensführung wurden in den vergangenen Jahren verschiedene Projekte bearbeitet, in denen es u. a. um die Erstellung eines Marketingkonzeptes für eine große Kreisstadt in Baden-Württemberg und die Erstellung einer Studie zur Arbeitsorganisation von Handwerksunternehmen auf Baustellen ging. Als Weiterführung dieses Projektes ist derzeit eine Studie geplant, bei der ein Kooperationsmodell für Handwerksunternehmen entwickelt und praktisch erprobt werden soll. Auch für diese Studie wird eine öffentliche Förderung beantragt.



[www.stz-marketing.de](http://www.stz-marketing.de)

## ■ Weiterbildung

### WAF Weiterbildungsakademie an der Hochschule Nürtingen-Geislingen e. V.

Senator E. h. Volker Leberecht, Dipl.-Wirtsch.-Ing.

Die Geschäftsentwicklung der WAF Weiterbildungsakademie konnte im Berichtszeitraum 2011/2012 wiederum die recht hohen Erwartungen erfüllen. Das angestrebte Umsatzziel von einer Million Euro wurde – trotz einer insgesamt gesunkenen Teilnehmerzahl – wieder überschritten.

Im Sprachenbereich erhöhte sich die Zahl der Studierenden um zehn Prozent auf 1.400; dies war im Wesentlichen auf das aufgestockte Angebot an IELTS-Vorbereitungskursen zurückzuführen. Dieser Test hat an Bedeutung den TOEFL-Test abgelöst und ist Voraussetzung für Zulassung an ausländischen Hochschulen („Auslandssemester“).

Einen unerwartet drastischen Einbruch (über 40 Prozent) der Teilnehmerzahl verzeichnete das Geschäftsfeld „Persönlichkeits- und Führungstraining (PFT)“. Die Gründe dafür könnte die zunehmende zeitliche Beanspruchung der Studierenden durch (eingeschobene) Vorlesungen, Seminararbeiten und sonstige Angebote (wie IELTS-Kurse) sein. Hier muss die weitere Entwicklung abgewartet werden.

Die über die WAF angebotenen berufsbegleitenden Studienprogramme mit Externenprüfung waren wiederum das wichtigste finanzielle Standbein der Akademie. Neu ab Sommersemester 2012 in das Programm aufgenommen wurde die Fachrichtung Gesundheits- und Tourismusmanagement. Diese wird in Koopera-

tion mit dem Bodensee Campus, Konstanz, durchgeführt. Die Studien sind zeitlich so konzipiert, dass den Studierenden die Gelegenheit bleibt, zusätzlich zu arbeiten. Zudem wird damit auch Berufstätigen die Möglichkeit eröffnet, einen akademischen Abschluss zu erwerben. Die Resonanz auf diesen Kurs ist so positiv, dass er zweizügig laufen wird.

Die WAF konnte daher auf ihrer Mitgliederversammlung im Juli 2012 erneut ein höchst erfreuliches Jahresergebnis verabschieden. Somit fließen wieder erhebliche Mittel in hochschuleigene Projekte. Zudem ist die WAF stolz darauf, dass sie für 2012 fünf Deutschlandstipendien aus diesem „Topf“ finanzieren kann. Die Stipendiaten erhalten für ein Jahr insgesamt 300 Euro pro Monat, wobei der Bund die Hälfte übernimmt.

Die Aussichten für das Gesamtjahr 2012 (Stand Oktober) können sehr positiv eingeschätzt werden, sodass die WAF Weiterbildungsakademie mit großer Zuversicht auch in das Jahr 2013, dem zehnten Jahr ihres Bestehens, gehen kann.



Das WAF-Team: Simone Lang, Senator E. h. Volker Leberecht, Susanne Liemer

[www.waf.hfwu.de](http://www.waf.hfwu.de)



# Handlungsfeld

## Infrastruktur und Prozesse

<< 2012

- Bauliche Maßnahmen
- Fundraisingaktivitäten
- Weiterentwicklung des Corporate Designs

2013 >>

- Veröffentlichung eines Fundraisingberichts
- Fundraising Konzept
- Marketing Konzeption für Master Studiengänge
- Weiterentwicklung des Corporate Designs
- Verfestigung der Nutzung des neuen Karriereportals
- Mobiles Internet für Kommunikation, Studium und Lehre
- Umsetzung der baulichen Erweiterungspläne



Prof. Dr. rer. pol. Hansjörg Bach  
Prorektor

## Nachgefragt

**Der Prozess der Profilfindung an der HfWU ist zwar abgeschlossen, aber welche Schritte sind notwendig, um den eingeschlagenen Weg weiterzugehen?**

Es ist in der Tat so, dass die Arbeit jetzt beginnt. Der Prozess der Profilbildung war ein sehr wichtiger und guter. Daraus ist eine Broschüre entstanden, die die HfWU kurz und präzise darstellt. Jetzt muss die inhaltliche Arbeit fortgesetzt werden, um die HfWU als Hochschule für Nachhaltige Entwicklung nach innen und nach außen zu profilieren. Eine Verpflichtung des Profils ist es, im Lehr- und Arbeitsalltag

neue Wege zu beschreiten und Handlungsweisen zu überdenken. Kein Bereich unserer Hochschule darf dabei außen vor bleiben. Das spiegelt sich nicht zuletzt auch zum Beispiel in der Gebäudewirtschaftung und im Umweltmanagement wider. Ein weiterer, sehr wichtiger Aspekt, der mit der Profilfindung zusammenhängt, sind die kommunikativen Maßnahmen, die damit Hand in Hand gehen müssen. Wir müssen uns mit dem Profil der HfWU klar und deutlich positionieren. Dies ist umso schwieriger, als inzwischen viele Hochschulen das Thema für sich entdeckt haben. Für uns gilt aber: Wir sind das Original und das müssen wir deutlich herausarbeiten.

**Die HfWU kann sich über Bewerberzuspruch nicht beklagen, über 7500 Studienbewerber auf 820 Studienplätze sprechen eine deutliche Sprache. Kann man sich da im Marketingbereich nicht bequem zurücklegen?**

Es ist natürlich sehr schön, dass wir diesen Bewerberzuspruch haben und für junge Menschen eine attraktive Bildungseinrichtung sind. Dennoch heißt das nicht, dass wir jetzt diese Zielgruppe ver-

nachlässigen können. Erstens bedeutet Quantität nicht per se auch Qualität und es wäre ein Fehler in guten Jahren das Basisgeschäft der Information und Präsentation unserer Hochschule und unserer Studiengänge zu vernachlässigen. Insbesondere in unserer schnelllebigen Zeit von Internet und Sozialen Netzwerken. Zudem beschäftigt sich das Marketing der HfWU nicht nur mit der Zielgruppe der potenziellen Studienbewerber. Diese sind ja an und für sich schon sehr heterogen. Wir haben Studierende, Absolventen, Alumni, Unternehmen, Sponsoren, die Politik und noch viele mehr, denen wir zielgruppengerecht gegenüberzutreten wollen – und gegenüberzutreten müssen. Das gebietet der Wettbewerb mit anderen Hochschulen. Und eine neue Zielgruppe nehmen wir immer stärker in unserem Umfeld wahr: Eltern. Die Studierenden werden jünger und wir erleben es auf Messen oder Informationstagen, dass immer häufiger die Eltern in den Studienentscheidungsprozess eingebunden werden.

**Auf verschiedene Arten wird versucht private Geldgeber für Bildung zu begeistern. Wohin geht die Reise?**

Die Freundeskreise der Studiengänge leisten eine immens wichtige Aufgabe. Das geht weit über die – zum Teil erhebliche – rein finanzielle Unterstützung hinaus. Wir dürfen hierbei die Vernetzung in die Praxis ebenso wenig unterschätzen wie den inhaltlichen Input in die Hochschule. Immerhin sind bereits fünf Freundeskreise an der Hochschule installiert und weitere werden demnächst ins Leben gerufen. Was das Sponsoring oder Fundraising allgemein betrifft, haben hier einige Hochschulen Neuland betreten, indem sie professionelle Fundraiser eingestellt haben. Ein solcher Schritt muss aber aus zweierlei Sicht gut überlegt werden. Zunächst ist dies mit sehr hohen Anfangsinvestitionen verbunden und dahinter muss ein einhellig akzeptiertes Vermarktungskonzept stehen. Denn Fundraising an einer Hochschule geht nicht um jeden Preis. Die akademische Freiheit steht über allem, weshalb wir zum Beispiel für die Vergabe von Stiftungsprofessuren klare Regeln aufgestellt haben. Diese orientieren sich am „Code of Conduct“ gemäß den Empfehlung für die Einrichtung von Stiftungsprofessuren durch private Förderer des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft.



Team der Studentischen Abteilung am Standort Nürtingen



Team der Studentischen Abteilung am Standort Geislingen

## Zentrale Servicebereiche, Stabsstellen

### Studentische Abteilung

Dipl.-Verwaltungswirtin (FH) Carmen Clausen

#### Bewerbungsverfahren Wintersemester 2011/12 und Sommersemester 2012

Im Wintersemester 2011/12 sind insgesamt 7565 Bewerbungen auf 820 verfügbare Studienplätze eingegangen (erneut eine Steigerung gegenüber dem Vorjahres-Wintersemester mit 6356 Bewerbungen auf 770 Studienplätze). Über die ersten Zulassungsbescheide konnten sich die Bewerberinnen und Bewerber bereits vier Tage nach Bewerbungsschluss freuen. Im Sommersemester 2012 haben sich insgesamt 3193 Bewerberinnen und Bewerber auf 445 verfügbare Plätze beworben (im Sommersemester 2011 waren es 2455 Bewerbungen auf 430 Plätze). Hier befanden sich bereits zwei Tage nach Bewerbungsschluss die ersten Zulassungsbescheide auf dem Weg zur Post.

#### Neustrukturierung des Bewerbungsverfahrens in allen Bachelorstudiengängen

Seit Sommersemester 2012 wird für alle Bachelorstudiengänge der HfWU die Online-Bewerbung über das hochschuleigene Online-Bewerbungsportal angeboten. Für die Masterstudiengänge wird die Online-Bewerbung bereits seit Sommersemester 2010 in Zusammenarbeit mit uni-assist e. V. angeboten.

#### Studienorientierungsverfahren

Ab dem Wintersemester 2011/12 ist es für Studienbewerber/-innen in Baden-Württemberg Pflicht, ein Studienorientierungsverfahren zu absolvieren, welches dann Voraussetzung für die Aufnahme des Studiums ist. Die HfWU akzeptiert alle bundesweit angebotenen Selbsttests zur Studienorientierung. Dazu gehören z. B. der Orientierungstest des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst Baden-Württemberg oder der Nachweis über ein Beratungsgespräch zur Studienorientierung bei der Berufsberatung für akademische Berufe der Bundesagentur für Arbeit.

#### Studiengebühren

Die zum Sommersemester 2007 in Baden-Württemberg eingeführten Studiengebühren für Bachelor- und konsekutive Masterstudiengänge wurden von der Landesregierung abgeschafft und letztmals zum Wintersemester 2011/12 von den Studierenden der HfWU erhoben.

### Deutschlandstipendium

Das von der Bundesregierung geschaffene nationale Stipendienprogramm ermöglicht besonders begabten und leistungswilligen Studierenden eine Fördermöglichkeit in Höhe von 300 Euro monatlich. Der private Anteil der Stipendienmittel wird von der HfWU eingeworben, die andere Hälfte gibt der Bund dazu. Die HfWU hat zum Wintersemester 2011/12 erstmals 21 Deutschlandstipendien vergeben. Über 150 Studierende hatten sich beworben. Die Stipendiendauer an der HfWU beträgt zunächst ein bis zwei Semester. Eine Verlängerung der Förderung bis zum Ende der Regelstudienzeit ist möglich.

### Personal- und Wirtschaftsabteilung

Dipl.-Verwaltungswirt (FH) Hartmut Fischer

Die personelle Umsetzung des durch das Bundesministerium Bildung und Forschung geförderte Programm „Individuelle Betreuung für ein individuelles Studium“ (IBIS II) war eine der Hauptaufgaben der Personalabteilung. Auf die 13 geförderten Vollzeitstellen sind insgesamt 156 Bewerbungen eingegangen. In aufwändigen Bewerbungsgesprächen wurden aus den zahlreichen qualifizierten Bewerbungen insgesamt 17 neue Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen für die Studienberatung in den Fakultäten, zur Medienunterstützung und im IT-Bereich eingestellt. Mit einem Jahresvolumen von ca. 1,4 Millionen Euro für die Laufzeit von 2012 bis 2016 ist auch ein immenser Aufwand für die Beschaffungsvorgänge und die buchhalterische Bearbeitung gegeben.

Im Berichtsjahr bearbeitete die Personalabteilung insgesamt 40 Neueinstellungen mit insgesamt 551 Bewerbungen und 121 Vorstellungsgesprächen. Diese große Zahl ist auf das IBIS II-Projekt und auf zahlreiche Forschungsvorhaben zurückzuführen.

Im Jahr 2012 ging das Mitarbeitergespräch in den zweiten Durchlauf. Ein wesentlicher Grundstein des Mitarbeitergesprächs – Kommunikation zu fördern – wurde gelegt. Eine weitere Zielmaßnahme – Vertrauen zu schaffen – ist ein länger wählender Prozess. Am 15. Mai 2012 wurde ein Workshop mit Vertretern der einzelnen Beschäftigungsgruppen und dem Personalrat in Zusammenarbeit mit der klip AG, Stuttgart, durchgeführt. Die Erstellung eines Grobkonzepts für eine Bedarfsanalyse in der Personalentwicklung war ein erklärtes Ziel. Dabei wurde als ein zentrales Thema die Frage nach den notwendigen Kompetenzen der Beschäftigten herausgearbeitet. In diesem Kontext spielt die Definition der Prozesse eine zentrale Rolle. Als Ergebnis des Workshops konnte festgehalten werden, dass der dialogorientierte Ansatz nun in konkrete Vereinbarungen für die Weiterbildung fließen soll.



Team International Office



BEST-Studierende vor dem Haribo-Museum in Uzès, Frankreich

## Technische Abteilung

Dipl.-Ing. (FH) Herbert Reif

An den beiden Standorten in Nürtingen und Geislingen ist die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt auf eine ganze Reihe von Gebäuden verteilt. Dies stellt die technische Abteilung permanent vor eine organisatorische und logistische Herausforderung. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung sorgen dafür, dass an allen Standorten Treppenhäuser und Gänge gereinigt werden, die Hörsäle sauber, geheizt und gereinigt sind und von der Kreide bis zum Beamer alles vorhanden und technisch in Schuss ist. Alle Außenanlagen und Wege werden – egal ob Sommer oder Winter – gepflegt und in Schuss gehalten. Rund um die Uhr sichert die technische Abteilung den Betrieb aller haus- und betriebstechnischen Anlagen.

Die technische Abteilung ist auch für den Brandschutz und die Arbeitssicherheit zuständig und bei den zahlreichen Hochschulveranstaltungen kümmert sich die technische Abteilung um die Medienausstattung. Dazu kommen die Baumaßnahmen an der Hochschule: An allen Bauprojekten, in der Vergangenheit und vor allem in der Zukunft, ist die technische Abteilung direkt beteiligt. Bei der derzeit laufenden EMAS-Validierung der HfWU arbeitet die technische Abteilung eng mit den diversen Projektteams zusammen.

## Internationale Hochschulangelegenheiten

Prof. Dr. rer. pol. Iris Ramme

Der Servicebereich unter der Leitung von Prof. Dr. Iris Ramme besteht aus dem International Office mit Mitarbeiterinnen in Nürtingen und Geislingen und aus von der Hochschulleitung bestellten Professoren (Beauftragte für Internationale Hochschulangelegenheiten), die sich um die Internationalisierung ihrer Fakultät und Studiengänge kümmern. Folgende Ziele werden verfolgt:

- Ausbau und Pflege unserer Partnerschaften im europäischen und außereuropäischen Ausland
- Outgoing: mehr qualifizierte Studierende, die ins Ausland gehen
- Internationale Studierende: mehr Degree Seeking Students und mehr Studierende, die von unseren Partnern kommen
- Stärkere Internationalisierung der Lerninhalte (Entwicklung eines Global Mindset)
- Stärkere Internationalisierung des Personals (in Lehre, Forschung und Verwaltung, also Lehrende und Mitarbeiter)

Das International Office kümmert sich vor allem um die Abwicklung der internationalen Studierendenflüsse. Die Betreuung und Beratung in- und ausländischer Studierender, die entweder an einer der über 50 Partnerhochschulen studieren oder von dort aus ein Studium an der HfWU aufnehmen, gehört zu den Kernaufgaben des International Office.

Die Beauftragten für internationale Hochschulangelegenheiten vertreten ihre Studiengänge in ihren Fakultäten. In einem Team unter Leitung der Direktorin für internationale Hochschulangelegenheiten tragen sie die Verantwortung für:

- die strategische Auswahl, Entwicklung und Pflege der Beziehungen zu den Partnerhochschulen
- die entsprechenden Verhandlungen mit den Partnern
- den Abschluss und die Verwaltung der internationalen Partnerhochschulvereinbarungen
- die Schaffung von Voraussetzungen für ein akademisch solides Auslandssemester bei anerkannten Hochschulpartnern z. B. durch Anpassung der SPOs
- die Erstellung von Learning Agreements
- die Einladung und Betreuung internationaler Gastdozenten
- den Standard und die Qualität der akademischen Programme
- die Entwicklung und z. T. die Durchführung der internationalen Strategien

### Studierendenaustausch: „Outgoing Students“

Derzeit besitzt die HfWU bilaterale Abkommen zu über 50 Universitäten in fünf Kontinenten. Im Wintersemester 2011/12 befanden sich 159 (Vorjahr 196) und im Sommersemester 2012 83 (Vorjahr 93) Studierende zum Studium im Ausland.

Etwa 100 Studierende nahmen an einem Kurzzeitprogramm im Ausland teil. Hier haben wir das Angebot weiter erhöht:

- das weltweit eingesetzte NUCARS-Planspiel (Northwood University Computerized Automotive Retail Simulation), an dem der Studiengang Automobilwirtschaft teilnimmt
- ein zweiwöchiges Intensivprogramm des Studiengangs Landschaftsplanung hat in Zusammenarbeit mit der Partnerhochschule Universidade Tecnica de Lisboa in Portugal stattgefunden
- die BEST-Tour, die zusammen mit amerikanischen Studierenden an unserer Partnerhochschule in Südfrankreich Vorlesungen und Unternehmen in der Region besucht sowie Wochenendausflüge nach Spanien, Monaco und Italien unternimmt
- das von der EU geförderte Intensivprogramm zur Lissabon-Strategie, das vom Studiengang Wirtschaftsrecht getragen wird und in Oulu, Finnland, ausgerichtet wurde



BEST-Programm-Studierende im classroom



Besuch bei der WMF AG

- das jährlich in mehreren europäischen Städten stattfindende Intensivprogramm der Immobilienwirtschaft „European Real Estate Challenge“ (EREC), bei dem 44 Studierende aus 12 Ländern teilnehmen
- eine elftägige Exkursion des Studiengangs Stadtplanung nach Sankt Petersburg, Russland
- eine Gruppe von IMLA Studierenden verbrachte vier Wochen in Südafrika, wo sie zusammen mit Studierenden der University of Capetown an Projekten gearbeitet haben
- ca. 30 schwedische Studierende waren zu einer Exkursion in Nürtingen und haben mit unseren Studierenden der Landschaftsplanung Unternehmen und Organisationen in der Region besucht. Dies war der Auftakt zu einer neuen Partnerschaft mit Malmö.

### Studierendenaustausch: „Incoming Students“

Die HfWU konnte in den letzten Jahren das hohe Niveau bei der Zahl der ausländisch Austauschstudierenden halten. Allerdings liegt nach wie vor die Zahl der „Incoming Students“ ungleich niedriger. Es ist das Ziel der HfWU, diese fehlende Balance auszugleichen. Sehr wichtig in diesem Zusammenhang ist unser Angebot an englischsprachigen Lehrveranstaltungen. Studierende aus dem Ausland kommen sehr häufig mit Deutschkenntnissen zu uns, die nicht ausreichen, um einer Vorlesung zu folgen und am Ende des Semesters unter Zeitdruck eine Klausur in deutscher Sprache zu schreiben. Um die Professorinnen und Professoren zu motivieren, in englischer Sprache zu unterrichten, bieten wir den Kurs „Teaching in English“ am Maryland English Institute an. Der Kurs wird vom International Office der HfWU für die baden-württembergischen Hochschulen koordiniert. Im September 2011 nahmen 17 Professoren aus verschiedenen baden-württembergischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften an diesem Kurs teil, davon 2 Professoren von unserer HfWU. Seit 2011 gibt es zusätzliche Professoren-Workshops an der HfWU, bei denen in Kleingruppen themenorientiert die englische Sprachkompetenz gefestigt wird.

Dem Stipendium der Baden-Württemberg Stiftung kommt bei der Rekrutierung von Austauschstudierenden eine zentrale Bedeutung zu. Insgesamt 30 Studierende (im Vorjahr 32) unserer Partnerhochschulen haben im Wintersemester 2011/12 die HfWU gewählt, um internationale Erfahrungen zu sammeln. Im Sommersemester 2012 waren es 20 neu eingeschriebene plus 16 Studierende, die ein Semester verlängert haben (im Vorjahr insgesamt 20). Neun Austauschstudierende haben ein Stipendium der Stiftung Baden-Württemberg erhalten, um den Aufenthalt in Deutschland zu finanzieren. Für die Integration der „Incoming Students“ gibt es seit dem Sommersemester 2011 etwas ganz Besonderes: Das vom DAAD geför-

derte PROFIN-Projekt mit dem Namen „Nt-Great“ hilft unseren ausländischen Studierenden, mehr als nur das Studentenleben kennenzulernen. In sozialen Projekten lernen sie viele Facetten von Deutschland kennen: Die Arbeit mit Kindern, älteren Leuten, kranken oder behinderten Menschen oder auch in sehr armen Familien bereichert ihren Erfahrungsschatz enorm.

### Praktikantenprogramm

Das Praktikantenprogramm des International Office ist ein weiteres Standbein, um den Aufenthalt an der HfWU für internationale Studierende attraktiver zu machen. Im Berichtszeitraum konnten acht Studierende aus Ungarn, USA und Rumänien über das International Office an regionale Unternehmen vermittelt werden. Internationale tätige Unternehmen in der Region profitieren von diesem Programm. Die Sprachfertigkeiten und die länderspezifischen Kenntnisse der ausländischen Studierenden sind ein wichtiger Motivator, ausländische Studierende für einen kurzen Zeitraum als Praktikanten zu beschäftigen. Die Studierenden profitieren enorm von den Erfahrungen aus der deutschen Arbeitswelt, da sie nicht nur andere Arbeitsweisen als in ihrem Heimatland kennenlernen, sondern auch Kontakte zu Deutschen knüpfen können, die sie im Hochschulalltag nicht kennengelernt hätten.

Gleichzeitig wurden viele Studierende der HfWU über die Möglichkeit internationaler Praktika beraten. Das International Office berät die Studierenden über GIZ-, Erasmus- und DAAD-Stipendien. Über 50 Studierende haben im Berichtszeitraum ein Praktikum im Ausland absolviert. Dies zeigt, dass es Studierende auch dann in ein anderes Land zieht, wenn sie praktische Erfahrungen sammeln wollen.

### Förderprogramme

Die Förderbilanz des DAAD weist für die HfWU für das akademische Jahr 2011 ein Fördervolumen von ca. 578.000 Euro für verschiedene Programme auf und ist um 43.000 Euro höher als im Jahr zuvor.

## Informationszentrum

Prof. Dr. rer. nat. Carol Richter

Das im Jahr 2008 gegründete Informationszentrum sorgt durch seine moderne und strategische Ausrichtung für eine optimale Informationsversorgung an der Hochschule. Die organisatorischen Rahmenbedingungen für die weitere Arbeit werden mit der Satzung des Informationszentrums, welche durch den Senat der Hochschule im Dezember 2011 verabschiedet wurde, offiziell geschaffen.

## Kompetenzbereich IT-Dienste

Prof. Dr. rer. nat. Carol Richter

Der Schwerpunkt der Aktivitäten im Berichtsjahr lag neben vielfältigen kleineren Projekten auf einer Organisationsänderung, Erweiterung der IT-Infrastruktur sowie dem erfolgreichen Abschluss der Umstellung auf MS Windows 7 und MS Office 2010 an allen Standorten.

In 2012 wurde eine Betriebsordnung der IT-Dienste erarbeitet, die die Nutzungsmöglichkeiten, Rechte und Pflichten aller Einrichtungen und Nutzer sowie die Maßnahmen zur Pflege und Wartung der Systeme transparent regelt. Des Weiteren werden durch diese Betriebsordnung die personenbezogenen Daten der Nutzer und der Betrieb der IT-Systeme sowie des Hochschulnetzes gesichert.

Das Thema IT-Sicherheit rückt immer mehr in den Fokus und erfordert zunehmend umfangreiche organisatorische und technische Maßnahmen. Das Verfahrensverzeichnis zur personenbezogenen Datenverarbeitung wurde in Abstimmung mit dem Personalrat und Datenschutzbeauftragten aktualisiert.

### Im Berichtszeitraum wurden folgende Projekte umgesetzt:

#### *Neue Führungsstruktur*

Zum 1.5.2012 wurde unterhalb der IT-Dienste-Leitung eine neue Führungsebene mit den vier Fachabteilungen „Organisation“, „Netzwerkdienste und Infrastruktur“, „Microsoft-Services“ und „Information und Kommunikation der Verwaltung“ (IuK) eingeführt. Damit wird die Kommunikation sowie die operative Abstimmung der Teams und die strategische Ausrichtung der komplexen Tätigkeitsfelder gestärkt.

#### *Erweiterung Microsoft Campus Lizenzvertrag*

Durch den Beitritt zum neuen Microsoft BW-Landesvertrag ab 1.7.2012 können bei gleich bleibendem Leistungsumfang die Kosten reduziert werden.

#### *Umstellung auf Windows 7/Office 2010*

Die Umstellung der Arbeitsplatzrechner aller Mitarbeiter/-innen und Lehrenden auf Windows 7 und Office 2010 wurde erfolgreich abgeschlossen. Die flankierend angebotenen Schulungsveranstaltungen haben einen hohen Zuspruch erfahren.

#### *Netzwerkinfrastruktur*

Die bisher bei der Telekom angemietete 1 GBit-Standleitung zwischen Nürtingen und Geislingen wurde erfolgreich auf eine neue Standleitung der NeckarCom Telekommunikation GmbH (100%ige Tochter der ENBW Regional AG) umgeschaltet.

#### Anzahl der IT Arbeitsplätze

Arbeitsplatzrechner Professoren und Mitarbeiter	350 PCs
Hörsaalrechner	90 PCs
PC Pools für die Studierenden	4 Pools in NT (86 PCs) 4 Pools in GS (84 PCs)
Arbeitsplätze in der Bibliothek	30 PCs in NT und GS

#### Anzahl der zentralen Serversysteme

Physische Server	23
VMware Server	4
Virtuelle Server	71
Storage Kapazität	38 TerraByte

Stand: November 2012

## Kompetenzbereich Bibliotheksdienste

Dipl.-Bibl. (FH) Uwe Rothfuß

### Bibliothekssystem aDIS/BMS

Im Berichtszeitraum wurden umfangreiche Nachbesserungen am Bibliothekssystem aDIS/BMS durchgeführt, sodass im Routinebetrieb keine gravierenden Fehler mehr auftreten. Die Einführung des neuen Bibliothekssystems hat die personellen Kapazitäten der Bibliotheksdienste stark belastet. Die Betreuungskapazitäten des Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ) wie auch die Entwicklungskapazitäten der Softwarefirma aSTEC sind aufgrund des komplexen Projekts vollkommen ausgelastet. Unter dieser Überlastung hat auch die Bearbeitung der datenschutz- und personalrechtlichen Belange des Projektes gelitten. Im Laufe des Jahres 2012 sollten aber auch diese Probleme gelöst werden und ein stabiler Betrieb des Bibliothekssystems möglich sein.

Verbessert wurden inzwischen Suchmöglichkeiten im OPAC und die Anzeige von Semesterapparaten. Bei aller internen Kritik muss aber betont werden, dass so gut wie keine Beschwerden von Seiten der Bibliotheksbenutzer erfolgt sind.

## Schulungsmaßnahmen

Im Jahre 2011 fanden insgesamt 38 Veranstaltungen zur Bibliotheks- oder Datenbankeinführung statt. Grundsätzlich bewährt hat sich bei den Veranstaltungen die Kombination von allgemeiner Einführung und auf den jeweiligen Studiengang abgestimmten Übungen.

## Citavi

Im Frühjahr 2011 wurde eine Campuslizenz für das Literaturverwaltungsprogramm „Citavi“ erworben. Zum Stand 1.8.2012 hatten insgesamt 240 Personen, davon 222 Studierende, eine Lizenz angefordert.

## Räumliche Situation

Mit dem angekündigten Neubau für das Hauber-Areal im Innenstadtbereich und dem Neubau der Bibliothek auf dem Gelände des Altbaus erwartet die Bibliothek in Nürtingen in den nächsten Jahren eine große logistische und planerische Herausforderung. Mit den Vorarbeiten ist, soweit möglich, innerhalb der Bibliothek schon begonnen worden. Geplant ist die Aufstellung und Zusammenführung der Bestände von Landschaftsarchitektur, Stadtplanung und Landschaftsplanung im derzeitigen Lesesaal der Zentralbibliothek. Des Weiteren erfolgt eine Vereinheitlichung der Buchaufstellung in Geislingen und Nürtingen.

## Kennzahlen der Bibliothek

Vorbemerkung: Das Statistikmodul unseres Bibliothekssystems erfüllt derzeit nur die Mindestanforderungen der Deutschen Bibliotheksstatistik (DBS).

Allgemeine Angaben	2010	2011
Bibliotheksstandorte	3	3
Studierende	4.076	4.338
Wissenschaftliches Personal	107	108
Entleihende	3.228	5.519
Entleihende, darunter: Nicht-Hochschulangehörige (Externe)	290	595
Öffnungstage im Jahr	290	290
Öffnungsstunden in der Woche (Regelöffnungszeiten)	58	58
Anteil des geschlossenen Magazinbestandes	16 %	14 %

2010 2011

## Digitale Bestände

Digitale Bestände (Anzahl) insgesamt (ohne elektronische Zeitschriften und Zeitungen) 8.747 16.086

Digitale Bestände insgesamt – Zugang 3.052 7.339

## Zeitschriften und Zeitungen in nichtelektronischer Form

Anzahl (Abonnements) im Berichtsjahr laufend gehaltener nichtelektronischer Zeitschriften und Zeitungen 550 467

## Benutzung

Entleihungen nach physischen Einheiten (gesamt) 153.973 154.505

Entleihungen, davon Ausleihen 59.478 54.440

## E-Books, Datenbanken und E-Journals

### Springer E-Books

Insgesamt bietet die Bibliothek derzeit über 15.000 E-Books an. Allein über das laufende Abonnement der Springer E-Books erhöhte sich deren Anzahl im Jahr um 1.638 Titel.

Der Gesamtzugriff auf die Springer E-Books hat sich wie folgt entwickelt:

	2009	2010	2011
Springer E-Books	26.026	50.847	49.835

### WISO

Die Datenbank WISO ist die wichtigste deutschsprachige bibliographische Datenbank für wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge. 2011 lag der Bestand bei ca. 1.500 E-Books.

	2009	2010	2011
WISO E-Books	1.206	9.709	16.731
WISO Volltext-Zeitschriftenaufsätze	24.357	27.968	32.940

### Datenbanken DBIS

Durch den Einsatz des Datenbank-Infosystem „DBIS“ gibt es seit April 2009 eine Statistik über die genutzten Datenbanken.

Hervorzuheben ist der starke Anstieg der Ende 2010 neu angeschafften Datenbank „Statista“. Auf die meisten E-Books und Datenbanken können Mitglieder der Hochschule inzwischen auch von außerhalb zugreifen.



Solr-Suche HfWU-Portalseite



Neuer Fotoslider mit Text und Links

## Medienproduktion

Seit 2012 ist der Bereich der „Medienproduktion“ (Druckerei) der Bibliothek zugeordnet. Im Jahr 2011 wurden in der Hausdruckerei auf den Sharp S/W-Digitaldruckern 5,5 Mio. Seiten gedruckt. Die Heidelberger Druckmaschine hat ca. 12.000 Drucke produziert und mit dem OKI Farblaser wurden 43.000 Drucke produziert. Die Vorlesungsskripte werden kostenlos über die Skriptenausgabe durch die Druckereimitarbeiter/innen an die HfWU Studierenden ausgegeben.

## Kompetenzbereich Mediendienste

Dipl.-Ing. (FH) Regina Bauer

### Mediendienste – Web

Der Bereich Mediendienste – Web bietet umfassenden Support für die Erstellung und Pflege von Internetauftritten aller Fakultäten und Einrichtungen der HfWU an. Als technische Basis der HfWU-Webseiten dient ein zentral betriebenes Content-Management-System (CMS) TYPO3. Das TYPO3-CMS läuft seit fünf Jahren stabil, momentan in der aktuellen Version 4.5.19. Mehr als 120 Redakteure arbeiten inhaltlich an der HfWU-Website mit. Im Frühjahr 2012 gab es ein Treffen der Website-Konzeptionsgruppe mit der Fragestellung „Wie soll sich die HfWU-Website weiterentwickeln?“ An dem Treffen haben Studierende und Vertreter der Fakultäten und zentralen Einrichtungen teilgenommen. Die TYPO3-Webmaster der Hochschulregion Tübingen-Hohenheim trafen sich dreimal im Berichtszeitraum. Im Rahmen des Erasmus Staff Mobility-Programms besuchte Herr Stefanos Karsaavidis von der Technischen Universität Kreta im Mai 2012 die Webabteilung zum TYPO3-Erfahrungsaustausch.

#### Verbesserung der HfWU-Website

Mit wachsendem Ausmaß unseres Online-Angebots steigen auch die Anforderungen unserer Benutzer an leistungsfähige Suchmöglichkeiten. Seit Juli 2012 wurde die neue interne Suche „Apache Solr“ integriert, um bessere Suchergebnisse zu erzielen. Laut Studien nutzen 20 Prozent der Besucher allein dieses Instrument, um den Einstieg in die gewünschten Informationen zu finden.

Zur Verbesserung der Website-Usability wurden neue TYPO3-Seitenelemente eingerichtet, wie z. B. der Fotoslider, die Multicontent-Tabs, die FAQ-Elemente und die Accordion-Elemente.

#### IQF-Gemeinschaftsantrag „Mobile Webdienste“

In Zusammenarbeit mit der Universität Hohenheim und der Dualen Hochschule Baden-Württemberg wurde eine Antragskizze für eine

IQF-Förderung „Mobile Webdienste“ beim MWK Baden-Württemberg eingereicht. Die erste Hürde wurde genommen: Aufgrund der Antragskizze wurde der Antragssteller aufgefordert, einen Vollantrag einzureichen. Das erfolgte im September 2012.

Zur Umsetzung wurden drei konkrete Projektziele definiert:

- Gemeinsame Entwicklung einer Strategie für mobile Web-Dienste in Studium und Lehre unter Einbeziehung der Schwerpunktzielgruppe Studierende
- Aufbau einer mobilen Website, um bestehende Web-Dienste für Studierende und Beschäftigte mobil anzubieten
- Einführung zusätzlicher Dienste für das mobile Lernen in Studium und Weiterbildung

#### Recht im Internet

Die TYPO3-Redakteure müssen die relevanten rechtlichen Aspekte zur Veröffentlichung von Texten und Bildern kennen und beachten. Deshalb fand im November die zweite Informationsveranstaltung in Geislingen für alle HfWU-Angehörigen zum Thema „Recht im Internet“ statt.

### Mediendienste – Medientechnik

Am Standort in Nürtingen wurden folgende erforderlichen Maßnahmen durchgeführt:

- In diversen Hörsälen der Nürtinger Standorte wurden insgesamt sieben defekte, wirtschaftlich nicht mehr reparable Beamer durch neue Beamer ersetzt.
- Am Campus Innenstadt wurden die Medienschränke aller Hörsäle auf einen technisch einheitlichen Stand gebracht.
- Ebenfalls am Campus Innenstadt wurde die in den meisten Hörsälen qualitativ schlechte Audio-Technik komplett durch eine deutlich verbesserte und einheitliche Technik ersetzt (21 Verstärker, 32 Lautsprecherboxen). Neu installiert wurde die Audio-Technik dabei in fünf Räumen, die bis dato keine Audio-Technik besessen haben.

Am Standort in Geislingen wurde die Medientechnik in einem Hörsaal erneuert und drei Beamer ersetzt.

#### Kennzahlen

- rund 7.500 Webseiten online
- durchschnittlich ca. 800.000 Zugriffe/Monat
- durchschnittlich 62.000 unterschiedliche Benutzer/Monat
- ca. jeder siebte Besucher nutzt ein mobiles Endgerät (Smartphone, TabletPC)

## Datenschutz

Prof. Dr. oec. publ. Alfred Stöber  
Datenschutzbeauftragter

### *Was ist gelaufen?*

Der Berichtszeitraum brachte der HfWU zahlreiche neue IT-Systeme: so wurde die Einführung eines Netzwerkbetriebssystems, zweier Mailsysteme und des Lernmanagementsystems HfWU-neo abgeschlossen. Neu in Betrieb genommen wurde ein System zur Online-Bewerbung um einen Studienplatz. Veränderungen ergaben sich bei einem Druckabrechnungssystem, dem Web-Content-Management-System, dem System zur Personal- und Stellenverwaltung und bei der Datenbank für Mitglieder des Hochschulbundes und unserer Alumni. Die Einführung bzw. Anpassung der Systeme wurde datenschutzrechtlich begleitet; das vom Landesdatenschutzgesetz geforderte Verfahrensverzeichnis wurde um die Beschreibung der neuen Systeme erweitert und vorhandene Beschreibungen an die durchgeführten Systemveränderungen angepasst. Darüber hinaus wurden Verträge mit Dienstleistern geprüft, welche die Abwicklung von Masterbewerbungen, die Übermittlung von Absolvendendaten an das Statistische Landesamt und den Betrieb des Webservers als Datenverarbeitung im Auftrag regeln. Nur durch die erstklassige Zusammenarbeit mit den Dienststellen und Fachabteilungen konnte dies alles auf den Weg gebracht werden. Allen beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sei an dieser Stelle gedankt.

Neben der Unterstützung der Mitarbeiter/-innen und Lehrenden in den täglichen Datenschutzfragen wurde mit verantwortlichen Stellen eine Vielzahl an Fragen diskutiert, die von der Integration des „Facebook-Buttons“, über die Löschung von Viren- und Spam-Mails bis zur datenschutzgerechten Gestaltung der wissenschaftlichen Begleitforschung des IBIS-Projektes reichen.

### *Was ist geplant?*

Der Einzug neuer Systeme wird anhalten: In den Startlöchern stehen bereits eine eLearning-Plattform, ein Ticketsystem zur Bearbeitung von Störungsmeldungen und eine neue Firewall. Auch die Einführung des neuen Bibliothekssystems wird abgeschlossen werden können. Aus Datenschutzsicht werden auch diese Systeme zu prüfen und zu dokumentieren sein. Abzuwarten bleibt die weitere Entwicklung bei der Vorratsspeicherung und bei sozialen Netzwerken.

## Hochschulkommunikation Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Gerhard Schmücker, M.A.

Die Abteilung Hochschulkommunikation (vormals Presse- und Öffentlichkeitsarbeit) kümmert sich um die „Kommunikation“ der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt. Die langfristige, offene und wahrheitsgemäße Information der Öffentlichkeit außerhalb und innerhalb der Hochschule ist die Richtschnur für die Abteilung. Für die Hochschulleitung dient die Abteilung als Sprachrohr und unterstützt gleichzeitig die Fakultäten bei deren Kommunikation mit den Fach- und Publikumsmedien.

### **Klassische Pressearbeit**

Als öffentliche Institution lebt die HfWU in erster Linie von Steuergeldern. Schon deshalb besteht der gesetzliche Anspruch, die Öffentlichkeit über die Verwendung dieser Gelder zu unterrichten. Die klassische Pressearbeit, die Information der Presse und die Fachpublikationen, gehören zur Pflicht der Abteilung. Regelmäßig, kontinuierlich und sachlich werden die diversen Zielgruppen über die Leistungen der Hochschule in Forschung, Lehre und im Wissenstransfer informiert. So werden auch Freunde, Förderer und Unterstützer zum einen unterrichtet und zum anderen mobilisiert.

### **Online-Kommunikation**

Vor allem jüngere Zielgruppen wie Schüler und Studierende sind über diverse Online-Kanäle zu erreichen. In dieser Art der Kommunikation spielt die hochschuleigene Website die zentrale Rolle, vor allem aber die Sozialen Netzwerke. Auch für die Kommunikation mit den Ehemaligen sind die Sozialen Netzwerke ideal geeignet. Die Abteilung versorgt das Alumni-Netzwerk mit den notwendigen Inhalten und Informationen.

### **Interessensvertretung**

Die Abteilung Hochschulkommunikation hat den Anspruch, die eigene Professionalisierung weiter zu verbessern und ist deshalb lokal, bundesweit und international in der „PR-Szene“ der Hochschulkommunikation vernetzt. Die Abteilung ist aktiv in der Hochschul- und Wissenschaftsregion Stuttgart und Mitglied im Bundesverband Hochschulkommunikation. Der Pressesprecher ist für die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften Mitglied des Vorstandes. Außerdem ist die Hochschule Mitglied in EUPRIO, der European Universities Public Relations and Information Officers Association.



Messteam auf der Horizon in Mainz, Dezember 2012



## Marketing

Dipl.-Betriebswirt (FH) Andreas Bulling

Die Zentralabteilung der Hochschule bündelt die allgemeine Vermarktung der HfWU. Hier wird die Printproduktion entsprechend der CI-Vorgaben abgewickelt, zentrale Veranstaltungen und hochschulweite Messeauftritte organisiert sowie das Hochschul-Fundraising koordiniert.

Aufgrund der ständig wachsenden Anforderungen an die Printproduktion ist die zwingend notwendige Analyse des Corporate Designs nur mit externer Hilfe möglich. Da eine kompetente Beratung der einzelnen Auftraggeber bzgl. Preisen und Druck-Spezifikationen, Gestaltung des Entwurfs, Angebotseinholung und -prüfung, Grafik- und Satzarbeiten bis zur Erstellung der fertigen Druckvorlage mit einer 50%-Stelle nicht zu bewältigen ist, werden externe Lösungen geprüft. Aufgrund der angestrebten EMAS-Validierung müssen die verarbeitenden Papiere, eingesetzte Drucklacke und Druckprozesse im Hinblick auf deren Umweltverträglichkeit geprüft werden. Teilweise wurde bereits auf Papier mit erhöhtem Recyclinganteil gedruckt.

Im Berichtszeitraum wurden von der Abteilung die folgenden Veranstaltungen organisiert: Studieninformationstag in Nürtingen, Kinder-Hochschule an beiden Standorten und in Kooperation mit der Universität Tübingen in den Gemeinden am Heidengraben auf der Schwäbischen Alb, die Hochschule 50+ am Standort Geislingen und die Semestereröffnungen in Nürtingen.

Die HfWU präsentierte sich von zentraler Seite aus auf rund 20 Messen im süddeutschen Raum. Gemeinsam mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst war die HfWU auf dem Messestand des Landes Baden-Württemberg in Köln und in Frankfurt vertreten. Der Auftritt bei der „Master and More“ in Stuttgart war ein Erfolg und wird zur direkten Bewerbung der Master-Studiengänge beibehalten. Auch hat sich die Integration von Studierenden inzwischen sehr gut eingespielt. Im Berichtszeitraum fand ein Brainstorming zum Messeauftritt der HfWU statt. Gemeinsam wird es möglich sein, den in die Jahre gekommenen Messestand flexibler zu gestalten und ihm ein neues Outfit zu geben.

Ein erster Fundraisingbericht soll die Aktivitäten an der HfWU aufzeigen und somit einen Überblick gewähren. Die Anfragen bezüglich Unternehmenswerbung an der Hochschule nehmen zu und zeigen den Stellenwert der HfWU für die Unternehmen. Solche Maßnahmen werden einheitlich abgewickelt und mit der Marketingabteilung abgestimmt.

## Stabsstelle Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement

Dipl.-Ing. Alexander Leisner, MBA

Im Bereich der Hochschulentwicklung unterstützt die Stabsstelle Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement die Arbeit des Rektorats in Fragen der strategischen Ausrichtung und Entwicklung der HfWU. Dabei werden Strategieworkshops des Führungskreises vor- und nachbereitet, planungsrelevante Informationen und Daten für die Entscheidungsfindung aufbereitet sowie die vom Rektorat getroffenen Entscheidungen mit umgesetzt. In dieses Aufgabenfeld fallen die Erstellung des Jahresberichtes 2012 und als Schwerpunkt die Erstellung des Struktur- und Entwicklungsplans der HfWU: 2012–2016.

Das weitere Aufgabenfeld ist die Entwicklung und Umsetzung eines Qualitätsmanagementsystems als Basis für die Erreichung einer Systemakkreditierung. Schwerpunkt im laufenden Berichtsjahr war die erfolgreiche Antragstellung auf Zulassung zur Systemakkreditierung bei der Akkreditierungsagentur AQAS und die Vorbereitung auf die erste Begehung im Rahmen der Systemakkreditierung. In diesem Zusammenhang wurde das Qualitätsportfolio und der Qualitätsdialog als die zentralen Nachweisdokumente für die Qualitätssicherung in Studium und Lehreeingeführt. Für das Qualitätsportfolio wurde ein Web-Portal für die zentrale Bereitstellung von studiengangbezogenen Daten erstellt. Dabei hat sich gezeigt, dass weiter an einem Datenmanagementkonzept gearbeitet werden muss.

Ebenfalls zur Vorbereitung auf die Systemakkreditierung fand Ende des Sommersemesters 2012 eine Sitzung des Qualitätsfeldes Verwaltung statt.

Im Wintersemester 2011/12 wurde die Befragung zu den Studienbedingungen durchgeführt. In den meisten Bereichen konnte sich die HfWU verbessern. Der Rhythmus für die Befragung zu den Lehrveranstaltungen wurde auf alle zwei Jahre für alle Lehrveranstaltungen erweitert. Grund hierfür ist, dass die Studierenden signalisierten, es gäbe zu viele Umfragen und diese deshalb nicht mehr allzu ernsthaft ausgefüllt würden.

Des Weiteren werden von der Stabsstelle die Sitzungen des Rektorats sowie die zentralen Gremien Senat, Hochschulrat und Führungskreis betreut und die Alumni-Arbeit an der HfWU koordiniert (>>> siehe Seite 25) Die Treffen der Hochschulleitung mit den Vertretern der Studierenden (Runder Tisch AStA, Studiengebühren und Studentische Initiativen) werden ebenfalls von der Stabsstelle organisiert. Darüber hinaus werden hochschulweite externe Studien und Erhebungen bearbeitet und hochschulweite Projekte begleitet und koordiniert, unter anderem die Einführung der verfassten Studierendenschaft.

## Karrierezentrum der HfWU Existenzgründung/CONTACT-AS e.V.

Dipl.-Ing. agr. Hedwig Huster



CONTACT-AS e.V. ist ein gemeinnütziger Verein der Hochschulen Nürtingen-Geislingen, Esslingen und der Hochschule für Technik Stuttgart. Kernaufgabe ist die Beratung und Begleitung von Studierenden, Alumni und Mitarbeitern der Hochschulen bei ihrem Schritt in die Selbstständigkeit.

Unseren Kunden bieten wir: persönlichkeitsorientiertes Coaching, Seminare und Workshops, Ressourcenbereitstellung in den Hochschulen, z. B. Bereitstellung von Büroarbeitsplätzen, Fördermittelberatung und Kontakte zu Fachexperten.

Die Beratungszahlen im Berichtszeitraum bewegen sich mit 42 Beratungen auf einem sehr hohen Niveau. Die Beratung betreffen Themen zu Gründung, Nachfolge oder die Abklärung selbständiger Tätigkeit oder angestellte Beschäftigung.

Über Seminarangebote zur Gründerpersönlichkeit einerseits und Workshops zum Thema Businessplan und Kriterien zum Überprüfen einer erfolversprechenden Geschäftsidee andererseits, zeigte sich CONTACT-AS e.V. an der Hochschule.

Durch den Einsatz erfahrener Referenten aus der Praxis stellt CONTACT-AS sicher, dass zu den eigenen Veranstaltungen, aktuell relevanten Themen, qualitativ hochwertige Veranstaltungen angeboten werden. Pro Semester werden zwei bis drei Veranstaltungen innerhalb der Veranstaltungsreihe „Von der Idee zur Umsetzung“ durchgeführt. Die Rückmeldungen der Teilnehmer machen Mut, dieses Format fortzusetzen. Im November 2012 beteiligte sich CONTACT-AS e.V. an der bundesweiten „Gründerwoche Deutschland“ mit zwei Veranstaltungen an beiden Standorten.

Weiterhin bietet CONTACT-AS e.V. das Jobportal für die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen und die Hochschule Esslingen an. Aktuell sind zahlreiche Angebote für Praktika, Abschlussarbeiten und Festanstellungen, insgesamt 1.750 Annoncen (Stand: 14.08.2012), im System.

Nachdem die ESF-Förderung Ende 2011 ausgelaufen ist, wird CONTACT-AS e.V. seitdem durch die Trägerhochschulen des Vereins finanziert. Damit sind das dauerhafte Existieren des Vereins und das Angebot für Studierende und Alumni weiterhin gesichert.

Beauftragter für Existenzgründung an der HfWU:  
Professor Dr. Jörg Heinzelmann

## Räumliche und bauliche Situation

Kanzler Dipl.-Finanzwirt (FH) Roland Bosch

Die Raumsituation der HfWU ist auch im Berichtszeitraum nahezu unverändert angespannt. Die Raumauslastung im Sommersemester 2012 liegt auf dem Niveau der Vorsemester bei ca. 65 v. H.

Durch Anmietungen im Rahmen der Ausbauplanung „Hochschule 2012“ konnte sowohl am Standort in Nürtingen auf dem Campus Hauber als auch am Standort Geislingen Abhilfe geschaffen werden. Die Anmietung des Gebäudes Bahnhofstraße 37 (ehemaliges Postgebäude) am Standort Geislingen, das entsprechend den Wünschen der HfWU umgebaut wurde, erfolgte zum 1.2.2009. Dadurch hat sich die Raum- und Bausituation am Standort Geislingen vorübergehend entspannt.

Im Zuge der Ausbauplanung „Hochschule 2012“ (3. Tranche, 1. Teil) wurde im Rahmen der Regelförderung am Standort Nürtingen ein Ausbau des Studiengangs Betriebswirtschaft (Studienrichtung Nachhaltiges Management) um 35 Studienanfängerplätze p. a. zum Wintersemester 2012/13 genehmigt. Dies erforderte zwingend die Anmietung weiterer Flächen auf dem Campus Hauber (Westflügel) in der Sigmaringer Straße.

In der 3. Tranche, 2. Teil der Ausbauplanung wurde am Standort Geislingen ebenfalls im Rahmen der Regelförderung die Einrichtung eines neuen Studiengangs Nachhaltiges Produktmanagement mit 36 Studienanfängerplätzen p. a. zum Wintersemester 2012/13 genehmigt. Dieser Studiengang wird in Kooperation mit der WMF AG durchgeführt werden. Zur Deckung des zusätzlichen Raumbedarfs hat das Land von der Stadt Geislingen im August 2012 das Gebäude Hauffstraße 13 erworben, das unmittelbar an das von der HfWU genutzte, im Eigentum des Landes befindliche Gebäude Bahnhofstraße 62 angrenzt. Es ist vorgesehen, das Gebäude Hauffstraße 13 in den Jahren 2013 und 2014 entsprechend den

nutzerspezifischen Wünschen der HfWU in Bauabschnitten umzubauen. Die HfWU hat sich verpflichtet, für diese Baumaßnahme eine Kostenbeteiligung von 800.000 Euro zu übernehmen.

Am Standort Nürtingen werden vom Rektorat konkrete Überlegungen angestellt, wie auf dem Campus Hauber in der Sigmaringer Straße in Abstimmung mit dem Eigentümer, dem Wissenschaftsministerium sowie mit Vermögen und Bau, Amt Ludwigsburg, eine räumliche und bauliche Verbesserung erreicht werden kann. Es zeichnet sich ab, dass östlich der Sigmaringer Straße ein Neubau errichtet werden wird, der den Belangen und Anforderungen der HfWU entspricht. Es besteht die Hoffnung, dass mit dem Neubau im Jahr 2013 begonnen wird.

Weitere konkrete Überlegungen werden im Zusammenhang mit der dringend notwendigen Neuordnung von Rechenzentrum, Bibliothek und Medientechnik zu einem gemeinsamen Informationszentrum und dessen räumlicher Ansiedlung auf dem Campus Innenstadt angestellt. Hier sind vor allem denkmalgeschützliche Aspekte – vor allem in Bezug auf die alte, denkmalgeschützte Turnhalle aus dem Jahr 1868 – abzuklären.

Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (MWK) hat zu der geplanten Neuorganisation des Informationszentrums am Standort Nürtingen und dem damit verbundenen zusätzlichen Raumbedarf mitgeteilt, dass diese Neuorganisation allen Anforderungen an eine moderne Lehre Rechnung trage. Die Neuorganisation bedeute insbesondere eine strukturelle Verbesserung und Weiterentwicklung der Hochschule für die Zukunft. Vor einer Genehmigung der Nutzungsanforderung der HfWU durch das MWK musste jedoch eine Stellungnahme der Betriebsleitung des Landesbetriebes Vermögen und Bau Baden-Württemberg eingeholt werden. Die Betriebsleitung wurde vom Ministerium mit der Erstellung einer Gesamtbedarfsanalyse für den Standort Nürtingen beauftragt. Das Ergebnis dieser Kapazitätsanalyse für den Standort Nürtingen ergab auf der Basis der in der Arbeitsgruppe „Flächenrichtwerte für die Fachhochschulen“ festgelegten Parameter folgende Flächenbilanz:

Flächenbestand	9.460 m <sup>2</sup> Nutzfläche
Flächenbedarf für Lehre und Forschung	11.315 m <sup>2</sup> Nutzfläche
Flächendefizit	1.855 m <sup>2</sup> Nutzfläche

Das Flächendefizit in Höhe von 1.855 m<sup>2</sup> Nutzfläche für die HfWU am Standort Nürtingen wurde vom MWK mit Schreiben vom 11.5.2010 offiziell festgestellt.

In Gesprächen mit dem Finanz- und Wirtschaftsministerium konnte erreicht werden, dass zur Unterbringung des Informationszentrums noch im Jahr 2012 ein Planungswettbewerb für eine Erweiterung der HfWU auf dem Campus Innenstadt ausgeschrieben werden soll. Hiervon ausgehend ist vorgesehen, die Baumaßnahme für den Doppelhaushalt 2015/16 anzumelden. Die HfWU ist die Verpflichtung eingegangen, sich an den Kosten dieser Maßnahme mit einem Betrag von 1 Mio. Euro zu beteiligen.

Weiterhin ist in Abstimmung mit Vermögen und Bau Baden-Württemberg geplant, im Haushaltsjahr 2013 eine Erweiterung des Westflügels des Gebäudes K IV auf dem Campus Braike vorzusehen. In diesen Erweiterungsbau sollen die Modellbauwerkstatt (bislang auf dem Campus Jungborn untergebracht) sowie Büroflächen aus dem sogenannten Pavillon (ehemalige Baubaracke) und dem Heim 3 der Johannes-Wagner-Schule (Heimsonderschule) rückverlagert werden.

Auch für den Standort Geislingen wurde von der Betriebsleitung des Landesbetriebes Vermögen und Bau Baden-Württemberg eine Kapazitätsanalyse durchgeführt. Das MWK hat mit Schreiben vom 25.10.2010 folgendes Ergebnis der Kapazitätsanalyse festgestellt:

Flächenbestand	3.513 m <sup>2</sup> Nutzfläche
Flächenbedarf für Lehre und Forschung	4.299 m <sup>2</sup> Nutzfläche
Flächendefizit	786 m <sup>2</sup> Nutzfläche

Eine Nutzungsanforderung für die Anmietung bzw. Schaffung weiterer Parkplätze für Studierende am Standort Geislingen wurde bei Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Schwäbisch Gmünd, gestellt. Aufgrund der deutlichen Zunahme der Studierendenzahlen an diesem Standort war ein dringender Handlungsbedarf gegeben. Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Schwäbisch Gmünd, hat von der Deutschen Bahn AG zwischenzeitlich weitere Flächen angemietet und zum Wintersemester 2012/13 weitere Stellplätze für Studierende geschaffen.

# Handlungsfeld

## Finanzen

<< 2012

- Abschaffung der allgemeinen Studiengebühren
- Vorantreiben der baulichen Maßnahmen
- Vorbereitung für Dialogorientiertes Serviceverfahren
- Ausbau des Deutschlandstipendiums

2013 >>

- Dialogorientiertes Serviceverfahren
- Weiterer Ausbau des Deutschlandstipendiums
- Umsetzung der baulichen Maßnahmen



Dipl.-Finanzwirt (FH) Roland Bosch  
Kanzler

## Nachgefragt

**Die Hochschule steht vor weitreichenden Baumaßnahmen: Umbau Haubergebäude, Überbauung des Parkplatzes auf dem Campus Innenstadt und Sanierung des vom Land erworbenen Gebäudes Bahnhofstraße 13 (angebaut an das Gebäude Bahnhofstraße 62) in Geislingen. Wie stehen die Planungen?**

Wie üblich bei Baumaßnahmen läuft das ausgesprochen zäh! Ende 2012 soll der Architektenwettbewerb für das Innenstadtareal Nürtingen beginnen. Dies bedeutet einen deutlichen Fortschritt und lässt darauf hoffen, dass die Maßnahme in den

kommenden Doppelhaushalt 2015/2016 aufgenommen wird. Bei der Sanierung und Erweiterung des Hauberareals an der Sigmaringer Straße hängt die Umsetzung an einer immer noch nicht geklärten Grundstücksfrage. Gleichwohl hoffen wir, dass die Maßnahme so umgesetzt werden kann, dass ein Baubeginn bereits im Frühjahr 2013 möglich sein sollte! Erfreulich ist zu berichten, dass im Laufe des Jahres 2013 die Verlegung der Modellbauwerkstatt, die bislang auf dem Hofgut Jungborn untergebracht ist, auf dem Campus Braike realisiert werden kann. Die dadurch frei werdenden Flächen im Jungborn werden der Fakultät Agrarwirtschaft, Volkswirtschaft und Management für den Studiengang Pferdewirtschaft zur Verfügung gestellt. In Geislingen hat das Land das Gebäude Hauffstraße 13 (angrenzend an die Bahnhofstraße 62) erworben. Wir hoffen auf eine zügige Umsetzung der nutzerspezifischen Sanierungsmaßnahmen und zumindest auf einen Teilbezug noch zum Wintersemester 2013/2014.

**Welche finanziellen Belastungen kommen dadurch auf die HfWU zu?**

Das bedeutet für die HfWU, dass wir ab 2015 auf zwei oder drei Jahre verteilt eine Finanzierungszusage von 1 Mio. Euro für den In-

nenstadtcampus machen mussten. Für die Sanierung in Geislingen, Hauffstraße 13, werden wir in 2013 und 2014 800.000 Euro beisteuern müssen. Dafür haben wir aber Vorsorge getroffen. Aus heutiger Sicht kann ich sagen, dass wir diese finanziellen Lasten schultern werden.

**Wie wirkt sich das auf den Geschäftsbetrieb aus?**

Das wird den laufenden Geschäftsbetrieb nicht wesentlich tangieren. Die Fakultäten und sonstigen zentralen Einrichtungen werden deshalb nicht weniger Geld bekommen als in 2012. Wir haben hierfür Reserven aus dem Hochschulhaushalt und aus den Sondermitteln des Hochschulpakts 2020 eingeplant.

**Der Wegfall der Studiengebühren zum Sommersemester 2012 hat kein Loch in den Hochschulhaushalt gerissen?**

Nein, die neue Landesregierung hat Wort gehalten und den Hochschulen für die weggefallenen Studiengebühren einen Betrag von 280 Euro pro Studierenden/Semester als sogenannte Qualitätssicherungsmittel zugewiesen. Abschließend muss gesagt werden, dass die Höhe der Zuweisung fast genau den Einnahmen aus den Studiengebühren unter Berücksichtigung der sogenannten Geschwisterregelung entspricht.

**Die Deutschlandstipendien sind sehr gut angelaufen und die HfWU nützt ihr Kontingent im Gegensatz zu anderen Hochschulen voll aus. Die dynamische Entwicklung fordert aber zusätzliche Aktivitäten, wie geht es weiter?**

Wir haben im Jahr 2012 genau 40 Stipendien vergeben können und für 2013 sollen 65 Stipendiaten gefördert werden. Bisher haben wir mit dieser Dynamik keine Probleme. Wir konnten im Jahr 2012 sogar das uns zugewiesene Kontingent übertreffen, und wir sind auf einem guten Weg, die Zahl für 2013 zu erreichen. Aber in Zukunft stellt es uns vor enorme Herausforderungen, diese Kontingente in den nächsten Jahren zu erreichen. Wir erkennen allerdings, dass das Deutschlandstipendium sehr gut wahrgenommen wird und – was mich besonders freut – dass wir in diesem Jahr nicht nur von der Wirtschaft und der Industrie unterstützt wurden, sondern dass wir auch ein Deutschlandstipendium von einer Privatperson erhalten haben – für fünf Jahre!

## Hochschulfinanzierung

Die Hochschulfinanzierung erfolgt derzeit über die Finanzierung der sogenannten Grundausrüstung (Personal- und Sachmittel) durch Zuweisungen im Staatshaushaltsplan (Kapitel 1449), über Sonderzuweisungen des Ministeriums aus Projektförderungen (u. a. aus dem Innovations- und Qualitätsfonds), aus Vereinbarungen über Ausbauziele (Ausbauprogramm Hochschule 2012, Hochschulpakt 2020), über leistungsorientierte Mittelzuweisungen, über Qualitätssicherungsmittel (als Ersatz für ab dem Sommersemester 2012 weggefallene Studiengebühren) und über Einnahmen der Hochschule sowie über Drittmittel und Fundraising.

>>> siehe Tabelle Entwicklung Haushaltsvolumens der HfWU, Seite 119

## Studiengebühren / Qualitätssicherungsmittel

Die neue Landesregierung hat die Abschaffung der allgemeinen Studiengebühren zum Sommersemester 2012 sowie die Sicherung der Qualität in Studium und Lehre an den Hochschulen in Baden-Württemberg im Berichtszeitraum umgesetzt. Die allgemeinen Studiengebühren für Bachelorstudiengänge sowie für konsekutive Masterstudiengänge wurden zum Sommersemester 2012 abgeschafft. Die Hochschulen erhalten zur Kompensation der bisherigen Einnahmen aus Studiengebühren aus dem Landeshaushalt – zweckgebunden zur Sicherung der Qualität in Studium und Lehre – Qualitätssicherungsmittel zugewiesen, deren Höhe an die Entwicklung der Studierendenzahlen geknüpft ist.

Als Qualitätssicherungsmittel werden den Hochschulen pro Studierendem in einem grundständigen Studiengang oder in einem konsekutiven Masterstudiengang 280 Euro pro Semester zur Verfügung gestellt. Dieser Betrag entspricht dem Betrag, den die Hochschulen nach Einführung der Geschwisterregelung durchschnittlich Netto – nach Abzug der Ausnahmen und Befreiungen – pro Studierendem erhalten haben. Die Qualitätssicherungsmittel sind dynamisiert, da sie den Hochschulen in Relation zur Entwicklung der Studierendenzahlen gewährt werden.

Bei der Verwendung dieser Qualitätssicherungsmittel ist den Studierenden als unmittelbar Betroffenen eine stärkere Mitverantwortung eingeräumt worden. Die Verwendung der Qualitätssicherungsmittel muss im Einvernehmen mit einer Vertretung der Studie-

renden erfolgen. Die Verwendung der Qualitätssicherungsmittel im Haushaltsjahr 2012 erfolgte im Einvernehmen mit einer Vertretung der Studierenden, die sich aus den studentischen Mitgliedern im Senat sowie zusätzlich je einem weiteren vom Fakultätsrat benannten studentischen Mitglied aus jeder Fakultät zusammensetzt. In den vergangenen Jahren hat das Rektorat stets im Einvernehmen mit der Vertretung der Studierenden über die Verwendung der Einnahmen aus den Studiengebühren und im Haushaltsjahr 2012 über die Verwendung der Qualitätssicherungsmittel entschieden.

Im Berichtszeitraum konnten die in den Vorjahren erzielten Verbesserungen im Bereich der Bibliothek (Literaturbeschaffung, Öffnungszeiten), im Rechenzentrum (apparative Ausstattungen in den PC-Pools, Öffnungszeiten), in der Finanzausstattung der Fakultäten (Verbesserung der personellen Betreuung der Studierenden, Absicherung des Lehrangebots durch nebenamtliche Lehrbeauftragte aus der Praxis), durch den Aufbau eines Tutorensystems, bei der Medienausstattung in den Hörsälen, beim Kompetenzzentrum Lehre und bei der Evaluierung von Lehrveranstaltungen weiterfinanziert werden.

Allerdings mussten – wie bereits im Vorjahr – bei der Förderung des Sprachenangebots der Studierenden Einschränkungen vorgenommen werden. Weiterhin unentgeltlich werden Sprachangebote in Englisch und Deutsch angeboten. Für weitere Sprachangebote (u. a. Französisch, Italienisch, Spanisch etc.) wird eine moderate Eigenbeteiligung der Studierenden in Höhe von 30 Euro je Kurs erhoben.

Es ist dem Rektorat ein besonderes Anliegen, größtmögliche Transparenz bei der Verwendung der zugewiesenen Qualitätssicherungsmittel zu gewährleisten. So werden der Plan über die Verwendung der Qualitätssicherungsmittel für das laufende Jahr und die im Vorjahr tatsächlich verausgabten Beträge (Ist-Ausgaben) in das Internet eingestellt und sind somit allen Mitgliedern der Hochschule zugänglich.

Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst hat gemeinsam mit dem Finanz- und Wirtschaftsministerium die haushaltsrechtlichen Voraussetzungen für die Finanzierung von Professorenstellen aus den Qualitätssicherungsmitteln geschaffen. Hierdurch könnte eine weitere Verbesserung der Lehre sowie der Betreuungssituation der Studierenden erreicht werden. Die der HfWU zugewiesenen Qualitätssicherungsmittel geben hierfür derzeit allerdings keinen finanziellen Spielraum.

## Ausbauprogramm „Hochschule 2012“ / Hochschulpakt 2020

Die finanzielle Situation der HfWU ist weiterhin sehr stark durch die Ausbauplanungen im Rahmen des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“ geprägt. In der 1. Tranche der Ausbauplanungen wurde zum Wintersemester 2008/09 der Studiengang Immobilienwirtschaft am Standort Geislingen um weitere 20 Studienanfängerplätze und zum Sommersemester 2009 nochmals um weitere 15 Studienanfängerplätze ausgebaut. Am Standort Nürtingen wurden zum Sommersemester 2009 im Studiengang Volkswirtschaftslehre zusätzlich 35 Studienanfänger/innen aufgenommen und dieser Studiengang zu einem Vollzug ausgebaut.

Im ersten Teil der 2. Tranche der Ausbauplanungen wurden am Standort Geislingen zum Wintersemester 2009/10 mit dem Studiengang Gesundheits- und Tourismusmanagement zusätzlich 40 Studienanfängerplätze bereitgestellt. In Anbetracht der starken Nachfrage nach Studienplätzen in diesem Bereich hatte die HfWU beschlossen, in Vorleistung zu treten und den Studienbetrieb in diesem Studiengang aus eigenen Ressourcen bereits ein Jahr früher zum Wintersemester 2008/09 aufzunehmen.

Im Berichtsjahr wurde im zweiten Teil der 2. Tranche der Ausbauplanungen am Standort Nürtingen zum Wintersemester 2010/11 ein Ausbau des Studiengangs Landschaftsarchitektur um weitere 12 Studienanfängerplätze und ein Ausbau des Studiengangs Pferdewirtschaft ebenfalls zum Wintersemester 2010/11 um weitere 13 Studienanfängerplätze genehmigt.

Am Standort Geislingen wurden zum Sommersemester 2011 im Studiengang Gesundheits- und Tourismusmanagement weitere 35 Studienanfängerplätze geschaffen und dieser Studiengang zu einem Vollzug ausgebaut.

Im Zuge der Ausbauplanung „Hochschule 2012“ (3. Tranche, 1. Teil) wurde im Rahmen der Regelförderung am Standort Nürtingen ein Ausbau des Studiengangs Betriebswirtschaft (Studienrichtung Nachhaltiges Management) um 35 Studienanfängerplätze p. a. zum Wintersemester 2012/13 genehmigt. Zum Wintersemester 2012/13 konnten diese zusätzlichen Studienplätze allesamt und ohne Probleme besetzt werden.

In der 3. Tranche, 2. Teil der Ausbauplanung wurde am Standort Geislingen ebenfalls im Rahmen der Regelförderung die Einrichtung eines neuen Studiengangs Nachhaltiges Produktmanagement mit

36 Studienanfängerplätzen p. a. zum Wintersemester 2012/13 genehmigt. Dieser Studiengang wird in Kooperation mit der WMF AG durchgeführt werden. Mit 42 Studienanfänger/innen ist dieser Studiengang zum Wintersemester 2012/13 sehr erfolgreich gestartet.

Im Rahmen des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“ erhält die HfWU für jeden neuen Studienanfängerplatz eine finanzielle Förderung in Höhe von 8.500 Euro. Diese finanzielle Förderung steht jedoch unter dem Vorbehalt, dass in jedem Studienjahr ein „Aufwuchs“ an Studienplätzen über die gesamte Hochschule nachgewiesen wird.

Nachdem dieses Ziel im Jahr 2007 knapp verfehlt wurde, konnte es im Jahr 2008 nicht nur erreicht, sondern übertroffen werden. Es gelang der HfWU, den im Vergleich zum Jahr 2005 geforderten „Aufwuchs“ mit 54 Studienanfänger/innen und Studienanfängern deutlich zu übertreffen und damit zugleich den aus dem Vorjahr übernommenen Negativsaldo von 52 Studienanfänger/innen komplett abzubauen. Sowohl im Jahr 2009 (138 zusätzliche Studienanfänger/innen im 1. Hochschulsemester) als auch im Jahr 2010 (201 zusätzliche Studienanfänger/innen im 1. Hochschulsemester) und im Jahr 2011 (311 zusätzliche Studienanfänger/innen im 1. Hochschulsemester) konnte gegenüber dem Bezugsjahr 2005 ein äußerst erfreuliches Ergebnis erreicht werden.

Aufgrund der aktuellen Einschreibezahlen für das Wintersemester 2012/13 ist davon auszugehen, dass der vom Land geforderte „Aufwuchs“ an Studienanfänger/innen im 1. Hochschulsemester auch im Haushaltsjahr 2012 übertroffen werden wird. Dies ist insoweit sehr wichtig, da der Bund aus dem „Hochschulpakt 2020“ für jede/n im Vergleich zum Studienjahr 2005 zusätzlichen Studienanfänger/Studienanfängerin im 1. Hochschulsemester weitere Mittel in Höhe von 8.525 Euro, verteilt auf vier aufeinanderfolgende Jahre, bereitstellt.

### Leistungsorientierte Mittelzuteilung

Zu erwähnen ist, dass der Hochschule aus der leistungsorientierten Mittelzuteilung durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst folgende Beträge zugewiesen wurden:

im Haushaltsjahr 2008	131.549 Euro
im Haushaltsjahr 2009	124.114 Euro
im Haushaltsjahr 2010	124.007 Euro
im Haushaltsjahr 2011	124.410 Euro
im Haushaltsjahr 2012	118.678 Euro

Kritisch zu bemerken ist allerdings, dass der HfWU aufgrund der festgelegten Kappungsgrenze in den genannten Haushaltsjahren wiederum nicht die Mittel zugewiesen wurden, die ihr nach ihren Leistungsparametern zugestanden hätten.

## Fundraising

Zu einer Entlastung der angespannten Haushaltslage führt die finanzielle Unterstützung durch Partner, Förderer und Sponsoren, deren Engagement an dieser Stelle gar nicht genug gewürdigt werden kann. So verfügt die HfWU inzwischen über eine stattliche Zahl von Stiftungsprofessuren und kann auch über Stiftungen, Freundeskreise und Sponsoringverträge das eine oder andere Projekt finanzieren, das sonst nicht zu realisieren wäre.

- >>> Partner, Förderer und Freunde, siehe Seiten 25 und 121
- >>> Studienstiftungen/Stipendien, siehe Seite 35
- >>> Stiftungsprofessuren, siehe Seiten 36 und 37

## Haushaltssituation

### Mittelkürzungen

Bereits im Jahr 2009 wurde die jährliche Mittelzuweisung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg für die personelle und sachliche Ausstattung der Geschäftsstelle des Hochschulrats in Höhe von 40.000 Euro gestrichen. Im Jahr 2010 entfiel die jährliche finanzielle Unterstützung für die von der HfWU angebotenen Ausbildungsstellen in Höhe von 10.000 Euro.

Zusätzlich ist bei den Personal- und Sachausgaben auch im Jahr 2012 eine Globale Minderausgabe in Höhe von 378.000 Euro einzusparen (2011: 375.000 Euro).

In den Jahren 2009, 2010 und 2011 wurden der HfWU Haushaltskürzungen durch die Zuführung von Haushaltsmitteln in Höhe von jeweils 39.300 Euro zum Innovations- und Qualitätsfonds des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst aufgelastet. Ab dem Haushaltsjahr 2012 ergibt sich für die HfWU dadurch eine dauerhafte Haushaltskürzung von ca. 120.000 Euro jährlich. Diese Kürzung konnte bei den Sach- und Investitionsmitteln realisiert werden, sodass finanzielle Eingriffe bei den Personalausgaben vermieden werden konnten. Es besteht allerdings die Möglichkeit, zu ausgeschrieben Förderlinien Projektanträge zu stellen und hierfür Mittel aus dem Innovations- und Qualitätsfonds zu beantragen.

Durch den Wegfall der Studiengebühren ab dem Sommersemester 2012 musste aus den disponiblen Haushaltsmitteln der Hochschu-

le im Haushaltsjahr 2012 keine Umlage an den Studienfonds mehr abgeführt werden.

## Personal

Im Berichtszeitraum konnten durch die Zuweisung der Qualitätssicherungsmittel als Kompensation der weggefallenen Studiengebühren sämtliche finanzierten Beschäftigungsverhältnisse fortgeführt werden. Auch die Fakultäten und zentralen Hochschuleinrichtungen haben ihre finanziellen Möglichkeiten ausgeschöpft, um die personelle Ausstattung zu verbessern und damit zu einer Verbesserung der Betreuungssituation der Studierenden beizutragen.

Die HfWU gehört in Baden-Württemberg zu den Hochschulen, die mit den höchsten Anteil an Professoren aufzuweisen hat, die von der bisherigen starren, altersabhängigen C-Besoldung in die leistungsorientierte W-Besoldung übergewechselt sind.

## Lehre und Infrastruktur

Trotz der weiterhin angespannten Haushaltssituation der HfWU konnten im Jahr 2012 finanzielle Eingriffe in die Lehre (Fakultäten) und Infrastruktur (Zentrale Servicebereiche) weitestgehend vermieden werden. Die Mittelzuweisungen an die Fakultäten konnten auch im Haushaltsjahr 2012 wieder erhöht werden; sie liegen knapp über dem Niveau des Jahres 2008, aber noch deutlich unter dem Niveau des Jahres 2007.

## Forschung

Im Bereich der Forschung wurde im Berichtsjahr mit dem IAF-Institutszentrum für Angewandte Forschung eine Zielvereinbarung abgeschlossen. Danach erhält das IAF in den Haushaltsjahren 2012 und 2013 eine finanzielle Förderung von jährlich 110.000 Euro. Die Zielvereinbarung gilt zunächst bis 31. Dezember 2013.

Mit dem IAF wurden u. a. folgende Ziele vereinbart:

- Koordination der Forschung an der HfWU, insbesondere die disziplinäre und interdisziplinäre Projektakquise
- Verzahnung der Forschung mit der Lehre
- Präsentation auf Tagungen
- Veröffentlichungen aus jedem Forschungsprojekt
- Einwerbung von Drittmitteln (Steigerung der Einnahmen in den Jahren 2012 und 2013 um jeweils 5 v. H.)
- Ausarbeitung von Forschungsanträgen (es sollen jährlich mindestens zwei förderwürdige Anträge mit einem Volumen von mindestens 50.000 Euro je Fachinstitut platziert werden)
- Forschungsevaluierung

## Berichtswesen

Seit 2005 wird von den Hochschulen landesweit gegenüber dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) quartalsweise ein Bericht zur Kosten- und Leistungsrechnung abgegeben. Diese Berichte werden vom Ministerium auf der Grundlage von landesweiten Vorgaben unmittelbar aus dem landesweiten Informationssystem „Super X“ generiert.

Seit dem Sommersemester 2011 wird der sogenannte Semesterbericht der Studierendenstatistik aus SuperX erstellt. Die Datenlieferung an das MWK, die jedes Semester erfolgt, wurde dadurch wesentlich effektiver und schneller. Das Hochschulservicezentrum erstellt aus diesen Daten aller staatlichen und nicht staatlichen Hochschulen in Baden-Württemberg eine digitale Studierendenstatistik, die den bisherigen gedruckten „blauen“ Band ersetzt.

Unabhängig von diesem externen Berichtswesen gegenüber dem Ministerium hat die Hochschule weiter daran gearbeitet ein internes Berichtswesen für verschiedene Adressaten aufzubauen. Im Jahr 2011 wurde ein erster Controllingbericht für den Hochschulrat erarbeitet, der Daten und Kennzahlen zu den Bereichen „Leistung/Innovation“, Marktentwicklung/Attraktivität“, „Produktivität“, „Internationalisierung“, „Personal“, Liquidität“, „Wirtschaftlichkeit“ und „Gemeinwohl“ enthält. Im Berichtszeitraum wurde der Hochschulrat der zweite Controllingbericht vorgelegt. Ziel des Hochschulrats ist es, diesen hinsichtlich der Steuerungsmöglichkeit zu überprüfen, weiterzuentwickeln und fortzuschreiben.

Die Hochschulleitung hat das Institut für Controlling Professor Dr. Ebert GmbH beauftragt, interne Kostenberichte auf Basis von Ist-Zahlen zu erstellen. Das Ziel ist es, die Mittelverwendung transparent darzustellen und die zukünftigen Anforderungen an eine Vollkostenrechnung (auch Trennungsbuchrechnung genannt) zu erfüllen. Diese auf Ist-Zahlen basierenden internen Berichte bedürfen noch intensiver Abstimmungen innerhalb des Rektorats, mit den Fakultäten und letztlich mit dem Hochschulrat.

Für das Qualitätssicherungsmittel der HfWU, insbesondere für das zentrale Instrument „Qualitätsportfolio“ wurde ein Daten- und Kennzahlenset mit den Studiendekanen zur Qualitätssicherung der Studiengänge entwickelt. Die dafür notwendigen Zahlen werden den Studiendekanen und Dekanen sowohl in Tabellenform als auch als Würfel in einem Web-Portal zur Verfügung gestellt. In einem Workshop mit den Studiendekanen im Oktober 2012 wurde der bisherige Stand evaluiert und das weitere Vorgehen festgelegt.

Für die Evaluierung des Projekts IBIS müssen umfangreiche Daten erhoben und verarbeitet werden. In diesem Zuge werden auch die von

dem Statistischen Landesamt Baden-Württemberg (StaLa) erhobenen Absolventendaten auf Studiengangsebene ausgewertet und hinsichtlich der Steuerungsmöglichkeit für die Studiengänge evaluiert.

Die geplante Weiterentwicklung von SuperX als Informationsquelle für die Haushaltsbeauftragten ist weiterhin in Vorbereitung.

Insgesamt zeigt sich die Notwendigkeit eines hochschulweiten Datennutzungskonzeptes.

## Deutschlandstipendium

Das von der Bundesregierung geschaffene nationale Stipendienprogramm ermöglicht besonders begabten und leistungswilligen Studierenden eine Förderung.

Neben herausragenden Leistungen in Schule und Studium werden für die Vergabe der Deutschlandstipendien auch gesellschaftliches Engagement und besondere persönliche Leistungen berücksichtigt. Die Vergabe der Stipendien erfolgt einkommensunabhängig und ist mit der Förderung nach dem BAföG kombinierbar. Über die Vergabe der Stipendien entscheidet ein Stipendienauswahlausschuss der Hochschule auf der Grundlage einer vom Senat verabschiedeten Satzung.

Die Stipendiaten werden mit monatlich 300 Euro je zur Hälfte von privaten Förderern und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt.

Die HfWU setzt das Deutschlandstipendium seit dem Wintersemester 2011/12 um. Die Stipendien werden von der HfWU zunächst für den Zeitraum von einem Jahr vergeben, wobei eine Verlängerung der Förderung bis zum Ende der Regelstudienzeit möglich ist.

Im Rahmen des nationalen Stipendienprogramms können an der HfWU ab dem Wintersemester 2012/13 zunächst 1,0 v. H. der Studierenden gefördert werden. Die HfWU kann damit 40 geförderte Stipendien vergeben. Für alle 40 Stipendien konnten private Förderer gewonnen werden, die junge Menschen bei der Entfaltung ihrer Talente unterstützen und hierdurch eine gesellschaftlich gewinnbringende Investition in die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Deutschland erbringen. An dieser Stelle dankt die HfWU den Förderern des Deutschlandstipendiums sehr herzlich für ihre Unterstützung.

Die Förderquote von derzeit 1,0 v. H. der Studierenden soll vom Bund schrittweise erhöht werden. Im Jahr 2013 werden voraussichtlich 1,5 v. H. der Studierenden (65 Förderstipendien) eine Förderung erhalten können. Im Endausbau sollen 8 v. H. der Studierenden gefördert werden.



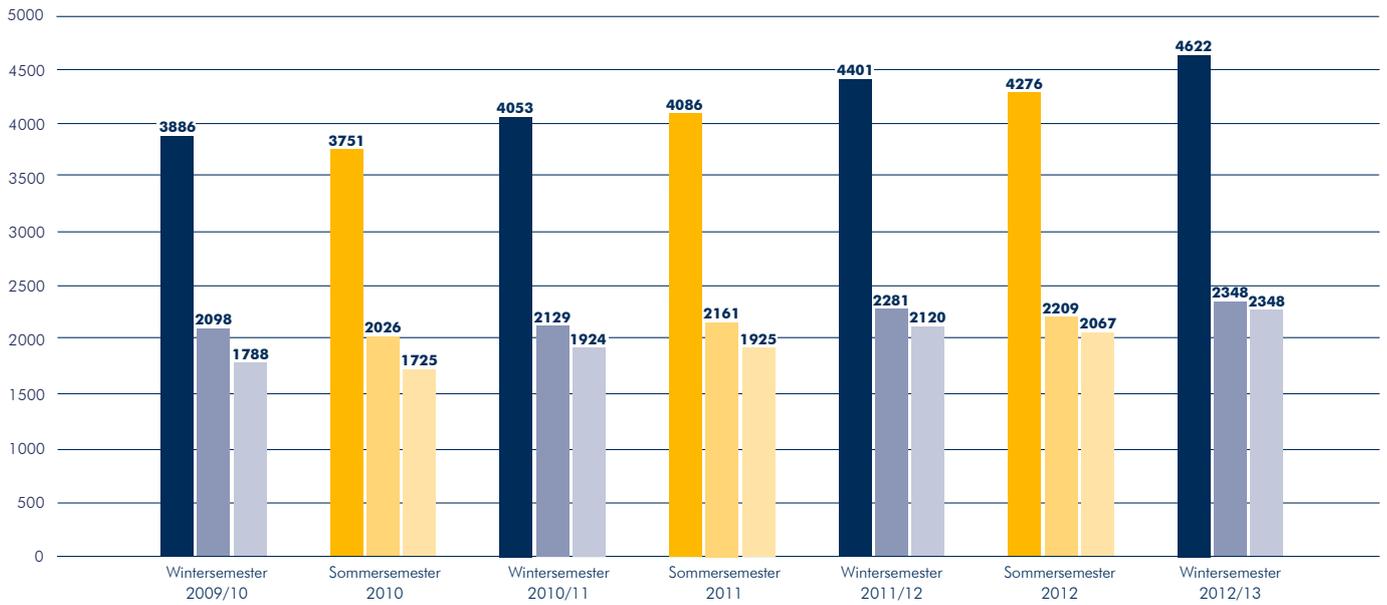
**1044** Studienanfänger bei **891** Studienanfängerplätzen  
**377** Lehrbeauftragte **112** Professorinnen und  
Professoren **152** Weiterbildungsveranstaltungen mit **2182** Teilnehmern  
**950** Absolventen **221** Mitarbeiterinnen und  
Mitarbeiter **259** Studentische Hilfskräfte/Tutoren **66** Incomer  
**242** Outgoer über **50** Partnerhochschulen im Ausland

**4622** Studierende  
**488** ausländische Studierende **8973** Bewerberinnen und  
Bewerber **24** Studiengänge, davon **10** Masterstudiengänge  
**14** Bachelorstudiengänge **4** Studienprogramme mit Externenprüfung

- Studierende (mit Beurlaubten), ausländische Studierende, Bewerber, Studienanfänger und Studienanfängerplätze: Stand Wintersemester 2012/13
- Absolventen, Outgoing, Incoming: Stand: Studienjahr (Wintersemester 2011/12 und Sommersemester 2012)
- Professoren, Mitarbeiter, Lehrbeauftragte, Studentische Hilfskräfte (Köpfe): Stand 1. September 2012

## Studierende an der HfWU

gesamt  
männlich  
weiblich



## Studierende nach Fakultäten

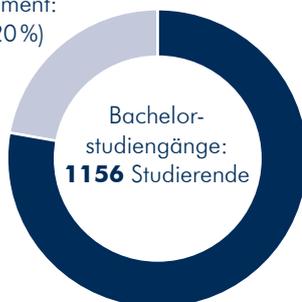
Fakultäten <sup>1</sup>	WiSe 2010/11			SoSe 2011			WiSe 2011/12			SoSe 2012			WiSe 2012/13		
	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
FBF	1163	599	564	1197	619	578	1234	639	595	1214	623	591	1296	668	628
FAVM	750	393	357	739	396	343	813	412	401	788	410	378	882	436	446
FLUS	554	253	301	476	218	258	598	265	333	507	227	280	615	286	329
FWR	1586	884	702	1674	928	746	1756	965	791	1767	949	818	1829	958	871
<b>Gesamt HfWU</b>	<b>4053</b>	2129	1924	<b>4086</b>	2161	1925	<b>4401</b>	2281	2120	<b>4276</b>	2209	2067	<b>4622</b>	2348	2274

<sup>1</sup> FBF = Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen, FAVM = Fakultät Agrarwirtschaft, Volkswirtschaft und Management, FLUS = Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung, FWR = Fakultät Wirtschaft und Recht

## Studierende nach Studiengängen im Wintersemester 2012/13

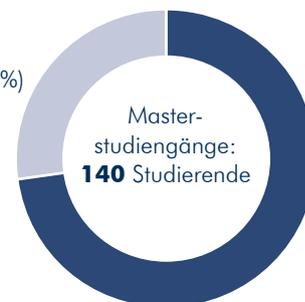
### Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen 1296 Studierende

Internationales Finanz-  
management:  
**257 (20%)**



Betriebswirtschaft:  
**899 (69%)**

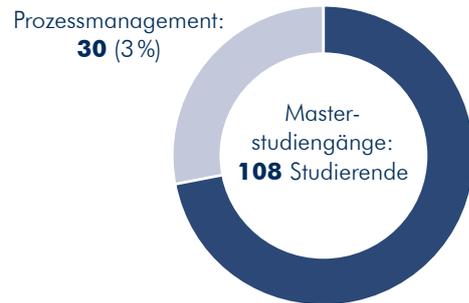
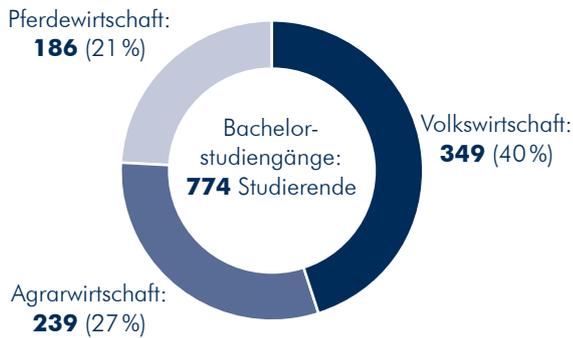
Accounting,  
Auditing und  
Taxation: **38 (3%)**



International Finance:  
**102 (8%)**

## Fakultät Agrarwirtschaft, Volkswirtschaft und Management

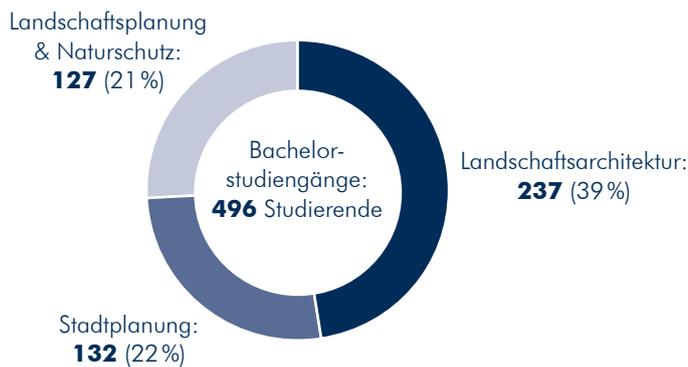
882 Studierende



International Management:  
**78 (9%)**

## Fakultät Landschaftsarchitektur, Stadt- und Umweltplanung

615 Studierende



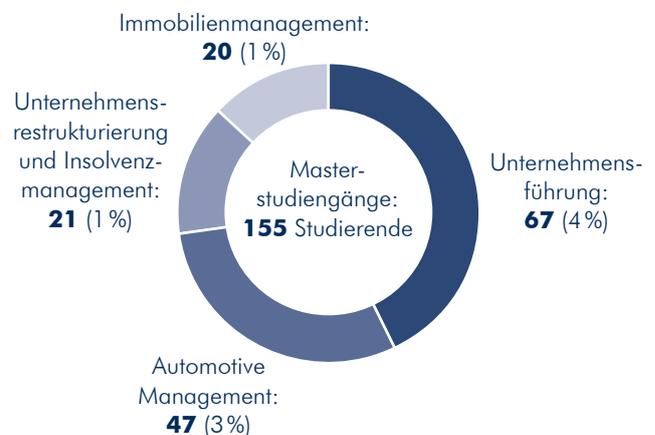
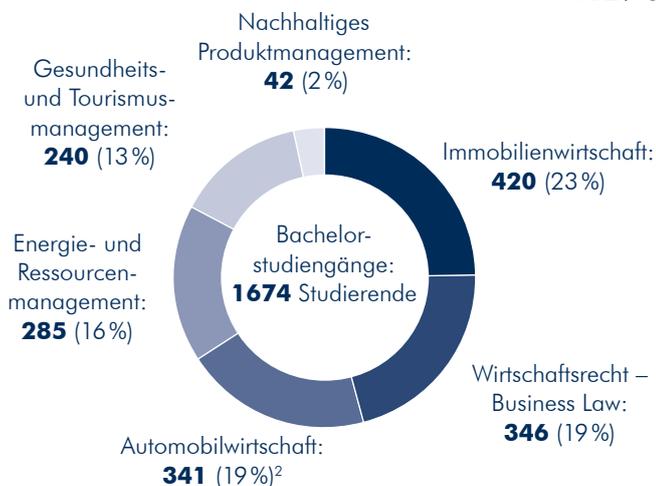
International Master of Landscape Architecture:  
**13 (2%)<sup>1</sup>**



Umweltschutz:  
**106 (17%)**

## Fakultät Wirtschaft und Recht

1829 Studierende



Quelle: Semesterberichte an das MWK, Stand Sommersemester: Juni, Stand Wintersemester: November/Dezember

<sup>1</sup> Insgesamt studieren im Wintersemester 2012/13 im Studiengang International Master of Landscape Architecture 49 Studierende. Diese werden teilweise direkt über den Studiengang erfasst.

<sup>2</sup> Bachelorstudiengang Automobilwirtschaft seit WiSe 2008/09, bis SoSe 2008 Betriebswirtschaft

## Bewerberinnen und Bewerber – Bachelorstudiengänge

Fakultät <sup>2</sup>	WiSe 2010/11			SoSe 2011			WiSe 2011/12			SoSe 2012		
	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich
<b>Studiengang</b>												
<b>FBF</b>												
Betriebswirtschaft	1441	715	726	772	354	418	1786	898	888	950	476	474
Internationales Finanzmanagement	272	108	164	129	41	88	293	44	249	161	46	115
<b>FAVM</b>												
Agrarwirtschaft <sup>1</sup>	158	64	94	–	–	–	198	88	110	–	–	–
Pferdewirtschaft <sup>1</sup>	227	217	10	–	–	–	271	264	7	–	–	–
Volkswirtschaft	149	57	92	99	28	71	177	54	123	155	49	106
<b>FLUS</b>												
Landschaftsarchitektur <sup>1</sup>	241	136	105	–	–	–	324	187	137	–	–	–
Landschaftsplanung & Naturschutz <sup>1</sup>	177	101	76	–	–	–	214	115	99	–	–	–
Stadtplanung <sup>1</sup>	158	84	74	–	–	–	205	89	116	–	–	–
<b>FWR</b>												
Automobilwirtschaft	438	59	379	247	47	200	586	91	495	364	55	309
Immobilienwirtschaft	599	293	306	272	112	160	738	384	354	340	171	169
Energie- und Ressourcenmanagement	308	71	237	141	27	114	512	149	363	158	48	110
Gesundheits- und Tourismusmanagement	1348	1154	194	530	432	98	1373	1190	183	623	497	126
Wirtschaftsrecht – Business Law	240	153	87	91	46	45	240	143	97	211	120	91
<b>Bewerber im Wintersemester</b>	<b>5756</b>	3212	2544				<b>6917</b>	3696	3221			
<b>Bewerber im Sommersemester</b>				<b>2281</b>	1087	1194				<b>2962</b>	1462	1500

Quelle: Semesterberichte an des MWK  
Stand Sommersemester: Juni;  
Stand Wintersemester: November/Dezember

<sup>1</sup> Zulassung nur zum Wintersemester

<sup>2</sup> FBF = Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen, FAVM = Fakultät Agrarwirtschaft, Volkswirtschaft und Management, FLUS = Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung, FWR = Fakultät Wirtschaft und Recht

## Bewerberinnen und Bewerber – Masterstudiengänge

Fakultät <sup>3</sup>	WiSe 2010/11			SoSe 2011			WiSe 2011/12			SoSe 2012		
	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich
<b>Studiengang</b>												
<b>FBF</b>												
Accounting, Auditing and Taxation <sup>1</sup>	63	27	36	–	–	–	70	37	33	–	–	–
International Finance <sup>1</sup>	181	69	112	–	–	–	170	60	110	–	–	–
<b>FAVM</b>									0			
International Management	80	48	32	51	27	24	99	54	45	59	30	29
Prozessmanagement <sup>1</sup>	20	11	9	–	–	–	20	7	13	–	–	–
<b>FLUS</b>												
Umweltschutz	53	22	31	59	25	34	68	35	33	51	19	32
International Master of Landscape Architecture	30	14	16	–	–	–	37	28	9	–	–	–
<b>FWR</b>												
Automotive Management <sup>2</sup>	80	19	61	–	–	–	66	14	52	24	2	–
Immobilienmanagement <sup>1</sup>	–	–	–	–	–	–	40	13	27	–	–	–
Unternehmensführung	93	38	55	52	20	32	78	35	43	71	34	37
Unternehmensrestrukturierung und Insolvenzmanagement <sup>2</sup>	–	–	–	44	12	32	–	–	–	26	11	15
<b>Bewerber im Wintersemester</b>	<b>600</b>	248	352				<b>648</b>	283	365			
<b>Bewerber im Sommersemester</b>				<b>206</b>	84	122				<b>231</b>	96	113

Quelle: Semesterberichte an des MWK  
Stand Sommersemester: Juni;  
Stand Wintersemester: November/Dezember

<sup>1</sup> Zulassung nur zum Wintersemester

<sup>2</sup> Zulassung nur zum Sommersemester, Automotive Management vor 2012 Zulassung nur zum Wintersemester

<sup>3</sup> FBF = Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen, FAVM = Fakultät Agrarwirtschaft, Volkswirtschaft und Management, FLUS = Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung, FWR = Fakultät Wirtschaft und Recht

## Studierende im 1. Semester – Bachelorstudiengänge

Fakultät <sup>2</sup>	WiSe 2010/11		SoSe 2011		WiSe 2011/12		SoSe 2012	
	Studierende 1. Semester	Studienplätze						
<b>FBF</b>								
Betriebswirtschaft	122	105	140	100	119	105	112	100
Internationales Finanzmanagement	41	35	41	35	46	45	37	35
<b>FAVM</b>								
Agrarwirtschaft <sup>1</sup>	48	45	–	–	53	45	–	–
Pferdewirtschaft <sup>1</sup>	54	48	–	–	54	48	–	–
Volkswirtschaft	72	45	53	35	52	45	45	35
<b>FLUS</b>								
Landschaftsarchitektur <sup>1</sup>	89	72	–	–	86	72	–	–
Landschaftsplanung & Naturschutz <sup>1</sup>	45	30	–	–	37	30	–	–
Stadtplanung <sup>1</sup>	38	35	–	–	38	35	–	–
<b>FWR</b>								
Automobilwirtschaft	53	45	45	35	72	55	44	35
Immobilienwirtschaft	74	65	65	45	71	65	54	45
Energie- und Ressourcenmanagement	48	40	43	35	51	40	39	35
Gesundheits- und Tourismusmanagement	59	40	41	35	44	40	40	35
Wirtschaftsrecht – Business Law	58	45	48	35	61	55	45	35
<b>Erstsemester im Wintersemester</b>	<b>801</b>	650			<b>784</b>	680		
<b>Erstsemester im Sommersemester</b>			<b>476</b>	355			<b>416</b>	355

Quelle: Semesterberichte an des MWK  
Stand Sommersemester: Juni;  
Stand Wintersemester: November/Dezember

Studienanfängerplätze lt. Zulassungszahlenverordnungen HAW 2010/2011 und HAW 2011/2012 des MWK

<sup>1</sup> Zulassung nur zum Wintersemester

<sup>2</sup> FBF = Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen, FAVM = Fakultät Agrarwirtschaft, Volkswirtschaft und Management, FLUS = Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung, FWR = Fakultät Wirtschaft und Recht

## Studierende im 1. Semester – Masterstudiengänge

Fakultät <sup>4</sup>	WiSe 2010/11		SoSe 2011		WiSe 2011/12		SoSe 2012	
	Studierende 1. Semester	Studienplätze						
<b>FBF</b>								
Accounting, Auditing and Taxation <sup>1</sup>	20	15	–	–	11	15	–	–
International Finance <sup>1</sup>	18	15	–	–	33	20	–	–
<b>FAVM</b>								
International Management	23	20	10	20	19	20	17	20
Prozessmanagement <sup>1</sup>	12	15	–	–	13	15	–	–
<b>FLUS</b>								
Umweltschutz	27	25	21	25	24	25	25	25
International Master of Landscape Architecture <sup>1,2</sup>	11	–	–	–	11	–	–	–
<b>FWR</b>								
Automotive Management <sup>3</sup>	18	15	–	–	15	15	12	15
Immobilienmanagement <sup>1</sup>					8	15		
Unternehmensführung	13	15	17	15	12	15	18	15
Unternehmensrestrukturierung und Insolvenzmanagement <sup>3</sup>	–	–	24	15	–	–	11	15
<b>Erstsemester im Wintersemester</b>	<b>142</b>	120			<b>146</b>	140		
<b>Erstsemester im Sommersemester</b>			<b>72</b>	75			<b>83</b>	90

Quelle: Semesterberichte an des MWK  
Stand Sommersemester: Juni;  
Stand Wintersemester: November/Dezember

Studienanfängerplätze lt. Zulassungszahlenverordnungen HAW 2010/2011 und HAW 2011/2012 des MWK

<sup>1</sup> Zulassung nur zum Wintersemester

<sup>2</sup> International Master of Landscape Architecture (M): Studierende im 1. Semester werden über den Studiengang direkt erfasst, im SoSe 2012 in Weihenstephan 22 Erstsemester; Studienplätze nicht enthalten in der Zulassungszahlenverordnung des MWK,

<sup>3</sup> Zulassung nur zum Sommersemester

<sup>4</sup> FBF = Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen, FAVM = Fakultät Agrarwirtschaft, Volkswirtschaft und Management, FLUS = Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung, FWR = Fakultät Wirtschaft und Recht

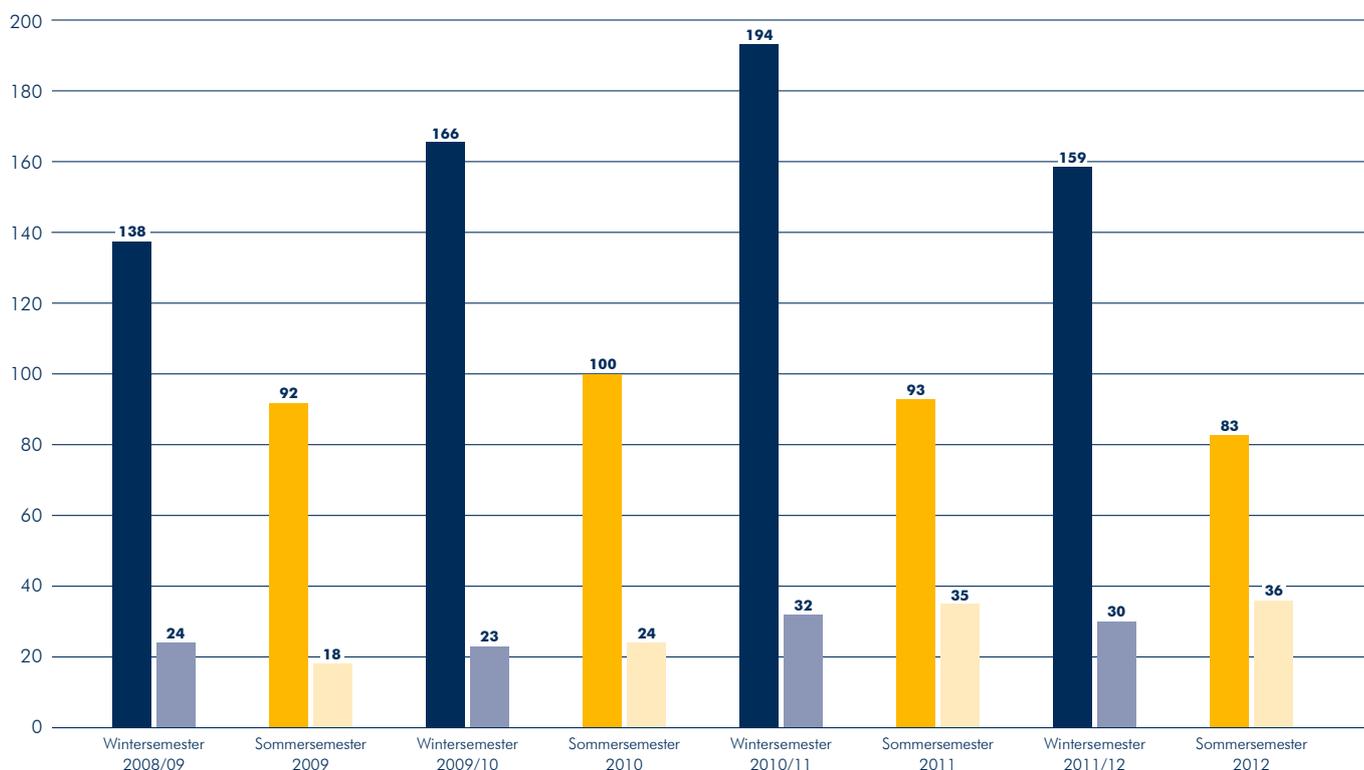
## Internationale Hochschulangelegenheiten

Ausländische Studierende	WiSe 2009/10	SoSe 2010	WiSe 2010/11	SoSe 2011	WiSe 2011/12	SoSe 2012
<b>Gesamtzahl der Studierenden</b>	3886	3751	4053	4086	4401	4276
davon weiblich	1788	1725	1924	1925	2121	2064
davon männlich	2098	2026	2129	2161	2280	2212
<b>Ausländische Studierende</b>	451	455	479	461	454	425
davon weiblich	240	233	258	244	237	236
davon männlich	211	222	221	217	217	189

Quelle: Studentische Abteilung, Stand: November 2012

## Student Flow

Outgoing  
Incoming



Quelle: Studentische Abteilung, Stand: November 2012

## Incoming – Wintersemester 2011/12

Ausländische Hochschule	Studiengang	Anzahl
<b>Afrika</b>		
NMMU, Südafrika	BW	1
<b>Amerika</b>		
Fullerton, USA	BW	3
Tec Monterrey, Mexiko	BW	3
<b>Asien</b>		
Ajou University, Südkorea	BW	9
<b>Europa</b>		
Aix-Marseille	BW	7
Babes-Bolyai University, Rumänien	UF	4
Babes-Bolyai University, Rumänien	BW	1
Elche	BW	1
Vilnius	BW	1
<b>Gesamt</b>		<b>30</b>

## Incoming – Sommersemester 2012

Ausländische Hochschule	Studiengang	Anzahl
<b>Afrika</b>		
NMMU, Südafrika	BW	1
<b>Amerika</b>		
Columbia, Kolumbien	BW	1
Fullerton, USA	BW	4
Tec Monterrey, Mexiko	BW	3
<b>Asien</b>		
Ajou University, Südkorea	BW	7
<b>Australien</b>		
UNISA	BW	1
UNISC	BW	1
<b>Europa</b>		
Aix-Marseille, Frankreich	BW	7
Babes-Bolyai University, Rumänien	UF	2
Babes-Bolyai University, Rumänien	BW	5
Elche, Spanien	BW	1
University of Piräus, Griechenland	BW	2
Ungarn	BW	1
<b>Gesamt</b>		<b>36</b>

## Outgoing – Wintersemester 2011/12

Ausländische Hochschule	Studiengang	Anzahl
<b>Afrika</b>		
NMMU, Südafrika	BW	5
NMMU, Südafrika	IMMOB	1
<b>Amerika</b>		
Fresno, USA	AUW	1
Fullerton, USA	AUW	2
Northern Arizona University, USA	AUW	1
Fresno, USA	BW	11
OleMiss, USA	BW	2
Fresno, USA	IFB	5
Fullerton, USA	IFB	14
OleMiss, USA	IFB	1
Minnesota USA	IFM	1
Vancouver Island University, Kanada	IFM	1
Fresno, USA	IMMOB	1
OleMiss, USA	IMMOB	2
San Diego, USA	IMMOB	5
Tec Guadajajara, Mexiko	VWL	1
<b>Asien</b>		
Nanjing, China	AUW	1
Ajou University, Südkorea	IFB	8
National University Singapore, Singapur	IMMOB	1
<b>Australien</b>		
UNISC	AUM	1
UNISA	AUW	2
UNISA	BW	1
UNISC	BW	10
RMIT	IFB	1
<b>Europa</b>		
Aix-Marseille, Frankreich	BW	1
Universidad de Alicante, Spanien	BW	1
University of Glamorgan, UK	BW	1
Linnaeus University, Schweden	BW	2
London Metropolitan University, UK	BW	2
Madrid, Spanien	BW	2
Rom, Italien	BW	1
Vilnius, Litauen	BW	2
Aix-Marseille, Frankreich	ERM	1
Blanchardstown, Irland	ERM	1
University of Glamorgan, UK	ERM	1
Dundalk, Irland	GTM	3
FH Wiener Neustadt, Österreich	GTM	1
London Metropolitan University, UK	GTM	1
London Metropolitan University, UK	IFB	7
Vilnius, Litauen	IFB	3
University of Glamorgan, UK	IFM	14
London Metropolitan University, UK	IFM	5
Groningen, Niederlande	IMMOB	4
Kingston University, UK	IMMOB	3
LSBU, UK	IMMOB	8
Sheffield, UK	IMMOB	3
FH Wiener Neustadt, Österreich	IMMOB	2
Rapperswil, Schweiz	LNB	1
Rapperswil, Schweiz	LNB	1
Babes-Bolyai University, Rumänien	UF	1
London Metropolitan University, UK	VWL	1
University of Piräus, Griechenland	VWL	1
University of Glamorgan, UK	WR	1
University of Glamorgan, UK	WR	4
London Metropolitan University, UK	WR	1
<b>Gesamt</b>		<b>159</b>

## Outgoing – Sommersemester 2012

Ausländische Hochschule	Studiengang	Anzahl
<b>Afrika</b>		
NMMU, Südafrika	IFB	1
<b>Amerika</b>		
Fullerton, USA	AUW	2
Fresno, USA	IFB	6
Fullerton, USA	IFB	14
OleMiss, USA	IFB	2
Minnesota State University, Mankato/USA	IFM	1
Vancouver Island University, Kanada	IFM	1
<b>Asien</b>		
Ajou University, Südkorea	IFB	8
Udayana, Bali, Indonesien	VWL	4
<b>Australien</b>		
UNISC	BW	1
SIT, Neuseeland	ERM	1
SIT, Neuseeland	GTM	5
RMIT, Australien	IFB	2
SIT, Neuseeland	UF	1
<b>Europa</b>		
London Metropolitan University, UK	AUW	1
University of Glamorgan, UK	BW	2
Madrid, Spanien	BW	2
Rom, Italien	BW	1
Babes-Bolyai University, Rumänien	ERM	1
University of Glamorgan, UK	ERM	2
Wroclaw Uni, Polen	ERM	1
University of Glamorgan, UK	IFB	6
London Metropolitan University, UK	IFB	6
Vilnius, Litauen	IFB	1
London Metropolitan University, UK	IFM	4
TU Lissabon	LNB	1
Yeditepe, Türkei	UF	1
London Metropolitan University, UK	VWL	1
University of Glamorgan, UK	WR	4
<b>Gesamt</b>		<b>83</b>

Quelle: International Office, Stand: August 2012

### Abkürzungen ausländische Hochschulen:

- Aix-Marseille = Université de la Méditerranée Aix-Marseille
- Blanchardstown = Blanchardstown Institute of Technology
- Dundalk = Dundalk Institute of Technology
- Fresno = California State University Fresno
- Fullerton = California State University Fullerton
- Groningen = Hanzehogeschool Groningen
- LSBU = London South Bank University
- Madrid = Universidad Francisco de Vitoria
- Minnesota = Minnesota State University, Mankato/USA
- Nanjing = Southeast University of Nanjing
- NMMU = Nelson Mandela Metropolitan University
- OleMiss = University of Mississippi
- Rapperswil = Hochschule für Technik Rapperswil
- RMIT = Royal Melbourne Institute of Technology
- Rom = Università Tor Vergata Roma II
- San Diego = California State University San Diego
- Sheffield = Sheffield Hallam University
- Tec. Guadajajara = Tec de Monterrey Guadajajara
- UNISA = University of South Australia, Adelaide
- UNISC = University of the Sunshine Coast

### Abkürzungen Studiengänge:

- AUM = Masterstudiengang Automotive Management
- AUW = Bachelorstudiengang Automobilwirtschaft
- BWG = Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft Geislingen (bis SoSe 2008)
- BW = Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft Nürtingen
- ERM = Bachelorstudiengang Energie- und Ressourcenmanagement
- GTM = Bachelorstudiengang Gesundheits- und Tourismusmanagement
- IFB = Bachelorstudiengang Internationales Finanzmanagement
- IFM = Masterstudiengang Internationales Finanzmanagement
- IM = Masterstudiengang International Management
- IMMOB = Bachelorstudiengang Immobilienwirtschaft
- LA = Bachelorstudiengang Landschaftsplanung
- LNB = Bachelorstudiengang Landschaftsplanung & Naturschutz
- UF = Masterstudiengang Unternehmensführung
- VWL = Bachelorstudiengang Volkswirtschaftslehre
- WR = Bachelorstudiengang Wirtschaftsrecht

## Absolventinnen und Absolventen – Bachelorstudiengänge und Diplomstudiengänge

Fakultät <sup>3</sup>	WiSe 2010/11			SoSe 2011			WiSe 2011/12			SoSe 2012		
	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich
<b>Studiengang</b>												
<b>FBF</b>												
Betriebswirtschaft (D)	14	5	9	2	0	2	1	0	1	–	–	–
Betriebswirtschaft	68	35	33	78	44	34	92	49	43	98	55	43
Internationales Finanzmanagement	13	1	12	27	10	14	25	8	17	25	8	17
<b>FAVM</b>												
Agrarwirtschaft (D)	2	1	1	1	0	1	–	–	–	–	–	–
Agrarwirtschaft	30	14	16	29	14	15	35	18	17	15	8	7
Volkswirtschaft (D)	6	1	5	1	0	1	1	0	1	–	–	–
Volkswirtschaft	20	5	15	16	6	10	17	8	9	28	11	17
<b>FLUS</b>												
Landschaftsarchitektur	29	20	9	3	1	2	32	19	13	5	5	0
Landschaftsplanung & Naturschutz	11	6	5	8	3	5	19	12	7	12	6	6
Stadtplanung (D)	–	–	–	1	0	1	–	–	–	–	–	–
Stadtplanung	17	10	7	0	0	0	16	11	5	6	2	4
<b>FWR</b>												
Automobilwirtschaft <sup>1</sup>	–	–	–	–	–	–	11	3	8	30	6	24
Betriebswirtschaft (B) <sup>1</sup>	22	8	14	28	13	15	29	15	14	8	5	3
Immobilienwirtschaft (D)	3	1	2	3	0	3	–	–	–	–	–	–
Immobilienwirtschaft (B)	34	18	16	49	24	25	33	16	17	68	33	35
Energie- und Ressourcenmanagement	24	4	20	29	12	17	26	8	18	43	8	55
Gesundheits- und Tourismusmanagement	–	–	–	–	–	–	3	3	0	23	22	1
Wirtschaftsrecht-Business Law	31	16	15	21	10	11	32	24	8	43	29	14
<b>Absolventen im Wintersemester</b>	<b>324</b>	145	179				<b>372</b>	194	178			
<b>Absolventen im Sommersemester</b>				<b>296</b>	137	156				<b>404</b>	198	206

Quelle: Studentische Abteilung  
Stand: November 2012

(D) = Diplomstudiengang  
<sup>1</sup> Bachelorstudiengang Automobilwirtschaft seit WiSe 2008/09, bis SoSe 2008 Betriebswirtschaft

## Absolventinnen und Absolventen – Masterstudiengänge

Fakultät <sup>3</sup>	WiSe 2010/11			SoSe 2011			WiSe 2011/12			SoSe 2012		
	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich
<b>Studiengang</b>												
<b>FBF</b>												
Accounting, Auditing and Taxation	14	9	5	7	3	4	13	3	10	6	1	5
International Finance	15	10	5	8	3	5	10	5	5	9	3	6
<b>FAVM</b>												
International Management	21	17	4	21	12	9	13	8	5	19	12	7
Prozessmanagement	11	4	7	–	–	–	12	4	8	–	–	–
<b>FLUS</b>												
Umweltschutz	13	5	8	17	7	10	27	16	11	23	11	12
International Master of Landscape Architecture <sup>1</sup>	1	0	1	6	2	4	2	0	2	10	4	6
<b>FWR</b>												
Automotive Management	–	–	–	–	–	–	9	1	8	5	3	2
Rechtsdurchsetzung, Sanierung und Insolvenzmanagement <sup>2</sup>	2	2	0	1	1	0	–	–	–	–	–	–
Unternehmensführung	10	5	0	30	11		8	2	6	13	6	7
Unternehmensrestrukturierung und Insolvenzmanagement <sup>3</sup>	–	–	–	15	10	5	5	3	2	12	6	6
<b>Absolventen im Wintersemester</b>	<b>87</b>	52	30				<b>99</b>	42	57			
<b>Absolventen im Sommersemester</b>				<b>105</b>	49	37				<b>97</b>	46	51

Quelle: Studentische Abteilung  
Stand: November 2012

<sup>1</sup> International Master of Landscape Architecture (M): Die Absolventen werden teilweise über den Studiengang erfasst.  
<sup>2</sup> Rechtsdurchsetzung, Sanierung und Insolvenzmanagement: ab SoSe 2010 umbenannt in Unternehmensrestrukturierung und Insolvenzmanagement.  
<sup>3</sup> FBF = Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen, FAVM = Fakultät Agrarwirtschaft, Volkswirtschaft und Management, FLUS = Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung, FWR = Fakultät Wirtschaft und Recht

## WAF Weiterbildungsakademie an der HfWU

### Kursangebote und Teilnehmer

1.9.2011–31.8.2012

Themenbereich	Veranstaltungen	Teilnehmer
Sprachen / EDV/Mathe Brückenkurse	90	1403
IELTS-Tests	2	94
Persönlichkeits- und Führungstrainings/Bewerbertraining	29	317
Tutoren-Schulungen	2	13
Berufsbegleitende Studienprogramme mit Externenprüfung:		
• Bachelor of Arts Betriebswirtschaft	3	95
• Bachelor of Arts Gesundheits- und Tourismusmanagement	1	13
• MBA Management & Finance	2	18
• Master of Laws (LL.M.) Verkehrs-, Straf- und Versicherungsrecht	2	14
Zertifikatslehrgänge		
• Datenschutz	2	12
• Experte für Prozessmanagement	2	18
Umweltinformatik	4	40
Summer School „Geprüfter Wohnungswirt“	1	10
Fachtagungen		
• IFRS-Update	1	13
• Immonet	1	26
Prüfungen Gerichts- und Behördenterminologie	10	96
<b>Gesamt</b>	<b>152</b>	<b>2.182</b>

### Personal an der HfWU

Professoren (Stellen)	2009	2010	2011	2012
<b>gesamt</b>	<b>109,5</b>	<b>111,5</b>	<b>118,5</b>	<b>125,5</b>
davon unbesetzt	11,5	8,5	16,0	17,5
davon besetzt	98,0	103,0	102,5	108,0
davon:				
C3	44,0	40,5	38,5	36,5
C2	10,5	10,0	10,0	10,5
W3	2,0	2,0	2,0	4,0
W2	41,5	50,5	52,0	57,0
<b>gesamt weiblich</b>	<b>16,5</b>	<b>18,0</b>	<b>18,5</b>	<b>20,5</b>
<b>gesamt männlich</b>	<b>81,5</b>	<b>85,0</b>	<b>84,0</b>	<b>87,5</b>

Lehrbeauftragte (Anzahl)	2009	2010	2011	2012
<b>gesamt</b>	<b>319</b>	<b>336</b>	<b>344</b>	<b>377</b>
weiblich	82	89	96	112
männlich	237	247	248	265

Mitarbeiter (Anzahl)	2009	2010	2011	2012
<b>gesamt</b>	<b>188</b>	<b>190</b>	<b>199</b>	<b>221</b>
weiblich	131	133	141	155
männlich	57	57	58	66

Anmerkung für das Jahr 2012:

Die Anzahl von 221 Mitarbeitern entspricht 172,7 Vollzeitäquivalenten.

Demgegenüber stehen 74,5 Stellen, die im Staatshaushaltsplan ausgewiesen sind.

Studentische Hilfskräfte/ Tutoren (Anzahl)	SoSe 2009	SoSe 2010	SoSe 2011	SoSe 2012
<b>gesamt</b>	<b>204</b>	<b>209</b>	<b>197</b>	<b>259</b>
weiblich	81	88	87	118
männlich	123	121	110	141

Stand: 1.9.2012

### Entwicklung des Haushaltsvolumens der HfWU – Staatshaushaltsplan

(Angaben in Mio. €)

Haushaltsjahr	Personal	Investitionen	sächl. Verwaltungsausgaben	Gesamt
2002	9,3	1,2	0,3	10,8
2003	10,1	1,2	0,3	11,6
2004	10,1	1,2	0,2	11,5
2005	10,6	1,2	0,3	12,1
2006	10,6	1,2	0,2	12,0
2007 <sup>1</sup>	11,7	2,0	1,8	15,5
2008 <sup>1</sup>	11,7	2,0	1,8	15,5
2009 <sup>1</sup>	11,8	2,0	1,8	15,6
2010 <sup>1/2</sup>	11,7	1,7	1,5	14,9
2011 <sup>1/2</sup>	11,7	1,7	1,5	14,9
2012 <sup>3</sup>	11,7	0,3	1,1	13,9

<sup>1</sup> Erhöhung des Haushaltsvolumens um die veranschlagten Studiengebühren, die seit dem Sommersemester 2007 erhoben werden.

<sup>2</sup> Reduzierung des Haushaltsvolumens in Anpassung an die verringerten Einnahmen aus Studiengebühren

<sup>3</sup> Reduzierung des Haushaltsvolumens durch Wegfall der Einnahmen aus Studiengebühren

### – Zuweisungen durch das MWK

Haushaltsjahr	Gesamt
2009	1,4
2010	1,9
2011	3,1
2012 <sup>1</sup>	6,0

<sup>1</sup> Beinhaltet die als Ausgleich für den Wegfall der Studiengebühren zugewiesenen Qualitätssicherungsmittel

## Verwendung der Einnahmen aus den Studiengebühren 2011 und Planung der Verwendung der Qualitätssicherungsmittel (QSM) 2012

	Studiengebühren		Qualitäts- sicherungsmittel
	PLAN 2011 <small>Stand: 18.1.2011</small>	IST 2011 <small>Stand: 31.12.2011</small>	PLAN 2012 <small>Stand: 6.6.2012</small>
<b>I. Einnahmen</b>	<b>2.030.000,00 €</b>	<b>2.165.500,00 €</b>	<b>2.018.687,50 €</b>
I.1 Einnahmen aus Studiengebühren (letztmalig zum WiSe 2011/12 erhoben)	2.030.000,00 €	2.165.500,00 €	
I.2 Qualitätssicherungsmittel ab SoSe 2012 (4.400 Studierende x 2 x 280 € x 9/12)			1.848.000,00 €
I.3 Restbetrag aus dem Vorjahr (davon AStA 2.698,23 €)	0,00 €	0,00 €	170.687,50 €
<b>II. Vorwegabzug</b>	<b>-41.000,00 €</b>	<b>-48.784,36 €</b>	<b>0,00 €</b>
II.1 Stelle zur Abwicklung der Studiengebühren	-41.000,00 €	-48.784,36 €	0,00 €
<b>III. Verfügbare Mittel</b>	<b>1.989.000,00 €</b>	<b>2.116.715,64 €</b>	<b>2.018.687,50 €</b>
<b>IV. Ausgaben</b>			
IV.1 Fakultäten	824.000,00 €	824.000,00 €	824.000,00 €
Finanzierung des Lehrangebotes im Pflicht-, Wahlpflicht- und Zusatzbereich sowie Ersatzlehraufträge für Tutorenbetreuung	448.000,00 €	448.000,00 €	448.000,00 €
Verbesserte personelle Betreuung der Studierenden und Webbetreuung Tutoren	332.000,00 €	332.000,00 €	332.000,00 €
44.000,00 €	44.000,00 €	44.000,00 €	
IV.2 Informationszentrum – Bibliotheksdienste	340.000,00 €	349.266,75 €	350.000,00 €
Verbesserte personelle Betreuung der Studierenden			
Bücher, einschließlich Verbesserung des Präsenzbestandes			
Zeitschriftenabonnements			
e-books, eJournals, Datenbanken			
Büchertransport Nürtingen-Geislingen			
IV.3 Informationszentrum – IT Dienste	360.000,00 €	387.787,33 €	360.000,00 €
Rechner- und Serverausstattung der PC-Pools, CAD-GIS-Labore			
Lizenzgebühren für Software in den PC-Pools			
Verlängerung der Öffnungszeiten PC-Pools			
Einheitliche IT-Anbindung der Hochschulstandorte, Vereinheitlichung der Benutzerverwaltung			
Investitionen in die Netzinfrastruktur, einschließlich WLAN			
Verbesserte personelle Userbetreuung			
IV.4 Informationszentrum – Medientechnik	82.000,00 €	78.367,42 €	66.000,00 €
Medientechnik: personelle Betreuung			
IV.5 Internationale Hochschulangelegenheiten	91.000,00 €	102.416,18 €	104.000,00 €
Verbesserte personelle Betreuung der Studierenden in Nürtingen und Geislingen			
IV.6 Sprachangebote für Studierende	110.000,00 €	98.150,00 €	110.000,00 €
IV.7 Kompetenzzentrum Lehre	90.000,00 €	96.879,68 €	111.989,27 €
Personelle Betreuung, Tagungen, e-learning			
Verbesserung der Lern- und Lehrmethoden			
Schulung Tutoren			
IV.8 Studium generale	20.000,00 €	18.299,40 €	25.000,00 €
IV.9 Studi Card	37.000,00 €	35.874,72 €	30.000,00 €
IV.10 AStA	35.000,00 €	32.301,77 €	35.000,00 €
Verbesserung der Förderung der musischen, sozialen, sportlichen und geistigen Interessen der Studierenden			2.698,23 €
<b>Gesamtsumme der Ausgaben</b>	<b>1.989.000,00 €</b>	<b>1.946.028,14 €</b>	<b>2.018.687,50 €</b>
<b>Ausgaberesultat</b>		<b>170.687,50 €</b>	

### Anmerkungen:

Über die Verwendung der Einnahmen aus den Studiengebühren 2011 und die Planung der Verwendung der Qualitätssicherungsmittel 2012 wurde das Einvernehmen zwischen der Vertretung der Studierenden und dem Rektorat am 6.6.2012 hergestellt.

Der Landtag von Baden-Württemberg hat am 21. Dezember 2011 den Gesetzentwurf der Landesregierung zur Abschaffung der allgemeinen **Studiengebühren** verabschiedet. Bislang mussten die Studierenden für grundständige Studiengänge und konsekutive Masterstudiengänge – das sind weiterführende Studiengänge, die inhaltlich und zeitlich auf einem Bachelorstudiengang aufbauen – pro Semester 500 Euro bezahlen. Diese Gebühren werden seit dem Sommersemester 2012 nicht mehr erhoben. Künftig zahlt das Land den Hochschulen auf Basis der bisherigen Einnahmen eine jährliche Kompensation, die der Entwicklung der Studierendenzahlen angepasst wird. Die Hochschulen müssen diese **Qualitätssicherungsmittel** zweckgebunden für Studium und Lehre verwenden.

Quelle: <http://mwk.baden-wuerttemberg.de/studium/kosten-eines-studiums/studiengebuehren/>

Gesetz zur Sicherung der Qualität in Studium und Lehre (Qualitätssicherungsgesetz): [http://mwk.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/pdf/gesetze/StuGebAbschG/GBl-2011\\_565\\_Studiengeb%C3%BChrenabschaffungsgesetz\\_21122011.pdf](http://mwk.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/pdf/gesetze/StuGebAbschG/GBl-2011_565_Studiengeb%C3%BChrenabschaffungsgesetz_21122011.pdf)

## Partner, Förderer, Freunde und Sponsoren



### Partner der Hochschule

Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen  
Kreissparkasse Göppingen

### Förderer der Hochschule

Wüstenrot & Württembergische AG

### Freunde der Hochschule

Aldi Aichtal

### Stifter für Stiftungsprofessoren

Alb-Elektrizitätswerk Geislingen-Steige eG, Hochschulbund Nürtingen-Geislingen e.V. und Stadt Geislingen/Steige  
Elanders Germany GmbH  
Freundeskreis Gesundheits- und Tourismusmanagement  
Gundolf-Beier-Stiftung  
Kreissparkasse Göppingen  
Santander Consumer Bank  
WMF AG Geislingen

Hörsaalsponsoren	Hörsaalbezeichnung	Gebäude	Raum Nr.
AWD Immobilien/AWD Direktion	AWD Immobilien Hörsaal	K III	202
Bachthaler Assecuranz Versicherungsmakler GmbH	BACHTHALER ASSECURANZ Hörsaal	K III	106
IST-METZ GmbH	IST-METZ Hörsaal	K II	205
Keller Lufttechnik GmbH & Co KG	Heinz-Dieter Keller Hörsaal	K II	111
Leki Lenhart GmbH	LEKI „The Trigger“ Hörsaal	K II	002
PharmAssec-Apotheken Assecuranz	PharmAssec Hörsaal	K III	203
Ringhoffer Verzahnungstechnik GmbH & Co KG	Ringhoffer Hörsaal	K V	316
Santander Consumer Bank AG	Santander Hörsaal	K I	115
Senner Druck GmbH & Co KG	Senner Hörsaal	K V	111
Steuerkanzlei euchner & benz	Heinz Euchner Hörsaal	K V	110
Unternehmensgruppe Alfred Gnida	Alfred Gnida Hörsaal	K V	112

### Weitere Sponsoren

Greiner-Bio One GmbH  
Denzel + Partner, Akademikerberatung

### Public Private Partnership

Bäckereihaus Veit, Bempflingen  
Burkhardt Fruchtsäfte, Laichingen  
BKW Kälte-Wärme-Versorgungstechnik GmbH, Wolfschlugen

Quelle: Marketing; Stand: November 2012

Darüber hinaus bestehen weitere Kooperationsvereinbarungen mit Unternehmen und Institutionen.

## Forschungsprojekte

Zeitraum 1.9.2011 bis 31.8.2012

### Projekte aus Drittmitteln

Projekttitel	Projektleitung	Mittelgeber	Projektlaufzeit
Regionales Moorentwicklungs-konzept (ReMoKo)	Prof. Dr. Konrad Reidl	Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg	01.07.2009–31.10.2011
Entwicklung von Konzepten zur Pflege und Beweidung sowie zur Wiedervernässung von Moorgebieten	Prof. Dr. Konrad Reidl	Regierungspräsidien Stuttgart, Tübingen und Freiburg etc.	01.05.2005–31.12.2012
Naturschutzgroßprojekt Baar	Prof. Dr. Konrad Reidl	Schwarzwald-Baar-Kreis	01.07.2010–31.03.2012
Evaluation der Beweidung und Wiedervernässung im Naturschutzgebiet „Schopflocher Moor“	Prof. Dr. Konrad Reidl	Landratsamt Esslingen	01.06.2011–30.11.2011
Pflege- und Beweidungskonzeption für Trockenbiotop der Gemeinde Trochtelfingen	Prof. Dr. Konrad Reidl	Regierungspräsidium Tübingen	01.04.2011–31.03.2012
Renaturierungskonzeption von Teilflächen des Röteseemoos	Prof. Dr. Konrad Reidl	Große Kreisstadt Leutkirch im Allgäu	01.06.2011–31.12.2011
Naturschutzfachliche Kartierung im Rot- und Schwarzwildpark in Stuttgart	Prof. Dr. Konrad Reidl	Regierungspräsidium Stuttgart	01.04.2011–31.12.2012
Biodiversitätscheck Holzgerlingen – Ein Modellprojekt zur Erhaltung und Förderung der biologischen Vielfalt	Prof. Dr. Konrad Reidl	Stadt Holzgerlingen	01.04.2012–31.12.2012
Besucherlenkungs-konzeption Neuffen für eine landschaftsbezogene Erholungsnutzung	Prof. Dr. Konrad Reidl	Stadt Neuffen	01.06.2012–30.11.2012
Neue Wege der Naturvermittlung im Rot- und Schwarzwildpark Stuttgart	Prof. Dr. Konrad Reidl	Stiftung Landesbank Baden-Württemberg	01.05.2012–31.12.2013
Investitionen in den Klimaschutz – Möglichkeiten und Grenzen von freiwilliger CO <sub>2</sub> -Kompensation in Mooren Baden-Württembergs	Prof. Dr. Konrad Reidl	Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg	01.08.2012–31.12.2013
Wissenschaftliche Begleitung des Programms „Kinderland in Gartenhand – Ein Garten für die Kita“ der Landesstiftung Baden-Württemberg	Prof. Dr. Roman Lenz	Landesstiftung Baden-Württemberg	01.01.2010–30.06.2012
Triebwege als Bestandteil der Raumplanung	Prof. Dr. Roman Lenz	Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg	01.05.2011–30.06.2012
Monitoring der Maßnahmen des Life+ -Projektes „Vogelschutz in Streuobstwiesen des Mittleren Albvorlandes und des Mittleren Remstals“	Prof. Dr. Roman Lenz	Regierungspräsidium Stuttgart	01.09.2011–31.12.2013
Konzeption eines Rad- und Wanderwegenetzes am Ammersee	Prof. Dr. Roman Lenz	LAG Ammersee	01.11.2011–30.11.2012
Entwicklung von Gewerbeflächenpools	Prof. Dr. Alfred Ruther-Mehlis	Institut für Stadt- und Regionalentwicklung	01.04.2010–31.12.2011
Modellprojekt „Agentur für Innenentwicklung“	Prof. Dr. Alfred Ruther-Mehlis	Ministerium für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg	01.12.2011–31.12.2013
ExWoSt – Forschungsfeld Kommunikation im Quartier	Prof. Dr. Alfred Ruther-Mehlis	Haus & Grund Göppingen	01.06.2012–31.05.2015
Brundtland-Parlament und Brundtland-Jury: Beurteilung der Nachhaltigkeit innovativer Verhaltensweisen und neuer Techniken	Prof. Dr. Albrecht Müller	Umweltministerium Baden-Württemberg	01.09.2009–31.12.2011
Rendezvous mit der Zukunft – Beiträge der Hochschulen zur nachhaltigen Entwicklung	Prof. Dr. Albrecht Müller	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg	01.07.2010–31.12.2011
Fundierung umweltethischer Argumente und Analyse ihres Stellenwerts in nationalen Biodiversitätsstrategien ausgewählter europäischer Staaten	Prof. Dr. Albrecht Müller	Bundesamt für Naturschutz (BfN)	01.07.2010–30.09.2011
Moorschutz mal praktisch	Prof. Dr. Albrecht Müller	Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg	01.07.2010–31.12.2011
Zukunft macht Schule	Prof. Dr. Albrecht Müller	Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg	01.09.2011–31.12.2012
Klugheit, Glück, Gerechtigkeit: Warum Ethik für konkrete Naturschutzarbeit wichtig ist	Prof. Dr. Albrecht Müller	Bundesamt für Naturschutz (BfN)	01.05.2012–28.02.2015
Gerechtigkeitsfragen im Naturschutz	Prof. Dr. Albrecht Müller	Bundesamt für Naturschutz (BfN)	01.12.2011–31.12.2012
Grundwasserschutz durch Direktsaatssysteme ohne Pflug	Prof. Dr. Carola Pekrun	Zweckverband Wasserversorgung Ammertal-Schönbuchgruppe (ASG)	01.08.2010–31.12.2011
Wirkung vereinfachter Verfahren der N-Depotdüngung im Vergleich zur konventionellen geteilten N-Düngung auf die Ertragsbildung von Winterweizen und das N-Auswaschungsrisiko	Prof. Dr. Carola Pekrun	Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg	01.03.2011–31.12.2012
Untersuchungen zur Artenvielfalt auf Linsenäckern	Prof. Dr. Carola Pekrun	Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg	01.04.2011–28.02.2013
Alternative Biomasse-Anbausysteme zur Ökonomisierung und Ökologisierung des Anbaus von Biogassubstraten im konventionellen und ökologischen Landbau	Prof. Dr. Carola Pekrun	KWS Saat AG, Hild Samen GmbH	01.04.2011–31.12.2011
Soja-Sortenversuch	Prof. Dr. Carola Pekrun	FiBL Deutschland e.V.	01.04.2011–31.12.2012

Projektitel	Projektleitung	Mittelgeber	Projektlaufzeit
Sojabohnen-Herbizidversuch	Prof. Dr. Carola Pekrun	Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg (LTZ)	01.04.2011–31.12.2012
Anbau von Energiemais in Mischkultur mit Stangenbohnen	Prof. Dr. Carola Pekrun	KWS Saat AG	01.04.2012–31.12.2012
Fungizidversuche Mais	Prof. Dr. Andreas Schier	BASF	Seit 01.01.2010
Bewertung von Kurzscheibeneggen	Prof. Dr.-Ing. Hermann Knechtges	DLG	01.05.2012–30.11.2012
Quantifizierung des Energieeinsparpotenzials aufgrund von Fahrerschulungen	Prof. Dr.-Ing. Hermann Knechtges	AGCO Fendt / DLZ	01.04.2012–31.01.2013
Vergleich verschiedener Radlader hinsichtlich des Kraftstoffverbrauchs und der Ladeleistung	Prof. Dr.-Ing. Hermann Knechtges	Kramer Neuson	01.05.2011–31.01.2012
Vergleich zweier Grubber	Prof. Dr.-Ing. Hermann Knechtges	Lemken	01.05.2011–31.01.2012
Vergleichende Bewertung von Kreisel- und Bandschwader bei der Energiepflanzenwerbung	Prof. Dr.-Ing. Hermann Knechtges	Kuhn / DLZ	01.04.2012–31.01.2013
Bewertung unterschiedlicher Dreschsysteme hinsichtlich der Strohqualität	Prof. Dr.-Ing. Hermann Knechtges	Case IH	01.04.2012–30.04.2013
Urbane Strategien zum Klimawandel: Immobilien- und wohnungswirtschaftliche Strategien und Potenziale zum Klimawandel (Immoklima)	Prof. Dr. Rotraut Weeber	Institut für Stadtplanung und Sozialforschung	01.05.2010–31.12.2012
Untersuchungen zur Sicherheit von Klettersteigsets	Prof. Dr. Jochen Buck	Deutscher Alpenverein (DAV)	01.01.2011–31.12.2011
Immobilien-Check Wohngebäude Stadt Rödermark	Prof. Dr. Dieter Rebitzer	Stadt Rödermark	01.09.2011–31.12.2011
Restrukturierung der Kostenverrechnung im Facility Management unter Berücksichtigung von Optimierungspotenzialen in der Organisationsstruktur	Prof. Dr. Dieter Rebitzer	WMF AG Geislingen	01.01.2012–30.06.2012

## Projekte aus Eigenmitteln

Projektitel	Projektleitung	Kooperationspartner	Projektlaufzeit
Wirkungen von Immissionen des Kfz-Verkehrs auf Pflanzen (Bioindikation Kfz-Verkehr)	Prof. Dr. Willfried Nobel	Dr. Reinhard Kostka-Rick, Leinfelden-Echterdingen	Seit 01.04.1997
Standardisierung biologischer Messverfahren zur Ermittlung und Beurteilung von Luftverunreinigungen auf Pflanzen (Bioindikation)	Prof. Dr. Willfried Nobel	Kommission Reinhaltung der Luft (KRdL) im VDI und DIN	Seit 01.10.1993
Nachhaltige Siedlungsentwicklung / Lokale Agenda 21 / Nachhaltigkeitsindikatoren	Prof. Dr. Willfried Nobel		Seit 01.10.2000
Umweltatlas Nürtingen	Prof. Dr. Willfried Nobel	Städte Pfullingen, Göppingen, Radolfzell, Achern, Filderstadt,	Seit 01.01.2003
Immissions- und Wirkungsmessungen zum Eintrag von Stickstoff in die Umwelt	Prof. Dr. Willfried Nobel	Dornbirn, Nürtingen, Esslingen, Ostfildern, Landesamt für Umwelt,	Seit 01.01.2009
Ganzjährige Freilandhaltung von Rindern unter besonderer Berücksichtigung der Situation im Südschwarzwald	Prof. Dr. Thomas Richter	Messungen und Naturschutz BW (LUBW)	Seit 01.10.2008
Lungengesundheit bei Schlachtschweinen	Prof. Dr. Thomas Richter		Seit 01.10.2009
Tiergesundheit bei landwirtschaftlichen Nutztieren unter tierschutzrechtlichen und ökonomischen Gesichtspunkten („Tiergesundheit und Ökonomie“)	Prof. Dr. Thomas Richter, Prof. Dr. Thoralf Münch	Stadt Nürtingen	Seit 01.10.2010
Untersuchungen zur Verwendung von klinischen und pathologischen / anatomischen Befunden am Schlachthof für die Einschätzung der Tiergesundheit und des Tierschutzes in Schweine- und Rinderbeständen	Prof. Dr. Thomas Richter		Seit 01.01.2011
Verbesserung der Haltungsumwelt und Verminderung von Schadgasemissionen in der Schweinemast	Prof. Dr. Reinhard Reich	Universität Hohenheim	01.01.2009–31.12.2011
Untersuchungen zur Optimierung der automatisierten Raufuttermahlwerke in der Pferdefütterung	Prof. Dr. Stanislaus von Korn		01.01.2010–31.12.2012
Kot-Harn-Trennung in Schweineeställen und andere Maßnahmen zur Ammoniakreduktion	Prof. Dr. Barbara Benz, Prof. Dr. Thomas Richter	Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e. V.	Seit 01.01.2011
Einfluss der Stoppelbearbeitung auf Wasserhaushalt, Unkrautdynamik, Umsetzung von Ernterückständen und die Ertragsbildung der Folgekulturen	Prof. Dr. Carola Pekrun, Prof. Dr. Hermann Knechtges		01.07.2007–31.12.2012
Ackerbohnen-Untersaaten	Prof. Dr. Carola Pekrun	Tierärztliche Hochschule Hannover	Seit 01.01.2011
Anlage einer Demonstrationsfläche mit Pappeln zur Wertholz- und Energieholzproduktion	Prof. Dr. Carola Pekrun		2007–2017
Die Eignung von Objekt- und Markt-Scorings zur Immobilienrisikomessung	Prof. Dr. Claus Lausberg		01.01.2009–31.12.2011
Der strukturelle Leerstand auf deutschen Immobilienmärkten	Prof. Dr. Claus Lausberg		01.01.2009–31.12.2011
Immobilienwirtschaftliches Entscheiden	Prof. Dr. Claus Lausberg		Seit 01.01.2010
Aktualisierung der Berichterstattung über die Verteilung von Einkommen und Vermögen in Deutschland für den 4. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung	Prof. Dr. Christian Arndt	Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung, Universität Tübingen	01.01.2011–30.09.2011

Quelle: Institutszentrum für Angewandte Forschung (IAF)

# Studienangebot der HfWU

<b>Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen</b>	Betriebswirtschaft; <i>Business Administration</i>	B.Sc.
	Internationales Finanzmanagement; <i>International Financial Management</i> <sup>2)</sup>	B.Sc.
	Accounting, Auditing und Taxation; <i>Accounting, Auditing and Taxation</i>	M.A.
	International Finance; <i>International Finance</i> <sup>1)</sup>	M.Sc.
<b>Fakultät Agrarwirtschaft, Volkswirtschaft und Management</b>	Agrarwirtschaft; <i>Agriculture</i>	B.Sc.
	Pferdewirtschaft; <i>Equine Management</i>	B.Sc.
	Volkswirtschaftslehre; <i>Applied Economics</i>	B.Sc.
	International Management; <i>International Management</i> <sup>2)</sup>	MBA
	Prozessmanagement; <i>Business Process Management</i> <sup>3)</sup>	M.Sc.
<b>Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung</b>	Landschaftsarchitektur; <i>Landscape Architecture</i>	B.Eng.
	Landschaftsplanung & Naturschutz; <i>Landscape Planning &amp; Nature Protection</i>	B.Eng.
	Stadtplanung; <i>Urban Planning</i>	B.Eng.
	International Master of Landscape Architecture; <i>International Master of Landscape Architecture</i> <sup>2)</sup>	M.Eng.
	Umweltschutz; <i>Environmental Protection</i>	M.Eng.
<b>Fakultät Wirtschaft und Recht</b>	Automobilwirtschaft; <i>Automotive Business</i>	B.A.
	Energie- und Ressourcenmanagement; <i>Energy and Resource Management</i>	B.A.
	Gesundheits- und Tourismusmanagement; <i>Health and Tourism Management</i>	B.A.
	Immobilienwirtschaft; <i>Real Estate Management</i>	B.Sc.
	Nachhaltiges Produktmanagement; <i>Sustainable Product Management</i> (ab WiSe 2012/13)	B.A.
	Wirtschaftsrecht; <i>Business Law</i>	LL.B.
	Automotive Management; <i>Automotive Management</i> <sup>1)</sup>	M.A.
	Immobilienmanagement; <i>Real Estate Management</i>	M.Sc.
	Unternehmensführung; <i>Leadership</i>	M.Sc.
	Unternehmensrestrukturierung und Insolvenzmanagement; <i>Company Restructuring and Insolvency Management</i>	LL.M.
	<b>Studienprogramme mit Externenprüfung der WAF</b>	Betriebswirtschaft; <i>Business Studies</i> <sup>3)</sup>
Gesundheits- und Tourismusmanagement; <i>Health and Tourism Management</i> <sup>3)</sup>		B.A.
„Management and Finance“ und „Management and Real Estate“; „Management and Finance“ and „Management and Real Estate“ <sup>2), 3)</sup>		MBA
Verkehrs-, Straf- und Versicherungsrecht; <i>Traffic-, Criminal- and Insurance Law</i> <sup>3)</sup>		LL.M.

Die Studiengänge bzw. Studienprogramme mit 1) gekennzeichnet werden ausschließlich, die mit 2) teilweise in englischer Sprache gelehrt.

Berufsbegleitende Studiengänge bzw. Studienprogramme sind mit 3) gekennzeichnet.

B.A. Bachelor of Arts  
 B.Sc. Bachelor of Science  
 B.Eng. Bachelor of Engineering  
 LL.B. Bachelor of Laws  
 M.A. Master of Arts  
 MBA Master of Business Administration  
 M.Sc. Master of Science  
 M.Eng. Master of Engineering  
 LL.M. Master of Laws

## Standort Nürtingen



HfWU Campus Innenstadt  
Gebäude K I, K II, K III, V



HfWU Campus Hauber  
Gebäude K V



HfWU Campus Braike  
Gebäude K IV

## Standort Geislingen



Eduard Mändle Haus, Pa 4

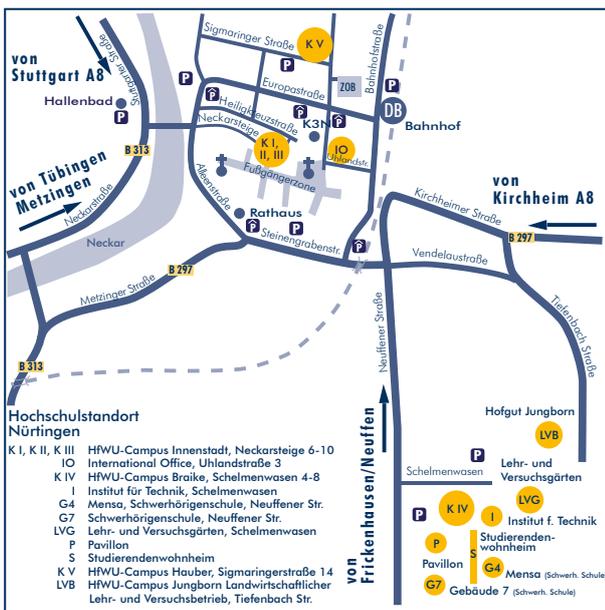


Gebäude Ba 62



Gebäude Ba 37

## Standorte der HfWU

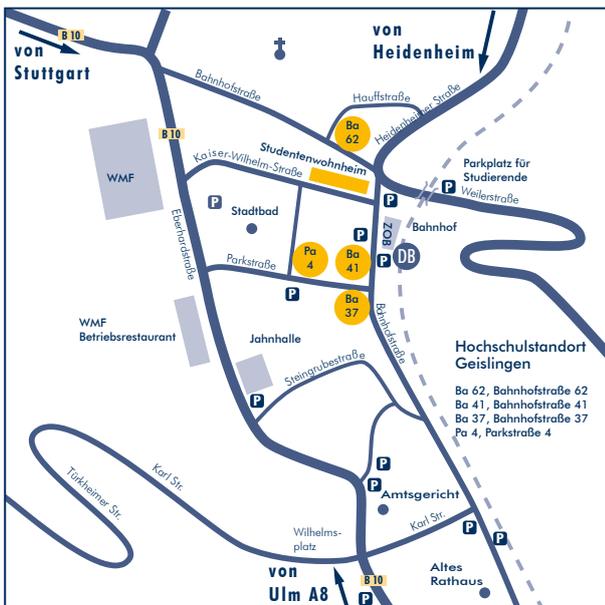


### HfWU Standort Nürtingen

Hochschule für Wirtschaft und Umwelt  
Nürtingen-Geislingen (HfWU)  
D-72622 Nürtingen  
Neckarsteige 6-10

Tel. 07022 201-347  
Fax 07022 201-303

info@hfwu.de  
www.hfwu.de



### HfWU Standort Geislingen

Hochschule für Wirtschaft und Umwelt  
Nürtingen-Geislingen (HfWU)  
D-73312 Geislingen an der Steige  
Bahnhofstraße 37

Tel. 07331 22-567  
Fax 07331 22-560

info@hfwu.de  
www.hfwu.de

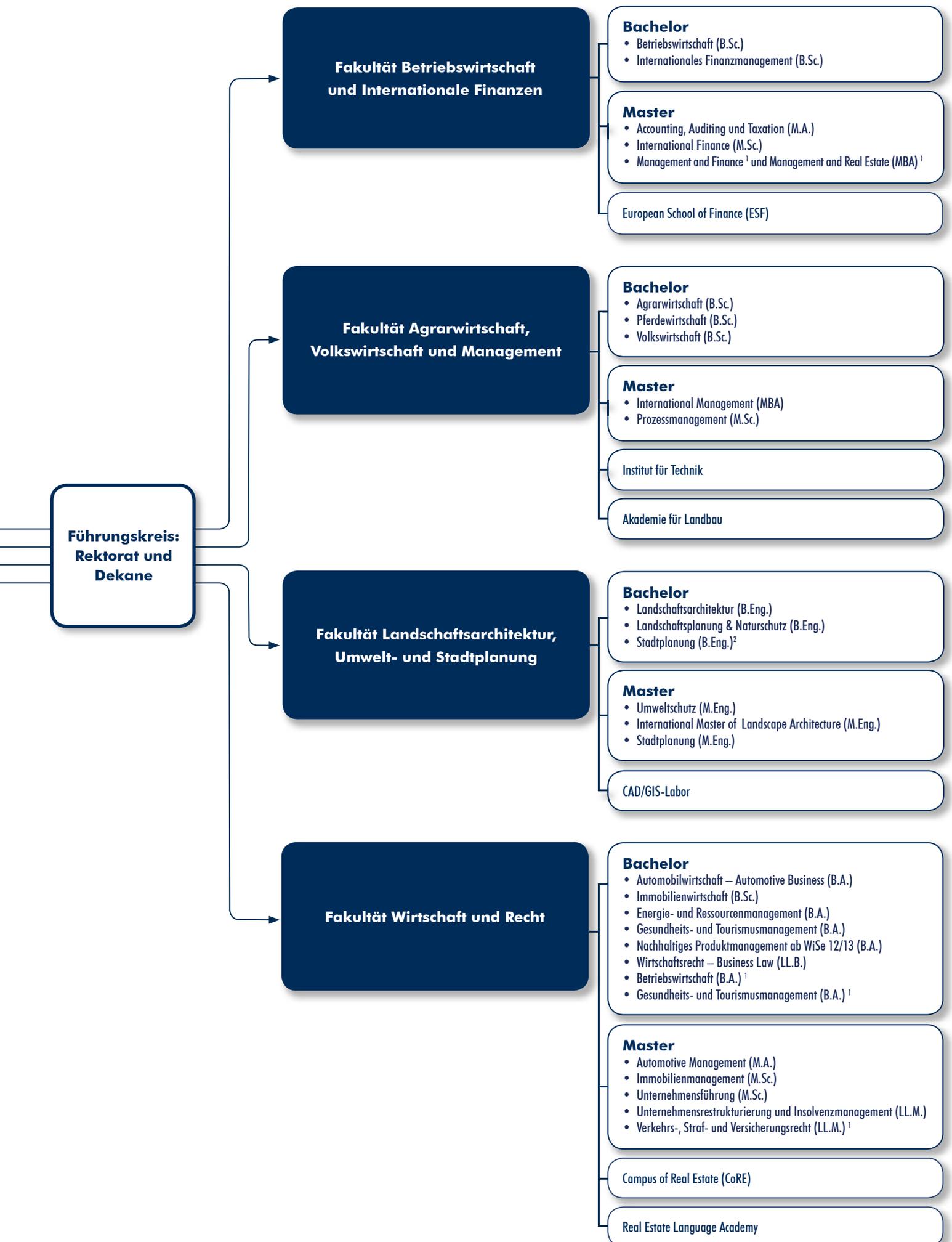
www.hfwu.de



Verantwortungsbereiche:

- Rektor
- Prorektor Forschung und Transfer
- Prorektorin Studium und Lehre
- Prorektor Marketing
- Kanzler





<sup>1</sup> Studienprogramm mit Externenprüfung

<sup>2</sup> Kooperationsvertrag mit der HTF Stuttgart



v. l. n. r.: Alexander Leisner, Eva Doser, Gundula Engl,  
Andreas Bulling, Gerhard Schmücker

# Impressum

## **Jahresbericht 2012 der HfWU**

Berichtszeitraum 1.9.2011 bis 31.8.2012

### **Herausgeber**

Professor Dr. Werner Ziegler  
Rektor der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt  
Nürtingen-Geislingen (HfWU)

Neckarsteige 6–10  
72622 Nürtingen

[www.hfwu.de](http://www.hfwu.de)



### **Redaktion und Layout**

Alexander Leisner, Eva Doser,  
Gerhard Schmücker,  
Andreas Bulling, Gundula Engl

### **Bildquellen**

HfWU (Leisner, Renner, Schmücker), AStA Geislingen, Thomas Heberling/Infoportal,  
Eleni Tzamalouka, fotolia, iStockphoto, photocase

### **Auflage**

3.400 Exemplare

### **Produktion**



Carl-Benz-Straße 1  
72622 Nürtingen

Gedruckt auf Circlesilk Premium White von Igepa. Hergestellt aus 100 % Recyclingfasern,  
ausgezeichnet mit dem EU-Ecolabel.





[www.hfwu.de](http://www.hfwu.de)



[www.xing.com/net/hfwu/](http://www.xing.com/net/hfwu/)



[www.facebook.com/pages/HfWU-Pressestelle/186151696034](https://www.facebook.com/pages/HfWU-Pressestelle/186151696034)



[www.twitter.com/#!/hfwuTemp](https://www.twitter.com/#!/hfwuTemp)



[www.youtube.com/user/TheHfwu](https://www.youtube.com/user/TheHfwu)